

Werner Diem

# Translokative Verben im Arabischen

Eine diachronische Studie

2002

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the  
Internet at <http://dnb.ddb.de>.

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 2002

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

[www.harrassowitz.de](http://www.harrassowitz.de)

ISBN 3-447-04648-1

# Inhalt

Vorwort.....	VII
1. Einleitung .....	1
2. Translokative Verben mit doppeltem Akkusativ im klassischen Arabisch ...	4
2.1. Definition .....	4
2.2. Semantische Subgruppen .....	5
2.3. Abgrenzung.....	7
2.4. Sibawayhs Ansatz .....	8
2.5. Konstruktion.....	10
2.6. Kontrast und Komplementarität.....	18
2.7. Asymmetrien und historische Implikationen .....	20
2.8. Weitere Belege .....	22
3. Translokative Verben in den heutigen Dialekten: dA-Konstruktion und li-Konstruktion .....	26
3.1. Einleitendes.....	26
3.2. Dialekt von Kairo.....	26
3.3. Dialekt von Mekka.....	37
3.4. Dialekt von Sanaa .....	42
3.5. Dialekt des östlichen Libyens .....	45
3.6. Dialekt der Gegend von Fes.....	48
3.7. Dialekt von Damaskus .....	51
3.8. Palästinischer Stadtdialekt .....	55
3.9. Anatolisch-arabische Dialekte .....	58
3.10. Zusammenfassung.....	62
3.11. Zur li-Konstruktion von isoliertem Experienter.....	63
3.12. Historisches: Ausgleich zwischen dA- und li-Konstruktion.....	66
4. Klassisches Arabisch und heutige Dialekte: ein Vergleich.....	69
5. Die li-Konstruktion bei alten dA-Verben in nachklassischer Sprache.....	71
5.1. Einleitendes.....	71
5.2. Bisherige Arbeiten .....	72
5.3. Frühe Belege aus dem 7.–8. Jh. n. Chr. ....	75
5.4. Belege aus dem ausgehenden 8.–17. Jh. n. Chr. ....	78
5.5. Besondere Fälle.....	104
5.6. Syntaktische Auswertung.....	105
5.7. Ein Textbeispiel: Die Vita des Hl. Gregor.....	111

6. Die dA-Konstruktion bei alten li-Verben in nachklassischer Sprache .....	115
7. Zur heutigen Hochsprache.....	118
8. Entwicklungsgeschichte .....	120
8.1. Verlauf .....	120
8.2. Kein aramäischer Einfluß.....	121
8.3. Die li-Konstruktion füllte keine Lücke im System.....	122
8.4. Genese .....	123
Literaturverzeichnis .....	127
1. Quellen .....	127
2. Sekundärliteratur.....	131
Verzeichnis der translokativen Verben .....	137

# Vorwort

Mit dieser Arbeit lege ich Untersuchungen zu einer Gruppe arabischer Verben vor, welche ich *translokative Verben* nenne. Diese Verben werden jeweils für mehrere Schichten des Arabischen synchronisch untersucht, aber die generelle Ausrichtung und Zielsetzung der Arbeit ist dennoch, wie im Untertitel ausgedrückt, diachronisch.

Es ist mir an dieser Stelle eine angenehme Pflicht, verschiedenen Kollegen meinen Dank auszusprechen. Manfred Woidich (Amsterdam) gab mir Hinweise zum Kairenischen und stellte mir eine Sammlung einschlägiger Belege aus dem Kairenischen zur Verfügung. Hans-Jürgen Sasse (Köln) wies mich auf die in der Linguistik aktuelle Alternanzforschung hin, in welche sich diese Arbeit einordnet, und gab mir weitere Hinweise. Friedrich Kaltz (Köln) und Marco Schöller (Köln) lasen eine Korrektur. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Herrn Michael Langfeld vom Harrassowitz Verlag danke ich dafür, daß er die Veröffentlichung des Buches ermöglicht hat.

Köln, im August 2002

Werner Diem



# 1. Einleitung

Dieser Beitrag ist der Entwicklung einer Gruppe von Verben gewidmet, die im klassischen Arabisch mit doppeltem Akkusativ konstruiert werden und deren prototypische Vertreter dem semantischen Spektrum des Gebens angehören. Sie werden hier als *translokative* Verben bezeichnet; dieser Terminus wird weiter unten begründet werden. Das Hauptinteresse der Arbeit gilt hierbei weniger diesen Verben im klassischen Arabisch selbst als vielmehr ihrer Entwicklung in der nachklassischen Sprache, wobei „nachklassisch“, wie gezeigt werden wird, als entwicklungsgeschichtlicher, nicht absolut chronologischer Begriff zu verstehen ist, insofern als eine bestimmte neuentwickelte Konstruktion bereits im 7. Jahrhundert, also gewissermaßen noch in „klassischer“ Zeit, nachweisbar ist.

Die gemeinte Innovation besteht darin, daß die ererbte Konstruktion mit Akkusativ der Person und Akkusativ der Sache durch eine Konstruktion mit Akkusativ der Sache und Dativ der Person (durch die Dativpräposition *li-* wahrgenommen) ergänzt und in verschiedenem Maße abgelöst worden ist. Der Unterschied zwischen den beiden Konstruktionen, die im folgenden „dA-Konstruktion“ und „li-Konstruktion“ genannt werden sollen<sup>1</sup>, ist mit (1)a–b dargestellt, wobei es sich um von mir gebildete typisierte Beispiele handelt, die innerhalb des nachklassischen, aber dennoch schriftsprachlichen Arabisch angesiedelt sind. Von (1)a–b gehört (1)a der klassischen, (1)b der nachklassischen Sprache an. Die verschiedene Übersetzung von (1)a–b zeigt bereits, daß die beiden Konstruktionen semantisch kaum ganz gleichwertig sind. Dies näher zu beschreiben wird ebenfalls ein Anliegen dieser Arbeit sein.

(1)a *ʾaʿṭaytu Zaydani l-kitāba*  
„Ich gab Zayd das Buch“

b *ʾaʿṭaytu l-kitāba li-Zaydin*  
„Ich gab das Buch Zayd“

Betrachtet man die Entwicklung dieser Verben vom Altarabischen bis zur Gegenwart, so existieren zwei Extreme und ein etwas vager Zwischenbereich.

Das eine Extrem ist der Stand des klassischen Arabisch in seiner gewissermaßen „reinen“ Form ohne die li-Konstruktion des Typs (1)b, wie sie schon für sehr frühe Zeit belegbar ist. Diesen Stand haben die frühesten Grammatiker, insbesondere Sībawayh, beschrieben, ohne, soweit ich sehe, die Konstruktion des Typs (1)b, die

<sup>1</sup> Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß die Termini „dA-Konstruktion“ und „li-Konstruktion“ nicht ganz symmetrisch sind, weil beim zweiten Terminus der Akkusativ der Sache nicht mitgenannt ist, halte dies aber für vertretbar. Denn es geht darum, Termini zu verwenden, welche auf die gemeinte Sache eindeutig verweisen. Dieses Kriterium erfüllen die beiden Termini.

in ihrer Zeit nachweislich schon existierte, einer Bemerkung zu würdigen. Sie muß ihnen somit als *muwallad*, neuentstanden, vulgär und damit nicht der Beachtung würdig, vorgekommen sein. Die translokativen Verben mit doppeltem Akkusativ des klassischen Arabisch, wie sie durch (1)a repräsentiert sind, scheinen wohlbekannt und wohlbeschrieben zu sein, doch trägt dieser Eindruck. Deshalb wird der Abschnitt, welcher diesem Extrem gewidmet ist, umfangreicher sein, als ich es zu Beginn dieser Untersuchung für notwendig gehalten hatte. Die Belege sind einem Korpus entnommen, das die wichtigsten Ḥaḍiṭ- Werke enthält.

Das andere Extrem bilden die heutigen Dialekte, die, wie gezeigt werden wird, bei der Kombination der dA-Konstruktion und der li-Konstruktion verschiedene Strategien anwenden und eigentlich fast nur gemeinsam haben, daß sie neben der ererbten dA-Konstruktion die li-Konstruktion verwenden. Wie bei der Beschreibung des klassischen Arabisch, so bestehen auch bei den Darstellungen heutiger Dialekte gravierende Lücken, was dadurch bedingt ist, daß das Interesse der Dialektologen im allgemeinen allzu schnell mit der Darstellung von Phonologie und Morphologie erschöpft ist. Syntaktische Untersuchungen existieren deshalb kaum oder sie gehen, wenn sie denn existieren, gewöhnlich nicht so weit in Einzelheiten, daß sich aus ihnen ein genaues Bild der in Frage stehenden Konstruktionen gewinnen ließe. Ich werde mich deshalb auf einige ausgewählte Dialekte, für welche Informationen greifbar sind, beschränken, wobei ich darauf geachtet habe, daß sie verschiedenen Regionen des arabischen Sprachgebiets und verschiedenen Dialekttypen angehören. Es wird sich zeigen, daß die li-Konstruktion so weite Verbreitung hat, daß sie als gemeinnearabisches Phänomen betrachtet werden muß. Auch wenn gewisse Lücken nicht zu schließen und bestimmte Fragen nicht zu beantworten sein werden, glaube ich dennoch, daß die beispielhaft vorgeführten Dialekte das Spektrum der Distribution der dA-Konstruktion und der li-Konstruktion veranschaulichen.

Den erwähnten „vagen“ Bereich bildet die li-Konstruktion im Substandard der klassischen Sprache. Sie erscheint zuerst ganz vereinzelt im 7.–8. Jh. n. Chr., dann schon öfter im 9. Jh. n. Chr. in der Ḥaḍiṭ-Literatur, vor allem in der direkten Rede (welche natürlich stärker die Umgangssprache reflektiert als erzählende Textteile), und schließlich in besonderem Maße in jüdisch-arabischen und christlich-arabischen Texten des Substandards wie auch zunehmend in muslimisch-arabischen Texten, niemals aber im hohen literarischen Stil. Vage ist dieser Bereich insofern, als die Texte, in denen die li-Konstruktion begegnet, prinzipiell hochsprachlich intendiert sind, so daß die li-Belege die Interferenz der Umgangssprache reflektieren, ohne daß *a priori* angenommen werden könnte, daß die Texte in der Verteilung von dA-Konstruktion und li-Konstruktion die Umgangssprache genau abbilden. Auch wenn es somit über die Feststellung der Tatsache, daß in einer bestimmten Zeit und Gegend die li-Konstruktion existiert hat, hinaus schwierig ist, aus den betreffenden Einzelstellen den Befund der zugrundeliegenden Umgangssprache(n) zu rekonstruieren, kann dies bis zu einem gewissen Grad gelingen, wenn von dem Befund der beiden Extreme, vor allem dem der Dialekte, ausgegangen wird. Angesichts der historischen Ausrichtung dieser Arbeit betrachte ich den Teil, in welchem die nachklassischen Belege angeführt und behandelt werden, als ihr Kernstück. Der Katalog



der Stellen belegt die li-Konstruktion für wesentlich mehr Verben, als mir für moderne Dialekte nachweisbar sind.

Nachdem in einem weiteren Abschnitt die heutige Hochsprache gestreift worden ist, wird eine historische Erklärung der Entwicklung versucht werden. Wenn hierbei die heutigen Dialekte zum klassischen Arabisch in Bezug gesetzt werden, so bedeutet dies natürlich nicht, daß sie vom klassischen Arabisch abstammen. Es geschieht dies vielmehr unter der Annahme, daß die altarabischen Dialekte, auf die sie letztlich, direkt oder indirekt, zurückgehen, syntaktisch dem klassischen Arabisch entsprochen haben müssen, da in altarabischer Zeit ein Kontinuum eng verwandter Dialekte bestanden hat, aus deren einem das klassische Arabisch hervorgegangen ist.

Unter weiter gespannter linguistischer Perspektive ist die Arbeit als ein Beitrag zu dem Bereich der Verbalternanz zu betrachten, wie sie Levin für das Englische zusammenfassend in ihrem 1993 erschienenen Buch *English Verb Classes and Alternations* bietet. Betrachtet man die beeindruckende Detailliertheit ihrer Darstellung, dann wird deutlich, wie unendlich weit die Arabistik von einer vergleichbaren Bestandsaufnahme entfernt ist. Freilich ist die Situation, der sich ein Arabist gegenüberfindet, auch ungleich schwieriger. Denn während sich Levin auf zahlreiche Vorarbeiten, eine spezielle Datenbank und nicht zuletzt ihre eigene muttersprachliche Kompetenz<sup>2</sup> verlassen konnte, bestehen weder für das klassische Arabisch noch für die heutigen Dialekte ausreichende Vorarbeiten, und natürlich kann ein westlicher Arabist auch nicht auf muttersprachliche Kompetenz im Arabischen zurückgreifen. Deshalb ist diese Arbeit als ein Versuch zu werten, *eine* bestimmte Verbalternanz über die bezeugte Geschichte des Arabischen hinweg zu betrachten.

Nicht behandelt wird in dieser Arbeit die Genese und Derivation der translokativen dA-Verben im klassischen Arabisch. Die Behandlung solcher Aspekte ist nicht nur nicht hilfreich, das Wesen der translokativen dA-Verben zu erfassen, sondern lenkt im Gegenteil davon ab. Entsprechend spielt auch das so beliebte Thema der „Kausativierung“ in dieser Arbeit keine Rolle.

2 Dies geht aus Formulierungen wie „speakers of English know“ *Verb Classes* S. 2, „but the same speakers agree“ S. 2, „yet a speaker also knows“ S. 3 etc. hervor.

## 2. Translokative Verben mit doppeltem Akkusativ im klassischen Arabisch

### 2.1. Definition

Die Konstruktion mit doppeltem Akkusativ ist im klassischen Arabisch bekanntlich für verschiedene Gruppen von Verben möglich, etwa die Verben des Benennens, des Dafürhaltens, des Füllens, des Gebens, des Mitteilens und des Entziehens, um nur einige wenige wichtige Gruppen zu nennen. Von diesen verschiedenen semantischen Gruppen von Verben lassen sich einige zu einer eigenen Gruppe zusammenfassen, die in dieser Arbeit „translokative Verben“ genannt werden soll.

Arabische translokative Verben mit doppeltem Akkusativ im Sinne dieser Arbeit haben folgende semantischen und syntaktischen Eigenschaften gemeinsam:

#### 1. Syntax

Das Verb kann zwei Akkusative oder einen Akkusativ nach sich haben oder absolut, d. h. ohne einen Akkusativ, gebraucht werden. Handelt es sich um zwei Akkusative, dann sind diese ein Akkusativ der Person und ein Akkusativ der Sache, handelt es sich um einen einzigen Akkusativ, dann ist dieser entweder ein Akkusativ der Person oder ein Akkusativ der Sache.

#### 2. Semantik

Die vom Verb beschriebene Handlung besteht in der abgeschlossenen Translozierung, d. h. Verlagerung, einer materiellen oder immateriellen Sache (im folgenden Translokot genannt)<sup>1</sup>, wobei die Translozierung in zwei Richtungen erfolgen kann: entweder vom grammatisch expliziten oder impliziten Urheber der Handlung (im folgenden Translokator genannt) zu einer anderen Person (im folgenden Rezipient genannt) oder umgekehrt von jener anderen Person zum Urheber der Handlung, wobei die Translozierung jeweils durch den Translokator vorgenommen wird. Die Translozierung der Sache vom Translokator zum Rezipienten ist die weitaus überwiegende Richtung. Der Terminus „Rezipient“ wird der Systematik willen also auch für jene selteneren Fälle beibehalten, in welchen die im Personenobjekt genannte Person die Sache nicht vom Translokator empfängt, sondern sie ihr von ihm entzogen wird. Was die translozierte Sache betrifft, so muß sie nicht unbedingt *am* oder *beim* Translokator oder Rezipienten sein, sondern sie kann sich auch lediglich im Besitz oder unter der Disposition der betreffenden Person befinden.

Das prototypische klassisch-arabische translokative dA-Verb ist *ʿaʿṭā* „geben“. Zu den Fällen, in denen nur der Rezipient („er gab ihm“) oder das Translokot („er

1 Ist das Translokot eine Person, so gilt diese im Verhältnis zum Rezipienten als geringerwertig, z. B. bei „verkaufen“ ein Sklave gegenüber dem Käufer.

gab es“) gebraucht ist, ist anzumerken, daß die nicht genannte Sache oder die nicht genannte Person logischerweise impliziert ist, da Geben ohne ein Translokät bzw. ohne einen Rezipienten nicht möglich ist. Dasselbe gilt für den Fall, daß weder das Translokät noch der Rezipient genannt ist.

Die verwendete Terminologie sei noch einmal zusammengefaßt geboten: Translokät = von einer Person zu einer anderen Person translozierte Sache; Translokator = Person, welche die Sache transloziert; Rezipient = Person, welche das Translokät empfängt oder, in weiter Bedeutung des Terminus, Person, der es entzogen wird; translokatives Verb = Verb, welches die Translozierung in dem beschriebenen Sinn bezeichnet.<sup>2</sup>

Zum Terminus „translokative Verben“ sei noch bemerkt, daß Cowell in seiner Grammatik des Damaszenisch-Arabischen „verbs having to do with going, coming, etc. to and from places“ als „translocative verbs“ bezeichnet.<sup>3</sup> Seine Liste umfaßt Verben der Ortsveränderung wie *rāḥ* „to go“, *ʿāḥa* „to come“ *ḥaraḥ* „to go out“, aber daneben mit *bāʿi* „to remain, stay“ und *ʿaʿad* „to stay“ auch Verben, die keine Ortsveränderung ausdrücken und somit seiner Definition widersprechen. Aus diesem Grund zieht denn auch Eisele für diese Verben den Terminus „locationals“ vor.<sup>4</sup> Wie dem auch sei, ich verwende den Terminus „translokativ“ ganz anders als Cowell. Bezeichnet der Terminus bei Cowell, gemäß seiner Liste, intransitive Verben mit Ortsbezug, so bezeichnet er in meiner Definition transitive dA-Verben, welche die Translozierung (Versetzung) einer Sache von einer Person an eine andere Person ausdrücken. Mein Gebrauch des Terminus entspricht der Grundbedeutung des neulateinischen *translocatio*.<sup>5</sup>

## 2.2. Semantische Subgruppen

Folgende semantische Subgruppen translokativer dA-Verben konnte ich für das klassische Arabisch feststellen:

- A. Translozierung einer Sache vom Translokator zum Rezipienten
  - Geben (typisches Verb: *ʿaʿā* „geben“)
  - Aufzwingen (typisches Verb: *ʿalzama* „verpflichten“)
  - Mitteilen (typisches Verb: *arrafa* „mitteilen“)

- 2 Würde arabische Terminologie verwendet werden, so böten sich die folgenden Termini an: Translokät = *al-manqūl*; Translokator = *an-nāqil*; Rezipient = *al-manqūl ʿilayhi*; translokatives Verb = *al-fiʿl an-naqli*.
- 3 *Reference Grammar* S. 274.
- 4 *Arabic Verbs* S. 142. Siehe ferner S. 15, wo Eisele den generellen Ansatz Cowells bei der Klassifikation von Verben beschreibt. – Ganz konsequent ist Eisele bei seiner Ablehnung von Cowells Terminus „translocative verbs“ aber doch nicht, da er den Terminus an anderer Stelle (*Arabic Verbs* S. 245f.) im Sinne Cowells verwendet.
- 5 Im klassischen Latein ist nur das transitive Grundverb *locare* belegt, das nach den Lexika die Grundbedeutung „etwas wohin stellen, legen, setzen“ hat. Transitiv sind im Deutschen *Translokation* und *Translozierung*, im Englischen *translocation* und im Italienischen *traslocare*, *traslocamento* und *trasloco*. In der Bedeutung „Umzug“ ist it. *trasloco* sekundär intransitiv; das dazugehörige Verb ist *traslocarsi*. – Es ist interessant, daß einige spezielle Bedeutungen des lateinischen Verbs arabischen Verben entsprechen, die zur Gruppe Geben gehören: „vermieten“ (arab. *ʿāğara*), „verpachten“ (arab. *ʿakrā*), „ausleihen (Geld)“ (arab. *ʿaslafa* „vorstrecken“).

### B. Translozierung einer Sache vom Rezipienten zum Translokator Entziehen (typisches Verb: *saraqa* „bestehlen“)

Die typischste und umfangreichste Subgruppe ist die Gruppe *Geben*. Sie ist dadurch definiert, daß der Translokator eine Sache, die meistens materiell, seltener immateriell ist, zum Rezipienten transloziert und dieser sie *freiwillig* entgegennimmt. Der spezifische Charakter der einzelnen Verben besteht darin, festzulegen, welche Sachen (gegebenenfalls auch Personen) transloziert werden und wie die Modalitäten der Translozierung beschaffen sind. Die Gruppe *Geben* umfaßt Verben wie *ʿaʿtā* „geben“, *nāwala* „reichen“, *naḥala* „schenken“, *bāʿa* „verkaufen“, *warraṭa* „vererben“, *ʿakrā* „verpachten“, *ʿāğara* „vermieten“, *ʿaslafa* „vorstrecken“, *ʿaṭʿama* „zu essen geben“, *saqā* „zu trinken geben“, *qallada* „ein Amt verleihen“, *zawwağa* „zur Frau geben“. Mit diesen Verben ist nur eine kleine Auswahl aus einer großen Gruppe beispielhaft gegeben.

Die Gruppe *Aufzwingen* unterscheidet sich von der Gruppe *Geben* dadurch, daß die Entgegennahme der Sache *unfreiwillig*, gegen den Willen des Rezipienten, stattfindet. Zu dieser Gruppe gehören *ʿalzama* „verpflichten“, *ḥammala* „aufbürden“, *ğarrama* „zur Zahlung einer Strafe verpflichten“. Die translozierte Sache ist bei diesen Verben immateriell oder, seltener, materiell.

Die Gruppe *Mitteilen*, die nach der Gruppe *Geben* zweitwichtigste Gruppe, umfaßt Verben wie *ʿarrafa* „mitteilen“, *ballağa* „übermitteln“, *ʿallama* „lehren“, *laqqana* „eingeben“, *ʿarā* „zeigen“, *saʿala* „bitten“. Transloziert werden geistige Sachverhalte und optische Eindrücke.

Die Gruppe *Entziehen* ist das Spiegelbild der Gruppe *Aufzwingen*. In beiden Fällen wird etwas gegen den Willen des Rezipienten transloziert, bei den Verben des Aufzwingens vom Translokator weg zum Rezipienten hin, bei den Verben des Entziehens vom Rezipienten weg zum Translokator hin. Die translozierte Sache ist meistens materiell, seltener immateriell. Verben dieser Gruppe sind *ʿaʿdama* „entziehen“, *saraqa* „bestehlen“, *ḥarama* „berauben“, *ʿaḥsara* „um etwas schädigen“, *ʿanqaṣa* „eine Verminderung in einer Sache zufügen“.

Wenn die Gruppe *Entziehen* das Spiegelbild der Gruppe *Aufzwingen* ist, dann sollte man auch für die Gruppe *Geben* spiegelbildlich Verben einer Gruppe *Empfangen* erwarten. Diese Verben existieren in der Tat, aber nicht als dA-Verben, sondern als Verben mit Akkusativ der Sache und gegebenenfalls *min* zur Angabe des Gebers oder des Ursprungs. Daß unter den translokativen dA-Verben eine Subgruppe *Empfangen* fehlt, während die Subgruppe *Entziehen* sehr wohl vorhanden ist, hat offenbar damit zu tun, daß *Entziehen* eine eigenständige willentliche Handlung des Aktors beinhaltet, was bei *Empfangen* nicht der Fall ist.

Was die einzelnen Subgruppen betrifft, so haben sie zwar die dA-Konstruktion und die Translokativität gemeinsam, unterscheiden sich aber dadurch, daß neben der dA-Konstruktion zum Teil alternative Konstruktionen mit Akkusativ und einer Präposition existieren, vor allem in den Randbereichen der Gruppe. So besteht bei den Verben des Mitteilens tendenziell die alternative Konstruktion *-hu* pers. *bi-* rei und bei den Verben des Entziehens tendenziell die alternative Konstruktion *-hu*

pers. *min* rei, während bei den Verben des Gebens, soweit ich sehe, nur die dA-Konstruktion möglich ist. Welche alternativen Konstruktionen jeweils gegeben sind und welche semantischen Unterschiede jeweils zwischen der dA-Konstruktion und der alternativen Konstruktion bestehen, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht werden. Jedenfalls ist deutlich, daß die Subgruppen der translokativen dA-Verben bei allen syntaktischen und semantischen Gemeinsamkeiten durchaus syntaktisch differenziert sind, was ihrer semantischen Differenzierung entspricht.

Dafür, daß die Subgruppen andererseits eine große gemeinsame Gruppe bilden, spricht über die semantischen und syntaktischen Gemeinsamkeiten hinaus der Umstand, daß sie eine gemeinsame sprachliche Entwicklung teilen, nämlich die nachklassische li-Konstruktion neben der ererbten dA-Konstruktion. Für das nachklassische Arabisch (7.–17. Jh. n. Chr.) ist mir die li-Konstruktion für alle Subgruppen, also die Gruppen Geben, Aufzwingen, Mitteilen und Entziehen, belegbar, und für die untersuchten modernen Dialekte verfüge ich für die li-Konstruktion über Informationen und Belege für die Gruppen Geben und Mitteilen und, je nach Dialekt, zusätzlich für die Gruppen Aufzwingen und Entziehen.

### 2.3. Abgrenzung

Ist bei einem dA-Verb eine der in 2.1. angeführten syntaktischen oder semantischen Bedingungen nicht erfüllt, dann handelt es sich nicht um ein translokatives Verb im Sinne dieser Arbeit.

Diese Einschränkung gilt etwa für die dA-Verben des Dafürhaltens und die dA-Verben des Benennens. Diese beiden Gruppen von Verben erfüllen weder die semantischen, noch die syntaktischen Voraussetzungen. Bei den Verben des Dafürhaltens lassen sich die beiden Akkusative nicht auf einen Akkusativ reduzieren, bei den Verben des Benennens ist eine Reduzierung auf den Akkusativ der Person in einem entsprechenden Kontext möglich, hingegen eine Reduzierung auf den Akkusativ des Namens ausgeschlossen. Ferner gehören die dA-Verben des Füllens nicht zu den translokativen dA-Verben im Sinne dieser Arbeit. Zwar weist ein Verb wie *mala'a* „er füllte“ das Kriterium der Translozierung auf und kann mit doppeltem Akkusativ (*mala'a l-ka'sa mā'an* „er füllte den Becher mit Wasser“) und mit dem Akkusativ des Gefüllten (*mala'a l-ka'sa* „er füllte den Becher“) konstruiert werden, aber die Konstruktion nur mit dem Akkusativ des Stoffes (\**mala'a l-mā'a* „er füllte das Wasser ein“) ist m. E. nicht möglich. Ein Hauptunterschied ist schließlich auch, daß sich die Handlung des Füllens nicht auf Personen bezieht. In der Tat werden Personen ja nicht Flüssigkeiten „eingefüllt“ sondern es wird ihnen etwas „zu trinken gegeben“; das entsprechende translokative dA-Verb ist *saqā*, das zur Gruppe Geben gehört. Eine weitere dA-Gruppe, die von den translokativen Verben zu trennen ist, sind die Verben des zu-etwas-Machens wie *ḡa'ala*, die obligatorisch zwei Objekte voraussetzen, und die Verben, welche eine Ortsveränderung des Objekts ausdrücken, wie *'aḏhala* „eintreten lassen, hineinbringen“. Diese Hinweise zur Abgrenzung der translokativen dA-Verben von anderen dA-Verben mögen genügen.

Andererseits kennt das klassische Arabisch Verben, welche die semantischen Kriterien der translokativen dA-Verben des Gebens erfüllen und ihnen auch darin ähneln, daß sie einen Rezipienten und ein Translokot oder, wahlweise, nur einen Rezipienten oder ein Translokot oder kein Objekt aufweisen können, hingegen nicht mit doppeltem Akkusativ, sondern mit acc. rei und li- (gegebenenfalls 'ilā) pers. konstruiert werden, z. B. *wahaba* „schenken“, 'ahdā „schenken, darbringen“, *sallama* „übergeben“, 'addā „bringen, abliefern“. Insgesamt gesehen bilden diese Verben allerdings eine sehr kleine Gruppe, wenn man sie mit den zahlreichen translokativen dA-Verben des Gebens vergleicht. Für die anderen Subgruppen der translokativen dA-Verben gibt es im klassischen Arabisch hingegen m. W. keine semantisch entsprechenden Verben, die mit der li-Konstruktion konstruiert werden.

Nicht zu den translokativen dA-Verben gehören die semantisch verwandten Verben des Sendens wie *ba'ata*, 'arsala und *waḡḡaha*, die mit acc. oder bi- rei und 'ilā des Ziels konstruiert werden. Ihre Nichtzugehörigkeit zur Gruppe der translokativen dA-Verben erklärt sich aus ihrer andersartigen Semantik. Erstens ist bei den Verben des Sendens das Ziel der Handlung beliebig, während die translokativen dA-Verben menschlichen oder als menschlich gedachten Rezipienten voraussetzen. Zweitens lassen die Verben des Sendens den Vollzug der Translokalisierung offen, während die translokativen dA-Verben den Vollzug der Translokalisierung beinhalten. Die li-Verben des Sendens drücken also nicht das „Übersenden“, sondern das „Absenden“ einer Person oder einer Sache aus; ob die Person oder Sache tatsächlich ankommt, bleibt offen und ergibt sich allein aus dem Kontext.

## 2.4. Sibawayhs Ansatz

Abschließend soll noch kurz auf Sibawayhs Ansatz eingegangen werden. Sibawayh unterscheidet bei den transitiven Verben im wesentlichen drei Arten von direkten Objekten:<sup>6</sup>

1. Verben mit einem direkten Objekt. Sibawayhs Beispiel ist *ḍaraba* 'Abdu llāhi Zaydan „Abd Allāh schlug Zayd“.<sup>7</sup>

2. Verben mit zwei Objekten, wobei man sich auf das erste Objekt „beschränken“ könne. Sibawayhs Beispiele sind 'a'ṭā 'Abdu llāhi Zaydan dirhaman „Abd Allāh gab Zayd einen Dirham“, *kasawtu Biṣrāni t-ṭiyāba l-ḡiyāda* „Ich bekleidete Biṣr mit prächtigen Gewändern“, *iḥtartu r-riḡāla 'Abda llāhi* „Ich wählte aus den Männern 'Abd Allāh aus“, *sammaytuhu Zaydan* „Ich nannte ihn Zayd“, *kanaytu Zaydan 'Abā 'Abdi llāhi* „Ich redete Zayd mit seiner Kunya Abū 'Abd Allāh an“ und *da'awtuhu Zaydan* „Ich rief (im Sinne von „nannte“) ihn Zayd“.<sup>8</sup>

6 Eine vierte Kategorie mit drei Objekten (*Kiṭāb* I S. 19) kann hier außer Betracht bleiben, da es sich bei dem dritten Objekt um einen Zustandsakkusativ handelt.

7 *Kiṭāb* I S. 14–16 (*Bābu l-fā'ili llaḍi yata'addāhu fi'luhu 'ilā maḥ'ūlin*).

8 *Kiṭāb* I S. 16–18 (*Bābu l-fā'ili llaḍi yata'addāhu fi'luhu 'ilā maḥ'ūlayni fa-'in šī'ta qiaṣarta 'alā l-maḥ'ūli l-'awwali wa-'in šī'ta ta'addā 'ilā t-ṭāni kamā ta'addā 'ilā l-'awwali*).

3. Verben mit zwei Objekten, wobei man sich nicht auf eines der beiden Objekte „beschränken“ dürfe. Sibawayhs Beispiele sind *ḥasiba* ‘*Abdu llāhi Zaydan Bakran*’, ‘Abd Allāh hielt Zayd für Bakr’, *ẓanna* ‘*Amrun Ḥālidan*’ *’abāka* ‘Amr hielt Ḥālīd für deinen Vater’, *ḥāla* ‘*Abdu llāhi Zaydan*’ *’aḥāka* ‘Abd Allāh hielt Zayd für deinen Bruder’, *ra’ā* ‘*Abdu llāhi Zaydan ṣāḥibanā*’, ‘Abd Allāh betrachtete Zayd als unseren Freund’ und *wağada* ‘*Abdu llāhi Zaydan dā l-ḥifāzi*’, ‘Abd Allāh fand Zayd achtsam’.<sup>9</sup>

Mit diesem seinem syntaktischen Ansatz, der die Semantik nicht berücksichtigt, definiert Sibawayh bestimmte Klassen von Verben zum Teil eindeutig, zum Teil nicht eindeutig. Eindeutig definiert sind die Verben der ersten Gruppe, die nur ein einziges Objekt haben können, und die Verben der dritten Gruppe, die zwei Objekte haben müssen; die Verben seiner dritten Gruppe sind gemäß seinen Beispielen die Verben des Dafürhaltens. In eben diese Gruppe würden übrigens auch die Verben des zu-etwas-Machens gehören, da auch bei ihnen beide Objekte obligatorisch sind. Nicht ganz zureichend ist Sibawayhs Definition der zweiten Gruppe. Dies betrifft schon die von ihm genannte Möglichkeit, daß sie nur das erste Objekt nach sich haben können. Zwar sind die Beispiele *’a’ṭā* ‘*Abdu llāhi Zaydan*’, ‘Abd Allāh gab Zayd’, *kasawtu Bišran* ‘Ich bekleidete Bišr’, *sammaytuhu* ‘Ich benannte ihn’, *kanaytu Zaydan* ‘Ich rede Zayd mit seiner Kunya an’ unproblematisch, aber *ihṭartu r-riğāla* wäre wohl eher ‘Ich wählte die Männer aus’ als ‘Ich wählte aus den Männern aus’ und *da’awtuhu* eher ‘Ich rief ihn (herbei)’ als ich ‘Ich benannte ihn’. Aber noch wichtiger ist, daß sich die Verben unterschiedlich verhalten, was die von Sibawayh nicht erörterte Möglichkeit der Beschränkung auf das zweite Objekt betrifft. Während dies bei den translokativen Verben *’a’ṭā* ‘geben’ und *kasā* ‘bekleiden’ ohne weiteres möglich ist, entfällt diese Möglichkeit bei den Verben des Benennens wie *sammā* und *da’ā*. Bei *ihṭāra* wiederum besteht zwar diese Möglichkeit (*ihṭartu* ‘*Abdu llāhi*’, ‘Ich wählte ‘Abd Allāh aus’), während bei diesem Verb, wie gezeigt, wohl kaum das zweite Objekt bei gleicher Bedeutung des Verbs weggelassen werden kann. Diese zu geringe syntaktische Differenzierung hat dann dazu geführt, daß Sibawayhs zweite Gruppe semantisch unterschiedliche Verben enthält, und zwar translokative Verben im Sinne dieser Arbeit, Verben des Benennens und das isolierte *ihṭāra* ‘auswählen’.

Wenn auch Sibawayh bei der Darstellung der direkten Objekte des Verbs die translokativen Verben nicht ausreichend von anderen Verbgruppen differenziert hat, so muß er sich des besonderen Charakters dieser Verben doch bewußt gewesen sein, wie aus einem späteren Kapitel hervorgeht, in welchem er den Unterschied zwischen zweitem Objekt und Zustandsakkusativ erklärt.<sup>10</sup> Dort führt er als Beispiel für ein Objekt den Ausdruck *aṭ-ṭawb* ‘das Gewand’ in den Sätzen *kasawtu t-ṭawba* ‘Ich bekleidete mit dem Gewand’ und *kasawtu Zaydani t-ṭawba* ‘Ich bekleidete Zayd mit dem Gewand’ an. In dem Beispielsatz *kasawtu t-ṭawba* ist, wenn man so

9 *Kiṭāb* I S. 18f. (*Bābu l-fā’ili llaḏi yata’addāhu fi’luhu ’ilā maf’ūlayni laysa laka ’an taqṭašira ’alā ’aḥadi l-maf’ūlayni dūna l-’aḥari*).

10 *Kiṭāb* I S. 20.

will, Sibawayhs oben angeführtes Beispiel *kasawtu Bišrani t-ṭiyāba l-ḡiyāda* auf das zweite Objekt reduziert. Für die im gleichen Abschnitt angeführten Verben des Benennens wäre dies nicht möglich.

## 2.5. Konstruktion

Die Details der Konstruktion der translokativen dA-Verben sollen anhand des prototypischen Verbs *ʿaʿtā* „geben“ dargestellt werden, wobei die Belege der Ḥadīṭ-Literatur, die gutes Prosaarabisch bietet, entnommen sind. Anschließend wird ein Blick auf andere Verben dieser Art geworfen werden. Meine Darstellung folgt zunehmender Komplexität der Objekte. Die Belege (2)a–b zeigen die Konstruktion ohne ein Objekt, die Belege (3)a und (4)a die Konstruktion mit dem Akkusativ des Rezipienten bzw. dem Akkusativ des Translokats und die Belege (3)b und (4)b das jeweilige Passiv der Typen (3)a und (4)a. Tašliya der Belege ist in der Übersetzung weggelassen.

### (2) Kein Objekt

- a *wa-ʿidā ʿaʿtā fa-lā yuʿtī (!) bi-šimālihi*  
„und wenn er gibt, soll er nicht mit seiner Linken geben“  
Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Musnad al-kūfiyīn Nr. 18605
- b *ʿaʿtati mraʿatun min ʿahlinā*  
„Eine gewisse Frau von unseren Leuten gab“  
ad-Dārimī: *Sunan*, al-Waṣāyā Nr. 3088

### (3) Akkusativ des Rezipienten

- a *yā-rasūla llāhi ʿaʿtī ʿAbā Bakrin*  
„O Gesandter Gottes! Gib (ihn)<sup>11</sup> Abū Bakr!“  
Muslim: *Ṣaḥīḥ*, al-ʾAšriba Nr. 3784
- b *ʿin ʿuʿṭiya raḍiya wa-ʿin lam yuʿṭa lam yarḍa*  
„Wenn ihm gegeben wird, ist er zufrieden, und wenn ihm nicht gegeben wird, ist er nicht zufrieden“  
al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, ar-Riqāq Nr. 5955

### (4) Akkusativ des Translokats

- a *lā wa-lākin ʿaʿtī ʿanta dirhaman*  
„Nein, sondern gib du (ihm) einen Dirham!“  
Mālik b. Anas: *Muwaṭṭaʿ*, al-Buyūʿ Nr. 1163
- b *qadru kam yuʿṭā mina z-zakāti wa-ṣ-ṣadaqati*  
„Der Umfang dessen, was an Almosensteuer und Almosen gegeben werden soll“  
al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, az-Zakāh (Kapitelüberschrift)

11 Sc. einen aus Milch und Wasser bestehenden Trunk.



Was die Konstruktion mit beiden Akkusativen betrifft, so erwecken die europäischen Grammatiken den Eindruck, daß die Reihenfolge acc. pers. – acc. rei, also die Reihenfolge Rezipient – Translokater, die allein mögliche sei, da sie nichts über die umgekehrte Reihenfolge berichten.<sup>12</sup> Diese gilt auch für Sibawayhs Angaben in den einschlägigen Kapiteln.<sup>13</sup> Hierzu ist festzustellen, daß bei den translokativen dA-Verben die Reihenfolge Translokater – Rezipient durchaus möglich und in bestimmten Konstellationen sogar obligatorisch ist, auch wenn die Reihenfolge Rezipient – Translokater numerisch weit überwiegt. Bei der Reihenfolge Translokater – Rezipient handelt es sich keineswegs um eine Variante der Reihenfolge Rezipient – Translokater, sondern eine eigenständige Reihe, was sich daran erweist, daß sie in das Passiv transformiert werden kann, wobei das Translokater zum Subjekt des Passivsatzes wird. Mit den beiden Reihenfolgen Rezipient – Translokater und Translokater – Rezipient liegen somit zwei getrennte, selbständige Subkonstruktionen vor, die, wie gezeigt werden wird, in bestimmten Konstellationen alternativ verwendet werden können, hingegen in bestimmten anderen Konstellationen nicht, wobei sie sich in diesen letzteren Konstruktionen zu einem gemeinsamen Paradigma verzahnen. Da die Konstruktion Rezipient – Translokater wohl bekannt ist, die Konstruktion Translokater – Rezipient hingegen nicht, werde ich im folgenden, was die Belege betrifft, den Schwerpunkt auf die Konstruktion Translokater – Rezipient legen.

Die Reihenfolge Rezipient – Translokater habe ich für 'a'ṭā „geben“ als das prototypische Verb der translokativen Verben in Sätzen mit aktivem Verb für folgende Konstellationen festgestellt.

Rezipient	Translokater
nominal	nominal
pronominal	nominal
pronominal	pronominal

Schema 1: Konstellationen bei den Objekten von 'a'ṭā in der Reihenfolge Rezipient – Translokater im klassischen Arabisch

Die Konstellation von nominalem / pronominalem Rezipienten und nominalem Translokater ist unproblematisch. Hingegen ist die Situation bei der Konstellation

- 12 Siehe Wright: *Grammar* II § 24; Reckendorf: *Syntaktische Verhältnisse* § 65; Reckendorf: *Syntax* § 51; Brockelmann: *Grammatik* § 109; Fischer: *Grammatik* § 374. – Ein Beleg Reckendorfs in *Syntaktische Verhältnisse* S. 112 weist die Reihenfolge Translokater – Rezipient auf, ohne daß er dies freilich thematisiert: 'aw li-yamnaḥḥā 'aḥāhu „oder er soll sie seinem Bruder geben“.
- 13 Siehe zum Aktiv *Kitāb* I S. 16 mit den Beispielen 'a'ṭā 'Abdu llāhi Zaydan dirhaman „Abd Allāh gab Zayd einen Dirham“ und *kasawtu Biṣrāni t-ṭiyāba l-ḡiyāda* „Ich bekleidete Biṣr mit prächtigen Kleidern“ (siehe hierzu oben 2.4.) und zum Passiv *Kitāb* I S. 19 mit den Beispielen *kusiya* 'Abdu llāhi t-ṭawba „Abd Allāh wurde mit dem Gewand bekleidet“ und 'u'ṭiya 'Abdu llāhi l-māla „Abd Allāh wurde das Geld gegeben“.

Pronomen – Pronomen komplexer. Das Pronomen des Rezipienten wird am Verb suffigiert, während für das Pronomen des Translokats zwei Möglichkeiten bestehen: Suffigierung an das Pronomen des Rezipienten und Suffigierung an die Akkusativpartikel *'iyyā-*. Für beide Fälle ist mir nur die Konstellation 1./2./3. Person des Rezipienten – 3. Person des Translokats belegbar. Die Regel für die Suffigierung des zweiten an das erste Pronomen gibt Reckendorf<sup>14</sup> zum Teil weiter, zum Teil enger gefaßt. Einerseits schreibt er „und das Suffix der 1. Person muß dem der 2. und 3., das der 2. dem der 3. vorangehen“. Für die mir nicht belegbare Konstellation 1. Person – 2. Person gibt Reckendorf keinen Beleg, aber daß diese Konstellation möglich sein sollte, leuchtet aus Gründen der Hierarchie der Personen ein. Reckendorfs Einschränkung besteht darin, daß die Konstruktion bei Pronomina der gleichen Person nicht möglich sei, doch widerspricht dieser Einschränkung bereits sein Beleg *'asmi'humūhu* „Laß sie es hören!“. Im allgemeinen wird allerdings, nach den Belegen zu urteilen, für die Konstellation von zwei Pronomina der 3. Person die *'iyyā-*Konstruktion bevorzugt. Widerspricht die Konstellation der Personen der Hierarchie 1. – 2. – 3. Person, so tritt hierfür nach Wright und Reckendorf die *'iyyā-*Konstruktion ein; Wrights Beispiel ist *'a'ṭāhu 'iyyāya* „Er gab mich ihm“.<sup>15</sup> Ich verfüge hierzu über keinen Beleg, doch kann immerhin ein Hadīṭ-Beleg mit einem anderen dA-Verb als Parallele dienen. An der Stelle sagt das personifizierte Paradies *'allāhumma 'adḥilhu 'iyyāya* „O Gott, lass ihn in mich eintreten!“<sup>16</sup>

Daß das Pronomen des Translokats in den mir bekannten Belegen durchweg eine 3. Person ist, erklärt sich daraus, daß es gemäß der Semantik der translokativen Verben gewöhnlich auf Sachen referiert, über welche nur in der 3. Person Aussagen gemacht werden können. Nur bei einem einzigen Verb, nämlich *zawwaḡa* „einem (Mann) eine (Frau) zur Frau geben“, referiert das Translokats auf eine Person, die allerdings als hierarchisch unter dem Referenten des Rezipienten stehend aufgefaßt wird. Darüber hinaus kommen vor allem Verben wie *'a'ṭā* „geben“ und *bā'a* „verkaufen“ für menschliches Translokats in Frage. Ansonsten sind Aussagen mit dem Translokats in der 1. oder 2. Person nur bei Personifizierung von Sachen denkbar.

Wenn ein Sklave seinen neuen Herrn fragt „Um wieviel hat mein (früherer) Herr mich dir verkauft?“, müßte dies nach Wrights und Reckendorfs Regel und analog zu dem gerade zitierten Beleg *bi-kam bā'aka 'iyyāya ṣāḥibi* lauten, während *\*bi-kam bā'akani ṣāḥibi* ausgeschlossen wäre. Hingegen kämen für die Antwort „Er hat dich mir um so-und-so-viel verkauft“ sowohl *bā'anī 'iyyāka bi-kaḏā* wie auch, nach Reckendorf, *bā'anika bi-kaḏā* in Frage.

Bei der Passivtransformation wird der Rezipient zum Subjekt des Passivsatzes, während das Translokats unverändert bleibt.

14 Syntax § 143.2.

15 Wright: *Grammar* I S. 104 C; Reckendorf: *Syntax* § 143.3a. Reckendorf hat Wrights etwas unsystematische Bemerkung genauer gefaßt, allerdings Wrights Beispiele falsch übersetzt, indem er *'a'ṭāhu 'iyyāya* entgegen Wrights „he gave me to him“ mit „er gab ihn mir“ und *'a'ṭānihi* entgegen Wrights „he gave him to me“ mit „er gab mich ihm“ wiedergab.

16 Aḥmad b. Ḥanbal: *Musnad*, Bāqī musnad al-mukṭirīn Nr. 11726.

- (5) Aktiv: nominaler / pronominaler Rezipient – nominales Translokatsuffigierung
- a *'a'ṭi bnataṭ Sa'din ṭulṭay mālihi*  
 „Gib den beiden Töchtern Sa'ds zwei Drittel seines Besitzes!“  
 Ibn Māğā: *Sunan*, al-Farā'id Nr. 2711
- b *ṭumma 'a'ṭānā tamratan tamratan*  
 „Dann gab er uns jeweils eine Dattel“  
 Muslim: *Ṣaḥiḥ*, aṣ-Ṣayd wa-d-ḡabā'iḥ Nr. 3577
- (6) Aktiv: pronominaler Rezipient – pronominales Translokatsuffigierung
- a *'a'ṭānīhi 'abī*  
 „Mein Vater hat mir es gegeben“  
 Muslim: *Ṣaḥiḥ*, al-Hibāt Nr. 3054
- b *ḡālīka ṣay'un 'a'ṭānāhu llāhu minka*  
 „Dies ist eine Sache, die uns Gott von dir gegeben hat“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Musnad Bani Hāšim Nr. 3140
- c *lā yu'ṭīkahunna wa-ḡad 'a'ṭānīhinna*  
 „Er wird sie<sup>17</sup> dir nicht geben, nachdem er sie doch mir gegeben hat“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Bāqī musnad al-mukṭirīn Nr. 12814
- d *'innahu barakatun 'a'ṭākumūhu llāhu*  
 „Es ist ein Segen, den euch Gott gegeben hat“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Bāqī musnad al-'anṣār Nr. 22033
- e *fa-samī'tuhu 'alā l-minbari ya'muru n-nāsa bi-ḡālīka l-ḡawli wa-yu'allimuhumūhu*  
 „Da hörte ich ihn, wie er auf der Kanzel den Leuten jenen Spruch anbefahl und sie ihn lehrte“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Musnad al-kūfiyīn Nr. 17437
- (7) Aktiv: pronominaler Rezipient – pronominales Translokatsuffigierung
- a *fa-ḡataltuhu wa-'aḡaḡtu salabahu fa-naḡḡalanī 'iyyāhu*  
 „Da tötete ich ihn und nahm seine Spolien, worauf er<sup>18</sup> mir diese als Beute zusprach“  
 Abū Dāwūd: *Sunan*, al-Ġihād Nr. 2281
- b *'innahā barakatun 'a'ṭākumu llāhu 'iyyāhā*  
 „Es ist ein Segen, den euch Gott gegeben hat“  
 an-Nasā'i: *Sunan*, aṣ-Ṣiyām Nr. 2133
- c *'in 'a'ṭaytahā 'iyyāhu ḡalasta lā 'izāra laka*  
 „Wenn du ihn ihr geben würdest, würdest du ohne Lendentuch dasitzen“  
 Mālik b. Anas: *Muwaṭṭa'*, an-Nikāḥ Nr. 968

17 Sc. Palmen.

18 Sc. der Prophet, der den Befehl, den Mann zu töten, gegeben hatte.

## (8) Passiv

- a 'u'ṭiya 'ahlu t-tawrāti t-tawrāta  
„Den Besitzern der Thora ist die Thora gegeben worden“  
al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, at-Tawḥīd Nr. 6913
- b qad sa'altu wa-sa'altu wa-lam 'u'ṭa šay'an  
„Ich habe gebeten und gebeten, aber mir ist nichts gegeben worden“  
at-Tirmidī: *Sunan*, ad-Da'awāt Nr. 3532
- c lā taštarihi wa-'in 'u'ṭtahu bi-dirhamin  
„Kaufe es<sup>19</sup> nicht, selbst wenn es dir um einen Dirham gegeben würde“  
Muslim: *Ṣaḥīḥ*, al-Hibāt Nr. 3045

Was die Reihenfolge Translokat – Rezipient betrifft, so habe ich für 'a'ṭā „geben“ folgende Konstellationen festgestellt:

Translokat	Rezipient
nominal	nominal
pronominal	nominal
pronominal	pronominal

Schema 2: Konstellationen bei den Objekten von 'a'ṭā in der Reihenfolge  
Translokat – Rezipient im klassischen Arabisch

Bei der Konstellation pronominales Translokat – pronominaler Rezipient besteht, anders als bei der Reihe Rezipient – Translokat, nur die Möglichkeit, das zweite Pronomen an 'iyyā-, hingegen nicht, es an das erste Pronomen anzufügen. Auffällig ist, daß mir für die 'iyyā-Konstruktion nur die – recht häufige – Konstellation von zwei Pronomina der 3. Person belegbar ist. Es ist also zwar statt (7)c 'a'ṭaytahā 'iyyāhu auch 'a'ṭaytahu 'iyyāhā möglich, nicht aber, nach den Belegen zu schließen, statt (7)a naffalanī 'iyyāhu auch \*naffalahu 'iyyāya und statt (7)b 'a'ṭākumu llāhu 'iyyāhā auch \*'a'ṭāh llāhu 'iyyākum. Diese Restriktion – wenn sie denn so zutrifft – spiegelt die schon oben erwähnte Hierarchie 1. – 2. – 3. Person wider.

## (9) Aktiv: nominales Translokat – nominaler Rezipient

- a 'a'ṭū mīrātahu raḡulan min 'ahli qaryatihi  
„Gebt seinen Nachlaß einem Mann aus seinem Dorf!“  
Ibn Māḡa: *Sunan*, al-Farā'īḍ Nr. 2723
- b ḡumma 'a'ṭaytu faḍlī 'Umara bna l-Ḥaṭṭābi  
„Dann gab ich meinen Rest 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb“  
al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, al-'Ilm Nr. 80

- c *lammā nazala rasūlu llāhi* – Tašliya – *bi-ḥiṣni 'ahli Ḥaybara 'a'ṭā rasūlu llāhi* – Tašliya – *l-liwā'a 'Umara bna l-Ḥaṭṭābi*  
 „Als der Gesandte Gottes die Festung der Leute von Ḥaybar angriff, gab der Gesandte Gottes die Fahne 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Bāqī musnad al-'anṣār Nr. 21953
- (10) Aktiv: pronominales Translokats – nominaler Rezipient
- a *'a'ṭāhā rasūla llāhi*  
 „die<sup>20</sup> er dem Gesandten Gottes gab“<sup>21</sup>  
 al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*: al-Waṣāyā Nr. 2568
- b *'u'ṭīhi man šī'tu*  
 „Ich gebe es, wem ich will“  
 al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*: 'Aḥādīṭ al-'anbiyā' Nr. 3200
- c *ṭumma 'a'ṭāhu bna 'Umara*  
 „Dann gab er es 'Umars Sohn“  
 al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, al-Hiba li-l-walad
- (11) Aktiv: pronominales Translokats – pronominaler Rezipient
- a *'anna 'Umara ḥamala 'alā farasin lahu fī sabīli llāhi 'a'ṭāhā rasūlu llāhi* – Tašliya – *'iyyāhu li-yahmīla 'alayhā raḡulan*  
 „daß 'Umar (jemanden) mit einer ihm gehörenden Stute für den Glaubenskrieg beritten machte, die ihm der Gesandte Gottes gegeben hatte, damit er mit ihr einen Mann beritten mache“  
 al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, al-Waṣāyā Nr. 2568
- b *fa-'idā bakā 'aḥaduhum 'alā ṭ-ṭa'āmi 'a'ṭaynāhā 'iyyāhu*  
 „Wenn dann eines von ihnen wegen des Essens weinte, gaben wir es ihm“<sup>22</sup>  
 Muslim: *Ṣaḥīḥ*: aṣ-Ṣiyām Nr. 1919
- c *ba'aṣanī 'abī 'ilā n-nabīyi* – Tašliya – *fī 'ibīlin 'a'ṭāhā 'iyyāhu mina ṣ-ṣadaqati*  
 „Mein Vater sandte mich zum Propheten mit Kamelen, die jener ihm aus dem Almosen gegeben hatte“  
 Abū Dāwūd: *Sunan*, az-Zakāh Nr. 1410

Wie schon oben betont, zeigen diese Konstruktionen den eigenständigen Charakter der Reihe Translokats – Rezipient. Noch deutlicher wird dies beim Passiv, insofern als dort das Translokats als Subjekt und der Rezipient als Akkusativ erscheint. Die Konstruktion Translokats – Rezipient wird also, ganz so wie die Konstruktion Rezipient

20 Sc. eine Stute (*faras*).

21 Der Satz ist ein indeterminierter Relativsatz.

22 Kindern, die in die Moschee mitgenommen wurden und aus Hunger weinten, wurde Spielzeug (*lu'ba*) gegeben, damit sie vom Hunger abgelenkt wurden.

– Translokat, dadurch in das Passiv transformiert, daß mechanisch das faktisch erste Objekt in das Subjekt umgewandelt wird, während das faktisch zweite Objekt unverändert bleibt. Diese Konstruktion erwähnt Reckendorf mit den Worten „*‘a‘tā Zaydan dirhaman* ‘er gab Z. einen Dirhem’ kann im Passiv ebensowohl lauten *‘u‘ṭiya Zaydun dirhaman* als *‘u‘ṭiya dirhamun Zaydan*; indes gilt ersteres für besser.“<sup>23</sup> Ganz richtig ist diese Aussage, die Reckendorf nicht erläutert hat, natürlich nicht, denn *‘u‘ṭiya dirhamun Zaydan* „Ein Dirham wurde Zayd gegeben“ geht nicht auf *‘a‘tā*<sup>24</sup> *Zaydan dirhaman* zurück. Richtig ist vielmehr, daß, wie *‘u‘ṭiya Zaydun dirhaman* die Passivtransformation von *‘a‘tā Zaydan dirhaman*, so *‘u‘ṭiya dirhamun Zaydan* die Passivtransformation von *‘a‘tā dirhaman Zaydan* ist. Da dieser Typ des Passivs in den Grammatiken ansonsten, soweit ich sehe, nicht erwähnt, geschweige denn belegt ist, biete ich in (12) mehrere Stellen. (12)a–d belegt die Konstellation nominales Translokat – nominaler Rezipient, (12)e die Konstellation pronominales Translokat – nominaler Rezipient. In (12)d steht an der Stelle des Nomens ein verallgemeinernder Relativsatz.

- (12)a *wa-‘inna l-‘imāna yu‘tā l-‘abda qabla l-Qur‘āni*  
 „Der Glaube wird dem Menschen vor dem Koran<sup>25</sup> gegeben“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-mukṭirīn min aṣ-ṣaḥāba* Nr. 6316
- b *Bābun fī s-salabi yu‘tā l-qātila*  
 „Kapitel darüber, daß die Spolien dem gegeben werden, der (den Betreffenden) getötet hat“  
 Abū Dāwūd: *Sunan*, *al-Ġihād* (Kapitelüberschrift)
- c *wa-tu‘tā l-ġanā‘imu ġayranā*  
 „Aber die Beute wird anderen als uns gegeben“  
 Muslim: *Ṣaḥīḥ*, *az-Zakāh* Nr. 1756
- d *‘asā ‘an yu‘tā hādā s-sayfu<sup>26</sup> l-yawma man lam yubli balā‘i*  
 „Vielleicht wird dieses Schwert heute jemandem gegeben, der sich nicht auf dieselbe Weise wie ich (als Kämpfer) bewährt hat“  
 Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-‘ašara al-mubašširīn bi-l-ġanna* Nr. 1456
- e *law lā ‘annahā tu‘tā fuqarā’a l-muhāġirīna mā ‘aḥadtuhā*  
 „Wenn es nicht so wäre, daß es<sup>27</sup> den Armen unter den Auswanderern gegeben wird, hätte ich es nicht genommen“  
 an-Nasā‘i: *Sunan*, *az-Zakāh* Nr. 2421

In (12) ist der Rezipient nominal. Stellen mit pronominalem Rezipienten, also

- 23 Reckendorf: *Syntax* § 51.5. mit Verweis auf *Syntaktische Verhältnisse* S. 114. Dort werden allerdings nur Verben der Bewegung behandelt, die anders zu beurteilen sind.
- 24 Oder andere Person.
- 25 D.h., bevor er den Koran liest und versteht.
- 26 Bei der Vokalisierung *as-sayfa* entfällt der Beleg für die Reihe Translokat – Rezipient.
- 27 Sc. ein Schaf (*šāh*).

die Typen <sup>3</sup>u‘*ṭiyathu l-kutubu* „Die Bücher wurde ihm gegeben“ und <sup>3</sup>u‘*ṭiyathu* „Sie wurden ihm gegeben“, sind mir nicht belegbar.

Die beiden Reihen Rezipient – Translokativ und Translokativ – Rezipient bestehen auch beim Partizip.

Reckendorf äußert sich zum Partizip mit zwei Objekten nur ganz allgemein, ohne zur Reihenfolge der Objekte Stellung zu beziehen.<sup>28</sup> Ullmann schreibt „Bei Partizipien von Verben, die einen doppelten Akkusativ regieren, wird der erste Akkusativ zum Genitiv, der zweite Akkusativ bleibt erhalten“.<sup>29</sup> Auf die Existenz der beiden Reihen geht er ebenso wenig wie Reckendorf ein. Indes ist die von Ullmann genannte Genitivtransformation nur eine von zwei Möglichkeiten. Die andere besteht, wie Youssef ausführt, darin, beide Objekte *tale quale* als Akkusative beizubehalten.<sup>30</sup> Beide Regeln hatte vorher schon Wright formuliert.<sup>31</sup> Ein von ihm für den Genitiv angeführtes Beispielpaar ist *‘anā mu‘ṭi Zaydin dirhaman* (Rezipient – Translokativ) vs. *‘anā mu‘ṭi dirhamin Zaydan* (Translokativ – Rezipient), beides „Ich werde Zayd einen Dirham geben“.

Was die Stellungssyntax betrifft, so ist wie beim finiten Verb zwischen den verschiedenen Konstellationen zu unterscheiden. Bei der Konstellation von zwei nominalen Objekten herrscht die Reihe Rezipient – Translokativ vor<sup>32</sup>, aber die Reihe Translokativ – Rezipient ist ebenfalls belegbar.<sup>33</sup> Bei der Konstellation von einem nominalen und einem pronominalen Objekt tritt das pronominale Objekt an das Verb, so daß sich die Reihenfolge Pronomen – Nomen ergibt. Wie beim finiten Verb wird also diejenige Reihe gebraucht, bei der das pronominale Objekt an erster Stelle steht. Die Reihe pronominaler Rezipient – nominales Translokativ<sup>34</sup> ist häufiger belegt als die Reihe pronominales Translokativ – nominaler Rezipient. Die Stellen (13)a–c belegen die Konstellation mit einem nominalen und einem pronominalen Objekt.

- (13)a *wa-‘anā muballigun ḏālika*<sup>35</sup> *ṣāhibi wa-mu‘limuhu ṭā‘ataku wa-ḡihādakum ‘adūwahu*  
 „Ich werde dies meinem Herrn mitteilen und ihn davon in Kenntnis setzen,  
 daß ihr (ihm) gehorsam seid und seinen Feind bekämpft“  
 at-Ṭabari: *Tāriḥ* VI S. 31, 19f. = Youssef: *Partizip* S. 144

28 *Syntaktische Verhältnisse* S. 155 und *Syntax* § 104.

29 *Adminiculum* S. 29.

30 *Partizip* S. 143 und S. 144.

31 *Grammar* II S. 67f.

32 Zu Belegen in der grammatischen Literatur siehe Reckendorf: *Syntaktische Verhältnisse* S. 155 = *Syntax* § 104 (*srq* I), Ullmann: *Adminiculum* Nr. 292 (*ksw* I); Youssef: *Partizip* S. 144, 3. und 4. Beleg (jeweils *blg* II). Der vierte Beleg ist unten als (13)a zitiert.

33 Es ist mir nur einziger Beleg bekannt: *fa-lā taḥsabanna llāha muḥliḥa wa’dihī rusulahu* „Glaube ja nicht, daß Gott seinen Boten gegenüber sein Versprechen bricht!“ Koran 14:47, sofern man *ḥliḥ* IV als translokatives Verb betrachtet (Verb des Entziehens). Siehe Wright: *Grammar* II S. 68, Reckendorf: *Syntax* § 104, Ullmann: *Adminiculum* Nr. 291, Youssef: *Partizip* S. 144.

34 Zu Belegen in der grammatischen Literatur siehe Reckendorf: *Syntaktische Verhältnisse* S. 155 = *Syntax* § 104 = Ullmann: *Adminiculum* Nr. 293 (*s’l* I); *Adminiculum* Nr. 296 (*blg* II); Youssef: *Partizip* S. 179, 4.–5. Beleg (jeweils *f’m* IV) und 7. Beleg (*hbr* IV).

35 Dies ist Youssefs Vokalisierung. Es ist auch die Lesung *muballigū ḏālika* möglich.

- b *fa-hal 'anta mu'ṭīya sayfa rasūli llāhi* – Tašliya  
 „Wirst du mir denn das Schwert des Propheten geben?“  
 al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, Farḍ al-ḥums, Nr. 2879
- c *'aw ḥayrin 'anta mu'ṭīhi 'aḥadan min 'ibādika*  
 „oder etwas Gutes, das du einem deiner Diener geben wirst“<sup>36</sup>  
 at-Tirmiḍī: *Sunan*, ad-Da'awāt Nr. 3341

Die Konstellation von zwei pronominalen Objekten kann für das Partizip mangels Belegen nicht näher diskutiert werden. Es ist anzunehmen, daß die Regeln denen beim finiten Verb analog sind.<sup>37</sup> Sehr fraglich ist die Validität der folgenden von Wright formulierten Regel zum Gebrauch von *li-*: „Finally, ل is used when a genitive is interposed between the nomen agentis and the object; *as' مَطْعِمَهَا لى he who gave it to me to eat*“.<sup>38</sup> Ich halte den Ausdruck für einen Vertreter der nachklassischen *li*-Konstruktion.

Noch dürftiger ist die Beleglage für den Infinitiv. Während sich Reckendorfs Angaben<sup>39</sup> nichts zur Konstruktion translokativer Verben mit zwei Objekten entnehmen läßt, bietet Wright sowohl Regeln wie Beispiele.<sup>40</sup> Aus ihnen geht hervor, daß die Genitivstelle des Infinitivs entweder vom Translokator oder vom ersten der beiden Objekte eingenommen wird, wobei im ersten Fall beide Objekte, im zweiten Fall das zweite Objekt im Akkusativ beibehalten werden. Allerdings belegen Wrights Beispiele nur die Reihe Rezipient – Translokat, und auch mir ist nur diese Reihe belegbar. Als Beispiel, welches die zweite der von Wright angeführten Konstruktionen belegt, mag die Stelle *Bābu n-nahyi 'ani l-ḡulūsi fī ṭ-ṭuruqāti wa-'i'ṭā'i ṭ-ṭariqi ḥaqqahu* „Kapitel darüber, daß es verboten ist, auf Straßen zu sitzen und daß der Straße zu ihrem Recht verholffen werden soll“<sup>41</sup> dienen. Es ist anzunehmen, daß auch die Reihe Translokat – Rezipient bildbar ist, also *'i'ṭā'u Muḥammadini l-kutuba Zaydan* „der Umstand, daß Muḥammad Zayd die Bücher gegeben hat“ und *'i'ṭā'u l-kutubi Zaydan* „der Umstand, daß Zayd die Bücher gegeben worden sind“.

## 2.6. Kontrast und Komplementarität

Zwischen den beiden dA-Konstruktionen besteht je nach Konstellation Kontrast oder Komplementarität. Kontrast ist gegeben, wenn beide Objekte nominal sind,

36 Teil eines komplexen Satzes.

37 Wright: *Grammar* II S. 68 gibt für die doppelte Suffigierung von Pronomina die Beispiele *mu'ṭikahu* „der es dir gibt“ und *muṭ'imunihi* „der es mir zu essen gibt“, welche die für das finite Verb festgestellte Hierarchie 1./2. Pers. – 3. Pers. aufweisen.

38 *Grammar* II S. 69 B. – Die Herkunft dieses Belegs wird von T. Borg: *Quellenstudien zu William Wright A Grammar of the Arabic Language*. Diss. München 1968 nicht verzeichnet.

39 *Syntaktische Verhältnisse* S. 64f.; *Syntax* S. 171ff.

40 *Grammar* II S. 60 unten.

41 Muslim: *Ṣaḥīḥ*, al-Libās wa-z-zina (Kapitelüberschrift).



und Komplementarität, wenn eines der beiden Objekte nominal und das andere pronominal ist, während die Frage von Kontrast und Komplementarität bei zwei pronominalen Objekten schwieriger ist.

### 1. Zwei nominale Objekte

Kontrast ist gegeben, wenn beide Objekte nominal sind. In diesem Fall besteht eine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Konstruktionen. Faktisch steht zwar meistens der Rezipient an der ersten Stelle, aber daneben gibt es auch Belege, in denen das Translokats voransteht. Es kontrastieren somit die Typen *'a'ṭaytu Zaydani l-kutuba* „Ich gab Zayd die Bücher“ und *'a'ṭaytu l-kutuba Zaydan* „Ich gab die Bücher Zayd“. Wie die Belege in ihrem größeren Kontext zeigen, sind die Bedingungen, welche die Wahl der Konstruktion regeln, sehr verschiedenartig. Meistens hängt die Wahl der Konstruktion davon ab, ob die Person oder die Sache das Thema der Aussage bilden soll. Die Reihe Rezipient – Translokats spricht über eine Person in Hinblick auf eine Sache, die Reihe Translokats – Rezipient über eine Sache in Hinblick auf eine Person.

### 2. Ein nominales und ein pronominales Objekt

Komplementarität ist gegeben, wenn eines der beiden Objekte nominal und eines pronominal ist. In diesem Fall besteht keine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Konstruktionen, sondern das pronominale Objekt steht an der ersten Stelle und wird an das Verb suffigiert. Es stehen sich also die Typen *'a'ṭaytuhu l-kutuba* „Ich gab ihm die Bücher“ und *'a'ṭaytuhā Zaydan* „Ich gab sie Zayd“ komplementär gegenüber. Daß das pronominale Objekt jeweils voransteht, ist fast selbstverständlich. Das Pronomen verweist in den gegebenen Kontexten anaphorisch auf Vorerwähntes, und Objekte, deren Referenten vorerwähnt sind, tendieren im klassischen Arabisch dazu, vor nicht-vorerwähnte Objekte zu treten.

### 3. Zwei pronominale Objekte

Bei zwei pronominalen Objekten besteht nur in der Konstellation 3. Person – 3. Person ein Kontrast zwischen den beiden dA-Reihen, und zwar mit der Suffigierung des zweiten Pronomens an das erste Pronomen bzw. an *'iyyā-* bei der Reihe Rezipient – Translokats einerseits und an *'iyyā-* bei der Reihe Translokats – Rezipient andererseits. Es stehen sich also *'a'ṭaytuhumūhā*<sup>42</sup> und *'a'ṭaytuhum 'iyyāhā* einerseits und *'a'ṭaytuhā 'iyyāhum* andererseits, alles in der Bedeutung „Ich gab sie (Fem. Sing.) ihnen“, kontrastiv gegenüber. Die Wahl der Reihe hängt von der Satzperspektive ab. In der Reihe Rezipient – Translokats ist die *'iyyā-*Konstruktion (*'a'ṭaytuhum 'iyyāhā*) die Regel, die Suffigierung des Translokats an den Rezipienten (*'a'ṭaytuhumūhā*) die Ausnahme.

Für die Konstellation 1./2. Person des Rezipienten – 3. Person des Translokats besteht hingegen kein Kontrast, da hierfür nur die Reihe Rezipient – Translokats belegt ist (*'a'ṭaytukahā* und *'a'ṭaytuka 'iyyāhā* „Ich gab sie (Fem. Sing.) dir“). Auch für die anderen Konstellationen ist nach Angabe der Grammatiken nur die Reihe

42 Ich folge mit der 3. Mask. Plural des Rezipienten (und nicht der 3. Mask. Sing.) den beiden mir bekannten Belegen.

Rezipient – Translokat möglich, doch ist dies noch anhand von Belegen im einzelnen zu verifizieren.

Die gesicherten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Bei der Konstellation von zwei nominalen Objekten bzw. zwei pronominalen Objekten der 3. Person sind beide dA-Reihen möglich.
2. Bei der Konstellation von einem nominalen und einem pronominalen Objekt ist jeweils nur eine der beiden dA-Reihen möglich, wobei diejenige Reihe gewählt wird, in welcher das Pronomen an erster Stelle steht.
3. Bei der Konstellation von zwei pronominalen Objekten mit Rezipienten der 1./2. Person ist nur die Reihe Rezipient – Translokat möglich.

## 2.7. Asymmetrien und historische Implikationen

Vor der weiteren Diskussion sollen die bisherigen Ergebnisse, was die Verteilung der beiden Konstruktionen betrifft, in Schema 3 zusammengefaßt werden.<sup>43</sup> Für die Lücken des Schemas verfüge ich über keine Belege.

1. Aktiv	Rezipient – Translokat	Translokat – Rezipient
„Ich gab Zaid die Bücher“	<sup>3</sup> aʿṭaytu Zaydani l-kutuba	<sup>3</sup> aʿṭaytu l-kutuba Zaydan
„Ich gab ihm die Bücher“	<sup>3</sup> aʿṭaytuhu l-kutuba	
„Ich gab sie Zayd“		<sup>3</sup> aʿṭaytuhā Zaydan
„Ich gab sie ihnen“	<sup>3</sup> aʿṭaytuhum ʿiyyāhā ( <sup>3</sup> aʿṭaytuhumūhā) <sup>44</sup>	<sup>3</sup> aʿṭaytuhā ʿiyyāhum
„Ich gab sie dir“	<sup>3</sup> aʿṭaytukahā <sup>3</sup> aʿṭaytuka ʿiyyāhā	
2. Passiv		
„Die Bücher wurden Zaid gegeben“	<sup>3</sup> uʿṭiya Zayduni l-kutuba	<sup>3</sup> uʿṭiyati l-kutubu Zaydan
„Die Bücher wurden ihm gegeben“	<sup>3</sup> uʿṭiya l-kutuba	
„Sie wurden Zayd gegeben“	<sup>3</sup> uʿṭiyahā Zaydun	<sup>3</sup> uʿṭiyat Zaydan
„Sie wurden ihm gegeben“	<sup>3</sup> uʿṭiyahā	

Schema 3: Konstellationen bei beiden Konstruktionen im klassischen Arabisch

Wie aus dem Schema hervorgeht, bestehen zwischen den beiden Reihen Asymmetrien zuungunsten der Reihe Translokat – Rezipient. Eine dieser Asymmetrien ist, daß mir für das Passiv der Reihe Translokat – Rezipient keine Belege für die Konstruktionen der Typen <sup>3</sup>uʿṭiyathu l-kutubu „Die Bücher wurden ihm gegeben“ und <sup>3</sup>uʿṭiyathu „Sie wurden ihm gegeben“ bekannt sind. Diese Asymmetrie möchte ich allerdings nicht als allzu bedeutsam bewerten, da es sich um zufällige Lücken in meinem Belegmaterial handeln kann. Gravierender ist die Asymmetrie bei der Konstellation zweier Pronomina, die in dem vorhergehenden Abschnitt besprochen worden sind. Der Umstand, daß in der Konstellation pronominaler Rezipient der

<sup>43</sup> Es werden nur die finiten Formen des Verbs berücksichtigt.

<sup>44</sup> Seltene Konstruktion.

1./2. Person – pronominales Translokats der 3. Person nur die Reihe Rezipient – Translokats möglich ist, weist darauf, daß diese nicht nur die dominante, sondern wohl auch die historisch ursprünglichere ist. In dieselbe Richtung deutet eine Asymmetrie beim Passiv. Es handelt sich um Konstruktionen mit einem nominalen oder pronominalen Rezipienten als Subjekt und einem an das Verb suffigierten pronominalen Translokats, wie sie beispielhaft mit (14)a–d gegeben sind.

(14)a *qālat nahrūn 'u'ṭiyahu nabīyukum*

„Sie sagte: ‘(Es ist) ein Fluß, der eurem Propheten gegeben worden ist’“  
al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, Tafsīr al-Qurʾān Nr. 4583

b *fa-qāla hal min ṭaʿāmin qultu lā ʾillā ʿaẓman 'u'ṭiyathu mawlātun lanā mina ṣ-ṣadaqati*

„Er sagte ‘Gibt es etwas zu essen?’, worauf ich antwortete ‘Es gibt nur einen Knochen, der einer unserer Klientinnen aus dem Almosen gegeben worden ist’“

Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-qabāʾil* Nr. 26152

c *la-qad 'u'ṭitu l-laylata ḥamsan mā 'u'ṭiyahunna ʾaḥadun qablī*

„Mir sind heute Nacht fünf (Dinge) gewährt worden, die noch keinem vor mir gewährt worden sind“

Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-mukṭirīn min aṣ-ṣaḥāba* Nr. 6771

d *ʾammā ṭnatāni fa-qad 'u'ṭiyahumā*

„Was zwei (seiner drei Wünsche) betrifft, so sind sie ihm gewährt worden“  
Ibn Māǧa: *Sunan*, *ʾIqāmat aṣ-ṣalāh wa-s-sunna fihā* Nr. 1398

Das Problem bei Passiv-Konstruktionen dieser Art besteht darin, daß sie im Gegensatz zu den oben für die Reihe Rezipient – Translokats angeführten passiven Sätzen (8)a–c nicht einfach von zugrundeliegenden aktiven Sätzen derselben Konstruktion abgeleitet werden können. Während etwa dem passiven (8)b *lam 'u'ṭa ṣayʾan* „Mir ist nichts gegeben worden“ aktives *lam yu'ṭini ṣayʾan* „Er hat mir nichts gegeben“ entspricht, wobei das Passiv als Transformation des Aktivs betrachtet werden kann, ist dies bei den obigen Sätzen (14)a–d nicht möglich. Die zu erwartende aktive Entsprechung etwa von (14)a *'u'ṭiyahu nabīyukum* ist *'a'ṭāhu llāhu nabīyakum* „Gott hat ihn eurem Propheten gegeben“, was bei einer normalen Passivtransformation gemäß (12)e das durchaus grammatikalische *'u'ṭiya nabīyakum* ergäbe. Dies führt zu der Schlußfolgerung, daß aktive Sätze des Typs *'a'ṭāhu Zaydan* auf zweierlei Weise in das Passiv verwandelt werden können: entweder, indem das erste Objekt, oder, indem das zweite Objekt zum Subjekt wird. In (15)a–c ist dies zusammengefaßt.

(15)a *'a'ṭāhu Zaydan*

„Er gab es Zayd“

b *'u'ṭiyahu Zaydun*

„Es wurde Zayd gegeben“

## c 'u'ṭiya Zaydan

„Es wurde Zayd gegeben“

Von den beiden Passiven (15)b–c ist die abweichende, dem System widersprechende Konstruktion (15)b als ein ererbtes Relikt zu betrachten, das tiefe Einblicke in die Geschichte der Konstruktion erlaubt. Ursprünglich, so können wir schließen, muß die Reihenfolge Translokät – Rezipient keine eigenständige Konstruktion, sondern eine Stellungsvariante der Reihe Rezipient – Translokät gewesen sein. In jener ursprünglichen Phase muß der durch Inversion an die zweite Stelle gerückte Rezipient als das gewissermaßen inhärent erste Objekt betrachtet worden sein, so daß das Aktiv (15)a das Passiv (15)b ergab. Später muß durch Uminterpretierung die Reihe Translokät – Rezipient als eigenständige Konstruktion aufgefaßt worden sein, was sich unter anderem an dem Passiv (15)c äußert.

Betont sei aber, daß trotz dieser ererbten Asymmetrien die Reihe Translokät – Rezipient im System des klassischen Arabisch als selbständige Konstruktion zu betrachten ist, die, wie gezeigt, zum Teil in Kontrast zur ersten Reihe steht, zum Teil komplementär zu ihr ist.

## 2.8. Weitere Belege

In den vorhergehenden Abschnitten sind nur Belege von 'a'ṭā „geben“ als dem zentralen Verb der gesamten Gruppe geboten worden. Nunmehr sollen Belege weiterer translokativer dA-Verben angeführt werden. Natürlich wäre es wenig sinnvoll, Belege für die allgemein bekannte Reihe Rezipient – Translokät zu bieten. Deshalb werden sich die Belege ausschließlich auf die Reihe Translokät – Rezipient beziehen. Wenn sich aber in dem Umfeld eines solchen Belegs auch die Reihe Rezipient – Translokät findet, wird diese zum Kontrast mit zitiert.

## Geben:

'ry IV „jdm. etwas bringen, gewähren“: *mā min 'abdin yarfa'u yadayhi ḥatā yabduwa 'ibṭuhu yas'alu llāha mas'alatan 'illā 'āṣāhā 'iyyāhu* „Wann immer ein Gottesknecht seine Hände hochhebt, so daß seine Achsel sichtbar wird, wenn er an Gott eine Bitte richtet, erfüllt jener sie ihm“ at-Tirmiḏi: *Sunan*, ad-Da'awāt Nr. 3532.

'ḡr III „jdm. etwas verpachten“: siehe unten sub *manāḥa*.

by' I „jdm. etwas verkaufen“: 'a-lam taray 'annī bi'tu nāḏiḥanā rasūla llāhi – Taṣliya – bi-'uḡṣiyatin „Siehst Du denn nicht, daß ich unser Bewässerungstier dem Gesandten Gottes um eine Unze (Silber) verkauft habe?“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, Bāqī musnad al-mukṭirīn Nr. 14335.

ḡzr IV „jdm. etwas zum Schlachten geben“: 'aḡzarahā 'aṣḥāba sufunihi wa-katā'ibahu wa-ṭuqalā'ahu fi Datum „er gab sie (sc. Schafe) der Besatzung seiner Schiffe, seinen Reiterschwadronen und seiner schweren Infanterie zum Schlachten“ Pap. Wien 8, Z. 7f. des arabischen Textes (22 d. H. / 642 n. Chr.)<sup>45</sup>.

zr' IV „jdm. Land zum Bestellen geben“: *man kānat lahu 'arḍun fa-l-yazra'hā 'aw li-yuzri'hā 'aḡāhu wa-lā yukrihā* (!) 'aḡāhu „Wenn jemand Land hat, dann soll er es bestellen oder seinem

Bruder zum Bestellen geben, aber er soll es seinem Bruder nicht zur Pacht geben“ an-Nasāʿi: *Sunan*, al-ʿAymān wa-n-nuḍūr Nr. 3821.

zwg II „jdm. eine Frau zur Gattin geben“: ʿannahu zawwaḡa ʿuḡtahu raḡulan mina l-muslimina „daß er seine Schwester einem Mann von den Muslimen zur Frau gegeben habe“ at-Tirmiḡi: *Ṣaḡiḡ*, Tafsir al-Qurʿān Nr. 2907; ʿiḡa zawwaḡa ʿaḡadukum ḡādimahu ʿabdahu ʿaw ʿaḡirahu fa-. . . „Wenn einer von euch seine Dienerin seinem Sklaven oder Löhner zur Frau gibt, dann . . .“ Abū Dāwūd: *Sunan*, al-Libās Nr. 3587; qālat zawwaḡtani Muḡammada bna ʿAbdi llāhi „Sie sagte: ‘Du hast mich Muḡammad b. ʿAbd Allāh zur Frau gegeben’“ Ibn Hanbal: *Musnad*, Musnad Bani Hāšim Nr. 2705; wa-ʿaḡabbati l-ḡāriyatu ʿan yuzawwiḡahā l-Muḡirata bna Šuʿbata fa-zawwaḡahā ʿiyyāhu „und das Mädchen wünschte, daß er es dem Muḡira b. Šuʿba zur Frau gebe, worauf er sie ihm zur Frau gab“ Ibn Māḡa: *Sunan*, an-Nikāḡ Nr. 1868; fa-zawwiḡni ʿiyyāhu fa-zawwaḡahā ʿiyyāhu „Gib mich ihm also zur Frau!‘ Da gab er sie ihm zur Frau“ Aḡmad b. Ḥanbal: *Musnad*, Musnad Bani Hāšim Nr. 2705.

sqy IV „jdm. etwas zu trinken geben“: fa-ʿattaḡidu lahu sawiḡatan fi qaʿbatin li fa-ʿiḡa ḡāʿa saḡaytuhā ʿiyyāhu „da pflegte ich für ihn Mehl (zusammen mit Wasser) in einen Becher von mir zu tun, und wenn er dann kam, gab ich es ihm zu trinken“ Aḡmad b. Ḥanbal: *Musnad*, Musnad bāqī l-aṇšār Nr. 25899; qālat tadri mā saḡaytu rasūla llāhi – Taṣliya – qālat ʿanqaʿtu tamarātīn mina l-layli fa-lammā ʿaṣbaḡtu ʿaffaytuhunna fa-ʿaḡaytuhunna ʿiyyāhu „Sie sagte: ‘Weißt Du, was ich dem Gesandten Gottes zu trinken gegeben habe? Ich hatte Datteln über Nacht (in Wasser) eingeweicht. Am Morgen seihte ich sie<sup>46</sup> und gab sie ihm zu trinken.’“ Ibn Māḡa: *Sunan*, an-Nikāḡ Nr. 1903.

ʿm IV „jdm. etwas zu essen geben“: fa-ʿaʿimhu ʿiyyāhum „Dann gib es ihnen zu essen!“ Abū Dāwūd: *Sunan*, aṣ-Ṣawm Nr. 2042; fa-ʿin ʿabā fa-l-yaʿḡuḡ luḡmatan fa-l-yuʿimhā ʿiyyāhu „Wenn jener sich aber weigert, so soll er (vom Essen) einen Bissen nehmen und ihn damit füttern“ at-Tirmiḡi: *Sunan*, al-ʿAʿima Nr. 1776.

qdy I „jdm. etwas ihm Geschuldetes bezahlen“: fa-lammā qadima qadāhā ʿiyyāhu „Als er dann (von dem Raubzug) zurückkam, zahlte er sie<sup>47</sup> ihm zurück“ Ibn Māḡa: *Sunan*, al-ʿAḡkām Nr. 2415.

qt IV „zuteilen“: ʿanna n-nabiya . . . ʿaḡtaʿahu ʿarḡan bi-Ḥaḡramawta wa-baʿaḡa lahu Muʿāwiyatu li-yuḡḡiʿahā ʿiyyāhu<sup>48</sup> „daß der Prophet ihm Land in Ḥaḡramawt zugeteilt habe und daß (später) Muʿāwīya zu ihm sandte, um es ihm (ebenfalls) zuzuteilen“ at-Tirmiḡi: *Sunan*, al-ʿAḡkām Nr. 1302.

krw IV „jdm. etwas verpachten, vermieten“: siehe oben sub zʿ IV.

ksw I „jdm. etwas anziehen“: wa-ʿanna n-nabiya – Taṣliya – baʿaḡa baʿda ḡālika ʿilā ʿUmaru ḡullata siyarāʿa ḡarīrin kasāhā ʿiyyāhu „und daß der Prophet danach ʿUmar ein gestreiftes Seidengewand gesandt habe, das er ihm als Kleidung gab“ al-Buḡārī: *Ṣaḡiḡ*, al-Libās Nr. 5393; fa-nazaʿtu lahu ḡawbayya wa-kasawtuhumā ʿiyyāhu „Da zog ich für ihn meine beiden Gewänder aus und bekleidete ihn damit“ Abū Dāwūd: *Sunan*, al-ḡiḡād Nr. 2392.

lbs IV „jdm. etwas anziehen“: ein Beleg findet sich in WKAS II S. 131b, 30ff. (Poesie), S. 133, 4f. (Poesie).

mnh I „jdm. etwas geben“: man kānat lahu ʿarḡun fa-l-yazraʿhā fa-ʿin lam yastaʿi ʿan yazraʿahā wa-ʿaḡaza ʿanhā fa-l-yamnaḡhā ʿaḡahu l-muslima wa-lā yuʿaḡirhā ʿiyyāhu „Wenn jemand Land hat, so soll er es bestellen. Wenn er es aber nicht bestellen kann und hierfür<sup>49</sup> nicht imstande ist, so soll er es seinem muslimischen Bruder (kostenlos) geben und es ihm nicht (gegen Geld) verpachten“ Muslim: *Ṣaḡiḡ*, al-Buyūʿ Nr. 2865.

nkḡ IV „jdm. (Mann) jdn. (Frau) zur Frau geben“: Der Erzähler der Tradition, ʿUmar b. al-Ḥaṡṡāb, hatte ʿUḡmān und Abū Bakr seine verwitwete Tochter Ḥafsa mit den Worten ʿin šīʿa

46 Grammatischer Bezug auf die vorerwähnten Datteln. Gemeint ist aber der Trank.

47 Sc. dreißig- oder vierzigtausend (Dirham oder Dinar).

48 Ab wa-baʿaḡa Zusatz eines anderen Traditionärs mit entsprechendem interpolierten Vermerk.

49 Wörtlich „für es (sc. das Land)“.

ʿankaḥtuka Ḥaḥṣata „Wenn Du willst, gebe ich dir Ḥaḥṣa zur Frau“ vergeblich angeboten. Es vergingen einige Tage. *ṭumma ḥaṭabahā ʿilayya rasūlu llāhi . . . fa-ʿankaḥtuhā ʿiyyāhu* „Dann warb der Gesandte Gottes um sie bei mir, da gab ich sie ihm zur Frau“ an-Nasāʾi: *Sunan*, an-Nikāḥ Nr. 3196; *ḡaʿalat ʿamrahā ʿilā l-ʿAbbāsi fa-ʿankaḥahā ʿiyyāhu* „Sie hatte ihre Angelegenheit al-ʿAbbās übertragen, worauf dieser sie ihm<sup>50</sup> zur Frau gab“ an-Nasāʾi: *Sunan*, an-Nikāḥ Nr. 3221.

nwl III „jdm. etwas reichen“: *ʾidā nāwala r-raḡulu kitābahū ʾāḥara fa-qāla rwi ḥādā ʿanni fa-lahu ʿan yarwiyahu* „Wenn jemand sein Buch einem anderen reicht und sagt ‘Überliefere es für mich!’, dann ist es jenem erlaubt, es zu überliefern“ at-Tirmidī: *Ṣaḥīḥ*, al-ʿIlal; *ṭumma nāwala faḍlahū ʿUsāmata bna Zaydin* „Hierauf reichte er seinen Rest Usāma b. Zayd“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad Banī Hāšim* Nr. 3315; *ṭumma ʿinnahu nāwala ṣ-ṣaḥīfata raḡulan ʿan yasārihi* „dann reichte er das Blatt einem Mann zu seiner Linken“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-makkiyin* Nr. 15100; *ʿaʿīni q-ḡirāʿa fa-nāwalahā ʿiyyāhu* „Reich mir das Vorderbein<sup>51</sup>!“ Da reichte er es ihm“ Aḥmad b. Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-mukṭirīn* Nr. 10288; *nāwilni n-naʿlayni fa-unāwiluhumā ʿiyyāhu* „Reich mir die Sandalen!“ Da reichte ich sie ihm“ Aḥmad b. Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-madanīyin* Nr. 15590.

wḡr IV „jdm. etwas in den Mund tun, eingeben“: *fa-lākahunna ṭumma faḡara fāhu fa-ʿawḡarahunna ʿiyyāhu* „Er kaute sie<sup>52</sup>, dann machte er seinen Mund auf und gab sie ihm<sup>53</sup> ein“ Abū Dāwūd: *Sunan*, al-ʿAdab Nr. 4300.

wfy IV „jdm. etwas voll bezahlen“: *wa-štarā bnu ʿUmara rāḥilatan bi-ʿarbaʿati ʿabʿiratin maḍmunatin ʿalayhi yūfihā ṣaḥibahā bi-r-Rabaḡati* „und der Sohn ʿUmars kaufte eine Reitkamelin um vier zu seinen Lasten verbürgte Kamele, die er in ar-Rabaḡa voll bezahlen (d. h. abliefern) würde“ al-Buḥārī: *Ṣaḥīḥ*, al-Buyūʿ, Bāb bayʿ al-ʿabid wa-l-ḥayawān bi-l-ḥayawān nasiʿatan.

### Aufzwingen:

lzm IV „jdn. zu etwas verpflichten“: Ein Beleg findet sich in WKAS II S. 559a, 2ff.

### Mitteilen:

rʿy IV „sehen lassen, zeigen“: *ʿarāhunna llāhu ʿiyyāhu* „die Gott ihm zeigte“ Muslim: *Ṣaḥīḥ*, al-ʿImān Nr. 240.

ʿlm II „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“: *ʿasʿaluka bi-kulli smin huwa laka sammayta bihi naḥṣaka ʿaw ʿallamtahu ʾaḥadan min ḥalqika . . . ʿan etc.* „Ich bitte Dich bei jedem Namen, den Du hast, mit dem Du Dich selbst genannt hast oder den du jemanden von Deinen Geschöpfen gelehrt hast . . . , daß etc.“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-mukṭirīn min aṣ-ṣaḥāba* Nr. 3528; *niʿma mā raʿayta ʿallimhā Bilālān* „Wie gut ist, was Du (im Traum) gesehen hast! Lehre es Bilāl!“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-ʿanṣār* Nr. 21018; *ʿallimihā Ḥaḥṣata* „Lehre sie<sup>54</sup> Ḥaḥṣa!“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-ʿanṣār* Nr. 25244.

qrʿ IV „jdn. etwas lehren“: *ʿaqraʿanī rasūlu llāhi – Taṣliya – Sūrata l-ʿAḥqāfi wa-ʿaqraʿahā raḡulan ʾāḥara . . . fa-qultu yā-rasūla llāhi ʾa-lam tuḡriʿnī ʾāyata kaḍā wa-kaḍā fa-qāla balā qāla qultu fa-ʿinna ḥādā yazʿamu ʿannaka ʿaqraʿtahā ʿiyyāhu kaḍā wa-kaḍā* „Der Gesandte Gottes lehrte mich die Sūrat al-ʿAḥqāf und er lehrte sie auch jemand anderen . . . Da sagte ich: ‘O Gesandter Gottes! Hast du mich nicht die-und-die ʾāya gelehrt?’ Da sagte er: ‘Freilich!’ Da sagte ich: ‘Dieser hier behauptet nämlich, du habest sie ihn so-und-so gelehrt.’“ Ibn Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-mukṭirīn min aṣ-ṣaḥāba* Nr. 3793; *fa-nazalat Sūratu l-Faṭḥi . . . fa-ʿaqraʿahā ʿiyyāhu*

50 Sc. dem Propheten.

51 Sc. eines gekochten Schafes.

52 Sc. Datteln.

53 Sc. der Prophet einem Neugeborenen.

54 Sc. eine Sure.

„Da wurde die Sūrat al-Faṭḥ geoffenbart . . . da lehrte er ihn sie“ Aḥmad b. Ḥanbal: *Musnad*, *Musnad al-makkiyin* Nr. 15408.

*lqn* II „eingeben, vorsagen“: *laqqinhā Bilālan* „Sage ihn<sup>55</sup> Bilāl weiter!“ Abū Dāwūd: *Sunan*, aṣ-Ṣalāh Nr. 427; *wa-kāna ‘Abdu llāhi bnu ‘Umara yulaqqinuhā*<sup>56</sup> *man balaga min waladihi wa-man lam yabluḡ minhū* „‘Abd Allāh b. ‘Umar pflegte es denen von seinen Söhnen, die volljährig waren, und (auch) denen, die noch nicht (ganz) volljährig waren, vorzusagen“ at-Tirmidī: *Ṣaḥīḥ*, ad-Da‘awāt Nr. 3451.

Wie die Belege zeigen, fehlen Belege für das Passiv der Konstruktion Translokāt – Rezipient, wie sie oben mit (12)–(13) für ‘a‘tā angeführt worden sind. Daraus sollte allerdings nicht geschlossen werden, daß das Passiv nicht möglich ist, sondern eher, daß es sehr selten ist. Wenn man berücksichtigt, wie oft ‘a‘tā und wie vergleichsweise wenig die anderen translokativen Verben im Korpus der Ḥaḍīṭ-Sammlungen belegt sind, und wenn man weiterhin berücksichtigt, wie selten das Passiv der Reihe Translokāt – Rezipient für ‘a‘tā belegt ist, kann es eigentlich nicht Wunder nehmen, daß für die anderen translokativen Verben Belege für das Passiv dieser Reihe fehlen oder mir jedenfalls nicht bekannt geworden sind.

55 Sc. einen im Traum gehörten Gebetsruf.

56 Sc. ein Gebet.

### 3. Translokative Verben in den heutigen Dialekten: dA-Konstruktion und li-Konstruktion

#### 3.1. Einleitendes

Wenn man die Reflexe altarabischer translokativer Verben mit doppeltem Akkusativ, wie sie im klassischen Arabisch vorliegen, in den heutigen arabischen Dialekten betrachtet, so stellt man fest, daß neben die ererbte dA-Konstruktion in verschiedenem Maße die eingangs thematisierte li-Konstruktion getreten ist. Ererbte translokative dA-Verben werden, je nach syntaktischer Konstellation, sowohl mit doppeltem Akkusativ wie auch mit Akkusativ des Translokats und Dativ (durch *li-* vermittelt) des Rezipienten konstruiert.

Geht man der Frage nach, ob und wie die heutigen Dialekte bei jenen Verben diese beiden Konstruktionen nutzen und für welche Verben dies genau zutrifft, so stößt man allerdings, wie eingangs ebenfalls schon festgestellt, schnell an die Grenzen der arabischen Dialektologie. Ich werde mich deshalb auf acht ausgewählte Dialekte beschränken: die Dialekte von Kairo, Mekka, Sanaa (Ṣan‘ā), Libyen, Fes, Damaskus, Jerusalem und Anatolien. Für sechs dieser Dialekte – Kairo, Mekka, Sanaa, Libyen, Damaskus, Jerusalem – liegen mehr oder weniger gute bzw. hinreichende Angaben von Grammatikern zu den betreffenden Verben vor. Die Informationen zu dem Dialekt von Fes verdanke ich der Befragung eines marokkanischen Muttersprachlers, und die Angaben zu den anatolisch-arabischen Dialekten sind überwiegend Texten entnommen. Die Angaben der Grammatiker und des marokkanischen Gewährsmannes werden durch Belege aus Texten ergänzt. Diese acht ausgewählten Dialekte decken das arabische Sprachgebiet einigermaßen ab.

In mehreren der untersuchten Dialekte ist das auslautende *h* des klitischen Pronomens der 3. Msk. Sing. geschwunden, was zu endbetonten Formen wie ‘aṭā < ‘aṭāh geführt hat. Zur Verdeutlichung solcher Formen habe ich solches geschwundenes *h* in der Form von <sup>h</sup> notiert, also ‘aṭā<sup>h</sup>.

#### 3.2. Dialekt von Kairo

Für den Dialekt von Kairo nennt Woidich (1990)<sup>1</sup> für die „Verben mit zwei Objekten“ ‘idda „geben“, sallim „übergeben“, nāwil „reichen“, sallif „leihen“, wakkil „zu

1 Einführung S. 291ff. Ich habe die Reihenfolge der in der Liste Einführung S. 292 oben genannten Verben etwas modifiziert. Dieselben Verben mit überwiegend denselben Beispielen bieten Woidich – Heinen-Nasr: *kullu tamām* S. 191ff. („Werkwoorden met twee objecten“).



essen geben“, *fahhim* „erklären“, *‘allim* „lehren“, *warra* „zeigen“, Verben also, die in semantischer und syntaktischer Hinsicht translokativ im Sinne dieser Arbeit sind. Typisch für diese Verben ist die Möglichkeit sowohl der dA-Konstruktion wie der li-Konstruktion, wobei die Bildung der dA-Konstruktion eingeschränkt ist. Eine Übersicht über die beiden Konstruktionen wird weiter unten gegeben werden; hier soll es zunächst mehr um die Verben gehen.

Früheren Darstellungen des Kairenischen lassen sich Angaben zu den betreffenden Verben in unterschiedlichem Maße entnehmen. Die Darstellungen vermehren zum Teil das lexikalische Material, aber kaum eine von ihnen gibt die formalen Regeln in ausreichender Genauigkeit. Die einschlägigen Abschnitte in Spittas Grammatik (1880)<sup>2</sup> liefern *‘aṭa*<sup>3</sup> „geben“, *‘adda* (*‘idda*) „geben“, *zawwig*<sup>4</sup> „verheiraten“, *warra* „zeigen“. Die von Spitta gegebenen Beispiele belegen die weiter unten gegebenen Konstellationen bis auf die Konstellation von zwei nominalen Objekten. Die Regel, die Spitta für diese Verben gibt, trifft zwar das Wesentliche, ist aber zu pauschal: „Bei doppelt transitiven Verben braucht man daher entweder zwei Accusative, oder man löst den einen durch *li-* auf, was geschehen muß, wenn beide Accusative Pronomina sind“. Auch die Regel, die Vollers (1895) für *adda* und *warra* gibt, ist zu ungenau, insofern als diese beiden Verben nach seinen Angaben „take either a double accusative, or the accusative of the thing, and the dative of the person“.<sup>5</sup> Die Darstellung Willmores (1905) ist, was die Konstruktionen betrifft, unzureichend, zeichnet sich aber durch viele Beispielsätze aus.<sup>6</sup> Willmore schreibt: „Verbs denoting to give, lend, deliver, deprive of, strip, ward off, often govern the indirect object directly“. Folgende Verben lassen sich seinen Beispielen entnehmen: *‘idda* „geben“, *sallim* „übergeben“, *qabbad* „aushändigen, bezahlen“, *sallif* „leihen“, *wakkil* „zu essen geben, füttern“, *šarrab* „zu trinken geben, einflößen“, *saqa* „zu trinken geben“, *warra* „zeigen“, *‘allim* „lehren“, *fakkar*<sup>7</sup> „erinnern“, *ḥaram*<sup>8</sup> „berauben“, *qalla*<sup>9</sup> „ausziehen (lassen)“. Das Problem liegt hierbei darin, daß Willmore bis auf ein

2 Grammatik S. 368 mit Belegen aus seinen Texten. Hierher gehört ferner ein Grammatik S. 367 oben angeführter Beleg, den Spitta anders eingeordnet hatte, mit *wakkil*: *wi-yiwakkilu li-wlādu* „und er gibt es seinen Kindern zu essen“.

3 Heute im Kairenischen offenbar auf bestimmte, überwiegend phraseologisch festgelegte Fälle beschränkt. Siehe Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 585a sub ع ط ي. – Im 19. Jahrhundert war *‘aṭa* im Kairenischen noch üblich, und dies ist noch heute in ländlichen Dialekten Ägyptens der Fall (Mitteilung M. Woidichs).

4 Hochsprachlich beeinflusste Form statt des dialektalen *gawwiz*.

5 *Egyptian Dialect* S. 150.

6 *Spoken Arabic* S. 303f.

7 Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 666 geben für *fakkar* in der Bedeutung „to call or bring to (s.o.’s) mind“ zwei Beispiele mit *bi-* des Sachobjekts und erwähnen die dA-Konstruktion nicht. M. Woidich teilt mir hierzu mit, daß er ebenfalls nur über Belege für die bi-Konstruktion verfüge.

8 Willmore führt auch den II. Stamm an, der in dieser Bedeutung fraglich ist.

9 Willmore führt auch den I. Stamm an, der in dieser Bedeutung fraglich ist.

einziges Beispiel, das *wakkil* betrifft, ausschließlich die dA-Konstruktion belegt. Deshalb ist mir bei einigen weiteren von ihm angeführten Verben die Zugehörigkeit zu der Gruppe fraglich.

Diese sind *Allāhumma kfina s-sū'* „O Gott, beschütze uns vor dem Bösen“, das einen sehr hochsprachlichen Eindruck macht, *niqsim il-‘ēš nuṣṣēn* „wir werden das Brot in zwei Hälften teilen“, *rakkib il-faṣṣa dahab* „er faßte den Edelstein in Gold“ und *dahḥal iṣ-ṣandūq il-mahzan* „er tat die Kiste in den Keller“. Die Möglichkeit der li-Konstruktionen scheint mir bei diesen Verben in den betreffenden Sätzen nicht zu bestehen, da sie andere syntaktische Typen repräsentieren. Dieser mein Eindruck wurde mir von M. Woidich bestätigt.

Ein rudimentäres, in mehrfacher Hinsicht unzureichendes Bild vermitteln die formalisierten Regeln Gamal-Eldins (1967).<sup>10</sup> Wesentlich ausführlicher ist Wises Darstellung in ihrer Transformationsgrammatik des Kairenischen (1975) im Rahmen des Kapitels über das Kausativ<sup>11</sup>, worunter sie mehr eine semantische als eine morphologische Kategorie versteht, ohne sich freilich vom morphologischen Ansatz ganz zu lösen. Sie behandelt darin ausführlich die Alternanz von dA- und li-Konstruktion bei den betreffenden Verben, wobei sie allerdings mit *'addim* „anbieten“ und *wadda* „hinbringen“ zwei Verben anführt, bei denen sehr wahrscheinlich nur die li-Konstruktion möglich ist.<sup>12</sup> Ich werde auf diese Arbeit weiter unten zurückkommen. Ein sehr interessanter Beitrag ist Ambros – Ghanems Untersuchung der Distribution der dA- und li-Konstruktion bei pronominalem Rezipienten (1975).<sup>13</sup>

- 10 *Study S. 59f.* – Gamal-Eldin definiert die Gruppe der translokativen Verben nicht, sondern leitet seine Ausführungen mit „A limited number of transitive verbs take two objects“ (*Syntax S. 59*) ein. Er gibt anschließend mehrere Beispiele mit *'idda* sowie eines mit *fahhim*, aber auch eines mit *samma* „nennen“, das nicht zu der Gruppe gehört, da es die li-Konstruktion nicht zuläßt. Von den beiden von Gamal-Eldin für die Erzeugung der li-Konstruktion aus der dA-Konstruktion angenommenen Transformationen ist die erste nicht sinnvoll, weil sie die invertierte li-Konstruktion mit vorangestellter li-Phrase erzeugt (Typ *iddi li-r-rayyis mahiyyitu*), und die zweite nicht zulässig, weil sie einen dA-Ausgangssatz mit der Reihenfolge Translokativ – Rezipient annimmt, den es im Kairenischen nicht gibt (Typ *\*iddi l-mahiyya r-rayyis*).
- 11 *Transformational Grammar*, Kap. „The Causative“ S. 45–54, bes. „The Causative of Two-Place Verbs“ S. 47–52.
- 12 *'addim* erscheint in ihrem Beispiel (16) *'addim lilbint ilhidiyya* „He offered the girl the present“ *Transformational Grammar S. 49*. In Fn. 5 auf derselben Seite führt sie aus, daß *idda*, *warra*, *wadda*, *'addim* die Möglichkeit der li-/dA-Alternanz (bei ihr Typen b und c) teilen, was sie anschließend für *idda* belegt, bei dem diese Alternanz in der Tat gegeben ist (*idda ilfiluṣ ilmuwazzaf* und *idda ilmuwazzaf ilfiluṣ*). Badawi – Hinds: *Dictionary S. 689* geben für *'addim* in dieser Bedeutung nur zwei Beispiele mit der li-Konstruktion. Unter Belegen, die mir M. Woidich zur Verfügung stellte, fanden sich für *'addim* ebenfalls nur solche für die li-Konstruktion. Für *wadda* geben Badawi – Hinds: *Dictionary S. 931* einen Beleg mit der li-Konstruktion.
- 13 *Experiment.* – Die Distribution der dA- und der li-Konstruktion als solche beschreiben die Verfasser allerdings nicht ganz genau, wenn sie einleitend feststellen (*Experiment S. 64* oben), daß sich die Syntagmen in zwei Gruppen einteilen ließen: „1. solche, in denen das erste Objekt durch li-Phrase ersetzt werden darf; 2. solche, in denen eben diese Ersetzung obligatorisch ist. Dabei ist die letztere Gruppe die weitaus kleinere: sie umfaßt nur die Fälle, in denen beide Objekte durch Personalpronomina manifestiert werden“, wofür sie das Beispiel *warrahumli*

Die Ergebnisse werden weiter unten vorgestellt und diskutiert werden. Unzureichend sind die Bemerkungen in der von Abdel-Massih, Abdel-Malek und Badawi herausgegebenen Grammatik des Ägyptisch-Arabischen (1979)<sup>14</sup> und in Jelineks Arbeit zur Syntax des Ägyptisch-Arabischen (1981)<sup>15</sup>. Wichtige syntaktische Beobachtungen zu den Verben enthält hingegen Kenstowicz – Wahbas Untersuchung zu den Verben mit doppeltem Objekt (1980)<sup>16</sup>. Allerdings haben die beiden Autoren die Semantik der Verben nicht erkannt. Ihre Verben sind zunächst *fahhim* „erklären“, *darris* „lehren“, *'akkil*<sup>17</sup> „zu essen geben“, *kattib* „schreiben lassen“<sup>18</sup>, sodann *'idda* „geben“, *warra* „zeigen“, *sallif* „leihen“ und *šarrab* „zu trinken geben“<sup>19</sup>, und schließlich in metaphorischer Bedeutung *ħammil* „aufbürden“ und das semantisch schwer faßbare *rakkib*, das in dieser speziellen Bedeutung ebenfalls zur Gruppe Aufzwingen gehören dürfte und etwa die Bedeutung „mit etwas Unangenehmen versehen“ hat.<sup>20</sup> *kattib* ist ein Grenzfall, der zusammen mit anderen, u. a. von Wise angeführten Verben weiter unten diskutiert werden soll. Erwähnt sei schließlich noch, daß Badawi – Hinds' *A Dictionary of Egyptian Arabic* (1986) zwar ein unentbehrliches Hilfsmittel für das Kairenische darstellt, aber die Konstruktion der einschlägigen Verben nicht systematisch angibt und nicht immer ausreichend mit Beispielen belegt. Über die genannten Verben hinaus konnte ich *wahab* „geben, gewähren“<sup>21</sup>, *hada* „schenken“<sup>22</sup> und *samma'* „hören lassen“<sup>23</sup> feststellen. Zusätzlich konnte ich einer Belegsammlung,

„Er zeigte sie (Plur.) mir“ anführen. Die zweite Gruppe mit obligatorischer li-Konstruktion umfaßt entgegen ihrer Angabe auch die Konstellation von pronominalem Translokata und nominalem Rezipienten, also etwa *warrāhum li-r-rāgil* „Er zeigte sie (Plur.) dem Mann“.

- 14 *Reference Grammar* S. 248. – Ihr einziges Beispiel ist *'allim*. Die Autoren beschränken sich auf die Bemerkungen, daß *'allim id-dars li-Farid* in *'allim Farid id-dars* umgewandelt werden könne, während bei dem formgleichen *istarēi hidiya l-Farid* eine solche Umwandlung nicht möglich sei. Interessant an dieser Angabe ist allenfalls, daß für diese Autoren, von denen zwei Muttersprachler des Kairenischen sind, die li-Konstruktion die dominante Konstruktion ist, während sie der dA-Konstruktion die Rolle einer Variante zuweisen.
- 15 *Categories* S. 65f. – Jelinek leitet die dA-Konstruktion von der li-Konstruktion ab, indem sie schreibt: „Some di-transitive verbs permit the indirect object to appear before the direct object, without a preposition“. Ihre einzigen Beispiele sind *'Ali dda l-filūs li-Ḥasan* und *'Ali dda Ḥasan il-filūs* sowie *'iddahūlu* und, vermeint, *maddahulūs*. (Ich habe Jelineks Beispiele der üblichen Form angepaßt.)
- 16 *Double Object Construction*, bes. S. 149, 151, 152ff.
- 17 Hochsprachlich beeinflusste Form statt *wakkil*.
- 18 *Double Object Construction* S. 149ff. – Zu *kattib* siehe noch weiter unten.
- 19 *Double Object Construction* S. 152f.
- 20 Kenstowicz – Wahbas Beispiele sind *rakkibt Mona il hamm* – *rakkibt il hamm li Mona* „I caused Mona to worry“. (Die Form der Beispiele entspricht nicht genau dem Kairenischen.) Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 349 bieten sub *rakkib* 2 ein Beispiel mit der dA-Konstruktion.
- 21 Siehe Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 958a mit Beispielen für beide Konstruktionen.
- 22 Siehe Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 903a mit einem Beispiel für die dA-Konstruktion
- 23 Siehe Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 431 und einen Beleg weiter unten.

die mir M. Woidich zur Verfügung stellte, *zağgaṭ* „löffelweise füttern“<sup>24</sup>, *ballağ* „benachrichtigen“<sup>25</sup>, *malla* „diktieren“<sup>26</sup> und *ħaffaṣ* „auswendig lernen lassen“<sup>27</sup> entnehmen.

Zusammengefaßt sind die mir bekannten translokativen dA-/li-Verben im Dialekt von Kairo nach Gruppen geordnet wie folgt<sup>28</sup>:

Geben: *idda* „geben“, *ʾaṭa* „geben“, *wahab* „geben, gewähren“, *hada* „schenken“, *sallim* „übergeben“, *nāwil* „reichen“, *qabbaḍ* „aushändigen, bezahlen“, *sallif* „leihen“, *wakkil* (*ʾakkil*) „zu essen geben, füttern“, *zağgaṭ* „löffelweise füttern“, *šarrab* „zu trinken geben, einflößen“, *saqa* „zu trinken geben“, *gawwiz* (*zawwig*)<sup>29</sup> „verheiraten“.

Aufzwingen: *ħammil* „aufbürden“ sowie vielleicht *rakkib* „mit etwas Unangenehmen versehen“.

Mitteilen: *ballağ* „benachrichtigen“, *fahhim* „erklären“, *ʾallim* „lehren“, *darris* „lehren“, *ħaffaṣ* „auswendig lernen lassen“, *fakkar* „erinnern“<sup>30</sup>, *sammaʿ* „hören lassen“, *warra* „zeigen“, *malla* „diktieren“.

Entziehen: *ħaram* „berauben“, *qallaʿ* „ausziehen (lassen)“.

Möglicherweise gehört auch *saʿal* „fragen“ im Kairenischen zu den translokativen Verben und zwar zur Gruppe Mitteilen. Badawi – Hinds<sup>31</sup> führen jedenfalls die dA-Konstruktion *kunt-i biddi ʿasʿalak ħāga* „I wanted to ask you something“ an.

Es scheint so, daß die alternative dA-/li-Konstruktion über die translokativen Verben hinaus auch bei anderen Verben vorliegt. Neben translokativen Verben führen Kenstowicz – Wahba, wie erinnerlich, für die dA-/li-Alternanz auch *kattib* „schreiben lassen“ an, und Wises Beispielsätze belegen neben den translokativen Verben *idda* und *fahhim* auch *šayyil* „tragen lassen“ und *laʿʿab* „spielen lassen“<sup>32</sup>. Ferner ließ sich der oben erwähnten Belegsammlung M. Woidichs *nassa* „vergessen

24 Siehe hierzu auch Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 372 mit einem Beispiel für die li-Konstruktion und einem Beispiel für direktes Objekt des Rezipienten.

25 Siehe hierzu auch Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 100 mit je einem Beispiel für die dA- und die li-Konstruktion.

26 Siehe hierzu auch Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 834 mit einem Beispiel für die li-Konstruktion und einem Beispiel für direktes Objekt des Rezipienten.

27 Siehe hierzu auch Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 834 mit zwei Beispiel für die dA-Konstruktion.

28 Für etliche unter diesen Verben ist in den Grammatiken nur die dA-Konstruktion mit Beispielen belegt. Daß sie auch mit der li-Konstruktion konstruiert werden können, ist Angaben der Grammatiken zu entnehmen.

29 *gawwiz* ist die dialektale, *zawwig* die mehr hochsprachliche Form des Verbs. – Nach M. Woidich ist bei diesem Verb bei der Konstellation von zwei nominalen Objekten nur die li-Konstruktion möglich.

30 Nicht sicher. Siehe oben S. 27 mit Fn. 7.

31 *Dictionary* S. 392a.

32 Wises Beispiele sind *M. šayyil il-fallāḥ is-sabat* „M. made the peasant carry the basket; M. helped the peasant carry the basket“ (*Transformational Grammar* S. 48), *M. šayyil is-sabat li-l-fallāḥ* (S. 47), *M. šayyil l-il-fallāḥ is-sabat* (S. 49), *M. šayyilhūlu* (S. 49) und *M. laʿʿab ʾawlādu kōra* „M. made his children play football“ (S. 48), *M. laʿʿab kōra li-ʾawlādu* (S. 47).

lassen“<sup>33</sup> entnehmen. Andererseits gilt diese Alternanz mit einiger Sicherheit nicht für alle dA-Verben, z. B. nicht für *samma* „benennen“, *amal* „zu etwas machen“, *dahhal* „eintreten lassen, hineintun“, *rakkib* „aufsteigen lassen, einsteigen lassen“. Ob dA-/li-Verben wie *šayyil*, *kattib*, *la‘‘ab* und *nassa* semantisch zu den translokativen Verben gehören oder mit ihnen zumindest semantisch verwandt sind, müßte noch näher untersucht werden. Translokativität könnte bei *šayyil* und *nassa* vorliegen, und zwar könnte *šayyil* der Gruppe Geben oder Aufzwingen und *nassa* der Gruppe Entziehen angehören. Bei *kattib* und *la‘‘ab* mit zwei Objekten stellt sich die Frage der Semantik. Ist Badawi – Hinds’ Beispiel *kattibha gawāb*<sup>34</sup> „He made her write a letter“ in dem echt kausativen Sinn zu verstehen, daß einer Sekretärin Anweisung erteilt wird, einen bestimmten Brief selbständig zu schreiben, oder handelt es sich um den Vorgang, daß ihr der Brief diktiert wird oder ihr ein Entwurf oder andere Unterlagen übergeben werden? In diesem Falle wäre Translokativität gegeben. Im Dialekt von Mekka hat *kattab* die Bedeutung „diktieren“. Nicht ganz klar ist mir ferner Wises Beispiel *M. la‘‘ab kōra li-’awlādu*<sup>35</sup>. Bedeutet dies wirklich nur „M. made his children play football“, wie Wise übersetzt, oder ist impliziert, daß M. seinen Kindern den Ball irgendwie zum Fußballspielen gab, also „M. ließ seine Kinder mit einem Fußball (den er ihnen gab) spielen“ oder vielleicht sogar „M. gab seinen Kindern einen Fußball zum Spielen“? Zu einer fundierten Analyse gerade der beiden letzten Beispiele müßten die Kontexte bekannt sein.

Die unterschiedlichen Konstruktionen der translokativen dA-/li-Verben sind in (16) und (17) dargestellt.<sup>36</sup>

(16) dA-Konstruktion

- a *warra s-suwwāḥ il-maṭḥaf*  
„Er zeigte den Touristen das Museum“
- b *warrāhum il-maṭḥaf*  
„Er zeigte ihnen das Museum“

(17) li-Konstruktion

- a *warra l-maṭḥaf li-s-suwwāḥ*  
„Er zeigte den Touristen das Museum“
- b *warralhum il-maṭḥaf*  
„Er zeigte ihnen das Museum“
- c *warrāḥ li-s-suwwāḥ*  
„Er zeigte es den Touristen“
- d *warrahulhum*  
„Er zeigte es ihnen“

Vergleicht man die beiden Konstruktionen, so wird deutlich, daß die ererbte dA-Konstruktion (16) nur zwei der vier möglichen syntaktischen Konstellationen abdeckt, während für die li-Konstruktion (17) alle vier Konstellationen möglich

33 Siehe hierzu auch Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 862 mit einem Beispiel für die dA-Konstruktion.

34 *Dictionary* S. 734.

35 Zum Nachweis siehe oben S. 30 Fn. 32.

36 Die Beispielsätze stammen von mir, da Woidich kein durchgehendes Beispiel gibt. Ich bin hierbei von seinem Beispiel *warrēt issuwwāḥ ilmaṭḥaf* in *Einführung* S. 291 ausgegangen.

sind. Die Konstruktionen, welche bei der dA-Konstruktion fehlen, sind „Er zeigte es den Touristen“ und „Er zeigte es ihnen“. Historisch ist hierzu festzustellen, daß beide Möglichkeiten im klassischen Arabisch bestanden hatten; dort würden die Konstellationen *ʿarāhu s-suwwāḥa* bzw. *ʿarāhum ʿiyyāhu* / *ʿarāhu ʿiyyāhum* lauten. Das Kairenische zeigt somit bei der dA-Konstruktion eine deutliche Reduktion der syntaktischen Möglichkeiten, indem die beiden dA-Konstruktionen des klassischen Arabisch (Rezipient – Translokat und Translokat – Rezipient) auf eine einzige Konstruktion (Rezipient – Translokat) reduziert sind und *ʿiyyā-* in seiner Funktion als Akkusativpartikel verlorengegangen ist.

Die in (16)–(17) zum Ausdruck kommende Dominanz der li-Konstruktion wird noch augenfälliger, wenn man der Frage nach möglicher Inversion nachgeht. Bei der dA-Konstruktion (16a) *warra s-suwwāḥ il-maḥaf* ist Inversion nicht möglich, d. h. *\*warra l-maḥaf is-suwwāḥ* ist ungrammatikalisch.<sup>37</sup> Dasselbe gilt für (16b) *warrāhum il-maḥaf*, hier schon deshalb, weil das bei Inversion als Träger des Pronomens notwendige *ʿiyyā-* fehlt. Daß Inversion hingegen bei der li-Konstruktion möglich sein muß, ergibt sich ansatzweise schon aus dem Vorhandensein von (17b) *warralhum il-maḥaf*, wo die li-Phrase dem direkten Objekt vorangeht. Besonders interessant ist die Frage der Inversion natürlich auch in Hinblick auf Definitheit, weil im Arabischen – wie wohl in vielen anderen Sprachen auch – die Tendenz besteht, indefinite Objekte definiten nachzustellen.

Ich habe zu diesem Problem M. Woidich konsultiert, worauf er mir aus seiner Datenbank eine größere Zahl von Belegen, darunter neun Belege für die li-Konstruktion (hiervon sieben Belege für *ʿidda* und zwei für *sallim*) übermittelt hat. In Schema 4 gebe ich eine Übersicht über die Auswertung (<sup>DEF</sup> = definit; <sup>INDEF</sup> = indefinit).

	Konstellation		Belege
a	Translokat <sup>DEF</sup>	li-Rezipient <sup>DEF</sup>	3
b	Translokat <sup>DEF</sup>	li-Rezipient <sup>INDEF</sup>	2
c	Translokat <sup>INDEF</sup>	li-Rezipient <sup>DEF</sup>	1
d	li-Rezipient <sup>DEF</sup>	Translokat <sup>INDEF</sup>	3

Schema 4: Konstellationen bei der li-Konstruktion im Kairenischen in Belegen M. Woidichs

Es zeigt sich also, daß bei der li-Konstruktion neben der Reihenfolge Translokat – Rezipient auch die invertierte Reihenfolge Rezipient – Translokat möglich ist. Sind beide Objekte definit, dann ist in den Belegen die Reihenfolge Translokat – Rezipient gegeben. Ist nur eines der beiden Objekte definit, dann steht das definite Objekt voran, mit der Ausnahme c, die aber dadurch bedingt sein kann, daß der Rezipient in dem betreffenden Beleg sehr lang ist.

37 Zur Ungrammatikalität der dA-Konstruktion in der Konstellation „pronominales Translokat – nominaler Rezipient“ siehe auch Kenstowicz – Wahba: *Double Object Construction* S. 155, Beispiele (15)c–d und (17)c, deren Kern jeweils *\*fahhimu l-bint* „Er erklärte es dem Mädchen“ ist.

Angesichts der Dominanz der *li*-Konstruktion könnte es fast so scheinen, als sei die *dA*-Konstruktion nur noch marginal. Dem ist aber nicht so. Denn nach Woidichs Angaben ist von den beiden Konstruktionen *warra s-suwwāḥ il-maḥaf* und *warra l-maḥaf li-s-suwwāḥ* die *li*-Konstruktion markiert, insofern als bei dem *li*-Satz der Rezipient hervorgehoben werde.<sup>38</sup> Dies ist sicherlich ein wichtiger Aspekt. Ein weiterer, der wahrscheinlich noch bedeutsamer sein dürfte, betrifft die Thematisierung der Objekte. Bei der *dA*-Konstruktion in ihrer, verglichen mit dem altarabischen Befund, reduzierten Form wird darüber gesprochen, was mit einer Person in Hinblick auf eine bestimmte Sache geschieht, bei der *li*-Konstruktion darüber, was mit einer Sache in Hinblick auf eine bestimmte Person geschieht. Da nun aber Aussagen, welche Personen und Sachen betreffen, meistens die Personen thematisieren, ist die *dA*-Konstruktion ein elementarer Teil des Gesamtkomplexes an syntaktischen Möglichkeiten.

Was darüber hinaus die Frage betrifft, ob und in welcher Weise die nichtinvertierte und die invertierte *li*-Konstruktion semantisch kontrastieren, also etwa *warra l-maḥaf li-s-suwwāḥ* vs. *warra li-s-suwwāḥ il-maḥaf*, so scheint mir, daß diese Frage weit über die translokativen *dA*-Verben hinausreicht, da die *li*-Konstruktion auch bei zahlreichen Verben anderer Semantik möglich ist, handle es sich um direktionales oder benefaktives *li*-. Es wäre deshalb unangebracht, dieses Problem allein anhand der translokativen Verben zu diskutieren.<sup>39</sup>

Ein interessantes Detail, das spezifisch kairenisch zu sein scheint, ist, daß in der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat bei der 1. Person des Rezipienten die *dA*-Konstruktion stärker bevorzugt wird als bei den anderen Personen. In der von Ambros – Ghanem mit 13 Sprechern des Kairenischen durchgeführten Untersuchung der Frage der Variation der pronominalen Akkusativ- und Dativformen in der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat mit *warra* und *idda* als Verben ergab folgendes Ergebnis: In den insgesamt acht Kombinationen der vier Imperative (*warri*, *warru*; *iddi*; *iddu*) mit den zwei Pronomina der 1. Person (Sing. und Plur.) wählten die Sprecher den Akkusativ (Typ *warrini*)<sup>40</sup>. Hingegen bevorzugten die Sprecher in den untersuchten sechs Kombinationen der zwei singularischen Imperative (*warri*, *iddi*)<sup>41</sup> mit den drei Pronomina der 3. Person (Mask. Sing., Fem. Sing., Plur.) bei dem Pronomen der 3. Mask. Sing. stark den Dativ (Typ *warriluh*)<sup>42</sup> und bei den Pronomina der 3. Fem.

38 Einführung S. 291 unten.

39 Wise stellt in *Transformational Grammar* S. 48f. fest, daß „Sentences with the indirect object with ‘li’, prededing the direct object are generally considered thematically slightly odd [...]“.

40 Die acht Kombinationen ergaben bei 13 Sprechern 104 Antworten. Hiervon enthielten 103 Antworten den Akkusativ und nur eine Antwort den Dativ. Siehe Ambros – Ghanem: *Experiment* S. 67 (Satz 1–8) und S. 71 (Ergebnisse).

41 Die pluralischen Imperative haben die Verfasser nicht berücksichtigt.

42 Ambros – Ghanem behalten in ihrer Umschrift das etymologische auslautende *h* des Pronomens der 3. Mask. Sing. durchweg bei.

Sing. und der 3. Plur. überwiegend den Akkusativ (Typ *warriha*).<sup>43</sup> Was die Interpretation dieser Ergebnisse betrifft, so stellen Ambros – Ghanem zur Bevorzugung des Akkusativs bei der Kombination des Imperativs mit den Pronomina der 1. Person fest: „Was diese<sup>44</sup> betrifft, so könnte man – in diachronischer Sicht – daran denken, daß hochfrequente Syntagmata höhere Resistenz gegen „Neuerungen“ (Dativ) bekunden; ebenso motivierend könnte aber die phonologische Konstellation sein: insb. bei *idda* entspricht der Wahl des Akkusativs beim Suffix der 1. P. die Konstanz des Artikulationsortes“.<sup>45</sup> Beide Erklärungen halte ich nicht für stichhaltig. Historische Kontinuität, an die Ambros – Ghanem bei der Verbindung von *warri* und *iddi* mit den Objektspronomen der 1. Person offenbar denken, ist nur bei *warra*, einem altem dA-Verb, hingegen *nicht* bei *idda*, einem alten li-Verb, gegeben.<sup>46</sup> Diachronisch gesehen setzen bei *idda* gerade die li-Formen den alten Befund fort, wie denn auch das Verb in anderen Dialekten ein li-Verb geblieben ist. Was das zweite Argument betrifft, so kann mit „Konstanz des Artikulationsortes“, die bei der Verbindung von *iddi* / *iddu* mit *-ni* / *-na* gegeben sei, nur die Folge *d – n* gemeint sein. Da nun aber das *n* von *-ni* / *-na* und das *l* von *-li* / *-lina* dieselbe Artikulationsstelle aufweisen, die sie mit *d* teilen – sowohl *n* und *l* sind wie *d* Dentale –, besteht in phonetischer Hinsicht kein Grund für die Bevorzugung von *-ni* / *-na* gegenüber *-li* / *-lina*, ganz abgesehen davon, daß Ambros – Ghanems Argument nur für *iddi* / *iddu*, nicht aber *warri* / *warru* gelten würde. Ich werde weiter unten einen anderen, mehr in der Semantik liegenden Grund anführen.

Die Bevorzugung von *warriluh* und *iddiluh* gegenüber *warrih* und *iddih* erklären Ambros – Ghanem damit, daß „die Akkusativ-Option als zu schwach markiert gemieden“ werde: „von suffixlosem *iddi* / *warri* ist *iddi-h* / *warri-h* weit weniger deutlich geschieden als *iddi-luh* / *warri-luh*, insb. im Satz, wo ja die Akzentverlagerung i.a. weit weniger zur Geltung kommt“.<sup>47</sup> Dieses Argument ist umso schwerwiegender, als entgegen Ambros – Ghanems Transkription das alte auslautende *h* des klitischen Pronomens der 3. Msk. Sing. aufgegeben ist, so daß bei Verbformen mit auslautendem Vokal der Gegensatz der Formen ohne Objektspronomen und der Formen mit Objektspronomen nur in der Opposition von unbetontem Kurzvokal vs. betonten Langvokal besteht. Bestätigt wird Ambros – Ghanems Schluß dadurch, daß in der Kombination von *warrēt* / *iddēt* mit dem Pronomen der 3. Mask. Sing., der einzigen weiteren Kombination eines Verbs mit dem Pronomen der 3. Mask. Sing. im Korpus, die Probanden weit überwiegend die Formen mit dem Objektspronomen wählten.<sup>48</sup> Der Grund kann nur der sein, daß *warrētū* und *iddētū* hinreichend

43 Siehe *Experiment* S. 67 (Satz 9–14) und S. 71 (Ergebnisse).

44 Sc. die betreffenden Sätze 1–8 der Befragung, welche die Kombination von *warri*, *warru* und *iddi*, *iddu* mit den Pronomina der 1. Person darstellen.

45 *Experiment* S. 81.

46 Zum Phänomen, daß *idda* und andere dA-/li-Verben des Kairenischen und anderer Dialekte historisch gesehen alte li-Verben sind, siehe unten Abschnitt 3.12.

47 *Experiment* S. 81.

48 Siehe *Experiment* S. 68 (Satz 21–22) und S. 71 (Ergebnisse).



von *warrēt* und *iddēt* geschieden sind, so daß nicht auf *warritlu* und *idditlu* rekurriert werden muß. Trifft dies zu, so müßte bei Imperativen von Verben, deren letzter Radikal nicht *y* ist, ebenfalls das Objektspronomen bevorzugt werden, also *sallifu l-filūs* „Leih ihm das Geld!“ vs. *iddilu l-filūs* „Gib ihm das Geld!“ Hierzu machen Ambros – Ghanem keine Angabe, da sie ihre Untersuchung auf Ableitungen von *idda* und *warra* beschränkt haben.

Während Ambros – Ghanems Untersuchung den – möglicherweise nicht beachteten – Eindruck macht, daß die Ergebnisse nur für die beiden Verben *warra* und *idda*, z. T. sogar nur für *idda* gelten, stellt Woidich generell fest, daß in der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat bei der 1. Person des Rezipienten vorwiegend die dA-Konstruktion, also *yiddini filūs* und *yiddina filūs*, üblich sei<sup>49</sup>, während er sich zu den anderen Personen nicht äußert.

Ambros – Ghanems Ergebnisse und Woidichs Angabe waren für mich Anlaß, die Distribution der betreffenden Formen selbst zu untersuchen, und zwar in den von Woidich und Landau herausgegebenen Komödien von Aḥmad il-Fār vom Anfang des 20. Jahrhunderts.<sup>50</sup>

Die Texte sind in arabischer Schrift teils phonetisch, teils etymologisch geschrieben. Ich habe die Schreibungen in das heute übliche Kairenisch übertragen. Folgende Formen habe ich im Text festgestellt (alle Stellenangaben beziehen sich auf il-Fār: *Schwänke*):

Rezipient 1. Person:

dA-Konstruktion (13 Belege): *'ummāl 'āwiz tiddini 'ēh* S. 202; *ya-waladi ddini l-filūs* S. 202; *ma-haddiš iddāni lu'ma* S. 296; *muš 'āwiz yiddini l-filūs* S. 322; *iddini wara'ti* S. 364. – *i'ṭini l-biḍṭen* S. 284; *ḥatta 'in walla't-i sgāra šrabha wi-ṭini l-'w'b-i bia'ha* S. 468. – *bi-llāhi 'alēk samma'ni ḥissaha* S. 148. – *ṭab warrini ya-gada'* S. 196; *'as'al min ḥilāf il-ḥāgg-i Mḥammad šāhibna ywarrini s-sikka* S. 236f.; *'ana bass-i biddi twarrini l-'arabi lli ḥaggēt wiyyā'* S. 240; *warrini 'idak* S. 256; *ṭayyib warrini l-'idda bia'tak* S. 318.

li-Konstruktion (1 Beleg): *zimili l-wād Muḥammad 'addāli biā' malfūf fi wara'a* S. 132.

Rezipient 2. Person:

dA-Konstruktion: nicht belegt.

li-Konstruktion (4 Belege): *ya'ni yiddūlak širiṭen zayy-i'*<sup>51</sup> *dōl* S. 122; *'addīlak il-'ama lli f-'inēk* S. 202; *lamma ṭhallas iš-šūḡl addīlak filūs* S. 322. – *'alašān lamma ygini šūḡl-i m-a'ṭlakš-i flūs* S. 310.

Rezipient 3. Person:

dA-Konstruktion (3 Belege): *wi-ddiha s-saba' wara'āt bitu'ha* S. 374; *i'ṭiha s-saba' wara'āt* S. 458. – *'aywa ḥallihum yiwakkilū'*<sup>52</sup> *'ēš ḥāf* S. 128.

li-Konstruktion (2 Belege): *'ina trūḥ tidditlu l-'ali'* S. 424. – *huwwa 'amal ḥāga rayḥa 'a'ṭilu flūs* S. 324.

Für die 1. Person des Rezipienten wird in den Komödien also fast nur die dA-Konstruktion verwendet (13:1 Belege), was Ambros – Ghanems Ergebnisse und Woidichs Angabe bestätigt, für die 2. Person des Rezipienten nur die li-Konstruktion (0:4 Belege), und für die 3. Person des Rezipienten etwas öfter die dA-Konstruktion

49 Einführung S. 293 oben; Inleiding S. 192.

50 il-Fār: *Schwänke*.

51 Überkorrekt *عى* geschrieben.

als die li-Konstruktion (3:2 Belege). Die Ergebnisse zur 3. Person bestätigen nicht nur generell, sondern auch im Detail die Ergebnisse von Ambros – Ghanems experimenteller Untersuchung. Denn die drei Belege mit dem Pronomen der 3. Fem. Sing. (2 Belege) und dem Pronomen der 3. Plur. (1 Beleg) weisen die dA-Konstruktion (Akkusativ des Pronomens im Sinne Ambros – Ghanems) auf, hingegen die zwei Belege mit dem Pronomen der 3. Mask. Sing. die li-Konstruktion (Dativ des Pronomens im Sinne Ambros – Ghanems); in beiden Belegen endet das Verb auf *i*.

Ein ähnliches Bild ergeben die Belege, die Spitta in seiner Grammatik aus seinen Texten anführt.

Die Belege finden sich in Spittas *Grammatik* S. 368. Ich habe im folgenden Spittas Schreibweise beibehalten.

Rezipient 1. Person:

dA-Konstruktion (3 Belege): *'ana adāny haqy. – ta'tyny hiṭṭe<sup>52</sup> (!). – wezawwigni l-bint*

li-Konstruktion: nicht belegt.

Rezipient 2. Person:

dA-Konstruktion: nicht belegt.

li-Konstruktion (1 Beleg): *ana ady-lik elalfe dynār*

Rezipient 3. Person:

dA-Konstruktion (3 Belege): *we'a'tetoh 'l-kubaiye; wadāhā elalfe dynār . . . wemrāt elḥawāga kamān idethā elalfe dynār.*

li-Konstruktion (2 Belege): *we'a'tet-loh 'l-kubaiye; ya'fū-loh fulūs ketyr.*

Bei den Belegen dieses noch kleineren Korpus wird für die 1. Person des Rezipienten ebenfalls nur die dA-Konstruktion (3:0 Belege), für die 2. Person nur die li-Konstruktion (0:1 Beleg) und für die 3. Person etwas öfter die dA-Konstruktion als die li-Konstruktion (3:2 Belege) gebraucht, wobei bei dem Pronomen der 3. Fem. Sing. (2 Belege) nur die dA-Konstruktion (Akkusativ im Sinne Ambros – Ghanems), hingegen bei der 3. Mask. Sing. (3 Belege) einmal die dA-Konstruktion (Akkusativ) bei auslautendem Konsonanten des Verbs und zweimal die li-Konstruktion (Dativ) bei auslautendem *u* und bei auslautendem Konsonanten vorliegt.

Damit werden durch beide Corpora Ambros – Ghanems Ergebnisse und Woidichs Angabe der überwiegenden Verwendung der dA-Konstruktion bei der 1. Person (*-ni*, *-na*) bestätigt. Was die 2. und 3. Person angeht, so zeigen die Texte die Tendenz zur überwiegenden Verwendung der li-Konstruktion bei der 2. Person und zur alternativen, im Sinne Ambros – Ghanems phonetisch geregelten Verwendung beider Konstruktionen bei der 3. Person.

Nach Gamal-Eldin<sup>53</sup> kann bei zwei pronominalen Objekten ein Rezipient der 1. Pers. mit dem Objektspronomen statt mit dem indirekten Pronomen ausgedrückt werden, also *iddihāni* „Gib sie mir!“ statt *iddihāli*. M. Woidich teilt mir hierzu mit, daß er über einen Beleg für *iddihūni* „Gib es mir!“ verfüge, wodurch Gamal-Eldins Angabe bestätigt wird. Der Typ *iddihūni* ist als Analogiebildung zu *iddilu – iddini* zu betrachten, also *iddilu – iddini = iddihūlu : x; x = iddihūni*.

52 Fehlerhaft statt *hiṭṭa* „Stück“.

53 *Study* S. 60.

Daß in der Konstellation „pronominaler Rezipient – nominales Translokata“ bei der 1. Person einerseits und der 2. und 3. Person andererseits unterschiedliche Tendenzen beim Gebrauch des direkten oder des indirekten pronominalen Objekts und damit bei der Bevorzugung der dA- oder der li-Konstruktionen bestehen, bedeutet natürlich nicht, daß die beiden Konstruktionen in dieser speziellen Konstellation semantisch äquivalent sind. Folgende Erklärung wäre möglich. Wenn ein Sprecher über sich selbst spricht, dann sieht er sich naturgemäß im Mittelpunkt seiner Aussage, d. h. spricht darüber, worin er als Person in Hinblick auf eine bestimmte Sache betroffen wird. Für eine solche Aussage mit dem Rezipienten als primärem Thema der Aussage ist die dA-Konstruktion prädestiniert. Wenn die Aussage hingegen eine andere Person betrifft, dann kann der Sprecher die Person oder die Sache in den Mittelpunkt seiner Aussage stellen; aus seiner Sicht mag die Sache oft wichtiger sein als die Person. Insofern kommen, je nach Thematisierung, sowohl die dA-Konstruktion wie die li-Konstruktion in Frage.

Abschließend sei noch erwähnt, daß nach Kenstowicz – Wahba sowohl bei der dA-Konstruktion wie bei der li-Konstruktion das Passiv möglich ist. Ihre Beispiele sind *Samīr ifahhim id-dars* „Samīr was explained the lesson“ und *id-dars ifahhim li-Samīr* „The lesson was explained to Samīr“.<sup>54</sup> Die Angaben, die Wise<sup>55</sup> macht, sind widersprüchlich. Einerseits gibt sie für *ir'akkil*, das Passiv von *'akkil* „zu essen geben“, sowohl das Passiv der dA-Konstruktion wie das der li-Konstruktion: *il-awlād ir'akkilu fūl* „Die Kinder bekamen Bohnen zu essen“ und *fūl ir'akkil l-il-'awlād* „Es wurden den Kindern Bohnen zu essen gegeben“. Andererseits ist nach ihr bei *itwarra*, dem Passiv von *warra* „zeigen“, nur die li-Konstruktion *il-ḥātim itwarrāli* „Der Ring wurde mir gezeigt“, nicht aber *\*ana twarrēt il-ḥātim* „Ich bekam den Ring gezeigt“ möglich. Dieser Widerspruch bedarf der Klärung, wie denn auch weitere Informationen zum Passiv noch ausstehen. So wäre etwa zu klären, ob im Passiv der dA-Konstruktion das Translokata pronominal sein kann, also *\*Samīr ifahhimu* „Samīr bekam es erklärt“. Meine Vermutung geht dahin, daß dies nicht möglich ist, weil die entsprechende Konstellation beim Aktiv der dA-Konstruktion („Ich erklärte es Samīr“) fehlt, so daß für sie die li-Konstruktion (*fahhimtu l-Samīr*) eintritt.

### 3.3. Dialekt von Mekka

Der Dialekt von Mekka weist nicht wenige lexikalische Isoglossen mit dem Dialekt von Kairo auf, darunter das translokative dA-/li-Verb *'adda* neben *'a'ta*. Allerdings unterscheidet sich das Mekkanische vom Kairenischen in einer besonderen dA-Subkonstruktion. Diese von Schreiber<sup>56</sup> und Sieny<sup>57</sup> beschriebene Konstruktion besteht darin, daß bei der Konstellation von pronominalem Rezipienten mit pronominalem

54 *Double Object Construction* S. 153f.

55 *Transformational Grammar* S. 53.

56 *Dialekt von Mekka* S. 28.

57 *Syntax* S. 24

Translokats der 3. Person das pronominale Translokats in Form des selbständigen Personalpronomens (*huwwa*, *hiyya*, *humma*) als zweites Objekt folgt. Ob dieses zweite Pronomen klitisiert ist oder nicht, läßt sich nicht ohne weiteres entscheiden; Sieny fügt es mit Bindestrich an, womit er Klitisierung andeutet, während Schreiber es getrennt schreibt, womit er auf Nicht-Klitisierung weist. Da aber die betreffenden Pronomina zweisilbig sind und somit ohnehin einen Akzent oder Nebenakzent tragen, ist diese Frage nicht entscheidend; ich meinerseits folge Sienys Notation mit Bindestrich. Es wird gezeigt werden, daß der Typ *'addāha-huwwa* auch in den anatolischen und anderen Dialekten üblich ist.<sup>58</sup>

Aus Schreibers und Sienys Ausführungen geht nicht hervor, wie Konstellationen von zwei pronominalen Objekten behandelt werden, in denen das Translokats keine 3., sondern eine 1. oder 2. Person ist. Da nun aber Schreiber angibt, daß für den korrespondierenden Typ *ġibli-huwwa* „Bring ihn mir!“ bei anderer als der 3. Person des Translokats der Typ *ġābōk liyya* „Sie brachten dich mir“ eintritt<sup>59</sup>, kann dasselbe mit einiger Wahrscheinlichkeit analog für die dA-Konstruktion angenommen werden. Somit steht neben der dA-Konstruktion *warrāk-hiyya* „Er zeigte sie (Fem. Sing.) dir“ sehr wahrscheinlich suppletiv die li-Konstruktion *warrāk laha* „Er zeigte dich ihr“. Zwar ist mir diese Konstruktion nicht in Texten belegbar, doch bedeutet dies wenig. Sie muß nämlich ihrem Wesen nach sehr selten sein, weil bei den translokativen Verben das Translokats typischerweise nicht-menschlich ist, so daß nur wenige Verben, darunter *warra* „zeigen“, für die 1./2. Person pronominalen Translokats in Frage kommen. Hinzu kommt, daß ein für diese Konstruktion semantisch prädestiniertes Verb, nämlich *ġawwaz* „verheiraten“, entfällt, da es im Mekkanischen, soweit ich sehe, mit acc. feminae und *'ala hominis* konstruiert wird.

Während Schreiber ansonsten zur Syntax dieser Verben keine weiteren Angaben macht, behandelt Sieny sie noch an zwei anderen Stellen. Die erste Stelle betrifft die dA-Konstruktion in der Konstellation von nominalem oder pronominalem Rezipienten und nominalem Translokats. Obwohl Sieny verschiedene dA-Konstruktionen gemäß der Semantik der Verben unterscheidet, faßt er in der von ihm „Transitive Verb-3“ genannten Gruppe<sup>60</sup>, wie er selbst anmerkt, zwei verschiedene semantische Gruppen von Verben zusammen: Verben des Gebens und Mitteilens einerseits (*'adda*; *fahham*, *darras*) und Verben des Füllens (*malla*, *kabas*, *ħaša*) andererseits.<sup>61</sup> Nun teilen die Verben dieser beiden Gruppen in der Tat bei zwei nominalen Objekten dieselbe dA-Struktur, aber sie sind, was die alternative li-Konstruktion betrifft, geschieden, insofern als die li-Konstruktion nur bei den translokativen Verben,

58 Siehe zusammenfassend unten Abschnitt 3.10., Typ 2.

59 *Dialekt von Mekka* S. 28.

60 *Syntax* S. 80ff.

61 Sieny schreibt: „There are essentially two types of double transitive verbs“, worauf die genannten Verben in der Reihenfolge *fahham*, *darras*, *malla*, *kabas*, *ħaša*, *'adda* folgen. Ich selbst teile diese Verben entgegen ihrer Reihenfolge in die beiden genannten Gruppen ein. Ob Sieny diese beiden Gruppen ebenfalls gemeint hat, ist wegen seiner inkonsequenten Anordnung der Verben nicht ganz sicher.

nicht bei den Verben des Füllens möglich ist. Indirekt wird dies auch aus Ausführungen Sienys im Abschnitt „Sentences with Double Transitive Verbs (Direct Object)“<sup>62</sup> deutlich, in welchem er die Ersetzung des nominalen „direct object“ (Translokat) durch ein Pronomen behandelt; die von ihm angeführte Transformation führt obligatorisch zur li-Konstruktion. Seine beiden einzigen Beispiele betreffen nämlich nur die translokativen Verben *ʿallam* und *fahham*: *al-ḥayāh tiʿallim ʿan-nās ʿaṣ-ṣabr* „Das Leben lehrt die Menschen Geduld“ → *al-ḥayāh tiʿallimuh li-n-nās* „Das Leben lehrt sie die Menschen“ und *hiyya fahhamat waladha l-masʿalah* „Sie erklärte ihrem Sohn das Problem“ → *hiyya fahhamatha li-waladha*. Beispiele für dA-Verben des Füllens und anderer Semantik fehlen, und in der Tat wäre sein für die dA-Konstruktion gegebenes Beispiel *hiyya mallat ʿas-sabbūrah kitābah*<sup>63</sup> „Sie füllte die Tafel mit Schrift“ nicht in *\*hiyya mallatha li-s-sabbūrah* „Sie füllte damit die Tafel“ transformierbar. Dies zeigt, daß Sieny translokative Verben intuitiv von Verben des Füllens scheidet.

Nach Sienys Angaben steht der dA-Konstruktion mit drei Subtypen (nominaler Rezipient – nominales Translokat, pronominaler Rezipient – nominales Translokat, pronominaler Rezipient – pronominales Translokat der 3. Person) eine li-Konstruktion mit einem einzigen Typ (pronominales Translokat – nominaler Rezipient) – der eben erwähnte Typ *fahhamatha li-waladha* – gegenüber. Dies entspricht aber nicht den Tatsachen. Eine Durchsicht von Schreibers und Al Sasis Texten ergab für die li-Konstruktion vielmehr nicht weniger als fünf Subtypen, von denen Sieny nur einen erwähnt.

Folgende translokative Verben sind in Schreibers, Sienys und Al Sasis Arbeiten belegt: *ʿadda* „geben“, *ʿaʿṭa* „geben“, *sallam* „aushändigen“, *massak* „in die Hand geben“, *sallaf* „leihen“, *labbas* „bekleiden“; *ʿallam* „lehren“, *darras* „lehren“, *fahham* „erklären“, *ballaḡ* „übermitteln“, *ḥakka* „erzählen“, *sammaʿ* „hören lassen“, *kattab* „diktieren“, *warra* „zeigen“. Die Verben gehören den Gruppen Geben und Mitteilen an. In (18)–(19) sind die dA- und die li-Konstruktion des Dialekts dargestellt, wie sie sich unter Einbeziehung der von Sieny nicht erwähnten, aber in Texten belegbaren Subkonstruktionen der li-Konstruktion darstellen.

(18) dA-Konstruktion

- a *ʿadda l-bint riyāl*  
„Er gab dem Mädchen einen Riyāl“
- b *ʿaddāha riyāl*  
„Er gab ihr<sup>64</sup> einen Riyāl“
- c *ʿaddāha-huwwa*  
„Er gab ihn ihr“

62 *Syntax* S. 174f.

63 *Syntax* S. 81.

64 Hier und im folgenden ist das Genus gemäß dem natürlichen Geschlecht der Rezipientin wiedergegeben.

## (19) li-Konstruktion

- a 'adda r-riyāl li-l-bint  
„Er gab dem Mädchen den Riyāl“
- b 'addālaha riyāl  
„Er gab ihr einen Riyāl“
- c 'addāh li-l-bint  
„Er gab ihn dem Mädchen“
- d 'addālaha-huwwa  
„Er gab ihn ihr“
- e 'warrāk laha  
„Er zeigte dich ihr“

Die numerische Distribution der Belege läßt darauf schließen, daß bei Kontrast der beiden Konstruktionen, wie er in (18)a vs. (19)a, (18)b vs. (19)b und (18)c vs. (19)d gegeben ist, die dA-Konstruktion die wichtigere Konstruktion ist. Der absolute Schwerpunkt der Belege liegt bei der dA-Konstruktion (18)b mit der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat. Zur li-Konstruktion (19)a ist anzumerken, daß in drei der sechs Belege der Rezipient länger als das Translokat und in einem Beleg das Translokat hervorgehoben ist. Ein Beleg von (19)a weist Inversion auf, wie sie auch im Kairenischen möglich ist. Bemerkenswert ist ferner, daß bei pronominalem Rezipienten der 1. und der 2. Person nur die dA-Konstruktionen (18)b–c, bei solchem der 3. Person neben den dA-Konstruktionen (18)b–c auch die li-Konstruktionen (19)b und (19)d belegt sind. Dies erinnert an die Präferenz des Kairenischen für die dA-Konstruktion bei pronominalem Rezipienten der 1. Person.

## Belege:

Folgende Arbeiten habe ich durchgesehen: Schreiber: *Der arabische Dialekt von Mekka* (ADM)<sup>65</sup>; Al Sasi: *Sprichwörter und andere volkskundliche Texte aus Mekka* (STM)<sup>66</sup>; Siény: *The Syntax of Urban Hijazi Arabic* (SHA).

## A. dA-Konstruktion

## 1. Typ 'adda l-bint riyāl (11 Belege):

wu-yi'fi 'Aḥmad 'allaḏi yibgāh<sup>67</sup> ADM S. 88 Nr. 5. – yimassiku kulli bizra šam'a STM S. 107, -7f. – wu-yilabbisu l-ḥuṣāna sarḡ fuḏḏa wu-burda'a ḥilwa gaṣab STM S. 111, 6f.; yilabbisu l-bint badla ḥilwa STM S. 112, -10. – 'ana 'allamt waladha 'al-ḥisāb SHA S. 25; 'at-tadrīs yi'allim 'al-wāḥid 'aṣ-ṣabr SHA S. 83; 'al-ḥayāh ti'allim 'an-nās 'aṣ-ṣabr SHA S. 175. – 'ana darrast waladak mūsiga SHA S. 81. – 'al-ḡundi bi-z-zōḡ fahham lana<sup>68</sup> 'as-sawwāḡin 'an-nizām ḥamsin

65 Textbelege sind nach Seite und Nr. des Absatzes, sonstige Belege nur nach Seite zitiert.

66 Belege aus Sprichwörtern sind nach Nr., Belege aus Texten nach Seite und Zeile zitiert.

67 Text yibgā. Da das finale *h* der Femininendung *-ah* erhalten ist, erwartet man eher yibgāh als yibgā (mit Betonung auf der letzten Silbe). Allerdings lautet auch „es gibt“ *fi* und nicht *fiḥ*.

68 Nach Siény benefaktives *li-*: „Der Polizist erklärte unserer wegen den Fahrern fünfzig mal höflich die neuen Regeln, damit sie (bei einer Übertretung) keine Entschuldigung hätten“.

*marrah 'ašān mā ysīr lahum 'uzur* SHA S. 84; *hiyya fahhamat waladha 'al-mas'alah* SHA S. 175. – *ğaddak ḥakka 'al-buzūrah giṣṣah gadimah* SHA S. 80.

2. Typ 'addāha riyāl (27 Belege)<sup>69</sup>:

*kānat tiddini kulli yōm ḥalaltēn* ADM S. 87 Nr. 2; *wu-'addatni wu-šarat tiddini kulli yōm tamanya ḥalal* ADM S. 87 Nr. 9; *'in kān 'ana ḡalabtak tiddini l-ḥāam illi f-'uṣbā'ak* ADM S. 92 Nr. 24; *'iza ḡalabtak tiddini s-sā'a lli f-yaddak* ADM S. 93 Nr. 35; *'iza 'ana ḡalabtak tiddini l-ḥanḡar* ADM S. 94 Nr. 40; *'addūni faras yikūn 'agwa faras fi-l-'iṣṭabl* ADM S. 117 Nr. 18; *wu-'addūni talāta kyās* ADM S. 117 Nr. 18; *wu-'addūni kis riyālāt* ADM S. 117 Nr. 18; *'iza tiḡi gabli 'addik riyāl* SHA S. 44; *'ihna nibḡa niddik ḡunūd* ADM S. 117 Nr. 16; *'addāha l-ḥanḡar* ADM S. 94 Nr. 41; *'addōha l-ki'ēk'ān* ADM S. 125 Nr. 18. – *mā ti'fini ḡēr ḥalaltēn* ADM S. 88 Nr. 8; *wu-'a'fini sinn al-ḡazāl* STM Nr. 581; *'a'fōha rās fasiḡa wu-raḡifēn* ADM S. 129 Nr. 2; *wu-'a'fatha ḡalagat mafāṭiḡ* ADM S. 129 Nr. 10. – *mīn sallamak mālu sallamak ḡālu* STM Nr. 453. – *'aḡūya sallafak ar-riyāl* SHA S. 24. – *wu-nlabbisha<sup>70</sup> ḡawāyiḡna* ADM S. 123 Nr. 5; *yigūmu ylabbisūha fustān 'aḡmar* STM S. 127, 20. – *man 'allamani ḡarfan ṡirtu lahu 'abdan* STM Nr. 404 und *mīn 'allamni ḡarfan ṡirtu lahu 'abdan* STM Nr. 425<sup>71</sup>. – *mā sabbak mīn sabbak lākin sabbak mīn ballaḡak as-sabb* STM Nr. 408. – *'ab'an fi zamil samma'na 'al-'uḡniyah al-ḡadidah* SHA S. 83. – *'in kān mā twarrini muknusat bēt 'abūki dī 'illi 'aḡsan min digni . . . 'aḡta' rāsik* ADM S. 129 Nr. 9; *yiwarrik an-nuḡūm fi ḡ-ḡuhur al-aḡmar* STM Nr. 606; *yiwarrik nuḡūm al-lēl fi n-nahār* STM Nr. 607. – *'al-'ustāzah katābama dars ḡadīd* SHA S. 81.

3. Typ 'addāha-huwwa (12 Belege)<sup>72</sup>:

*'addōni-hiyya* ADM S. 28; *'ummak 'addatak-huwwa* SHA S. 83; *'addētak-huwwa* SHA S. 24; *w-al-ḡada lamman yiddūha-huwwa iḡibu l-bintaha tiḡaddābu* ADM S. 129 Nr. 1; *'addōhum-huwwa* ADM S. 124 Nr. 13, S. 125 Nr. 24. – *sallamni-hiyya* SHA S. 24. – *'aḡūya sallafak-huwwa* SHA S. 24. – *wala twarrini-hiyya* ADM S. 132 Nr. 7; *'abḡa 'awarrrik-huwwa dahḡhin* SHA S. 51; *warrētaha-huwwa* SHA S. 24; *'ana warrētahum-hiyya* SHA S. 83.

B. li-Konstruktion

1. Typ 'adda r-riyāl li-l-bint (5 Belege):

*yi'ti l-ḡalag li-lli mā lu 'adāni* STM Nr. 603; *yi'ti l-lōz li-lli mā 'indu snūn* STM Nr. 604; *yi'ti sirru l-'aḡ'af ḡalḡu* STM Nr. 605. – *wu-ḡawāyiḡna labbasna li-s-saḡara* ADM S. 124 Nr. 7. – *warri li-l-maḡnūn ḡurṡu yi'gal* STM Nr. 566.

2. Typ 'addālaha riyāl (3 Belege):

*wala rādī yiddīlu ṡayy* ADM S. 88 Nr. 7; *'addōlu lli yibḡa 'addōlu l-fulūs 'addōlu kulli ṡayy* ADM S. 117 Nr. 19. – *wu-yi'filu mā baḡa* ADM S. 88 Nr. 6.

3. Typ 'addāh li-l-bini 2 Belege):

*al-ḡayāḡ ti'allimuh li-n-nās* SHA S. 175. – *hiyya fahhamatha li-waladha* SHA S. 175.

4. Typ 'addālaha-huwwa (2 Belege):

*w-addālaha-huwwa* ADM S. 92 Nr. 25; *w-addālaha-hiyya* ADM S. 93 Nr. 36.

5. Typ 'warrāk laha:

Nicht belegt.

li- des Rezipienten ohne Translokation (1 Beleg):

*yā-bini yā-'Āmina 'addīlu* „O Tochter, o Āmina, gib ihm (was er möchte)“ ADM S. 87 Nr. 9.

69 Jeweils Anordnung nach den Pronomina in der Reihenfolge 1. – 2. – 3. Person.

70 Bezug auf einen (personifizierten) Baum.

71 Nach Al Sasi handelt es sich um ein Dialektsprichwort, das er in seiner hocharabischen bzw. semihocharabischen Form gibt.

72 Innerhalb der einzelnen Verben Anordnung nach dem Pronomen des Rezipienten in der Reihenfolge 1. Person – 2. Person – 3. Person.

## 3.4. Dialekt von Sanaa

Für den Dialekt von Sanaa schreibt Watson<sup>73</sup> zu den „doubly transitive verbs“: „Certain verbs are doubly transitive: that is to say, they require two objects in order to realise their verbal force – a direct object and an indirect object“. Bei den beiden Termini „direct object“ und „indirect object“ geht sie nicht von der Oberflächenstruktur, sondern von tieferliegenden semantischen Kasus aus; ihr „indirect object“ entspricht dem Terminus Rezipient (semantischer Dativ), ihr „direct object“ dem Terminus Translokat (semantischer Akkusativ). Nach ihrer Angabe ist das „indirect object“, also der Rezipient, im allgemeinen, aber nicht immer, [+menschlich] oder [+belebt]. Etwas später fährt sie mit den Worten fort: „The indirect object differs from the direct object in that it is not a (passive, or affected) participant in the action implied in the verb, but rather the recipient of that which results from the action implied in the verb“. Dies erinnert stark an meine Definition der translokativen Verben des klassischen Arabisch, und die Beispiele zeigen denn auch mit wenigen Ausnahmen, daß es sich um eben diese Gruppe handelt.

Folgende Verben, die in diese Gruppe gehören, lassen sich Watsons Darstellung entnehmen: *bannā* „als Geburtstagsgeschenk geben“, *nāwal* „reichen“, *laggam* „füttern“<sup>74</sup>, *baddal* „als Ersatz geben“, *labbas* „bekleiden“; *garrā* „lehren“, *rawwā* „zeigen“, *sa'al* „fragen“. In Texten und sonstigen Beispielen in den Grammatiken habe ich zum Teil die genannten, zum Teil weitere Verben belegt gefunden, nämlich *nāwal* „reichen“, *mallak* „zum Besitz geben“, *warraṭ* „vererben“, *bā'* „verkaufen“, *labbas* „bekleiden“, *'akkal* „füttern, speisen“, *laggam* „füttern“, *sagā* „tränken, zu trinken geben“; *ḥabbar* „mitteilen“, *garrā* „lehren“, vielleicht auch *idda'ā* „verlangen“.<sup>75</sup> Alle diese Verben gehören den Gruppen Geben und Mitteilen an, wobei hinsichtlich der Zugehörigkeit von *idda'ā* noch Zweifel bestehen. Gewisse Zweifel habe ich auch bei *sa'al* „fragen“, da Watsons Beispiel jedenfalls nicht eindeutig die dA-Konstruktion repräsentiert. Das Verb mag zur Gruppe der translokativen Verben gehören, aber dies geht aus dem Beleg jedenfalls nicht schlüssig hervor.

Zwei wichtige Verben gehören *nicht* zu der Gruppe Geben. Das eine Verb ist das zentrale *'addā* „geben“, das in den Texten gewöhnlich mit acc. rei und li- pers. konstruiert ist, wie es seiner Etymologie entspricht, und nur in ganz vereinzelter

<sup>73</sup> Syntax S. 142f.

<sup>74</sup> Watsons Beispiel ist *u-laggamat al-ḡamaniḥ al-ḡiṣr wa-l-manḡ* „and she brewed the pot with coffee husks and thorn-apple“ aus Rossi: *L'arabo parlato a Ṣan'ā'* S. 78, -5f., der den Satz mit „mescoló nella ḡamaneh il ḡiṣr e il manḡ“ übersetzt. Beide Übersetzungen vermitteln nicht ganz den richtigen Eindruck von der Bedeutung des Verbs. *laggam* (ha. *laqqama*) hat die Bedeutung „füttern, speisen“, und zwar sowohl mit Bezug auf Menschen wie auf Dinge; hierin ist es dem sanaanischen *'akkal* (siehe weiter unten) vergleichbar. Gemeint ist also, daß die Frau den Kaffeetopf mit Kaffeeschalen und Stechapfel „speiste“ oder, anders ausgedrückt, daß sie ihn damit „befüllte“ oder es in den Kaffeetopf tat. Ob bei solchem unbelebten Objekt die li-Konstruktion möglich ist, wäre noch zu klären. Belege für *laggam* für belebten Rezipienten aus den Texten werden weiter unten angeführt.

<sup>75</sup> Bei dem einen oder anderen weiteren Verb, das in den Texten in einer dA-Konstruktion belegt ist, läßt sich nicht entscheiden, ob es zur Gruppe der translokativen Verben gehört.



Fällen, deren Status unklar ist, mit doppeltem Akkusativ erscheint,<sup>76</sup> und das andere Verb ist *zawwağ* „verheiraten“, das nach Ausweis der Texte, unabhängig von der Geschlechterkonstellation, mit acc. pers. und bi- pers. konstruiert wird, also ganz wie deutsches „jdn. mit jdm. verheiraten“.

Die Angaben Watsons zur Konstruktion nebst ihren Beispielen ergeben ein Bild, das dem des Dialekts von Kairo stark ähnelt, allerdings eine vereinfachte Version zu sein scheint. Die Basiskonstruktion ist ihren Angaben zufolge die dA-Konstruktion<sup>77</sup> (Typen *nāwal al-ḥākim aš-šīniyih* „Er reichte dem Richter die Tasse“ und *nāwalih aš-šīniyih* „Er reichte ihm die Tasse“), wozu in jenen Fällen, in welchen das Translokativ pronominal ist oder in denen beide Objekte pronominal sind, die li-Konstruktion (Typen *nāwalhā li-l-ḥākim* „Er reichte sie dem Richter“ und *nāwalhā lih* „Er reichte sie ihm“) tritt. Damit ergäbe sich auf Grund ihrer Angaben ein gemischtes komplementäres Paradigma, in welchem keinerlei Überschneidungen zwischen der dA-Konstruktion und der li-Konstruktion bestünden.

Die Texte zeigen allerdings ein etwas anderes Bild. Sie belegen nicht nur die von Watson angeführten Konstellationen mit Ausnahme der Konstellation von zwei Pronomina, was ein Zufall sein muß, sondern darüber hinaus die li-Konstruktion *nāwal lih aš-šīniyih*, die mit dem üblicheren *nāwalih aš-šīniyih* kontrastiert. Damit fragt sich natürlich, ob nicht auch für die Konstellation von zwei nominalen Objekten die li-Konstruktion möglich ist, so daß sich der Befund des Ṣan‘ānischen weniger vom Kairenischen unterscheidet, als es nach Watsons Darstellung den Anschein hat. Störend ist weiterhin ein vereinzelter Beleg in Rossis Texten, der für die dA-Konstruktion Inversion zeigt, wie es im klassischen Arabisch möglich ist, nicht aber, soweit ich sehe, für heutige Dialekte: *w-nāwalahā al-walad*<sup>78</sup> „und er reichte sie dem Knaben“. Die für die dA-Konstruktion und die li-Konstruktion von Watson genannten bzw. in Texten belegten Konstellationen werden in (20) am Beispiel von *nāwal* „reichen“ geboten.<sup>79</sup>

- |      |  |  |
|------|--|--|
| (20) | A. dA-Konstruktion   | B. li-Konstruktion   |
| a    | <i>nāwal al-ḥākim aš-šīniyih</i><br>„Er reichte dem Richter die Tasse“ | ? <i>nāwal aš-šīniyih li-l-ḥākim</i> <sup>80</sup><br>„Er reichte dem Richter die Tasse“ |

76 Die Belege für die dA-Konstruktion sind: *bitiddīni baṭni* „ho la dissenteria“ Rossi: *L‘arabo parlato a Ṣan‘ā* S. 56, -2 (Translokativ impliziert) und *tiddīni mā*‘ und *yiddawni mā*‘ Watson: *Ṣbaḥū* S. 253. – Dem stehen zahlreiche Belege in allen Texten und Grammatiken mit li- der Person in allen möglichen Konstellationen gegenüber, auch für die 1. Sing. des Rezipienten. Besonders viele Belege, alle mit der li-Konstruktion, enthält Watson: *Wasf*.

77 Ich gebrauche im folgenden wieder meine eigene Terminologie.

78 *L‘arabo parlato a Ṣan‘ā* S. 75, -9.

79 Die Beispielsätze stammen von mir, da Watson für ihre Ausführungen kein durchgehendes Beispiel angibt. Der Ausgangspunkt meiner Beispiele ist ihr Beispiel *nāwalat al-ḥākim aš-šīniyih* S. 142, wozu S. 143 das Beispiel *nāwulih* (Imper.) *ḥāḍa l-wadā‘ah* kommt.

80 Weder von Watson erwähnt noch in Texten belegt, aber angesichts des nächstfolgenden Typs *nāwal lih aš-šīniyih* aus systematischen Gründen zu erwarten.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| b | <i>nāwalih aš-šīniyih</i><br>„Er reichte ihm die Tasse“ | <i>nāwal lih aš-šīniyih</i> <sup>81</sup><br>„Er reichte ihm die Tasse“ |
| c |   | <i>nāwalhā li-l-ḥākim</i><br>„Er reichte sie dem Richter“               |
| d |   | <i>nāwalhā lih</i><br>„Er reichte sie ihm“                              |

### Belege:

Die im folgenden angeführten Belege sind folgenden Texten und Werken entnommen: Goitein: *Jemenische Geschichten* (JG), Goitein: *Jemenica* (J), Rossi: *L'arabo parlato a Ṣan'ā'* (AŠ), Watson: *Syntax* (Sy), Watson: *Ṣbaḥū* (Šb), Watson: *Wasf* (W). Ich habe auch Beispielsätze berücksichtigt. Erwähnt sei noch, daß zwar mehrere Wörterbücher des Jemenitisch-Arabischen vorliegen, diese aber für die hier behandelten Probleme unergiebig sind, weil sie zur Konstruktion der Verben unzureichende Angaben machen.

#### A. dA-Konstruktion

##### 1. Typ *nāwal al-ḥākim aš-šīniyih*:

*wa-nāwalat al-ḥākim aš-šīniyah* RŠ S. 78, -3 = Sy S. 142. – *lā tmalik 'awlādak wa'ādak* J S. 135, 22. – *lā twarriṭ ibnak wa'ādak* J S. 135, 21. – *bir'akkil al-maṭḥan al-ḥabb* „sie füttert die Mühle mit Getreide“<sup>82</sup> J S. 26, -13f. – *labbasnā l-bint fustān* Šb S. 124, 7.

##### 2. Typ *nāwalih aš-šīniyih*:

*nāwalatoh ar-rubo' ar-re'al* J S. 173, 14; *tnāwilnī ṭḥāriš w-akmām* J S. 164, -1; *w-nāwuleh ḥādā l-wadā'ah* RŠ S. 75, -12 = Sy S. 143; *wa-nāwaleh al-wadā'ah* RŠ S. 75, -11f.; *nāwaltiḥ al-miṭfāḥ* Sy S. 366, Mitte<sup>83</sup>. – *biṭabbishā 'imāmih ḥagg as-sayyid* J S. 105, 9f.; *yilabbisūha wardi* Sy S. 144, -1; *yilabbisūha l-ḡamiš* Šb S. 100, 14; S. 221, 1; *labbasnāhā gargūs*<sup>84</sup> Šb S. 124, -8; *labbisihā min al-garāḡiṣ allī yibi'ūhā min hānā*<sup>85</sup> Šb S. 115, 10; *labbasnāhā min al-garāḡiṣ* Šb S. 124, -7f. – *laggimihā* (sc. ein Mädchen) *ruzz wa-zibādī bass* Šb S. 115, 8; *alaggimhā min ḥādā*<sup>86</sup> Šb S. 115, 9; *laggimihā zibādī* Šb S. 124, 8, -3; *laggimihā min az-zibādī* Šb S. 124, -1. – *Allāh irḥamnā w-isḡinā l-ḡayṭ* RŠ S. 187, -5f. (Gebet). – *w-ḥabbirini bašāratičallaḡi gulti* JG S. 178, 35f. – *yigarrīhum al-gur'an* Šb S. 180, 10; *yigarrīhum tilāwat al-gur'an aw 'ahādīṭ awlā fiḡh aw ayy naw'* Šb S. 180, 11. – *yidda'ik kḡir* J 133, 7.

#### B. li-Konstruktion

##### 1. Typ *nāwal aš-šīniyih li-l-ḥākim*

Weder von Watson erwähnt, noch belegt.

##### 2. Typ *nāwal lih aš-šīniyih*:

*yilabbisū lahā t-tāḡ* Šb S. 108, -3; *šalabbis lahā gargūs min ḥaggukum* Šb S. 115, 12.

##### 3. Typ *nāwalhā li-l-ḥākim*:

*ḥād allāḡi yibi'ūhā li-s-siyyāḥ* W 26, 13.

81 Nur in Texten belegt.

82 Die Mühle ist hier personifiziert.

83 Aus einer jemenitischen Quelle.

84 *gargūs* Pl. *garāḡiṣ* ist nach Watson eine Art Haube, die von Babies und Mädchen getragen wird.

85 Die *min*-Phrase vertritt das zweite Objekt, also „Ziehe ihr eine der Kinderhauben an, die sie hier verkaufen“.

86 Die *min*-Phrase vertritt das zweite Objekt, also „Ich werde sie mit etwas davon füttern“.

4. Typ *nāwalhā lih*  
Nicht belegt.

Nachdem nun das Wesentliche über die translokativen Verben in diesem Dialekt berichtet worden ist, komme ich auf die m. E. fraglichen Verben, die nach Watson in diese Gruppe gehören, zurück. Ich gehe hierbei von Watsons Beispielen aus.

*dahḥal* „etwas in etwas hineintun“ in dem Beispiel *ʿadahḥilhā l-furn* „I put<sup>87</sup> it f. in the oven“ *Syntax* S. 142, 5: Es ist ganz offensichtlich, daß die Struktur dieses Satzes nicht Watsons eigenen Angaben entspricht, und zwar ebenso wenig wie das klassisch-arabische *dahḥala* / *ʿadhala* -hu -hu „jdn. (bzw. etwas) in etwas hineinbringen, hineintun“. Zwei weitere Belege dieser Art sind *w-ytummu yidahḥilūh al-ḥabs* „und schließlich stecken sie ihn in das Gefängnis“ Rossi: *L'arabo parlato a Ṣanʿā* S. 92, -3 und *yidahḥilūh al-gabr* „sie tun ihn in das Grab“ Watson: *Ṣbaḥtū* S. 282, -8f. – Eine alternative Konstruktion von *dahḥal* ist *dahḥilih fi n-nār fi t-tannūr* „tu (fem.) es in das Feuer, in den Backofen“ Watson: *Syntax* S. 284.

*ʿazzam* „zu etwas einladen“ in dem Beispiel *ʿazzimā ʿakal ʿinglīzī* „invite f.s. me for English food“ *Syntax* S. 142, -1: Die Möglichkeit der li-Konstruktion ist mir zweifelhaft. Ein weiteres Beispiel dieser Art ist *ʿazzimī l-marīh akl inglīzī* Ṣb S. 124, 9f.

*naggaš* „tätowieren“ in *u-baʿdā yinaggišūhā hādā* „and then they m. tattoo her with this m.“ *Syntax* S. 142, -9: Bei diesem Verb, das in seiner Grundbedeutung wohl nur „bemalen“ bedeutet (es ist in der Tat das Bemalen mit Henna gemeint)<sup>88</sup> möchte ich in diesem Beispiel nicht prinzipiell ausschließen, daß die li-Konstruktion möglich ist, da der Rezipient [+menschlich] ist und das Bemalen in gewisser Weise eine Art Geben ist. In einem anderen Beleg ist das Verb zusätzlich mit einem Akkusativ des Körperteils verbunden: *w-baʿdā yinaggišūhā hādā yad wāḥidih fagaṭ* Ṣb S. 100, 14f.

Der Vollständigkeit halber sei abschließend erwähnt, daß Qafisheh in seiner Einführung in den Dialekt von Sanaa auf die Verben dieser Art nicht eingeht. Seinen Texten läßt sich ein Beleg für *warrā* „zeigen“ entnehmen.<sup>89</sup>

### 3.5. Dialekt des östlichen Libyens

Owens' Angaben zu den von ihm „bi-transitive“ genannten Verben<sup>90</sup> in Dialekten des östlichen Libyens<sup>91</sup> und den dafür gegebenen Beispielen<sup>92</sup> lassen sich folgende translokative dA-/li-Verben entnehmen: *ʿaṭa* „geben“, *hada* „schenken“, *sallaf* „leihen“, *wakkal* „zu essen geben“, *zawwaz* „zur Frau geben“; *ḥabbar* „informieren“, *ballaḡ* „informieren“, *ʿallam* „lehren“, *warrā* „zeigen“. Es handelt sich um die Gruppe Geben und Mitteilen.

87 Watsons Übersetzung ist „they put“, ein offensichtliches Versehen.

88 Siehe Watson: *Ṣbaḥtū* S. 154.

89 *ʿisʿal hownaak ywarruuk as-safaara* „Frage dort, damit man dir die Botschaft zeigt“ *Yemeni Arabic* S. 268. – Rossi: *L'arabo parlato a Ṣanʿā* S. 221 sub „mostrare“ bietet ebenfalls *warrā*, während bei Watson: *Syntax* S. 142 *rawwā* belegt ist; siehe oben S. 42. Pimenta: *Dictionary I* S. 171b s.r. *أى* führt für beide Formen Belege aus jemenitischen Quellen an.

90 *Grammar* S. 132 sub „bi-transitive“.

91 Owens' Hauptinformant stammt aus einem Ort südlich von Bengasi (*Grammar* S. 2).

92 *Grammar* S. 133 und S. 135 sowie S. 97.

Die in Owens' Beispielen belegten Typen sind in (21)–(22) geboten.<sup>93</sup> Die Typen (22)d–e sind in seinen Angaben und Beispielen nicht vertreten, werden aber vom System gefordert. Es wird weiter unten gezeigt werden, daß sie sich in der Tat in anderen Texten aus der Gegend belegen lassen.

(21) dA-Konstruktion

- a *zawwaz Idrīs bintih*  
„Er gab Idrīs seine Tochter zur Frau“
- b *zawwuzih bintih*  
„Er gab ihm seine Tochter zur Frau“

(22) li-Konstruktion

- a *zawwaz bintih l-Idrīs*  
„Er gab seine Tochter Idrīs zur Frau“
- b *zawwazlih bintih*<sup>94</sup>  
„Er gab ihm seine Tochter zur Frau“
- c *zawwaz bintih lih*<sup>95</sup>  
„Er gab seine Tochter ihm zur Frau“
- d *zawwazha l-Idrīs*  
„Er gab sie Idrīs zur Frau“
- e *zawwazha lih*  
„Er gab sie ihm zur Frau“

Was (22)b–c betrifft, so dürfte (22)c mit der Nachstellung des pronominalen Rezipienten markiert sein und der Hervorhebung dienen, also „Er gab seine Tochter *ihm* zur Frau“. Für die zu erwartenden Typen (22)d–e gibt Owens weder Hinweise noch bietet er für sie Belege. Daß diese Typen nicht möglich sein sollten, ist auszuschließen, da dies eine gravierende Lücke im sprachlichen System bedeuten würde. Zu (22)e ist noch anzumerken, daß gemäß einer von Owens erwähnten Regel an das Verb nur ein einziges Suffix antreten kann.<sup>96</sup> Falls dies zutrifft, kann das zweite, indirekte Suffix, welches in (22)e *lih* ist, nicht enklitisch sein, d. h. es muß *zawwazha lih* (und nicht *\*zawwazhālih*) angesetzt werden.

93 Die Beispiele stammen von mir, da Owens in *Grammar* kein durchgehendes Beispiel gibt. Einerseits habe ich Owens' Beispiele *zawwaz Aḥmad binta* S. 133 und *zawwuzo binithum l-Idrīs* S. 135 und andererseits alle seine andere Verben betreffenden Beispiele zugrundegelegt. – Für das enklitische Pronomen der 3. Mask. Sing. erwähnt Owens S. 3 *-ih* für ländliche Dialekte und *-a* für den Dialekt von Bengasi, für das enklitische Pronomen der 3. Mask. Sing. nach *l-* aber S. 48 nur *lih*. Ich habe für meine Beispiele durchweg die Form *-ih* gewählt.

94 Das Beispiel entspricht Owens' Beispiel *uḥti 'aṭētilha l-hadiya* in *Grammar* S. 97.

95 Das Beispiel entspricht Owens' Beispiel *'allam hal-luḡa liyya* in *Grammar* S. 135.

96 *Grammar* S. 105. – Seine Beispiele sind *dirtū-lik* „Ihr (mask.) tatet (es) für Dich (fem.)“, *(ma)ṭikibi-lhum-š* „Du (fem.) schreibst nicht für sie (mask. Pl.)“, *yutubḥan-ha* „Sie (fem. Pl.) kochen sie (fem. Sing.)“.

Werden die Lücken (22)d–e gefüllt, wie ich es getan habe, dann ähnelt das System der translokativen Verben in diesem libyschen Dialekt sehr stark dem von Kairo.

Owens hat seiner Grammatik keine Texte beigegeben. Zur Abrundung seiner Angaben habe ich deshalb Panettas Texte aus dem Dialekt von Bengasi, der den von Owens behandelten Dialekten nahe steht, durchgesehen. Belegt sind in jenen Texten allein Verben des Gebens und Mitteilens: *ʿaṭa* „geben“, *zād* „zusätzlich geben“, *labbas* „bekleiden“, *wakkal* „zu essen geben“, *zawwaṣ* „zur Frau geben“; *warrā* „zeigen“. Folgende Typen von (21)–(22) sind in den Texten belegt: (21)b *zawwuzih bintih* (sehr häufig), (22)a *zawwaz bintih l-Idris*, (22)d *zawwazha l-Idris*, (22)e *zawwazha lih*. Bei (22)a *zawwaz bintih l-Idris* kann Inversion zu *zawwaz l-Idris bintih* erfolgen. Nicht belegt sind in den Texten die Typen (21)a *zawwaz Idris bintih*, (22)b *zawwazlih bintih* und (22)c *zawwaz bintih lih*. Interessanterweise sind in Panettas Texten gerade jene beiden Typen (22)d–e belegt, die in Owens' Materialien fehlen, aber vom System gefordert werden. Aus dem Umstand, daß die Typen (21)a *zawwaz Idris bintih* und (22)b *zawwazlih bintih* in den Texten nicht belegt sind, sollte nicht geschlossen werden, daß sie in dem Dialekt von Bengasi nicht möglich sind. Der Schluß, der aus dem Fehlen von Belegen für diese beiden Typen gezogen werden sollte, ist nur der, daß bei zwei nominalen Objekten die dA-Konstruktion seltener ist als die li-Konstruktion, hingegen bei pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat häufiger. Kaum etwas sagen läßt sich darüber, ob in dem Dialekt von Bengasi das in Owens' Materialien belegte (22)c *zawwaz bintih lih* möglich ist. Erwähnenswert ist noch, daß in einem Beleg der Texte, in welchem der Rezipient das einzige Objekt ist, die li-Konstruktion gebraucht ist. Das Entsprechende wird in anderen Dialekten begegnen.

### Belege:

Panetta behandelt im grammatischen Teil (Volume II) von *Arabo* die Konstruktion, soweit ich sehe, nur S. 95 in dem Abschnitt „Casi“ mit der Bemerkung „Alcuni verbi reggono due accusativi: *ʿaṭā-k el-kīsa* diedeti la borsa“. Auf die li-Alternanz geht sie nicht ein. Allerdings lassen sich dem grammatischen Teil einige Beispiele entnehmen.<sup>97</sup> Zahlreiche Belege finden sich in den in Volume I gebotenen Texten. Die Belege aus Volume I werden ohne Angabe des Bandes mit Seitenzahl und Nummer des Textabschnittes, die aus Volume II mit der Sigle „II“ und Seitenzahl geboten. Die Transkription Panettas ist geringfügig vereinfacht. Einige zusätzliche Belege lassen sich Panettas *Pratiche* (Sigle Pr) entnehmen.

#### A. dA-Konstruktion

##### 1. Typ *zawwaz Idris bintih*:

Nicht belegt.

##### 2. Typ *zawwuzih bintih* (42 Belege):

*w-ʿaṭīni l-ḥātem ellī f-īd er-raṣel* S. 13 Nr. 31; *anā naʿṭik ḥamsin bintū riḡālō* S. 30 Nr. 18; *w-ʿaṭāhā šekāra melyāna bintūwār* S. 30f. Nr. 25; *naʿṭuk māl* S. 31 Nr. 37; *w-naḥna naʿṭuk ellī teṭelbiḥ* S. 31 Nr. 37; *nebbikam taʿṭūni mā nākel* S. 32 Nr. 39; *w-kān entū ʿaṭēṭūni ḥabar mʿa l-ʿazūz* S. 31 Nr. 55; *naʿṭik kisēt flūs* S. 43 Nr. 19; *w-ʿana b-īdī naʿṭik kisētēn* S. 44 Nr. 21; *ʿaṭīni*

97 Wenn im grammatischen Teil Belege aus den Texten zitiert werden, gebe ich nur die Belegstelle in den Texten an.

*el-mefūh* S. 60 Nr. 11; *‘aṭōh māl wāžed* S. 60 Nr. 27; *‘aṭatah el-felūs* S. 72 Nr. 14; *‘aṭāh kistēn māl dhab ḥamar ‘aṭāh šandūgēn kwāget kellehum flūs* S. 87 Nr. 12; *w-‘aṭāthā ‘ašā* S. 89 Nr. 42; *‘aṭāh hādīk el-ḥwētāt* S. 96 Nr. 6; *‘aṭatah kisa melyāna māl* S. 97 Nr. 35; *‘aṭatah hādīk el-kisa* S. 97 Nr. 40; *‘aṭatah kisa* S. 97 Nr. 43; *‘aṭathā kiset māl* S. 105 Nr. 57; *w-‘aṭāhā klām fammehā* S. 114 Nr. 40; *‘aṭīnī wāḥeda bent men el-benāt, ‘aṭīnī bentek el-kebira* S. 127 Nr. 3; *‘aṭāh el-bent* S. 146 Nr. 32; *w-‘aṭōhā ḥēret ed-debāš* S. 146 Nr. 33; *w-‘aṭīnī el-bent eš-šegira* S. 146 Nr. 42; *‘aṭāhom ed-debāš<sup>98</sup> mūtā<sup>99</sup> benthom* S. 156 Nr. 44; *ana gēr ‘aṭūnī es-sebēt* S. 174 Nr. 10; *‘aṭāk el-kisa* II S. 95; *‘aṭīh mā ‘aṭāh lak* II S. 147; *‘aṭīnī ēš mā ‘andak* II S. 147; *na‘ṭūk kell mā tibbi* II S. 147; *be-l-‘aktar na‘ṭīk alf frank* II S. 306; *‘aṭīnā mā fī bālānā* Pr S. 29; *na‘ṭīk māl mā yakfik* Pr S. 118 Nr. 5. – *zādethā ṭarfa ‘oḥrā* Pr S. 110 Nr. 6. – *labbesōhom erdāwāt metāgil w-‘agmāz w-labbesōhom kell waḥda deblež w-swār w-ḥalāḥīl fī kra‘ehom w-labbesōhom tekālīl fī wudānhom* S. 113f. Nr. 31; *w-labbesāthā erdāhā el-ḥašīrī* etc. S. 114 Nr. 44; *labbesāthā el-‘aged el-‘ambār<sup>99</sup>* S. 114 Nr. 45. – *wakkaltak ḍaḥya ḥarba* Pr S. 69. – *warrīnī sa‘ādī wēn imīh* Pr S. 39<sup>100</sup>; *warrīnī sa‘ādī wēn iṣīr* Pr S. 40; *warrīnī sa‘ādī wēn yulad* Pr S. 43; *warrīnī maktūbī wēn diyārah* Pr S. 43

#### B. li-Konstruktion

##### 1. Typ *zawwaz bintih l-Idris* (2 Belege):

*w-‘aṭā li-l-‘azūz miyāt bintū* S. 30 Nr. 25 (Inversion). – *zawwazt el-bent li-s-sultān žārnā* S. 84 Nr. 37.

##### 2. Typ *zawwazlih bintih*:

Nicht belegt.

##### 3. Typ *zawwaz bintih lih*:

Nicht belegt.

##### 4. Typ *zawwazha l-Idris* (6 Belege):

*‘aṭatah ‘ummah l-il-‘askar* S. 11 Nr. 7; *w-‘aṭatha li-š-šāyeb* S. 33 Nr. 65; *w-ya‘ṭōh l-ōmmehōm* S. 127 Nr. 1, 2; *‘aṭāhā li-l-ḥaddāma* S. 147 Nr. 60; *‘aṭāthā l-il-merā* S. 148 Nr. 77.

##### 5. Typ *zawwazha lih* (9 Belege):

*w-ta‘ṭīhā lak* S. 30 Nr. 17; *mā negdārš na‘ṭīh lak* S. 60 Nr. 12; *‘aṭīh liyya* S. 60 Nr. 13; *‘aṭāthā lah* S. 60 Nr. 14; *na‘ṭīhā lak* S. 87 Nr. 16; *‘aṭōhā lah* S. 146 Nr. 43; *‘aṭīh mā ‘aṭāh lak* II S. 147; *el-bent ‘aṭīthā lak* II S. 249; *‘aṭāh liyya balāš* II S. 301.

##### li- des Rezipienten ohne Translokät (1 Beleg):

*gedd-mā ta‘ṭī li-š-šahāḥūt Rabbi ya‘ṭīk* „Nella misura in cui dai ai poveri, ti darà il Signore“ II S. 321.

### 3.6. Dialekt der Gegend von Fes

Für den westlichen Bereich stütze ich mich auf die Informationen von Herrn Mohamed al-Khadiri, einem marokkanischen Muttersprachler aus der Gegend von Fes.<sup>101</sup> Aus seiner Befragung ergab sich folgende Situation: Wie in den bereits behandelten Dialekten sind die dA-Konstruktion und die li-Konstruktion bei Verben wie *‘ta*

<sup>98</sup> Wahrscheinlich Druckfehler für *ed-debāš*.

<sup>99</sup> Es folgen weitere vier Ausdrücke des Typs *labbesāthā X*.

<sup>100</sup> *sa‘ādī* „mein Glück, glückliches Schicksal“ in diesem und den nächsten Belegen ist durch Prolepsis aus dem „wo“-Satz genommen und fungiert im Hauptsatz als Translokät.

<sup>101</sup> Meine Umschrift ist im folgenden phonologisch, d. h. ich gebe Kurzvokale, die sich aus der Silbenstruktur ergeben, nicht an. Die Frage der Langvokale ist schwierig, spielt hier aber keine Rolle.

„geben“, *lbbs* „bekleiden“; *‘llm* „lehren“, *qrra* „lehren“, *wrra* „zeigen“; *swwl* „fragen“ möglich. Die Verben gehören den Gruppen Geben und Mitteilen an. Intuitiv erklärte Herr al-Khadiri, daß nach seinem Gefühl eines der beiden Objekte – der Rezipient – [+menschlich] sein müsse. In (23)–(24) gebe ich Beispiele für die Konstruktion von *‘llm*. In dem Gespräch wurden noch andere Verben behandelt.

(23) dA-Konstruktion

- a *‘llm d-drari l-Qur’an*  
„Er lehrte die Knaben den Koran“
- b *‘llmhum l-Qur’an*  
„Er lehrte sie den Koran“

(24) li-Konstruktion

- a *‘llm l-Qur’an l-d-drari*  
„Er brachte den Koran den Knaben bei“
- b *‘llmlhum l-Qur’an*  
„Er brachte ihnen den Koran bei“
- c *‘llmu l-d-drari*  
„Er brachte ihn den Knaben bei“
- d *‘llmulhum*  
„Er brachte ihn ihnen bei“

Die Typen (23)a–b und (24)a–d entsprechen dem Befund des Kairenischen, wie er oben mit (16)–(17) geboten worden ist. Nach den Angaben von Herrn al-Khadiri kann darüber hinaus – ganz wie im Kairenischen – auch die Reihenfolge der Objekte von (24)a invertiert werden, so daß statt *‘llm l-Qur’an l-d-drari* auch *‘llm l-d-drari l-Qur’an* möglich sei. Dies vermittele eine gewisse Fokussierung der li-Phrase, also des Rezipienten. Ist die Invertierung der Konstituenten der li-Konstruktion (24)a prinzipiell möglich, dann ist auch anzunehmen, daß, wie im Kairenischen, Definitheit und Länge der beiden Objekte eine wichtige Rolle spielen.

Zur Abrundung der Angaben des muttersprachlichen Informanten habe ich Harrells Grammatik des Marokkanisch-Arabischen und Abdel-Massih's Einführung in das Marokkanisch-Arabisches auf die Konstruktionen hin durchgesehen. Auch wenn Harrell nach seinen Angaben eine Art nordwestmarokkanischer Koine aus den Städten Fez, Rabat und Casablanca bietet, so ist doch anzunehmen, daß diese Koine der Sprache meines Informanten sehr ähnlich ist. Dasselbe gilt von dem von Abdel-Massih in seiner Einführung behandelten Dialekt, zu dessen Provenienz sich der Autor nicht äußert. Keiner der beiden Autoren behandelt die betreffenden Verben systematisch, aber es lassen sich ihren Beispielsätzen und Texten Belege entnehmen.<sup>102</sup>

102 Keine Angaben zu den betreffenden Verben konnte ich in Caubets *L'arabe marocain* feststellen. Soweit ich sehe, werden in diesem Werk Kasus (im syntaktischen Sinne) überhaupt nicht behandelt.

Die Belege bestätigen die Angaben meines Informanten. Es zeigt sich, daß in den beiden Darstellungen alle von meinem Gewährsmann angeführten Typen belegt sind. Für die li-Konstruktion mit zwei nominalen Objekten, also (24)a, ist in einem der Belege Inversion, d. h. Voranstellung des Rezipienten, gegeben, was hier sehr wahrscheinlich durch die besondere Länge des Translokats bedingt ist. Bei der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat erweist sich die dA-Konstruktion als die absolut übliche; nur ein Beleg zeigt stattdessen die li-Konstruktion. Welche Nuance hier im Gebrauch der li-Konstruktion liegt, ist mir nicht erkennbar. Wichtig ist aber jedenfalls die Erkenntnis, daß bei der Konstellation von pronominalem Rezipienten und nominalem Translokat die dA-Konstruktion die normale und die li-Konstruktion die besondere Konstruktion ist und sich, ganz anders als im Kairenischen, keine Verteilung der beiden Konstruktionen nach der Person des Rezipienten feststellen läßt. Zwar betrifft der Beleg für die li-Konstruktion einen Rezipienten der 3. Person, aber ein Beleg ist zu wenig, um daraus irgendwelche Schlüsse zu ziehen außer jenem, daß die Konstruktion als solche selten ist. Interessant ist ferner, daß in drei Belegen, die nur den Rezipienten aufweisen, die li-Konstruktion gebraucht ist. Diese Möglichkeit wurde bereits weiter oben für den Dialekt von Bengasi nachgewiesen. Was die Verben betrifft, so gehören sie den Gruppen Geben und Mitteilen an.

#### Belege:

Harrells Transkription in *Reference Grammar* ist weitgehend phonetisch und nicht ganz konsequent, Abdel-Massih's Transkription in *Introduction* phonologisch. Ich habe beide Transkriptionen im wesentlichen beibehalten. Ich verweise auf die beiden Bücher mit RG und I.

#### A. dA-Konstruktion

##### 1. Typ 'llm d-drari l-Qur'an (5 Belege):

'llm l-wld l-qraya I S. 116; 'llmna<sup>103</sup> l-bnt l-qraya I S. 119; 'llm wldu l-qraya I S. 121; kay'llm wldu l-qraya I S. 156; 'lša kadalik l-'am l-maḍi kant kat'llm mrat s-safir l-'amiriki d-dariḡa l-maḡribyya I S. 290.

##### 2. Typ 'llmhum l-Qur'an (22 Belege):

ma-ne'fik ma takol RG S. 170; ma-'ṭitini ḥetta ḡdi RG S. 188; qolt-lek ma-te'ṭini ma-'ada tel awaq RG S. 188; 'ṭini mra RG S. 229; 'ṭini raḡel RG S. 229; u-ṭleb ullah yā'ṭih weld aḡor RG S. 240; u-ṭah ullah dak el-weld et-tani RG S. 240; yā'ṭina ḡobza ṡhuna RG S. 240; ila 'ṭitih ḡobza . . . yā'ṭik ṡi-karama RG S. 240; tā'ṭini ṡi . . . nā'ṭik ulid RG S. 246; ka-yā'ṭihom ṡi-flisat aw ḡlawi aw sokkar RG S. 246; u-ma-ka-yā'ṭiweh l-flus RG S. 250; baṡ yā'ṭih le-mṡabeḡ w-et-triyat RG S. 260; u-'ṭitu mḡāll bla kra RG S. 262; w-'ṭani l-aden RG S. 262; ḡadi y'ṭiha l-bra dyalha I S. 178; 'ṭini ima ḡhwa willa atay I S. 233; ma-'ṭani ḡir had ṡ-ṡi I S. 287; 'ṭiwini l-'nwan dyalkum I S. 313. – werrini d-ḡar lli ka-teskon fiha RG S. 168; lehla iwerrikom bas RG S. 251; ḡadi nwrrik ḡwayḡ ḡrin lli 'ndi I S. 267.

#### B. li-Konstruktion

##### 1. Typ 'llm l-Qur'an l-d-drari (5 Belege):

ka-yā'ṭi sidha lli ba'ha l-l-amina l-muna msa' l-ḡadem f-el-modda lli kanet ḡalsa 'āndha<sup>104</sup>

103 I hat 'lm:na statt des richtigen 'l:mna = 'llmna.

104 „ihr (sc. der Sklavin) Herr, der sie verkauft hat, gibt der Vertrauensfrau das Geld für den Unterhalt der Sklavin für die Zeit, die sie bei ihr verbracht hat.“ – Das Marokkanische weist



RG S. 250 (Inversion); *‘ta l-ktab l-l-wld* I S. 140, 144; *‘ti l-ktab l-ḥmd* I S. 141; *ḡadi y‘ti l-ktab l-l-mu‘llim* I S. 167. – *u-mṣuwweḡ bentu l-waḥed le-ḥṣayši* RG S. 187.

2. Typ *‘lmlhum l-Qur’an* (1 Beleg):

*u-dda n-nas m‘ah baš iwerrihthom el-qaḍi u-lā-‘dul ka-yaklu* RG S. 255.

3. Typ *‘llmu l-d-drari* (2 Belege):

*u-‘tathom l-raḡel bentha* RG S. 224; *u-ka-yā-‘fiwha l-dak elli ma-bḡa š-ṣta* RG S. 234.

4. Typ *‘lmlhum* (zahlreiche Belege):

Harrell gibt für diesen Typ in RG S. 139 Paradigmata mit *‘ta* und *werra*, allerdings zusammen mit *šifet* „senden“ und *qeddem* „vorstellen“, zwei Verben, für welche m. W. nur die li-Konstruktion möglich ist. Auf den unterschiedlichen Charakter der Verben weist Harrell nicht hin. – Weitere Beispiele: *‘fiwehlu* RG S. 152; *ma-te-‘fiwehluš* RG S. 152; *ne-‘tiḥalek* RG S. 170; *‘finahomlha* RG S. 209; *‘tahu* I S. 437.

li- des Rezipienten ohne Translokate (3 Belege):

*ka-iḡerreḡha u-ibusha u-yā-‘ti le-ḡbabu u-l-uladu ibusuha m‘ah* S. 242; *ka-tlebbeslha ḡhal l-mra l-kbira* RG S. 245; *ka-ilebbsulha* RG S. 261.

### 3.7. Dialekt von Damaskus

Für den Dialekt von Damaskus stellt Cowell<sup>105</sup> folgendes fest: „In Arabic as in English, some verbs take two objects. The first of them usually represents a person (or something comparable to a person), to or for whom an act is performed, while the second represents something used in the act or resulting from it“. Gemeint sind damit, wie aus den Beispielen hervorgeht, translokative Verben im Sinne dieser Arbeit. Insofern ist in Cowells Definition „for“ zu streichen, denn die zugrundeliegenden Handlungen werden nicht „für“ im Sinne von „zugunsten“, sondern „an“ bestimmten Personen vollzogen. Ferner repräsentiert das Sachobjekt nicht etwas aus der Handlung selbst Resultierendes, sondern der Referent des Sachobjekts ist schon vor der Handlung vorhanden.

Cowells Beispielen lassen sich die folgenden Verben entnehmen: *‘aṭa* „geben“, *labbas* „bekleiden“, *sallaḡ* „leihen (Geld)“, *‘ār* „leihen (Gegenstand)“, *bā’* „verkaufen“, *ḡawwaz* „zur Frau geben“; *fahham* „erklären“, *ballaḡ* „mitteilen“, *warḡa*

sowohl *amin* (< *‘amin*) wie *lamin* auf; siehe Harrell: *Dictionary* S. 1 und S. 68. Harrell faßt das Wort, das dreimal in dem Text erscheint, als *lamin* auf, was sich daran zeigt, daß er das initiale *l* nicht mit Bindestrich abtrennt, wie er es beim bestimmten Artikel tut. Diese Analyse halte ich für falsch, denn an zwei Stellen erfordert der Kontext determiniertes *l-amina* und nicht indeterminiertes *lamina*: *u-f-koll mdina kanet l-amina* (Harrell: *lamina*) *d-el-ḡdem taḡ nadar l-qaḍi u-huwwa ka-i‘ayyenha* „In jeder Stadt stand die Sklavinnen-Treuhänderin unter der Aufsicht des Richters, und er ernannte sie“ (S. 149, ult. – S. 150, 1). Die *amina* ist zwar noch nicht vorerwähnt; dennoch ist der bestimmte Artikel anzusetzen, weil sie, wie die Aussage des Satzes zeigt, als bekannt vorausgesetzt wird. Der Text fährt mit *u-had l-amina* (Harrell: *lamina*) *šḡolha* etc. „Die Aufgabe dieser *amina* war etc.“ (S. 250, 2ff.) fort. Auf *had* folgt determiniertes Nomen, so daß hier notwendigerweise *l-amina* zu segmentieren ist. Angesichts dieser zwei Stellen mit *l-amina* nehme ich an, daß an der dritten Stelle *l-l-amina* „der Treuhänderin (Dativ)“ und nicht (Harrell) *l-lamina* „die Treuhänderin“ (Akkusativ) gemeint ist.

105 *Reference Grammar* S. 438 unten.

„zeigen“, *sa'al* „fragen“. In Texten fand ich z. T. die genannten, z. T. andere Verben belegt: *'aṭa* „geben“, *raṣṣa'* „zurückgeben“, *nāwal* „reichen“, *dayyan* „leihen“, *ḡawwaz* „zur Frau geben“, *ṭa'ma* „zu essen geben“, *šarrab* „zu trinken geben“, *labbas* „bekleiden, zum Anziehen geben“, *'ayyas* „anprobieren, anmessen“ (Gewand), *bā'* „verkaufen“; *ḡammal* „beladen“; *fahham* „erklären“, *'allam* „lehren“, *farṣa* (*'arṣa*) „zeigen“. Alle diese Verben gehören den Gruppen Geben, Aufzwingen und Mitteilen an. Die Zugehörigkeit von *sa'al* „fragen“ ist problematisch, da es gewöhnlich mit Akkusativ der Person und *'an* oder *'ala* der Sache konstruiert wird.

Der Dialekt von Damaskus unterscheidet sich von den bereits behandelten Dialekten durch den Erhalt der Akkusativpartikel *'iyyā-*, was für die alten Seßhaftendialekte des gesamten syrisch-libanesisch-palästinensischen Raums wie auch für mesopotamische Dialekte typisch ist. Der konkrete Reflex der Partikel im Damaszenischen lautet *yā-*. Aus Cowells<sup>106</sup> wie auch aus Grotzfelds<sup>107</sup> Ausführungen ergibt sich, daß diese Partikel bei der dA-Konstruktion als Träger des pronominalen zweiten Objekts (Translokats) dient, wenn das erste Objekt (Rezipient) ebenfalls pronominal ist. Aus dieser Regel folgt indirekt, daß *yā-* nicht gebraucht werden kann, wenn das erste Objekt (Rezipient) nominal ist. Damit ergibt sich für die dA-Konstruktion im Damaszenischen das in (25)a–c dargestellte Paradigma.<sup>108</sup>

(25) dA-Konstruktion

- a *ḡawwaz Aḡmad binto*  
„Er gab Aḡmad seine Tochter zur Frau“
- b *ḡawwazo binto*  
„Er gab ihm seine Tochter zur Frau“
- c *ḡawwazo yāha*  
„Er gab sie ihm zur Frau“

Mit (25)c entspricht der Dialekt von Damaskus dem klassischen Arabisch, während er sich damit von den bereits behandelten Dialekten, darunter dem Kairenischen, unterscheidet, denen die Akkusativpartikel fehlt.

Bei der dA-Konstruktion des Damaszenischen (und verwandter Dialekte) mittels *yā-* ergibt sich allerdings ein Problem. Wie Erinnerung, ist beim Mekkanischen die dA-Konstruktion bei zwei pronominalen Objekten in Form von Anfügung des Translokats nur dann möglich, wenn das Translokat ein Pronomen der 3. Person ist (Typ *'addāha-huwwa*). Nun machen Cowell und Grotzfeld für das Damaszenische zwar keine derartige Einschränkung, aber es ist doch recht auffällig, daß in allen Beispielen der beiden Autoren und in sämtlichen Textbelegen, die ich feststellen konnte, *yā-*

106 *Reference Grammar* S. 545 zur Regel, ferner zu weiteren dA-Beispielen S. 439.

107 Grotzfeld: *Laut- und Formenlehre* § 47b und *Grammatik* § 13 und § 76a.

108 Cowell gibt kein durchgehendes Beispiel. Meine Beispiele bauen auf Cowells Beispiel Nr. 10 *ḡawwaz wāḡed ṣāḡbo banto ḡ-ḡamile* in *Reference Grammar* S. 439 oben auf.

mit einem Pronomen der 3. Person verbunden ist. Dies führt zu der Frage, ob die dA-Konstruktion bei zwei pronominalen Objekten derselben Beschränkung wie die entsprechende dA-Konstruktion des Mekkanischen unterliegt, was wiederum bedeuten würde, daß dann, wenn das Translokata ein Pronomen der 1./2. Person ist, suppletiv die li-Konstruktion, wie vermutlich auch im Mekkanischen, eintreten müßte. Einen solchen li-Beleg konnte ich in der Tat in einem Text feststellen: *yārētni 'a'ṭiki 'əlo*<sup>109</sup> „Könnte ich dich (fem.) ihm doch nur (zur Frau) geben!“ Die Frage, ob stattdessen auch die yā-Konstruktion, in diesem Fall also *'yārētni 'a'ṭi<sup>h</sup> yāki*, möglich ist, läßt sich ohne Befragung damaszenischer Muttersprachler nicht beantworten. Auffällig ist jedenfalls, daß der einzige mir bekannte Beleg mit pronominalem Translokata einer anderen als der 3. Person nicht die dA-Konstruktion mit yā-, sondern die li-Konstruktion aufweist.

Was die li-Konstruktion betrifft, so behandelt sie Cowell nur mit wenigen Worten und zwei Beispielen, wobei theoretische Angabe und Beispiele sich nicht ganz decken. Zunächst schreibt Cowell: „In order to pronominalize a second object without pronominalizing the first, the first object must be converted into a prepositional complement (generally with *la-*) and the order of complements reversed.“<sup>110</sup> Aber die beiden Beispiele, die Cowell gibt, entsprechen dem nicht genau, da er die li-Konstruktion nicht nur für die Konstellation „nominaler Rezipient – pronominales Translokata“, sondern auch für die Konstellation von zwei nominalen Objekten anführt: *bā'o la-'əbno* „He sold it to his son“ und *bā' 'l-bēi la-'əbno* „He sold the house to his son“.<sup>111</sup> Grotzfeld macht, soweit ich sehe, in den systematischen Teilen seiner Darstellungen des Dialekts keine Angabe zur li-Konstruktion, doch geht sie aus einem Eintrag im Glossar seiner *Grammatik* für *'aṭa* „geben“ hervor: „*'aṭa ya'ṭi* (mit 2 dir. Obj. oder dir. Obj. der S[ache] und *l-* der P[erson]) geben.“<sup>112</sup> Hinweise zur Distribution der beiden Konstruktionen gibt er nicht. Ambros geht in seiner kurzgefaßten Darstellung des Damaszenischen von der li-Konstruktion aus, wobei er angibt, daß für „certain verbs combining with both direct and indirect object“ – Verben, die er nicht definiert, sondern nur mit *bā'* „verkaufen“ beispielhaft belegt – eine alternative Konstruktion bestehe, bei welcher „the indirect object, without the 'dative preposition', may be placed before the direct object.“<sup>113</sup> Diese letztere Konstruktion – also die dA-Konstruktion – werde im allgemeinen gebraucht, wenn

109 Grotzfeld: *Text* S. 191, Nr. 3.

110 *Reference Grammar* S. 439.

111 Ein weiteres Beispiel für die li-Konstruktion bei zwei nominalen Objekten ist *'aṭa šī la-ḥada* „donner qqe à qqn“ Barthélemy: *Dictionnaire* S. 536.

112 *Grammatik* S. 164. – Für andere tatsächliche oder potentielle Verben dieser Gruppe (einige erscheinen in Cowells Beispielen; siehe oben S. 51f.), enthält das Glossar von *Grammatik* keine solche Angabe: „*'ayyas* II (mit 2 dir. Obj.) anmessen“ S. 152, „*ḥawwaz* II verheiraten“ S. 154, „*darras* II unterrichten“ S. 157, „*sallam* II übergeben, -liefern“ S. 159, „*ṣarrab* II zu trinken geben“ S. 160, „*'arraf* II wissen lassen“ S. 163, „*'allam* II lehren, Lehrer sein“ S. 164, „*far'za yfar'zi* zeigen“ S. 165, „*fahham* II verstehen lassen, lehren“ S. 166.

113 *Damascus Arabic* S. 80 oben.

das indirekte Objekt definit und das direkte Objekt indefinit seien, also *t-tāžer bā' lā-ktāb l-əṭ-ṭāleb* „der Kaufmann verkaufte dem Studenten das Buch“ vs. *t-tāžer bā' əṭ-ṭāleb ktāb* „der Kaufmann verkaufte dem Studenten ein Buch“. Hingegen sei *t-tāžer bā' əṭ-ṭāleb lā-ktāb* „classicistic usage“. Eine Analyse von Texten bestätigte diese angebliche Einschränkung der dA-Konstruktion nicht. Die yā-Konstruktion wird von Ambros an anderer Stelle behandelt.<sup>114</sup>

In Texten fand ich die von Cowell für die dA-Konstruktion und die li-Konstruktion erwähnten Konstellationen belegt, wobei sich zeigte, daß bei der Konstellation von zwei nominalen Objekten die li-Konstruktion häufiger ist als die dA-Konstruktion und auch invertiert werden kann, so daß die li-Phrase voransteht. Ferner stieß ich, wie schon erwähnt, auf einen Beleg für die li-Konstruktion bei der Konstellation von zwei pronominalen Objekten, für welche Cowell, Grotzfeld und Ambros nur den dA-Typ mit yā- angeben. Dies zeigt, daß die li-Konstruktion differenzierter ist, als aus den Angaben dieser Autoren hervorgeht.

Das gemischte Paradigma, wie es sich aus den Angaben Cowells und den Belegen ergibt, ist in (26) dargestellt. Der Typ *žawwāzek 'alo* wird, wie erwähnt, von Cowell nicht angeführt, findet sich aber in einem Beleg. Ich vermute, daß auch die von ihm nicht erwähnte bzw. nicht belegte Konstruktion (26) Bb unter bestimmten Umständen – Thematisierung des Translokats – möglich ist; nach dem Muster von (26) Bd wäre sie *žawwaz bānto 'alo*. Ferner fand sich in den Texten ein Beleg mit li- des Rezipienten ohne ein Translokat, was an den entsprechenden Befund im Dialekt von Bengasi und im Marokkanisch-Arabischen erinnert.

(26)	A. dA-Konstruktion	B. li-Konstruktion
a	<i>žawwaz Aḥmad binto</i>	<i>žawwaz binto la-'Aḥmad</i>
b	<i>žawwazo binto</i>	
c		<i>žawwāza la-'Aḥmad</i>
d	<i>žawwazo yāha</i>	<i>žawwazek 'alo</i>

#### Belege:

Folgende Texte habe ich durchgesehen: Bloch – Grotzfeld: *Damaszenisch-arabische Texte* (DAT), Grotzfeld: *Grammatik*, „Lesestücke“ S. 118–149 (Gr), Grotzfeld: „Text aus Damaskus“. In: Fischer – Jastrow: *Handbuch* S. 191–194 (HAD), ferner ausgewählte Texte in Bergsträsser: *Arabischer Dialekt von Damaskus* (ADD). Hinzu kommen natürlich noch Cowells einschlägige Belege in *Reference Grammar*, die ich hier nicht angeführt habe.

#### A. dA-Konstruktion

##### 1. Typ *žawwaz Aḥmad binto* (3 Belege):

*bilabbsu l-walad 'awā'i l-ma'mūdiye* ADD S. 66, 17; *w-bilabbsu l-walad 'awā'i žarife* S. 67, 22; *w-bilabbsu l-walad 'awā'i 'aqlaš biḍ* S. 67, 26.

##### 2. Typ *žawwazo binto* (zahlreiche Belege):

*m'allmi 'aṭāni 'əžra* DAT S. 8, 2f.; *w-'aṭāna ḥa'hon* S. 20, 15; *'aṭāni šandū* S. 22, 11; *ya'fik al-'āfyē* S. 40, 20f. und öfter; *w-bya'fūhon əd-daftar* S. 100, 18; *'fūni l-'amr* S. 178, 10, 11. Weitere

Stellen Gr S. 120, -9; 121, 5; S. 122, 7, 8; S. 125, 23, 23f.; S. 126, 9, 14, 24; S. 130, 4; S. 133, 11; S. 134, 17; S. 136, 29, 31f.; S. 139, 6, 7; S. 142, -14, -11, -10, -6, -6f., -5; S. 146, 7f.; S. 147, 9; S. 148, -11 und passim in ADD. – *w-nāwalni 'əsrin 'ərš* DAT S. 12, 3f. – *dayyanna ši mit war'a* Gr S. 128, 8, 10; *'əza biddaynak*<sup>115</sup> *m'allmak mit lēra bdaynak mit lēra* S. 128, 10f. – *bilabbsūh 'awā'i* ADD S. 66, 25. – *'ayyasūha fəstān* Gr S. 139, 9. – *'am yta'mi məšmoš* DAT S. 198, 9f.; *biṭa'mūha*<sup>116</sup> *žāž w-šōraba* ADD S. 68, 18f. – *bətib'ūni hal-bēdāt* DAT S. 20, 12f. – *b'allmak haš-šan'a* DAT S. 32, 4; *'allamni hayye* Gr S. 127, -9; *fahhamo 'allamo 'azf ən-nāy* S. 145, 25; *kāzem 'allmak hal-'azf* S. 145, 26. – *faržini hal-'amr* DAT S. 178, 10; *faržini lōno* ADD S. 94, 20; *tfaddal la-'aržik hal-ksūme* ADD S. 62, 4; *'aržik gēr ši* S. 62, 41f. – *hammalni haš-šə'af* DAT S. 32, 7; *hammalni l-krēk* S. 32, 24f.

### 3. Typ *žawwazo yāha* (mehr als 8 Belege)<sup>117</sup>:

*ta'fīni yāhon* Gr S. 125, 14; *bia'fīni yā*<sup>118</sup> ADD S. 62, 38; *'aṭīni yāha* Gr S. 139, 7; *ba'fik yā*<sup>119</sup> ADD S. 62, 35; *'a'fik yā*<sup>120</sup> ADD S. 62, 37; *ba'fik yāha* ADD S. 61, 33; *bəddi 'a'fik yāha* Gr S. 129, -2f; *kənt . . . 'a'fiha yā*<sup>121</sup> DAT S. 8, 9f.; *w-'a'fiha yāhon* DAT S. 8, 9. – *w-ma ražža'ni yāha* DAT S. 202, 16. – *'aržini yā*<sup>122</sup> ADD S. 62, 29; *'aržik yā*<sup>123</sup> ADD S. 94, 20.

### B. li-Konstruktion

#### 1. Typ *žawwaz binto la-'Aḥmad* (4 Belege):

*w-šār ya'fi la-kall šaggil 'ərtō* DAT S. 12, 1f.; *l-'ab bya'fi la-wlādo bistrēne* ADD S. 68, 16. – *yžawwzu bənhon la-flān* ADD S. 64, 35f. – *w-šarrabna la-žaržūr*<sup>118</sup> *ḥalibāt* Gr s. 140, -5f.

#### 2. Typ *žawwāza la-'Aḥmad* (4 Belege):

*bya'fi la-'əḥti* Gr S. 132, 6; *w-'aṭto la-žōza* S. 133, 23f.; *w-'aṭton l-'al-'abād* HAD S. 192, 13. – *bilabbsō lə-l-bənt* ADD S. 65, 7. – *w-faržēnāha*<sup>119</sup> *la-'ahl əl-bēt* DAT S. 42, 4.

#### 3. Typ *žawwazek 'əlo* (1 Beleg):

*yārēmi 'a'fiki 'əlo* HAD S. 191, Z. 8 des Textes.

#### li- des Rezipienten ohne Translokation (1 Beleg):

*kānet 'əli sət ya'ni kall ma təšmod ma'ha 'əršēn ta'fīni yāhon, ta'fi*<sup>120</sup> *la-wālədti mənšān təšrafon 'alēna w-'ala madrastī* „Ich hatte eine Großmutter, also, immer wenn sie zwei Qirš gespart hatte, gab sie sie mir, gab sie (sie) meiner Mutter (oder: damit ich (sie) meiner Mutter gebe), damit sie sie für mich und die Schule ausgeben möge“ Gr S. 125, 14f.

## 3.8. Palästinischer Stadtdialekt

Die Vereinfachung eines Paradigmas, wie es im Dialekt von Damaskus vorliegt, hat zu dem Befund des von Elihai in seinem Wörterbuch beschriebenen palästinischen Dialekts, einer Art Koiné der Dialekte von Nazareth und Jerusalem, geführt. Das Paradigma der einschlägigen Verben gibt Elihai unter Nr. 15 für *farža* „zeigen“<sup>121</sup>, und auf dieses Paradigma verweist er bei den einzelnen Lemmata. Eindeutige trans-

115 Text: *biddaynak*.

116 Text: *biṭa'mūha*. Aber der zugrundeliegende Stamm ist sehr wahrscheinlich nicht *ta'am*, sondern *ta'ma* wie im vorhergehenden Beleg. Die phonetische Realisierung ist dieselbe.

117 Anordnung in der Reihenfolge der 1. – 2. – 3. Person des ersten Pronomens.

118 Koseform von *Georges*.

119 Text: *w-faržēnāha*.

120 Entweder *ta'fi* 3. Fem. Sing. oder *ta'fi* = *ta* + *'a'fi* „damit ich gebe“.

121 *Dictionnaire* S. 28. – Viele Angaben enthält auch der Eintrag zu *donner* (*'a'fa*).

lokative Verben sind 'a'ṭa und 'anṭa „geben“ (sub donner), sallam „aushändigen“ (sub remettre), dayyan, 'ār und qarad „leihen“ (sub prêter), labbas „anlegen, anziehen“ (sub anneau), žawwaz „zur Frau geben“ (sub marier); 'allam „lehren“ (sub apprendre und lecture), fahham „erklären“ (sub explication), faržā „zeigen“ (sub montrer)<sup>122</sup>. Geht bei diesen Verben die Anwendung beider Konstruktionen aus einem Verweis auf Paradigma Nr. 15 oder aus Beispielen hervor, so läßt sie sich bei anderen Verben, für welche nur die dA-Konstruktion angegeben ist, nur vermuten, darunter nāwal „reichen“ (sub passer), ṭa'ma „zu essen geben“ (sub manger), saqa „zu trinken geben“ (sub boire), bā' „verkaufen“ (sub vendre). Alle genannten Verben gehören den Gruppen Geben und Mitteilen an.

Der Befund dieses Dialekts, der die Akkusativpartikel in der archaischen Form iyyā- erhalten hat, ist gemäß Elihais Angaben in (27) mit žawwaz „zur Frau geben“ dargestellt.<sup>123</sup> Es ist deutlich, daß das Paradigma eine neue Qualität besitzt, insofern als die dA-Konstruktion nicht mehr für zwei nominale Objekte angewandt wird. Dadurch ist ein einziges Paradigma entstanden, von dessen vier Subkonstruktionen jeweils zwei der dA-Konstruktion und zwei der li-Konstruktion angehören.

(27) A. dA-Konstruktion

b žawwazo binto

d žawwazo iyyāha

B. li-Konstruktion

a žawwaz binto la-'Aḥmad

c žawwazha la-'Aḥmad

Die Besonderheit dieses reduzierten Paradigmas war für mich Anlaß, die Texte im Dialekt von Jerusalem und Umgebung in Bauers *Palästinisches Arabisch*, die ein halbes Jahrhundert älter sind als Elihais Buch, auf die entsprechenden Verben hin durchzusehen. Die Texte belegen die folgenden Verben: 'a'ṭa und 'anṭa „geben“, nāwal „reichen, übergeben“, sadd „zurückzahlen“, 'aṭ'am „zu essen geben“, labbas „bekleiden“, ḡawwaz „zur Frau geben“, fahham „erklären“, 'allam „lehren“, farḡa (warḡa) und warra „zeigen“, sa'al „fragen“. Bauers Texte bestätigen Elihais Angaben, da sie, soweit ich sehe, keine einzige Stelle enthalten, die eine Abweichung von dem von ihm aufgestellten Paradigma darstellt. Insbesondere findet sich in den Texten kein Beleg für den Damaszener dA-Typ žawwaz 'Aḥmad binto. Ferner zeigen die Texte, daß der Schwerpunkt des faktischen Sprachgebrauchs in der dA-Konstruktion lokalisiert ist, während die li-Konstruktion eine mehr periphere Rolle spielt, dies deshalb, weil Aussagen mit pronominalem Rezipienten aus pragmatischen Gründen wesentlich häufiger vorkommen als Aussagen mit nominalem Rezipienten und bei pronominalem Rezipienten die dA-Konstruktion gebraucht wird.

122 žāb (sub apporter), das ebenfalls mit „15“ markiert ist, gehört wahrscheinlich nicht zu der Gruppe. Es ist unwahrscheinlich, daß es mit der dA-Konstruktion konstruiert werden kann.

123 Meine Beispiele bauen auf Elihais Beispiel *beddo yžawwez bento la-flān* (sub marier S. 252) und Paradigma 15 (*farža*) auf. Im Eintrag zu donner wird 'a'ṭāli l-iktāb ausdrücklich als ungrammatikalisch bezeichnet.

**Belege:**

Alle Belege sind Bauer: *Palästinisches Arabisch* entnommen.

**A. dA-Konstruktion****1. Typ *ṣawwazo binto* (33 Belege):**

'a'ṣini . . . bōl S. 150, 12; ma-'a'ṣāni-š il-qūšān S. 158, 10; biddi 'a'ṣik nuṣṣha S. 170, -4f.; ta'ṣini ḥāḍi l-bint S. 182, -4; u-a'ṣāh rāsēn ḥēl S. 182, -1; u-a'ṣāh ḡamal S. 184, 11; na'ṣih ḥāḍi l-bint S. 186, -14; ba'ṣik ḥamsin rās ḡanam S. 190, 60; ta'ṣini bintak S. 194, 59; 'a'ṣini maṣāri S. 194, 61; fa-a'ṣina 'a'cam min maṣriye S. 200, 10; u-a'ṣāh qadd mā birid S. 200, 11; ba'ṣik binti S. 210, 13; u-a'ṣāh binto S. 210, 20; ba'ṣik il-āṣān qirš S. 242, Mitte. – nāwilni l-quwwār S. 229, Mitte. – ma basiddeh minhin iši S. 200, 13; la-asiddeh il-awwalāni wa-l-aḥrāni S. 202, 45f.; la-asiddak il-awwalāni wa-l-aḥrāni S. 202, 55f. – niṭ'ameh dāyman baṣal S. 186, -13f.; il-imliḥ 'aṭ'ameh ḥubzāteh S. 198, -21; baṭ'amak erḡif S. 198, -20; u-aṭ'ameh erḡif S. 198, -19; baṭ'amak uḥra erḡif S. 198, 17. – labbaseh l-badle S. 184, 17; labbasik il-badle S. 216, -3 (Poesie). – iṭṭawwizni bintak S. 192, 55. – ṭfahhimni l-eḥsāb S. 138, -1. – b'allmo t-turki S. 140, 1; yi'allmo l-eḥkāye S. 168, -5. – farḡini iḡ-ḡurḥ S. 249, 11; bawarḡik armaq w-aṭaḥ S. 242, 8. – sa'alo tāni su'āl S. 164, 5<sup>124</sup>.

**2. Typ *ṣawwazo iyyāha* (19 Belege):**

ta'ṣini iyyāha kullha S. 170, -2; 'a'ṣi(h) iyyāha S. 174, -6 (Imper.); na'ṣik iyyāha S. 186, -16; ya'ṣina iyyāha S. 188, 39; ta'ṣini iyyāh S. 190, 56; na'ṣi iyyāh S. 190, 56; ta'ṣini iyyāha S. 190, 58; 'a'ṣini iyyāha S. 190, 59. – labbisni iyyāha S. 148, 9. – w-ḡawwazeh iyyāha S. 182, -3; tayiḡawwizak iyyāha S. 192, 55; baḡawwizak iyyāha S. 198, -1; S. 210, 9. – fahhamnāh iyyāh S. 140, 1; biṭfahhmo iyyāh S. 148, 4. – aḡarḡik iyyāh S. 146, -2; warḡini yāha S. 198, 19; warḡāh iyyāha S. 198, 19. – awarrik iyyāh S. 146, -2.

**B. li-Konstruktion****1. Typ *ṣawwaz binto la-'Aḥmad* (4 Belege):**

'a'ṣu ḥabar la-l-malik S. 210, 10; kēf, 'a'ṣi binti la-ḥāda l-ḡašlūt S. 210, 12; qaddēš 'aṣē<sup>125</sup> la-l-ḥēl ša'ir S. 246, -7; u-tunṭi l-ḡawāhir li-n-niḡāl S. 218, -16 (Poesie).

**2. Typ *ṣawwazha la-'Aḥmad* (3 Belege):**

biddi a'ṣi la-'Alī Zēbaq S. 194, 60; w-iš-šēḥ a'ṣāh la-l-wezīr S. 214, 24. – w-nāwalhā Ibrāhīm la-Lūt S. 180, 12.

**3. Typ *ṣawwazlo binto***

biddo yibī'lak (statt yibī'ak) anīkāt „Er will dir Altertümer verkaufen“ S. 246, Mitte. In seinem Wörterbuch S. 333b, unten (sub verkaufen) gibt Bauer das Beispiel bi'ni d-dār „Verkauf mir das Haus!“ mit der dA-Konstruktion. Eine li-Konstruktion für bā' findet sich aber auch in Löhrs Grammatik mit ubā'uni<sup>126</sup> ilāk „und sie verkauften mich an dich“ (Vulgärrabischer Dialekt S. 98, 1).

Indes werden die Angaben Elihais zur Konstruktion von zwei nominalen Objekten und die entsprechenden Belege in Bauers Darstellung durch Hallouns Lehrbuch des Palästinisch-Arabischen, das nach seiner Angabe auf dem Dialekt von Jerusalem beruht, in Frage gestellt. Das Lehrbuch gibt keine systematische Darstellung der Konstruktion und erwähnt, soweit ich sehe, noch nicht einmal die Partikel iyyā-, aber es enthält Belege sowohl für die dA-Konstruktion wie die li-Konstruktion von zwei nominalen Objekten, wobei die dA-Konstruktion überwiegt.

Die folgenden Belege für die Konstellation von zwei nominalen Objekten sind Halloun: *Cours*

124 Unsicherer Beleg, da es sich auch um inneren Akkusativ handeln kann.

125 Zu erwarten a'ṣēt.

126 Text: ubā'uni.

entnommen. Belege für andere Konstellationen, die sich in dem Buch finden, gebe ich hier nicht, da jene Konstellationen unproblematisch sind.

dA-Konstruktion:

*il-ġār a'ṭa Ġiḥa ṭ-ṭaṅgara ba'id yumēn aḡa Ġiḥa w-a'ṭa ḡāro ṭaṅgartēn* S. 109; *kull yōm ba'ṭi s-sikritēra šuḡul 'ḡdīd* S. 194; *Salma farḡat Ḥasan 'kiāb 'ḡdīd* S. 197.

li-Konstruktion:

*inī a'ṭēt il-qalam la-Yūsif* S. 194.

Ich vermag diesen offensichtlichen Widerspruch in Hinblick auf die Konstruktion von zwei nominalen Objekten nicht aufzulösen. Löhrs und Durands Darstellungen des Dialekts von Jerusalem geben zu diesen Konstruktionen keine Hinweise.

Löhr erwähnt in *Vulgärarabischer Dialekt* S. 13 die Partikel *īyyā-* mit nicht ausreichender Regel und geht ansonsten auf die Konstruktion der in Frage stehenden Verben nicht ein. Seinen Texten läßt sich S. 98, 1 ein Beispiel mit *bā'*, dessen Status aber unklar ist, entnehmen; es ist oben bereits zitiert worden. Durand führt in *Grammatica* ebenfalls nur *īyyā-* mit vager Regel (S. 75) an, ohne auf die Alternanz der dA- und der li-Konstruktion einzugehen. In anderem Zusammenhang finden sich in dem Buch einige einschlägige Beispiele, von denen allerdings keines die Konstellation von zwei nominalen Objekten aufweist: *'a'ṭīni ḡēro* S. 103; *'a'ṭīni kamān wāḥad* S. 103; *biddak ta'ṭih hal-maktūb* S. 139. – *ya'ṭih la-'aḥil qaryio* S. 94. – *bfar ḡik īyyāhom* S. 264; *ma-ba'ṭih yyāh* S. 269.

Obwohl dem Dialekt von Jerusalem nach dem Kairenischen bislang die meisten Arbeiten gewidmet worden sind, läßt sich diese wichtige Frage anhand der Sekundärliteratur nicht beantworten. Sollte die dA-Konstruktion in diesem Dialekt bei zwei nominalen Objekten möglich sein, dann entspräche er dem Damaszenischen.

### 3.9. Anatolisch-arabische Dialekte

Die anatolisch-arabischen Dialekte, zu denen in typologischer Hinsicht auch das auf irakischem Gebiet liegende Biḥzāni gehört, stellen bekanntlich eine Untergruppe der sog. qiltu-Gruppe dar, welche auch die alten mesopotamischen Seßhaftendialekte umfaßt. Während die mesopotamische Untergruppe der qiltu-Dialekte die altarabische Akkusativpartikel *'īyyā-* gebraucht<sup>127</sup>, die auch im Muslimisch-Irakischen üblich ist<sup>128</sup>, und deshalb in Hinblick auf die Konstruktion der translokativen Verben im Prinzip den syrischen Dialekten ähneln muß, haben die anatolischen Dialekte sie aufgegeben. Stattdessen suffigieren sie bei der dA-Konstruktion mit zwei pronominalen Objekten, darin ganz dem bereits behandelten Mekkanischen vergleichbar, Formen der alten selbständigen Pronomina der 3. Person (Translokat) unmittelbar an das klitische erste Pronomen (Rezipient), allerdings in verkürzter Form.<sup>129</sup>

127 Siehe Blanc: *Communal Dialects* S. 66ff. Blanc behandelt ausschließlich die Kombination von indirektem und direktem Suffix. Aber die Verhältnisse bei zwei direkten Objekten müssen analog sein.

128 Siehe hierzu Erwin: *Reference Grammar* S. 144ff.

129 Siehe Jastrow: *Qaltu-Dialekte* I S. 296ff. – Zum Dialekt der Mḥallamiye (Mardin) siehe Sasse: *Mḥallamiye* S. 119, zum Dialekt von Daragözü Jastrow: *Daragözü* S. 49f.



Folgende einschlägige Verben konnte ich in den Grammatiken und Texten feststellen: *ʿfy* I<sup>130</sup> „geben“, *rzq* I „geben“ (von Gott), *byʿ* I<sup>131</sup> „verkaufen“, *ʿm* II „zu essen geben, eingeben“, *lbs* II „bekleiden“, ferner wahrscheinlich *ʿkl* II „zu essen geben“ und *šrb* II „zu trinken geben“<sup>132</sup>, vielleicht auch *qfy* II „jdm. eine Frau finden“<sup>133</sup> und *slm* II „übergeben“<sup>134</sup>, *hml* II „aufladen, aufbürden“; *hky* I „erzählen“, *fhm* II „erklären“, *rwy*<sup>135</sup> I<sup>136</sup> / II „zeigen“, sehr wahrscheinlich auch *ʿlm* II<sup>137</sup> „lehren“ und *ʿrf* II<sup>138</sup> „mitteilen“. Die Verben gehören den Gruppen Geben, Aufzwingen und Mitteilen an.

Abgesehen von der oben erwähnten dA-Konstruktion zweier pronominaler Objekte wird die Konstruktion translokativer dA-/li-Verben von Sasse und Jastrow nicht behandelt. Eine Durchsicht ihrer Texte ergab für die anatolischen Dialekte die in (28)–(29) dargestellten Paradigmata. Daß der Befund der Dialekte von mir in einheitlichen Paradigmata dargestellt wird, geht von der Annahme aus, daß er, bei allen phonetischen und morphologischen Unterschieden, in syntaktischer Hinsicht einheitlich ist. Im großen und ganzen dürfte dies, wie die Belege zeigen, der Fall sein, möglicherweise mit Ausnahme des Dialekts von Kaʿbiye, zu dem anschließend noch etwas gesagt werden wird. Die Beispielsätze der Paradigmata sind in dem Dialekt von Mardin gebildet. Vorausgeschickt sei noch, daß statt *li-* an einigen Stellen die neuentwickelte Präposition *ša*-<sup>139</sup> (< \**min šān* „für“) gebraucht ist.

Auffällig ist, daß für zwei nominale Objekte die dA-Konstruktion, welche (28)a wäre, nicht belegt ist, eine Situation, wie sie Elihai ganz ähnlich für palästinische Dialekte (Jerusalem und Umgebung) beschreibt (S. 55f.). Daraus zu schließen, daß der Typ nicht möglich sei, ist allerdings nicht ganz unproblematisch. Denn da sich für die entsprechende li-Konstruktion (29)a insgesamt nur vier Belege fanden, wäre es auch möglich, daß die dA-Konstruktion seltener gebraucht wird als die li-Konstruktion und somit aus Gründen der numerischen Wahrscheinlichkeit nicht belegt ist. Die Frage, ob (28)a üblich bzw. möglich ist, ließe sich angesichts dieser Situation nur mit Muttersprachlern beantworten, was im Rahmen dieser Untersuchung nicht möglich war. Hingegen ist die li-Konstruktion (29) für alle in Frage kommenden

130 Siehe zu diesem Verb auch Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 264f.

131 Siehe zu diesem Verb auch Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 159f.

132 Diese beiden Verben sind in einem Text in Sasse: *Mħallamīye* S. 274 Nr. 9 nur mit einem Rezipienten ohne Translokater belegt (*ʿaʿakkalək w-ʿašarrəbək*).

133 Es ist nur die li-Konstruktion belegt: *w-ma qaffaw mara la-ʿAbe* „sie freiten dem ʿAbe keine Frau“ Jastrow: *Qəltu-Dialekte* II S. 34 Nr. 25 (Mardin).

134 Es ist nur die li-Konstruktion belegt: *dənsalləmləkən-we* „wir werden es euch aushändigen“ Jastrow: *Qəltu-Dialekte* II S. 230 Nr. 20 (Siirt). *slm* II ist zwar ein altes li-Verb, doch wird es in anderen Dialekten wie ein dA-/li-Verb behandelt.

135 Im Dialekt von Daragözü *wara* (Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 199).

136 Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 286.

137 Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 272, 286.

138 Jastrow: *Qəltu-Dialekte* I S. 285.

139 In Jastrows Texten z. T. *ša-*, z. T. *šā-* geschrieben.

Konstellationen belegt. Was (29)a, die Konstellation von zwei Nomina, betrifft, so weisen zwei der vier Belege Inversion auf. (29)b kontrastiert mit (28)b, und (29)d mit (28)c, doch werden sie deutlich weniger gebraucht als (28)b und (28)c. Es ist auffällig, daß für den Dialekt von Ka'biye, und zwar in Texten mehrerer Sprecher, nur die li-Konstruktion belegt ist, und zwar für (29)a–c und für das Verb mit dem Rezipienten allein. Möglicherweise ist in diesem Dialekt also das dA-Paradigma zurückgedrängt oder aufgegeben, doch läßt sich diese Frage auf der Basis der Texte nicht abschließend beantworten. Erwähnenswert ist schließlich noch der Passiv-Beleg *tayən'əfiyu t-tāğ* „es wird ihm die Krone gegeben werden“ (Mardin). Der Satz ist eine mechanische Passiv-Transformation des entsprechenden Aktivs, das nach (28)b *tayə'fūhu t-tāğ* „sie werden ihm die Krone geben“ lauten würde. Weiteres läßt sich zum Passiv der translokativen Verben in diesen Dialekten mangels Informationen nicht sagen.

(28) dA-Konstruktion

- a 'aṭa l-bənt ḥawīs (nicht belegt)  
„Er gab dem Mädchen ein Gewand“
- b 'aṭāha ḥawīs  
„Er gab ihr<sup>140</sup> ein Gewand“
- c 'aṭāha-we  
„Er gab es ihr“

(29) li-Konstruktion

- a 'aṭa l-ḥawīs la-l-bənt  
„Er gab dem Mädchen das Gewand“
- b 'aṭāla ḥawīs  
„Er gab ihr ein Gewand“
- c 'aṭāhu la-l-bənt  
„Er gab es dem Mädchen“
- d 'aṭāla-we  
„Er gab es ihr“

**Belege:**

Die Belege sind zum größten Teil den Texten im zweiten Band von Jastrow: *Qəltu-Dialekte* entnommen (keine Bezeichnung des Bandes), daneben dem der Phonologie und Morphologie gewidmeten ersten Band (Sigle „I“), ferner für das Mardin-Arabisches den Texten in Sasse: *Mḥallamiye* (LAM) und für den Dialekt von Daragözü Jastrow: *Daragözü* (D). Die jeweilige Transkription ist nur geringfügig modifiziert.

A. dA-Konstruktion

1. Typ 'aṭa l-bənt ḥawīs:

Nicht belegt. Möglicherweise nicht üblich.

140 Hier und im folgenden ist das Genus der Rezipientin gemäß dem natürlichen Geschlecht wiedergegeben.

## 2. Typ 'aḩha ḩawis (oft):

'ḩy I: Mardin ta'fik-ze ḩmēlētək S. 14 Nr. 42; tatə'ḩini ḩams lērāt ḩahab S. 18 Nr. 60; 'ḩawən ḩahab S. 22 Nr. 72. Weitere Stellen: Mardin LAM S. 274 Nr. 11 und S. 290 Nr. 43. Arbil S. 94, 14. Qartmīn S. 122 Nr. 2; S. 130 Nr. 44–45 (ter), 50; S. 132 Nr. 52; S. 134 Nr. 6 (bis); S. 136 Nr. 20; S. 148 Nr. 7; S. 152 Nr. 27; S. 156 Nr. 38. Āzuḩ S. 174 Nr. 1, 3, 6; S. 200 Nr. 9; S. 204 Nr. 7; S. 206 Nr. 14, 15 (bis), 16; S. 210 Nr. 25, 26, 27. Siirt S. 220 Nr. 4; S. 242 Nr. 13 (bis). Bihzāni S. 410 Nr. 22. – rḩq I: Qartmīn tərzaḩni mīt maḩīdi S. 136 Nr. 13, 16. – ḩ'm II: Mardin ḩalle' 'aš 'əlāḩāt tayta'amu S. 18 Nr. 60. – lbs II: Mardin labbasūhu ḩawis S. 14 Nr. 46; S. 22 Nr. 76; S. 24 Nr. 78. Āzuḩ labbasū qāpūš 'aḩmar S. 172 Nr. 29. – ḩml II: Qartmīn ḩammēlna ḩammēlna S. 158 Nr. 48. – ḩky I: Mardin 'ḩkīni dardək S. 24 Nr. 79; 'ḩkīni l-masale S. 34 Nr. 31; ta-'aḩkik ḩəkāyət LAM S. 274 Nr. 1. – ḩm II: Mardin fahḩmni 'aš ḩā fə-rāsək LAM S. 283 Nr. 8. – rwy II: Mardin rawwaytūhu<sup>141</sup> maktūbək LAM S. 283 Nr. 9.

3. 'aḩha-we<sup>142</sup> (oft):

'ḩy I: Mardin w-'aḩhu-wē S. 24 Nr. 78; 'aḩytūhu-wē I S. 297. Arbil katta'ḩiyu-we S. 94 Nr. 14. Qartmīn ḩi'ḩawhu-ye S. 154 Nr. 36; ḩi'ḩawhu-wē I S. 297; ḩaḩḩik-yē und ḩaḩḩikən-ənne I S. 297. Āzuḩ ta'fik-ū und weitere 10 Formen I S. 297. Daragözü tatma-ū und weitere vier Formen I S. 298. – by' I: Qartmīn ḩbi'ni-wē I S. 297. – rwy I: Qartmīn ḩirwini-we S. 134 Nr. 4; nərwikən-wē I S. 297. – lbs II: Qartmīn labbas-a-yē I S. 297.

## B. li-Konstruktion

## 1. 'aḩa l-ḩawis la-l-bənt (3 Belege):

'ḩy I: Mardin 'aḩaw la-l-qāyegēci waraqtayn ḩāte S. 22 Nr. 71 (Inversion). Arbil ta'ḩi l-aḩūy karmi S. 94 Nr. 14 (Inversion). Qartmīn 'aḩaw bənt 'ammi la-ḩayri S. 147 Nr. 2. Ka'biye: šā-kəll wēḩədən ḩaḩa šömunāy S. 334 Nr. 5.

## 2. 'aḩāla ḩawis (8 Belege):

'ḩy I: Mardin anā awn ta'ḩilək parāyātən LAM S. 283 Nr. 13. Ka'biye ma kayəḩtilən ḩa'me S. 324 Nr. 28; faqed ḩḩa āge ḩatawlnā f-əl-ḩawš S. 324 Nr. 29; ḩaḩḩikən nafaqa S. 334 Nr. 4, 5; ḩaḩḩikən mākūl S. 334 Nr. 4; ḩaḩālən mašāri S. 340 Nr. 19.

## 3. 'aḩhu la-l-bənt (11 Belege):

'ḩy I: Mardin yə'ḩawhu la-l-qahwāt S. 44 Nr. 4. Arbil w-'aḩaynahən l-abūy S. 94 Nr. 12; 'aḩaynahū la-'aḩūy l-əḩbir S. 94 Nr. 16. Āzuḩ 'a'ḩiḩa ša-nēs S. 208 Nr. 24. Siirt 'aḩhu š-səmma ša-'Alī S. 242 Nr. 13. Ka'biye ḩawā šā-qaraqōl S. 336 Nr. 7. – by' I: Mardin ybē'ūhu la-s-sōq ybē'ūhu la-d-dōndərmāḩiya ybē'ūhu la-l-lōqanḩāt Mardin S. 44 Nr. 4. Āzuḩ nbī'u ša-l-məḩšanči S. 200 Nr. 8. Bihzāni abī'u l-aḩḩad S. 414 Nr. 42. – ḩ'm II: Daragözü w-nḩə'əmən la-ḩālem D S. 107 Nr. 11.

## 4. 'aḩāla-we (2 Belege):

by' I: Āzuḩ ḩabī'lək-ən S. 210 Nr. 25. Bihzāni mā bā'lu-hu S. 408 Nr. 21. – rwy II: Āzuḩ rawwatən-ū I S. 297. – Anmerkung: Für Mossul nennt Blanc<sup>143</sup> die analogen li-Formen ta'ēil-uwwa und ta'ēil-iyya „Du gabst es / sie ihm“.

## li- des Rezipienten ohne Translokation (3 Belege):

Arbil 'aḩayna l-abūy-zad „Wir gaben auch meinem Vater (etwas davon)“ S. 94 Nr. 18. Ka'biye alla ḩaḩlna „Gott hat uns (dies) gegeben“ und f-wāḩḩ əl-walad alla ḩaḩāli „Um des Kindes willen hat mir Gott (dies) gegeben“ S. 364 Nr. 7; ḩiḩḩī „Er (sc. Gott) wird mir (etwas) geben“ S. 368 Nr. 1.

## Passiv

'ḩy VII: Mardin tayən'aḩiyu t-tāḩ S. 32 Nr. 22, 23.

141 Die Quelle ist ein Text in moderner türkischer Schrift. Da der Beleg „ve reveytuhu mektubuk“ geschrieben ist, kommt auch die Interpretation der Verbalform als rawaytūhu in Frage.

142 Das auslautende e von -we und -ye ist in Jastrows Texten z. T. ē, z. T. e geschrieben.

143 Communal Dialects S. 68.

### 3.10. Zusammenfassung

Der Befund der Dialekte von acht Städten bzw. Regionen zeigt für die von mir als translokativ bezeichneten Verben die Koexistenz der ererbten dA-Konstruktion und der neu entstandenen li-Konstruktion. Generell läßt sich feststellen, daß die dA-Konstruktion auf die Reihenfolge Rezipient – Translokat beschränkt ist und innerhalb dieser Reihe zur Reduktion tendiert, während die li-Konstruktion potentiell uneingeschränkt bildbar und ihre Wortstellung bei zwei nominalen Objekten potentiell invertierbar ist. Wieweit die Möglichkeiten der li-Konstruktion genutzt sind, hängt von den jeweiligen Dialekten ab. Einige Dialekte (Dialekte von Kairo, Mekka, Fes, Anatolien, wohl auch Libyen) nutzen bei der li-Konstruktion praktisch alle Möglichkeiten, während sie in anderen Dialekten (Sanaa, Damaskus, Palästina) so reduziert zu sein scheint, daß sie mit der dA-Konstruktion ein gemeinsames Paradigma bildet, in dem nur noch bei zwei nominalen Objekten eine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Konstruktionen (Damaskus) oder möglicherweise überhaupt keine Wahlmöglichkeit mehr (Jerusalem und Sanaa) besteht.

Typologisch gesehen zerfallen die untersuchten Dialekte im wesentlichen in drei Typen. Das differenzierende Kriterium ist hierbei die bei zwei pronominalen Objekten gebrauchte Konstruktion. In den untersuchten Dialekten finden sich für diese Konstellation drei Konstruktionen:

#### 1. dA-Konstruktion mit Reflexen der Akkusativpartikel *ʿiyyā-*

Diese Konstruktion ließ sich für die Dialekte von Damaskus und Jerusalem feststellen, und sie ist wohl generell in Dialekten des syrisch-irakischen Raums<sup>144</sup> sowie in zentralarabischen Dialekten<sup>145</sup> üblich. Die betreffenden Dialekte haben im arabischen Sprachraum eine zentrale Lage. – Beispiel: dam. *ʿaṭāni yāha* „Er gab sie mir“.

#### 2. dA-Konstruktion mit Anfügung der Subjektspronomina

Diese Konstruktion ließ sich für den Dialekt von Mekka und für die anatolisch-arabischen Dialekte feststellen, also für Dialekte der nördlichen und für Dialekte der südlichen Peripherie des arabischen Sprachraums. Das Mekkanische gebraucht die vollen Formen der Subjektspronomina (*huwwa, hiyya, humma*), die anatolischen Dialekte die sog. enklitischen Subjektspronomina, welche Verkürzungen der vollen Pronomina sind (z. B. mardin. *-we, -ye, -nne*). Trotz dieses Unterschieds zwischen dem mekkanischen und dem anatolischen Befund ist nicht daran zu zweifeln, daß es sich um dieselbe Erscheinung handelt, und zwar schon deshalb nicht, weil als protoanatolische Formen die ungekürzten Subjektspronomina angesetzt werden müssen.<sup>146</sup> Die Dialekte einer peripheren Mischzone, die von Aleppo bis in den Libanon reicht, gebrauchen diese Konstruktion mit den vollen Formen der Subjekts-

144 Zu den irakischen Dialekten siehe oben S. 58.

145 Siehe beispielsweise Johnstone: *Eastern Arabian Dialect Studies* S. 66

146 Dies ergibt sich daraus, daß von den ungekürzten Subjektspronomina *hūwe* und *hiye* z. T. die zweite Hälfte (*-we, -ye*), z. T. die erste Hälfte (*-ū, -ī*) erhalten ist, und zwar sowohl in verschiedenen Dialekten wie als Allomorphe in demselben Dialekt.

pronomina und die 'iyyā-Konstruktion alternativ nebeneinander.<sup>147</sup> – Beispiele: mekk. 'iddāni-hiyya, mardin. 'aṭāni-ye, liban. 'aṭāni hīye / 'aṭāni yāha, jeweils in der Bedeutung „Er gab sie mir“. Ob diese Konstruktion in irgendeiner Weise die altarabische Konstruktion mit zwei suffigierten Objektspronomina (klass.-arab. 'aṭāniḥā „Er gab sie mir“) fortsetzt, wäre noch zu klären. Auf keinen Fall kann es sich angesichts der weiten geographischen Bezeugung der Konstruktion um eine regional begrenzte Innovation handeln.<sup>148</sup>

### 3. li-Konstruktion

Diese Konstruktion ließ sich für die Dialekte von Kairo, Sanaa, Ostlibyen und Nordwestmarokko feststellen. Die dA-Konstruktion ist in jenen Dialekten bei zwei pronominalen Objekten nicht möglich. Die Dialekte bilden eine lange Zone an der südlichen Peripherie des arabischen Sprachraums. – Beispiel: kair. 'iddahāli „Er gab sie mir“.<sup>149</sup>

Die semantischen Subgruppen der translokativen Verben sind Geben und Mitteilen, die beiden zentralen Gruppen der entsprechenden Verben im klassischen Arabisch, daneben auch Aufzwingen und Entziehen. Meistens werden die Verben des Entziehens mit *min* des Rezipienten konstruiert, also etwa „er stahl es von ihm“, eine wie die li-Konstruktion frühe neuarabische Bildung (*saraqahu minhu*). Im nachklassischen Arabisch ist die li-Konstruktion für die Verben des Entziehens durchaus belegt, wie in Kapitel 5 gezeigt werden wird.

### 3.11. Zur li-Konstruktion von isoliertem Rezipienten

Wenn das Translokat das einzige Objekt ist, erscheint es in den behandelten Dialekten als direktes Objekt; Beispiele erübrigen sich. Bildet hingegen der Rezipient das einzige Objekt, so wird er zwar gewöhnlich ebenfalls als direktes Objekt konstruiert, doch ist auch die li-Konstruktion möglich. Vor der weiteren Diskussion seien die

147 Siehe hierzu zusammenfassend Correll: *Pronominale Vertreter* S. 286ff. und zum Aleppinischen Sabuni: *Laut- und Formenlehre* S. 118.

148 Correll erklärt die Konstruktion 'aṭāni hīye in *Pronominale Vertreter* S. 289f. damit, daß es sich um eine Analogiebildung nach *baddi hīye* (< \*bi-wuddi hīya) „Ich möchte sie“ handle, wobei er allerdings nur das Libanesische und Aleppinische berücksichtigt. Zwar kennt auch das Mekkanische das Pseudoverb *bidd-*, nicht aber, soweit ich sehe, das Anatolisch-Arabisches. Da nun aber die Existenz von *bidd-* Voraussetzung für Corrells Erklärung ist, ist diese damit in Frage gestellt. Auch wenn man annimmt, daß *bidd-* in einem früheren Stadium des Anatolisch-Arabischen existiert haben könnte, halte ich Polygenese einer so speziellen Konstruktion prinzipiell für unwahrscheinlich. – Sasse äußert sich in *Mḥallamiye* S. 247ff. zwar ausführlich zur Geschichte der enklitischen Subjektspronomina, aber nur zu ihrer Funktion als Kopula, nicht zu ihrer Funktion als zweite Objektspronomina. Jastrow geht in *Qaṭlu-Dialekte* I S. 296ff. ebenfalls nicht auf die Vorgeschichte der enklitischen Subjektspronomina als zweite Objektspronomina ein. Eine historische Erklärung steht somit noch aus.

149 Zum Unterschied zwischen dem Kairenischen und dem Syrisch-Arabischen siehe auch Kenstowicz – Wahba: *Double Object Construction* S. 159f.

oben für einige Dialekte angeführten Belege rekapituliert. Ich erweitere die Belege um zwei Ausdrücke im Dialekt von Kairo und einen Beleg im Dialekt von Aleppo.

Dialekt von Kairo:

*iddīlu* „Gib es ihm!“ und *warrīlu* „Zeig es ihm!“, beides beim Anfeuern in sportlichen Wettkämpfen gebraucht (Mitteilung M. Woidich).

Dialekt von Mekka:

*yā-bint yā-ʿĀmma ʾaddīlu* „O Tochter, o Āmina, gib ihm (was er möchte)!“

Dialekt von Bengasi:

*gedd-mā taʿtī li-š-šāḥāḥīt Rabbi yaʿṭik* „Nella misura in cui dai ai poveri, ti darà il Signore“.

Dialekt von Nordwestmarokko:

*ka-iḥerreḣha u-ibusha u-yāʿtī le-ḥbabu u-l-uladu ibusuha mʿah* „Er nimmt ihn<sup>150</sup> heraus, küßt ihn und gibt (ihn) seinen Lieben und seinen Kindern, damit sie ihn zusammen mit ihm küssen“; *ka-tlebbeslha bḥal l-mra l-kbira* „Sie bekleidet sie in der Art einer erwachsenen Frau“; *ka-ilebbsulha* „Sie bekleiden sie“.

Dialekt von Damaskus:

*kānet ʿali satt yaʿni kall ma taṣmod maʿha ʾarṣen taʿṭini yāhon, taʿṭi la-wāladi mānṣān taṣraḥon ʿalēna w-ʿala madraṣti* „Ich hatte eine Großmutter, also, immer wenn sie zwei Qirṣ gespart hatte, gab sie sie mir, gab sie (sie) meiner Mutter (oder: damit ich (sie) meiner Mutter gebe), damit sie sie für mich und die Schule ausgeben möge“.

Anatolische Dialekte:

*ʿaṭayna l-abūy-zad* „Wir gaben auch meinem Vater (etwas davon)“ (Arbil); *alla ḥaṭalna* „Gott hat uns (dies) gegeben“; *f-wačč ʾal-walad alla ḥaṭāli* „Um des Kindes willen hat mir Gott (dies) gegeben“; *tihṭili* „Er wird mir (etwas) geben“.

Dialekt von Aleppo:

*yfārḡi lā-n-nēs* „um (es) den Leuten zu zeigen“<sup>151</sup>.

Was das Sanaanische betrifft, so schreibt Watson zu den „doubly transitive verbs“: „Indirect objects rarely occur without the presence of a direct object“<sup>152</sup>. Damit in einem gewissen Widerspruch steht ihre Angabe, daß bei Relativsätzen das direkte Objekt (Translokate) unberücksichtigt bleiben kann, z. B. *hāḍi l-ladah illi labbastak ams* „these are the clothes that I dressed you m.s. yesterday“ und *hāḍa d-dars allī garraytak* „this is the lesson that I taught you m.s.“<sup>153</sup> Wahrscheinlich hat Watson mit ihrer Bemerkung den selbständigen Satz im Auge. Wichtig ist jedenfalls, daß bei Sätzen mit dem Rezipienten als einzigem Objekt offenbar nur die dA-Konstruktion verwendet wird.

150 Sc. einen bestimmten Stein.

151 Behnstedt: *Sprachatlas* II S. 26, Nr. IV 4.

152 *Syntax* S. 142.

153 *Syntax* S. 143.

Die mir vorliegenden Informationen reichen nicht aus, um die Frage zu entscheiden, ob die li-Konstruktion für den Rezipienten als einziges Objekt in den Dialekten generell möglich ist. Die Konstruktion selbst ist, vom System her gesehen, nicht besonders erstaunlich. Denn wenn die dA- und die li-Konstruktion jeweils um den Rezipienten bzw. um das Translokats gekürzt werden, ergibt sich im ersten Fall für das verbleibende Translokats der Akkusativ (direktes Objekt), hingegen im zweiten Fall für den verbleibenden Rezipienten einmal der Akkusativ (direktes Objekt) und einmal der Dativ (li-). Dies ist in Schema 5 dargestellt.<sup>154</sup>

	Zwei Objekte	Nur Translokats	Nur Rezipient
dA-Konstruktion	'a'tayt al-fuqarā šadaqāt	'a'tayt Ø šadaqāt	'a'tayt al-fuqarā Ø
li-Konstruktion	'a'tayt šadaqāt li-l-fuqarā	'a'tayt šadaqāt Ø	'a'tayt Ø li-l-fuqarā

Schema 5: Kürzung der dA-Konstruktion und der li-Konstruktion um jeweils ein Objekt

Es ist schwierig, den zwischen 'a'tayt al-fuqarā und 'a'tayt li-l-fuqarā sehr wahrscheinlich bestehenden semantischen Unterschied zu fassen. Wenn man davon ausgeht, daß die dA-Konstruktion, deren Reduzierung 'a'tayt al-fuqarā darstellt, den Rezipienten, und die li-Konstruktion, deren Reduzierung 'a'tayt li-l-fuqarā darstellt, das Translokats thematisiert, könnte ein semantischer Unterschied darin bestehen, daß die implizierte Sache bei dem Typ 'a'tayt li-l-fuqarā stärker im Vordergrund steht als bei 'a'tayt al-fuqarā.

Für diese Erklärung könnte auch sprechen, daß bei dem ersten marokkanischen Beleg und dem damaszenischen Beleg die Sache vorerwähnt ist und bei den anderen Belegen mehr oder weniger aus dem Kontext hervorgeht. Im Beleg von Bengasi ist die implizierte Sache Almosen, in dem aleppinischen Beleg die übernatürliche Fähigkeit des Scheichs, und in dem zweiten und dritten marokkanischen Beleg wahrscheinlich Festtagskleidung, welche die Mutter ihrer kleinen Tochter anzieht.

Möglicherweise ist die li-Konstruktion von isoliertem Rezipienten in dem größeren Kontext der schon für das klassische Arabisch und noch für die heutigen Dialekte typischen Erscheinung zu sehen, daß ein direktes Objekt ungenannt bleiben kann, wenn es sich aus dem Kontext erschließen läßt, also vor allem bei anaphorischer Funktion.<sup>155</sup> So heißt es in dem Text, aus welchem der dritte marokkanische Beleg stammt, einem Text über das Fasten der kleinen Mädchen am 26. Ramaḍān: *ila kanu wal-diha tožžar u-ḥabbu iferḥu b-benthom ta-i'āmlu-lha l-ḥanna b-ez-zwaq f-iddiha u-režliha u-ka-i'ārdu 'la ḥbabhom u-nsabhom*<sup>156</sup> „Wenn seine Eltern<sup>157</sup> reich sind und an ihrer Tochter Freude haben wollen, tun sie ihr Henna in Form von Ornamenten an die Hände und Füße und präsentieren (sie) den Freunden und

154 Die Formen in dem Schema sind eine Art neuarabischer Koineformen ohne Endungen. *fuqarā* steht für klass.-arab. *fuqarā*.

155 Siehe hierzu generell für das Semitische Waltisberg: *Ergativitätshypothese* S. 46–48 mit Beispielen aus dem Akkadischen, Ugaritischen, Hebräischen, Sabäischen und Aramäischen.

156 Harrell: *Reference Grammar* S. 261.

157 Sc. die Eltern eines kleinen Mädchens (*bnia*).

Verwandten“. In *u-ka-i-ʿārdu ʿla ḥbabhom u-nṣabhom* fehlt ein auf das Mädchen verweisendes Objektpronomen. Insofern ist die li-Konstruktion nur mit dem Rezipienten, um die es hier geht, als Teil einer umfassenderen Möglichkeit, das direkte Objekt wegzulassen, zu betrachten.

### 3.12. Historisches: Ausgleich zwischen dA- und li-Konstruktion

Das Hauptergebnis der vorhergehenden Abschnitte zu modernen Dialekten ist, daß die nachklassische li-Konstruktion bei den translokativen dA-Verben bestimmter semantischer Subgruppen, vor allem der Gruppen Geben und Mitteilen, neben die ererbte dA-Konstruktion getreten ist und die Konstellationen der altarabischen dA-Konstruktion reduziert worden sind. Insofern scheint die Entwicklung einseitig zu Gunsten der li-Konstruktion verlaufen zu sein. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es läßt sich nämlich feststellen, daß in den modernen Dialekten bei einigen translokativen Verben, die im klassischen Arabisch keine dA-Verben, sondern li-Verben sind, die dA-Konstruktion möglich ist. Mit anderen Worten: Einerseits ist auf eine große Zahl alter translokativer dA-Verben die li-Konstruktion, andererseits auf eine kleine Zahl alter translokativer li-Verben die dA-Konstruktion übertragen worden.

Für das Kairenische sind mir die folgenden vier alten li-Verben bekannt, die alternativ nach der dA- und der li-Konstruktion konstruiert werden können:

1. *ʿidda* „geben“ (< altarab. *ʿaddā* „abliefern, aushändigen“).<sup>158</sup> Das Verb ist in dieser Bedeutung und Form bereits für das 12.–13. Jh. n. Chr. belegbar, allerdings nur für die dA-Konstruktion.<sup>159</sup>

2. *wahab* „geben, gewähren“.

3. *hada* „schenken“.

4. *sallim* „aushändigen“.

Diese Verben können im Kairenischen nach beiden Konstruktionen konstruiert werden, während die klassisch-arabischen Verben *ʿaddā*, *wahaba*, *ʾahdā*, *sallama* nur die li-Konstruktion aufweisen. In (30)–(33) wird für diese vier Verben jeweils unter a) ein Beispiel aus mittellalterlichen Quellen für die alte li-Konstruktion und unter b) ein Beispiel aus dem Kairenischen für die neue dA-Konstruktion geboten.

158 Koptische Herkunft von *ʿidda* behauptet Bishai: *Coptic Lexical influence* S. 42, und als koptisch wird das Verb auch, ohne Etymologie, von Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 13 bezeichnet. Eine Ableitung von *ʿidda* aus *ʿaddā* ist aber anders, als Bishai feststellt, keinesfalls problematisch, sondern problematisch wäre die von ihm vorgeschlagene Ableitung aus kopt. τ, abgesehen davon, daß die Herkunft eines so wichtigen Verbs aus dem Koptischen an sich wenig wahrscheinlich ist. Das Sanaanische und Mekkanische haben noch *ʿaddā*.

159 *wa-mā ʿaqdar ʿaddi lahu šukr (!) ʿalā dālīka* „Ich kann ihm gar nicht (genug) meinen Dank hierfür abstaten“ Goitein: *Soloniqi* 2v, 10 (12. Jh. n. Chr.); *wa-ʿaddi ʿanhu* „ich werde für ihn bezahlen“ Goitein: *Mošul* 2, 74 (kurz nach 1237 n. Chr.); *ʿan yaddiya māl (!)* „daß er Geld bezahlt“ o. c. 2, 54; *ʿin kāna mawlāya mā yaddi našibahu* „wenn mein Gebieter seinen Anteil nicht bezahlt“ o. c. 2, 71. – Die Verbformen *ʿaddi* und *yaddi* sind ʿא und ʿי geschrieben; ʿי läßt sich neben *yaddi* natürlich auch als *yiddi* lesen.



Natürlich ist im Kairenischen bei den vier Verben auch die ererbte li-Konstruktion möglich.

- (30)a 'addā 'ilayya risālataka  
 „Er hat bei mir Deinen Brief abgeliefert“  
 Dietrich: *Arabische Briefe* Nr. 43, 3 (Ägypten, 9. Jh. n. Chr.)
- b 'iddētu l-filūs  
 „Ich habe ihm das Geld gegeben“  
 Woidich: *Einführung* S. 292
- (31)a wa-'arḡū 'an yakūna llāhu 'azza wa-ḡalla qad wahaba laka l-'āfiyata  
 „Ich hoffe, daß Gott, der Mächtige und Erhabene, Dir Gesundheit geschenkt hat“  
 Jahn: *Briefwesen* 6, 10f. = Grohmann: *World of Arabic Papyri* S. 184 (Ägypten, 8. Jh. n. Chr.)
- b rabbina wahabu z-zakā' wi-l-māl wi-l-wilād  
 „Der Herr hat ihm Intelligenz, Geld und Kinder geschenkt“  
 Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 958a
- (32)a wa-lahumā 'an yuhdiyā lahā . . . hadīyatan  
 „und die beiden sind verpflichtet<sup>160</sup>, ihr . . . ein Geschenk zu machen“  
 Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 793A, 15 (1255 n. Chr.)
- b 'ahdik 'ēh  
 „Was soll ich dir schenken?“  
 Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 903a
- (33)a sallama li mudda'ayātihi  
 „Er hat mir seine Ansprüche abgetreten<sup>161</sup>“  
 Dietrich: *Arabische Briefe* Nr. 38r, 10 (Ägypten, 9. Jh. n. Chr.)
- b sallimtu l-kitāb  
 „Ich habe ihm das Buch übergeben“

Die li-Konstruktion gemäß a) ist jeweils ererbt und findet im Kairenischen ihre unmittelbare Fortsetzung. Die Möglichkeit der jeweils unter b) belegten dA-Konstruktion bei diesen vier Verben bedeutet, daß eine zweifache Entwicklung stattgefunden hat. Einerseits wurde für alte translokative dA-Verben die neue li-Konstruktion und andererseits für alte translokative li-Verben die neue dA-Konstruktion eingeführt. Das Resultat ist, daß Verben, welche Translokativität gemeinsam gehabt, sich aber im syntaktischen Verhalten unterschieden hatten, im Kairenischen nunmehr beide Konstruktionen gemeinsam haben, d. h. eine einheitliche Gruppe bilden. Welche

160 Der Gebrauch von li- statt 'alā zum Ausdruck der Obligation ist typisch spanisch-arabisch. Siehe hierzu Corriente: *Dialect Bundle* 9.3.1. (S. 134).

161 So faßt Dietrich die Bedeutung des Verbs auf. Vielleicht ist „erlassen“ gemeint.

anderen alten translokativen li-Verben im Kairenischen möglicherweise noch in die dA-/li-Gruppe integriert worden sind, wäre noch zu klären. Auch in anderen der hier untersuchten Dialekte finden sich dA-/li-Verben, die alte li-Verben sind. In Schema 6 sind die Verben zusammengefaßt.

Verb	Bedeutung	Dialekt von
'dy II	„geben“	Kairo ('idda), Mekka ('adda) <sup>162</sup>
whb I	„geben, gewähren“	Kairo (wahab)
hdy I	„schenken“	Kairo (hada), Ostlibyen (hada)
slm II	„aushändigen“	Kairo (sallim), Mekka (sallam), Jerusalem (sallam)
rğ' II	„zurückgeben“	Damaskus (ražža')
sdd I	„zurückzahlen, begleichen“	Jerusalem (sadd)
hky I/II	„erzählen“	Mekka (haka), Anatolien (haka)

Schema 6: Translokative dA-/li-Verben in heutigen Dialekten, die alte li-Verben sind

Die Frage, wie diese Ausgleichsprozesse im einzelnen abgelaufen sind, wird in Kapitel 8 behandelt werden.

Abschließend sei noch erwähnt, daß by' I „verkaufen“, das im klassischen Arabisch ein dA-Verb ist und für das im mittelalterlichen nachklassischen Arabisch Ägyptens sowohl die dA- wie die li-Konstruktion bezeugt ist<sup>163</sup>, gemäß einer Mitteilung M. Woidichs im heutigen Kairenisch auf die li-Konstruktion eingeschränkt ist.<sup>164</sup> Wodurch diese Reduktion bedingt ist, bedarf noch der Klärung.

162 Ferner außerordentlich selten im Dialekt von Sanaa ('addā), in dem das Verb im allgemeinen noch als li-Verb konstruiert wird.

163 Für die li-Konstruktion siehe unten die Belege (46)a–e.

164 Badawi – Hinds: *Dictionary* S. 117 machen keine Angaben zur Konstruktion des Verbs mit einem Rezipienten.

## 4. Klassisches Arabisch und heutige Dialekte: ein Vergleich

Wir hatten bei der Untersuchung der beiden dA-Konstruktionen der translokativen Verben des klassischen Arabisch festgestellt, daß bei der Reihenfolge Rezipient – Translokat eine Aussage über eine Person in Hinblick auf eine Sache und bei der Reihenfolge Translokat – Rezipient eine Aussage über eine Sache in Hinblick auf eine Person gemacht wird, die Wahlmöglichkeit aber aufgehoben ist, wenn eines – und nur eines – der beiden Objekte pronominal ist, da in diesem Fall diejenige der beiden Konstruktionen gewählt wird, bei der das entsprechende Pronomen die erste Stelle innehat.

Hingegen ließ sich für die untersuchten heutigen Dialekte die ererbte dA-Konstruktion durchweg so charakterisieren, daß sie stets die Reihenfolge Rezipient – Translokat einhält, mit anderen Worten, daß, anders als im klassischen Arabisch, die umgekehrte Reihenfolge der beiden Objekte nicht möglich ist. In (34)a–b ist dies, stellvertretend für alle anderen Dialekte, für das Kairenische dargestellt.

- (34)a *warra s-suwwāḥ il-maṭḥaf*  
b *\*warra l-maṭḥaf is-suwwāḥ*  
c *warra l-maṭḥaf li-s-suwwāḥ*  
„Er zeigte den Touristen das Museum“

Für die mit (34)c angeführte li-Konstruktion ist nun die bei der dA-Konstruktion nicht mögliche Reihenfolge Translokat – Rezipient, wie sie mit (34)b gegeben ist, typisch, wobei aber durch Inversion auch die umgekehrte Reihenfolge Rezipient – Translokat eintreten kann. Wodurch in der li-Konstruktion die Inversion von Translokat – Rezipient zu Rezipient – Translokat bedingt wird, konnte nur angedeutet werden<sup>1</sup>, doch spielt diese Frage in diesem Zusammenhang keine entscheidende Rolle, da die nicht-invertierte Reihenfolge Translokat – Rezipient der li-Konstruktion, also (34)c, als die Basiskonstruktion, die Reihenfolge Rezipient – Translokat als invertierte Variante aufzufassen ist.

Damit zeichnet sich ab, daß im Kairenischen die li-Konstruktion im Verhältnis zur dA-Konstruktion *praeter propter* jene Funktion mit wahrnimmt, die im klassischen Arabisch die dA-Konstruktion Translokat – Rezipient im Verhältnis zur dA-Konstruktion Rezipient – Translokat innegehabt hatte. Die li-Konstruktion entspricht der dA-Konstruktion Translokat – Rezipient auch in funktionaler Hinsicht, da sie wie jene dort suppletiv eintritt, wo die andere Konstruktion nicht möglich ist. Im

1 Siehe hierzu oben S. 32.

klassischen Arabisch war die dA-Konstruktion Translokat – Experiencer bei der Konstellation *ʿaʿtāhā ʿAḥmada* für die dA-Konstruktion Rezipient – Translokat (*ʿaʿtā ʿAḥmada ʿiyyāhā*) eingetreten, während im Kairenischen die li-Konstruktion bei den Konstellationen *ʿiddāha l-ʿAḥmad* und *ʿiddahālu* für die dA-Konstruktion eintritt. Dies gilt aber nur für das Kairenische und typologisch vergleichbare Dialekte. In Dialekten des damaszenischen Typs wird die Konstellation von zwei pronominalen Objekten von der dA-Konstruktion wahrgenommen, da Reflexe der Akkusativpartikel *ʿiyyā-* erhalten sind.

Neben dem eingeschränkten dA-Paradigma verfügen offenbar nur das Kairenische und verwandte Dialekte über ein volles li-Paradigma. Was andere Dialekte betrifft, so ist in ihnen, zumindest den Autoren zufolge, die li-Konstruktion ebenfalls mehr oder weniger eingeschränkt. Eine Wahlmöglichkeit zwischen den beiden Konstruktionen ist im Dialekt von Sanaa nach Watson und in bestimmten palästinischen Dialekten nach Elihai nicht möglich, während sie im Damaszenischen nach Cowell nur eingeschränkt gegeben ist.

Will man in einer westlichen Sprache etwas den translokativen Verben moderner arabischer Dialekte Vergleichbares finden, so bietet sich die Konstruktion von englischen Verben des Typs *give* an.<sup>2</sup> Für Verben dieses Typs existieren ebenfalls zwei Konstruktionen, einerseits eine dA-Konstruktion, andererseits eine to-Konstruktion, welche der arabischen li-Konstruktion entspricht. Die Übereinstimmung mit dem Kairenischen ist frappierend, vor allem, wenn man bedenkt, daß *to* und *li-* nichts anderes als Dativ-Marker sind. In Schema 7 sind die beiden Paradigmata einander gegenübergestellt. Natürlich ist die historische Genese der beiden Paradigmata unterschiedlich.

	Englisch	Kairenisch
dA	a <i>I gave Mary the book</i>	<i>ʿiddēt Maryam ik-kitāb</i>
dA	b <i>I gave her the book</i>	<i>ʿiddetha k-kitāb</i>
Dativ	c <i>I gave the book to Mary</i>	<i>ʿiddēt ik-kitāb li-Maryam</i>
Dativ	d <i>I gave it to Mary</i>	<i>ʿiddētu l-Maryam</i>
Dativ	e <i>I gave it to her</i>	<i>ʿiddethulha</i>

Schema 7: „geben“ im Englischen und Kairenischen

2 Siehe hierzu Levin: *Verb Classes* S. 45ff. – Die betreffenden englischen Verben fallen unter die sogenannte „dative alternation“. Die Subgruppen sind: 1. *give verbs*, 2. *verbs of future having*, 3. *bring and take*, 4. *send verbs*, 5. *slide verbs*, 6. *carry verbs*, 7. *drive verbs*, 8. *verbs of throwing*, 9. *verbs of transfer of a message*, 10. *verbs of instrument of communication*. Der Gruppe der *give verbs* und einem Teil der Gruppe der *verbs of future having* entspricht meine Gruppe der Verben des Gebens, und der Gruppe der *verbs of transfer of a message* entspricht weitgehend meine Gruppe der Verben des Mitteilens, bei kleinen Differenzen, welche einzelne Verben betreffen. Die anderen Gruppen (Gruppen 3–8) sind bei der arabischen dA-Konstruktion m. W. nicht vertreten, während andererseits im Englischen bei der *dative alternation* Entsprechungen der arabischen dA-Verben Aufzwingen und Berauben fehlen. Der Kernbereich der Verben des Gebens ist in beiden Sprachen aber sehr ähnlich.

## 5. Die *li*-Konstruktion bei alten dA-Verben in nachklassischer Sprache

### 5.1. Einleitendes

Nachdem mit dem Klassischen Arabisch und den modernen Dialekten zwei zeitliche und sprachliche Extreme untersucht worden sind, kann die Aufmerksamkeit den nachklassischen Belegen im vormodernen Schrifttum gelten. Im Mittelpunkt steht hierbei die *li*-Konstruktion alter translokativer dA-Verben. Daneben ist auch die dA-Konstruktion alter translokativer *li*-Verben von Interesse, doch ist diese Innovation marginal; sie wird in Kapitel 6 behandelt werden. Für die in etlichen heutigen Dialekten übliche dA-Konstruktion mit zwei Pronomina, bei welcher das Subjektspronomen des Translokats an das Objektspronomen des Rezipienten suffigiert wird, verfüge ich über keine Belege; vermutlich war diese Konstruktion zu abweichend von der Hochsprache, um Eingang in den schriftlichen Bereich zu finden.

Bieten werde ich jeweils Belege für diejenige Konstruktion, welche eine Innovation ist, also für die alten dA-Verben Belege für die *li*-Konstruktion und entsprechend für die alten *li*-Verben Belege für die dA-Konstruktion. Auch wenn es vielleicht wünschenswert gewesen wäre, für beide Gruppen aus Gründen des Kontrastes jeweils auch die ererbte Konstruktion zu belegen, mußte darauf verzichtet werden, da dies den Umfang der Arbeit in einem nicht zu vertretenden Ausmaß vermehrt hätte, ohne daß neue Erkenntnisse gewonnen wären. Die ererbten Konstruktionen sind sowohl aus dem klassischen Arabisch wie dem nachklassischen Arabisch wohl-bekannt.

Beim Belegmaterial stütze ich mich einerseits auf eigene Belege, andererseits auf Belege, die in der Sekundärliteratur zum Mittelarabischen geboten werden. Allerdings ist die Situation bei der Sekundärliteratur prinzipiell schwierig, und zwar aus folgendem Grund: Erhebliche Teile der einschlägigen Quellen, und zwar das jüdisch-arabische und das frühe christlich-arabische Schrifttum, weisen neben der neueingeführten *li*-Konstruktion translokativer Verben noch andere nachklassische Verwendungsweisen von *li*- auf, mit denen sie sich vom klassischen Arabisch abheben. Hierbei handelt es sich teilweise um aramäischen Einfluß, vor allem beim Gebrauch von *li*- zur Markierung des determinierten direkten Objekts. Da sich nun aber keiner der Autoren, die den nachklassischen Gebrauch von *li*- in jenen Texten untersucht haben, der Eigenständigkeit der *li*-Konstruktion bei den translokativen Verben bewußt war, sind die in der Sekundärliteratur zitierten Belege sehr genau darauf hin zu prüfen, inwieweit sie die *li*-Konstruktion alter translokativer dA-Verben belegen oder anders zu erklären sind. Dies aber ist schwierig, da die in der Sekundär-

literatur angeführten Belege zum größten Teil in einer nicht hinreichenden Weise geboten werden. Die fast überwiegende Zahl der Belege erscheint nur in Form von Stellenangaben ohne Text, und soweit der Text der Stellen geboten wird, ist er meistens verkürzt oder typisiert, oder er wird in hebräischer oder arabischer Originalschrift ohne Vokalisierung oder ohne Übersetzung geboten. All dies macht eine Beurteilung der in der Sekundärliteratur gebotenen Stellen ohne Rückgriff auf die Quellen in vielen Fällen unmöglich. Ich habe deshalb alle in der Sekundärliteratur angeführten Belege verifiziert und gegebenenfalls stillschweigend ergänzt, soweit mir die Quellen zugänglich waren. In diesen Fällen führe ich die Belegstelle und die Fundstelle(n) mit der Sigle „=“ verbunden an. War mir die Verifizierung von Zitaten nicht möglich, was bei einigen Belegen der Fall ist, dann gebe ich die Fundstelle, gefolgt von einer Angabe zur Quelle, sofern die Fundstelle den Wortlaut bietet. Wird in der Sekundärliteratur nur die Belegstelle geboten, ohne daß mir eine Verifizierung möglich war, so mußte ich auf die Verwertung der Stelle verzichten. Dies betrifft zum einen Handschriften, zum anderen gedruckte Literatur; insgesamt fallen diese Stellen aber nicht ins Gewicht.

Mein Ziel war es, so viele Belege wie möglich zusammenzutragen, und zwar deshalb, weil sich nur auf diese Weise der Versuch machen läßt, syntaktische Muster zu eruieren. Denn die betreffenden Texte sind ja insofern von prinzipieller Problematik, als sie keine Abbildung der Umgangssprache sind, sondern diese nur in mehr oder weniger gefilterter Form reflektieren. Die Rekonstruktion der zugrundeliegenden Umgangssprache(n) aus jenen Texten ist deshalb mit erheblichen Schwierigkeiten belastet. Sofern ich in gewissen Fällen auf die Anführung weiterer mir bekannter Belege verzichtet habe, ist dies vermerkt.

In den Belegen ist durch mich vorgenommene Verkürzung mit . . . bezeichnet, während [ . . . ] auf Lücke im Originaltext verweist.

## 5.2. Bisherige Arbeiten

Bevor die nachklassischen Belege für die li-Konstruktion im einzelnen vorgeführt werden, soll der bisherige Forschungsstand skizziert werden. Ich beabsichtige hierbei keinen Abriß der Erforschung des nachklassischen Gebrauchs von *li-*, sondern eine Übersicht darüber, welche Belege und Informationen über die li-Konstruktion alter translokativer dA-Verben sich der Sekundärliteratur entnehmen lassen. Arbeiten zu *li-*, die keine solche Angaben enthalten, erwähne ich nicht.

Müller führt in *Sprachgebrauch* (1884) S. 905 aus seiner Edition von Ibn Abi Ušaybi'as (st. 1270 n. Chr.) Ärztebuch etliche Belegstellen für die „Auflösung der Accusativrektion durch *li-*“ an, darunter auch zwei für die li-Konstruktion alter translokativer dA-Verben (*'arā* IV und *'albasa* IV), während anderes entfällt.<sup>1</sup> Friedlaender bietet in *Sprachgebrauch* I (1902) wichtige Belege aus

1 Es entfällt die Stelle *wa-'aqrā'u 'aydan li-ğayrihim* „und sie (sc. Ärzte) unterrichteten auch andere“ (*Uyūn* II S. 193, 22f.), da es sich hier auch um die Markierung von direktem Objekt mit *li-* (und nicht um Reflex der li-Konstruktion mit Reduktion auf den Rezipienten) handeln könnte. Im lexikalischen Teil von *Sprachgebrauch* findet sich übrigens lediglich der im grammatischen Teil angeführte Beleg für die li-Konstruktion von *r'y* IV (S. 948).

den Werken Maimonides' (d. 1204 n. Chr.), wobei allerdings auch Belege auszuscheiden sind<sup>2</sup>, während der einzige von ihm in *Selections* (1909) § 14 gebotene Beleg entgegen dem Anschein nicht einschlägig ist.<sup>3</sup> Graf zählt in *Sprachgebrauch* (1905) VIa (S. 42–44) zahlreiche Fälle auf, in denen einfaches direktes, meistens determiniertes Objekt nach aramäischer Weise mit *li-* eingeleitet wird. Von den für ihn für „Verben mit dem doppelten Akk.“ zitierten Stellen sind allerdings nur die für 'a'tā angeführten zutreffend, während zwei andere Belege entfallen.<sup>4</sup> Fischer führt in *Akkusativreaktion* (1910) unter seinen Belegen aus dem frühen Arabisch und dem nachklassischen Arabisch zwar etliche Belege an, welche die *li*-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit repräsentieren und entsprechend berücksichtigt sind, erkennt den Typ aber nicht, da sein Material<sup>5</sup> zu heterogen ist, obwohl er ihm ziemlich nahe kommt.<sup>6</sup> Mainz bietet in seiner Untersuchung der Sprache Maimonides' (1932) einige einschlägige Belege. Der von Blau in *Diqduq* (1961) *li-* gewidmete Abschnitt § 269 zerfällt in zwei Abschnitte.<sup>7</sup> Abschnitt b ist der Funktion von *li-* zur Angabe des Täters gewidmet und bleibt hier außer Betracht. Abschnitt a beginnt mit den Worten<sup>8</sup> „Zur Bezeichnung des direkten Objekts“, worauf zahlreiche Stellen folgen, welche die Markierung eines einfachen, überwiegend determinierten direkten Objekts mit *li-* belegen. Auf jene Belege folgt die Feststellung: „Besonders üblich ist dieses Phänomen, wenn ein Verb zwei direkte Objekte nach sich hat. Wie es scheint, waren die Sprecher daran gehindert, zwei direkte Objekte ohne eine äußere Markierung zu gebrauchen, und sie fügten (deshalb) einem von ihnen das *li-* des Akkusativs hinzu“. Dies ist eine etwas vage Feststellung, und

- 2 Von den Belegen, die Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 102b in Form von Stellenangaben für *lzm* II -*hu* rei *li-* pers. anstelle von *dA* anführt, entfallen zwei. Der eine Beleg (Maimonides: *Tohorot* I S. 193, 29) entfällt, da es sich um die *dA*-Konstruktion handelt, der zweite Beleg (*Tohorot* I S. 199, 29), da *li-* dort zur Auflösung einer Genitivverbindung dient: *ja-ḡāyatu mā lazzamū t-tum'ā li-l-k' li nafsīhi* „Das äußerste, das sie für verbindlich erklärten, ist die Unreinheit des Gefäßes selbst“. Die Konstruktion *ḡāyatu mā* begegnet einige Zeilen später in syntaktisch eindeutigerer Form: *wa-ḡāyatu mā ḡazrū* („sie entschieden“, hebr.) 'an etc. *Tohorot* I S. 199, -6.
- 3 Die Stelle lautet *wa-'anā 'uḥallifu bi-llāhi ta'ālā li-kulli man qara'a maqālati ḥāḏihi* 'an etc. „Ich beschwöre bei Gott, dem Erhabenen, jeden, der dieses mein Werk liest, daß er etc.“ S. 50, 2f. Die zugrundeliegende Konstruktion ist *ḥlf* II -*hu* pers. *bi-* rei; *bi-* ist vor 'an ausgefallen, so daß die Stelle scheinbar dem Typ -*hu* rei *li-* pers. entspricht. *li-* ist hier ein Aramaismus.
- 4 Es handelt sich um 'anta *marbūṭun li-mar'atin* (!) und *qad ḡa'ala llāhu 'aṣan li-kulli wāḥidin minkum fi l-ḡasadi*, also die Konstruktionen *rbṭ* I -*hu* pers. *li-* (für 'ilā) rei „jdn. an etwas binden“ und ḡ'l I -*hu* rei *li-* pers. „jdm. etwas hintun“. Keines der beiden Verben kann in dieser Bedeutung im klassischen Arabisch (oder im nachklassischen und modernen Arabisch) mit doppeltem Akkusativ konstruiert werden. – Die erste Stelle hat schon Fischer: *Akkusativreaktion* S. 170 Fn. 2 (Fortsetzung von S. 169) ausgeschieden, allerdings nicht mit zureichender Begründung. Denn anders, als er schreibt, ist das Verb als solches durchaus transitiv, allerdings nicht doppelt transitiv.
- 5 *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6 und S. 178 Fn. – Von den an der zweiten Stelle angegebenen Belegen für die alternative *li*-Konstruktion belegen Abū l-Faraḡ al-Iṣbahānī: *Agānī* VIII S. 113, 11, 24 (diese Ausgabe war mir nicht zugänglich) = Kairo 1936 IX S. 182, 7; S. 183, 1 und *Alf layla* (Kairo) I S. 5, 6 die *dA-*, nicht die *li*-Konstruktion von zwḡ II.
- 6 Siehe seine Bemerkung zu *li-* „pers.“ bei „doppelt transitiven“ Verben in *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6 (Fortsetzung von S. 165), die er dann aber S. 178 Fn. wieder beeinträchtigt, da er hier verschiedene Typen vermengt.
- 7 Im englischen Inhaltsverzeichnis wird der Inhalt von § 269 mit „*Li* (indicating direct object and the *agens* of a passive verb)“ umschrieben.
- 8 Ich gebe im folgenden eine Übersetzung des hebräischen Textes.

in der Tat sind die hierfür angeführten Stellen recht verschiedener syntaktischer Natur. Neben solchen Stellen, welche die li-Konstruktion alter translokativer dA-Verben belegen (Verben 'a'fā, nāwala, qallada, 'a'f'ama, 'aksā, 'azwaḡa; 'allama, laqqana), stehen andere, die ganz anders zu beurteilen sind und deshalb entfallen.<sup>9</sup> Einige Belege fanden sich nicht in der Quelle.<sup>10</sup> In Blaus *Seqirah didquqit* (1961) ist von dem li- gewidmeten § 131 Abschnitt a einschlägig. Einleitend drückt sich Blau ähnlich aus wie in *Diqduq* § 269: „li- bezeichnet direktes Objekt . . .“, vor allem nach Verben, die im klassischen Arabisch zwei Objekte nach sich haben. Aber dieses Phänomen ist nicht auf diese Verben allein beschränkt“, worauf nach dem Vermerk „Einige Beispiele“ vier Belege folgen, von denen aber nur einer ein altes translokatives dA-Verb betrifft (*mallaka*). Die anderen Stellen belegen die Markierung von einfachem direkten Objekt mit li- nach aramäischem Muster.<sup>12</sup> Blaus Ausführungen in *Emergence* (1965) S. 81 sind kurz und bestehen überwiegend aus Verweisen, darunter auf *Diqduq* § 269a. Ein einschlägiger Beleg für die li-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit fehlt. In *Grammar* (1966–67) behandelt Blau die verschiedenen nachklassischen Funktionen von li- in § 305. Nachdem er in § 305.1.1.–1.3. li- besprochen hat, das einfaches direktes Objekt, folge es dem Verb oder gehe es ihm voraus, markiert, wendet er sich in § 305.1.4. Verben mit doppeltem Akkusativ zu. Er schreibt hierzu einleitend: „One of the objects of verbs governing two direct objects is often marked by li. As a rule, it is the object denoting a person.“ Mit der Bemerkung, daß es das Objekt der Person sei, das gewöhnlich mit li- markiert werde, nähert sich Blau der li-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit an. Allerdings berücksichtigt er die semantische Seite der Verben nicht, und die Formulierung „as a rule“ erweckt den Eindruck, als ob die Markierung mit li- doch mehr oder weniger beliebig sei, was nicht der Fall ist. Von den sechs Belegen bzw. Beleggruppen, die Blau hier anführt, repräsentieren drei ('a'fā, nāwala, 'awrā) die li-Konstruktion, während drei Belege

- 9 Im folgenden sind die Belege, die für die li-Konstruktion von alten dA-Verben entfallen, in der Reihenfolge, in der sie im Abschnitt erscheinen, angeführt: *whb I -hu li- in allaḡi wahaba R'w li-wālidatihi* „das, was R'w seiner Mutter gab“ ist keine nachklassische Besonderheit, sondern die klassisch-arabische Normalkonstruktion. – Für *Allāh . . . yulhimuka li-l-ḡayri wa-t-tawfiqi* gibt bereits Blau die alternative Interpretation, daß li- statt 'ilā stehe, also direktionalen Charakter habe. Sowohl die Konstruktion mit 'ilā rei wie jene mit li- rei sind schon im klassischen Arabisch neben acc. rei üblich (WKAS II S. 1547a, 8ff. für 'ilā rei und S. 1546b, ult. ff. für li- rei), abgesehen davon, daß die Verteilung von Sach- und Personenobjekt hier genau umgekehrt wie bei der li-Konstruktion translokativer Verben ist. Dementsprechend entfallen auch die beiden nächsten Stellen, David Maimuni: *Pirqe 'aḡor* 10, 15 (richtig Z. 16), *yulhimnā li-tā'atihi*, und 12, 'an *tulhimanā ḡami'an li-ḡā'atika*. – In *yulzimu n-nāsa li-ḡā'ati llāhi* „er verpflichtet die Leute zu Gehorsam Gott gegenüber“ (*lzm IV -hu pers. li- rei*) ist li- direktional und steht sehr wahrscheinlich statt des ebenfalls möglichen nachklassischen 'ilā, abgesehen davon, daß die Konstruktion nicht der li-Konstruktion translokativer Verben entspricht, da sie die umgekehrte Verteilung der beiden Objekte aufweist. – Ferner entfällt 'aḡdarūhā wa-lahu (vollständiger *fa-'aḡdarūhā wa-lahu 'inda l-ḡakimi*) „da führten sie sie und ihn beim Richter vor“) aus Nissim: *Ḥibbur* S. 179, 1; hier vertritt li- die Partikel 'iyyā- als Träger von einfachem direkten Objekt, so daß der Beleg zu dem ersten Teil von § 269a zu stellen ist.
- 10 Es handelt sich um vier Belege in *Diqduq* S. 180 Z. 1, für die als Quelle David Maimuni: *Pirqe 'aḡor* angegeben ist.
- 11 Der durch Punkte angedeutete Passus besteht aus Verweisen auf Sekundärliteratur, darunter *Diqduq*.
- 12 Diese Stellen sind *bi-'annahu 'āmana li-Ṣim'ōn wa-Lewi* „daß er Simon und Levi entlastet habe“ Maimonides: *Responsa* S. 183, 22 (Frage); 'in 'anā ṣālahuḡu 'aw li-'aḡadin min 'iḡwatī „wenn ich mich mit ihm oder einem meiner Brüder versöhne“ *Responsa* S. 456, 13f. (Frage); *ṭalabū li-l-'irt* „sie forderten das Erbe“ (Frage).



bzw. Beleggruppen aus verschiedenen Gründen entfallen.<sup>13</sup> Die weiteren Abschnitte von *Grammar* über *li-* interessieren hier nicht, da sie anderen Funktionen von *li-* gewidmet sind.

### 5.3. Frühe Belege aus dem 7.–8. Jh. n. Chr.

Der älteste mir bekannte Beleg, der vom Anfang des 7. Jhs n. Chr. stammt, ist die allerdings kontrovers diskutierte Koranstelle 47:6, die in (35) zitiert ist. Die drei Interpretationen, die nach az-Zamahšari (st. 1143 n. Chr.)<sup>14</sup> möglich sind<sup>15</sup>, unterscheiden sich durch die Interpretation von *ʿrf* II.

(35) *wa-yudhilihumu l-ğannata ʿarrafahā lahum*

- a „und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem<sup>16</sup> er ihnen von ihm Kenntnis gegeben hat“
- b „und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem er es für sie wohlduftend gemacht hat“
- c „und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem er es für sie abgegrenzt hat“

Koran 47:6

Da az-Zamahšari, wie andere Koranexegeten, die unter (35)a gegebene Interpretation als erste anführt, muß sie die für ihn plausibelste gewesen sein. aṭ-Ṭabarī (st. 923 n. Chr.) hatte überhaupt nur diese Interpretation, wenn auch mit einigen geringfügigen Unterschieden, gegeben. Deshalb muß die Interpretation gemäß (35)a als die vorherrschende betrachtet werden. Manche Interpretamente, welche die Konstruktion wie selbstverständlich nachahmen oder ergänzen, zeigen, daß für die Koranexegeten die nachklassische Konstruktion *ʿarrafah -hu rei li-* pers. vollkommen normal gewesen sein muß und insofern keiner grammatischen Erklärung oder Rechtfertigung bedurfte. In (36)a–e sind solche Interpretamente aus dem 8.–13. Jh. n.

13 Wie schon in *Diqduq* § 269a entfällt „*wahaba shayʿan li-*“, da *whb* I -*hu li-* keine nachklassische Besonderheit, sondern die hochsprachliche Norm ist. Ferner entfällt das typisierte *اخبير* *he informed him*“ Arendzen: *De cultu* S. 33, 8. Die Stelle lautet *wa-kāna yuḥbiru li-kulli man laqiyahu ʿannahu ʿinnamā ʿāmana bi-n-naṣrāniyati* etc. „und er teilte jedem, den er traf, mit, daß er tatsächlich zum Glauben an das Christentum gefunden habe etc.“ (*De cultu* S. 33, 8f.). Die zugrundeliegende Konstruktion ist *kāna yuḥbiru li-kulli man laqiyahu bi-ʿannahu* etc., wobei die Präposition, wie üblich, vor *ʿanna* ausgefallen ist. *li-* ist hier deshalb als Umschreibung des determinierten einfachen direkten Objekts im Sinne von *Grammar* § 305.1.1. zu betrachten. Was schließlich den Beleg *wa-l-ḥikmatu li-kullin ʿallamatni* „and wisdom has taught me everything“ betrifft, so ist darin im Gegensatz zur *li-*Konstruktion das Sachobjekt (Translokut) mit *li-* markiert. Es handelt sich hier recht eindeutig um die Markierung von vorangestelltem direkten Objekt mit *li-*, wie es Blau für jene Texte belegt (*Grammar* § 305.1.3.).

14 *Kaššaf* II S. 377.

15 Zu weiteren Interpretationen siehe Lane: *Lexicon* S. 2013c.

16 Ich fasse *ʿarrafahā lahum* als Zustandssatz, nicht als Relativsatz auf.

Chr. zusammengestellt, die ihrerseits Belege für die nachklassische li-Konstruktion darstellen. Die Koranzitate sind hervorgehoben.

- (36)a *qawluhu wa-yudḥiluhumu l-ḡannata ‘arrafahā lahum qāla ‘ay manāzilahum fiḥā*  
 „Was die Stelle ‘und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem er ihnen von ihm Kenntnis gegeben hat’ angeht, sagte er<sup>17</sup>: d. h. von ihren Häusern darin“  
 aṭ-Ṭabarī: *Ġāmi‘* XXVI S. 44, -7f. (Qatāda b. Di‘āma, st. 736 n. Chr.)
- b *yaqūlu wa-yudḥiluhumu l-ḡannata ‘arrafahā lahum yaqūlu ‘arrafahā wa-bayyanahā lahum ḥattā ‘anna r-raḡula la-ya’ti manzilahu minḥā ‘idā daḡalahā kamā kāna ya’ti manzilahu fi d-dunyā*  
 „Er sagt ‘und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem er ihnen von ihm Kenntnis gegeben hat’: Er sagt (damit): er hat ihnen von ihm Kenntnis gegeben und es ihnen erklärt, so daß der Mensch zu seiner Wohnstätte darin kommt, wenn er es betreten hat, so wie er zu seiner Wohnstätte im Diesseits zu kommen pflegte“  
 aṭ-Ṭabarī (st. 923 n. Chr.): *Ġāmi‘* XXVI S. 44, 15
- c *‘arrafahā lahum ‘a‘lamahā lahum wa-bayyanahā bi-mā ya‘lamu bihi kullu ‘aḡadin manzilatahu wa-daraḡatahu mina l-ḡannati*  
 „‘nachdem er ihnen von ihm Kenntnis gegeben hat’: er hat ihnen in der Weise davon Kenntnis gegeben und es ihnen erklärt, daß jeder einzelne seine Stellung und seinen Rang im Paradies kennt“  
 az-Zamaḡṣarī (st. 1143 n. Chr.): *Kaššāf* II S. 377, 10
- d *wa-qāla fihi ḥaḍfun ‘ay ‘arrafa ṭuruqahā wa-masākinahā wa-buyūtahā lahum fa-ḥuḍifa l-muḍāfu*  
 „Ferner wurde gesagt: es enthält eine Elision, d. h. (es ist eigentlich) ‘er hat ihnen von dessen Wegen, Wohnstätten und Häusern Kenntnis gegeben’, worauf das *muḍāf* elidiert worden ist<sup>18</sup>“  
 al-Qurṭubī (st. ca. 1272 n. Chr.): *Ġāmi‘* XVI S. 231, 8f.
- e *wa-yudḥiluhumu l-ḡannata ‘arrafahā lahum: wa-qad ‘arrafahā lahum fi d-dunyā ḥattā šīāqū ‘ilayhā etc.*  
 „‘und er wird sie in das Paradies eingehen lassen, nachdem er ihnen von ihm Kenntnis gegeben hat’: nachdem er ihnen von ihm in dieser Welt Kenntnis gegeben hat, so daß sie Sehnsucht danach bekommen haben etc.“  
 al-Bayḍāwī (st. ca. 1286 n. Chr.): *Anwār* II S. 435, 8f.

17 Sc. Qatāda als letztes Glied des vorhergehenden Isnād.

18 Gemeint ist, daß in *‘arrafa ṭuruqahā wa-masākinahā wa-buyūtahā lahum* das jeweils „vorgefügte“ Element (*muḍāf*) der Genitivverbindung, also *ṭuruq*, *masākin* und *buyūt*, elidiert worden sei, wodurch *‘arrafa-hā lahum* entstanden sei.

Nun muß man sich allerdings fragen, warum, falls der Sinn gemäß (35)a intendiert ist, das einer niedrigeren sprachlichen Ebene angehörende *‘arrafaḥā lahum* statt des zu erwartenden *‘arrafaḥā ‘iyyāhum* gebraucht ist. In der Nennung von *‘arrafaḥā ‘iyyāhum* liegt bereits die Antwort auf die Frage. Betrachtet man nämlich den Reim der Sure, so stellt man fest, daß er in ihrem ersten Teil (Vers 1–11) *Cālahum / Cā lahum* lautet<sup>19</sup>: *‘a‘mālahum – bālahum – ‘amālahum – ‘a‘mālahum – bālahum – ‘arrafaḥā lahum – ‘aqdāmahum – ‘a‘mālahum – ‘a‘mālahum – ‘amālahum – lā mawlā lahum*. Geht man vom Reim aus, dann kam, sollte „er hat ihnen davon Kenntnis gegeben“ ausgedrückt werden, *‘arrafaḥā ‘iyyāhum* nicht in Frage. Hingegen konnte der Reim eingehalten werden, wenn auf die einer niedrigeren Stilebene angehörende Konstruktion *‘arrafaḥā lahum* ausgewichen wurde.

Zwei weitere frühe Stellen lassen sich Fischers in *Akkusativreaktion* für regelwidriges *li-* angeführten poetischen Belegen entnehmen (*‘a‘fā* und *‘awraṭa*). Vor dem Hintergrund der in den vorhergehenden Abschnitten erzielten Ergebnisse habe ich keinen Zweifel, daß es sich bei diesen beiden Belegen um keinen wie auch immer zu erklärenden Zufall handelt, sondern daß sie frühe Zeugnisse für die *li-*Konstruktion sind. Im ersten der beiden als (37)a–b gebotenen Belege stehen die *dA-*Konstruktion und die *li-*Konstruktion nebeneinander.

- (37)a *‘a-Ḥaḡḡāḡu lā tu‘ī l-‘uṣāta munāhumū \* wa-lā llāhu yu‘ī li-l-‘uṣāti munāhā* (Ṭawīl)

„OḤaḡḡāḡ, du wirst den Ungehorsamen nicht gewähren, was sie wünschen,  
\* denn auch Gott gewährt den Ungehorsamen nicht, was sie wünschen“  
(Fischer)

Fischer: *Akkusativreaktion* S. 165 Nr. 4 = WKAS II S. 12b, 39ff. (jeweils aus grammatischer Literatur)

- b *wa-mā hiya ‘illā raqdatun tūriṭu l-‘ulā \* li-raḥṭika mā ḥannat rawā‘imu nibi* (Ṭawīl)

„Um einen (kurzen) Schlaf nur handelt es sich, der deine Familie hohes Ansehen erben läßt, \* solange die zärtlichen alten (Kamel-Muttertiere) Sehnsucht (nach ihren Jungen) empfinden“

al-Mubarrad: *Kāmil* 175, 11 = Fischer: *Akkusativreaktion* S. 166 Nr. 5 = Reckendorf: *Syntax* S. 248 (al-Mufaḍḍal b. al-Muhallab b. Abi Ṣufra, Umayyadenzeit)

Ullmann führt (37)a in WKAS II S. 12b, 39ff. für *li-* in dem Unterabschnitt „a. aus metrischer Notwendigkeit“ an. Damit hat er sicherlich recht; ohne *li-* würde in dem Vers das Metrum verletzt. Das Entsprechende gilt von dem zweiten Vers. Auch bei ihm würde die Konstruktion mit doppeltem Akkusativ das Metrum verletzen. Mit anderen Worten: um das Versmaß zu halten, haben die Dichter auf eine Substandard-Konstruktion zurückgegriffen.

Eine von Fischer angeführte frühe Prosastelle, welche die *li-*Konstruktion bei

19 C steht für beliebigen Konsonanten. – Einer dieser Verse endet auf *Cāmahum*.

einem alten translokativen dA-Verb (*naqada*) belegt, ist ein dem bekannten Dichter al-Farazdaq (st. ca. 730 n. Chr.) zugeschriebenes Diktum, das in (38) zitiert ist.

- (38) *naqadtu lahu mi'ata dirhamin*  
 „Ich habe ihm hundert Dirham bar bezahlt“  
 at-Ṭabari: *Ġāmi'* IX S. 71, -4f. (zu Koran 7:154) = Fischer: *Akkusativreaktion*  
 S. 176

at-Ṭabari stützt sich bei dem Zitat auf den bekannten Grammatiker und Lexikographen 'Īsā b. 'Umar at-Taqaḥī (st. 766 n. Chr.), einen Zeitgenossen al-Farazdaq's. Unabhängig von der Frage, ob das Diktum wirklich von al-Farazdaq stammt, belegt es die li-Konstruktion statt des doppelten Akkusativs für sehr frühe Zeit. Daß in dem Zitat die li-Konstruktion die des doppelten Akkusativs vertritt, geht aus dem Wortlaut der Stelle hervor: *wa-ḍakira 'an 'Īsā bni 'Umara 'annahu qāla sami'tu l-Farazdaqā yaqūlu naqadtu lahu mi'ata dirhamin yuridu naqadtuhu mi'ata dirhamin* „Es heißt in einer auf 'Īsā ibn 'Umar zurückgehenden Nachricht, daß er gesagt habe: 'Ich habe al-Farazdaq *naqadtu lahu mi'ata dirhamin* sagen hören, wobei er *naqadtuhu mi'ata dirhamin* meinte“.

Die Verben der vier zitierten Belege gehören den zentralen Gruppen Geben ('a'ṭā, *naqada*, 'awraṭa) und Mitteilen ('arrafa) an. Für sich genommen ist keiner der Belege, vereinzelt wie sie sind, zwingend. Wohl aber sind sie es als Gruppe vor dem Hintergrund der heutigen Dialekte, und sie sind es noch mehr, wenn man die im nächsten Abschnitt gebotenen zahlreichen Belege aus z. T. nicht viel späterer Zeit hinzunimmt. Man darf vermuten, daß die Einführung der li-Konstruktion für alte translokative dA-Verben in der Substandardsprache bereits im 7. Jh. n. Chr. eingesetzt hatte und nur durch die überdachende Literatursprache verdeckt worden ist. Insofern kann man die vier Stellen nicht dem klassischen Arabisch im eigentlichen Sinne zurechnen. Vielmehr sind sie frühe Belege für eine ihrem Wesen nach nachklassische Entwicklung, die im klassischen Korpus bezeugt ist.

Zwei Belege von Autoren des ausgehenden 8. Jahrhunderts, nämlich Beleg (45)a von Mālik b. Anas (st. 795 n. Chr.) für 'abdala und Beleg (67)a von Ġābir b. Ḥayyān (8. Jh. n. Chr.), dessen Historizität in Frage steht, für *laqqana*, werden unter den Belegen des nächsten Abschnitts angeführt, in dessen Kontext sie eher gehören.

#### 5.4. Belege aus dem ausgehenden 8.–17. Jh. n. Chr.

Für insgesamt 34 alte translokative dA-Verben ver füge ich für die neue li-Konstruktion über Belege aus dem ausgehenden 8.–17. Jh. n. Chr. Die Verben sind in alphabetischer Anordnung:

'ḡr IV „jdm. etwas vermieten“

bdl IV „jdm. etwas als Ersatz oder Gegenleistung geben“

blḡ II „jdm. etwas übermitteln“

- by'* I / IV<sup>20</sup> „jdm. etwas verkaufen“  
*r'y* IV und *wry* IV (< *r'y* IV<sup>21</sup>) „jdm. etwas zeigen“  
*rhn* IV „jdm. etwas verpfänden“  
*zwğ* II / IV und *ğwz* II (< *zwğ* II) „jdm. (mask.) jdn. (fem.) zur Frau geben“  
*zyd* I „jdm. etwas zusätzlich geben“  
*srq* I „jdm. etwas stehlen“  
*slf* IV „jdm. etwas leihen“  
*sm'* IV „jdm. etwas zu hören geben“  
*ř'm* IV „jdm. etwas zu essen geben“  
*'dm* II „jdm. etwas entziehen“  
*'rf* II „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“  
*'řw* IV „jdm. etwas geben, gewähren“  
*'lm* II „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“  
*'lm* IV „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“  
*fyd* IV „jdn. in etwas unterrichten, jdm. von etwas Kenntnis geben“  
*qr'* IV „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“  
*qđy* I „jdm. etwas ihm Geschuldetes bezahlen“  
*qt'* IV „jdm. etwas zuteilen, zu Lehen geben“  
*qld* II „jdm. ein Amt verleihen“  
*krw* IV „jdm. etwas verpachten“  
*ksw* IV „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“  
*lbs* II / IV „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“  
*lzm* IV „für jdn. etwas verpflichtend machen“  
*lqn* II „jdm. etwas vorsagen, eingeben, vermitteln“  
*mlk* II „jdm. etwas zum Besitz geben“  
*nhl* I „jdm. etwas schenken“  
*nsf* IV „jdm. etwas ihm Zustehendes geben, bezahlen“  
*nwl* III „jdm. etwas reichen“  
*wř* II „jdm. etwas vererben“  
*w'd* IV „jdm. etwas versprechen“  
*wly* II „jdm. etwas zur Verwaltung geben“.

Berücksichtigt man die im vorhergehenden Abschnitt für das 7.–8. Jh. n. Chr. belegten Verben *'rf* II, *'řw* IV, *nqd* I und *wř* IV, dann erhöht sich die Zahl der insgesamt belegten Verben von 34 auf 35, da mir von jenen vier Verben *nqd* I „jdm. etwas bar bezahlen“ für das 8.–17. Jh. n. Chr. nicht belegbar ist.

Die alte dA-Konstruktion besteht neben der li-Konstruktion selbstverständlich weiter, doch würde es, wie schon erwähnt, zu weit führen, auch für sie Belege anzuführen. Eine Ausnahme mache ich nur bei dem spanisch-arabischen *nsf* IV

20 Der IV. Stamm beruht auf Überkorrektheit.

21 Die genaue Art und Weise der Entwicklung *r'y* IV > *wry* IV ist schwer zu fassen. Dennoch ist an dieser Etymologie von *wry* IV kaum zu zweifeln.

„jdm. etwas ihm Zustehendes geben, bezahlen“, das in den Lexika in dieser Bedeutung fehlt; für dieses Verb gebe ich Belege sowohl für die li- wie für die dA-Konstruktion.

Die in der obigen Liste angeführten Verben entfallen auf die semantischen Gruppen Geben, Aufzwingen, Mitteilen und Entziehen. Im folgenden sind die Verben nach den vier semantischen Gruppen angeordnet.

### 1. Geben

‘a‘qā „jdm. etwas geben, gewähren“, *naḥala* „jdm. etwas schenken“, *zāda* „jdm. etwas zusätzlich geben“, *nāwala* „jdm. etwas reichen“, *mallaka* „jdm. etwas zum Besitz geben“, *wallā* „jdm. etwas zur Verwaltung geben“, ‘abdala „jdm. etwas als Ersatz oder Gegenleistung geben“, *bā’a* / ‘abā’a „jdm. etwas verkaufen“, ‘anṣafa „jdm. etwas ihm Zustehendes geben, bezahlen“<sup>22</sup>, *qḍy* I „jdm. etwas ihm Geschuldetes bezahlen“, *warraṭa* „jdm. etwas vererben“, ‘akrā „jdm. etwas verpachten“, ‘āğara „jdm. etwas vermieten“, ‘aslafa „jdm. etwas leihen“, ‘arhana „jdm. etwas verpfänden“, ‘aqtā’a „jdm. etwas zuteilen, zu Lehen geben“, *qallada* „jdm. ein Amt verleihen“, ‘aṭama „jdm. etwas zu essen geben“, *zawwağa* / ‘azwağa und *ğawwaza* (< *zawwağa*) „jdm. (mask.) jdn. (fem.) zur Frau geben“, *labbasa* / ‘albasa „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“, ‘aksā „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“.

### 2. Aufzwingen

‘alzama „für jdn. etwas verpflichtend machen“.

### 3. Mitteilen

‘arrafa „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“, ‘a‘lama „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“, *ballağa* „jdm. etwas übermitteln“, ‘asma’a „jdm. etwas zu hören geben“, *laqqana* „jdm. etwas vorsagen, eingeben, vermitteln“, ‘allama „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“, ‘ağra’a „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“, ‘aḥāda „jdn. in etwas unterrichten, jdm. von etwas Kenntnis geben“, ‘arā und ‘awrā (< r’y IV) „jdm. etwas zeigen“, ‘aw‘ada „jdm. etwas versprechen“.

### 4. Entziehen

‘addama<sup>23</sup> „jdm. etwas entziehen“, *saraqa* „jdm. etwas stehlen“.

In mehreren Belegen erscheint ‘ilā statt des zu erwartenden li-, wobei auch Doubletten mit li- und ‘ilā zu verzeichnen sind. Der Gebrauch von ‘ilā statt li- ist dem frühen Zusammenfall von li- und ‘ilā zuzuschreiben; es handelt sich um eine Art Überkorrektheit. Die Belege, welche ‘ilā statt li- aufweisen, sind (39)h, (39)za, (51)b, (56)e, (61)c, (67)a, (73).

<sup>22</sup> Wegen der ausführlicheren Behandlung, welche dieses Verb benötigt (siehe weiter oben), wird es am Ende der Gruppe behandelt.

<sup>23</sup> Für klass.-arab. ‘a‘dama.

## 1. Geben

'a'ī<sup>24</sup> „jdm. etwas geben, gewähren“

- (39)a 'inna llāha – 'azza wa-ğalla – qad 'a'ī li-kulli dī haqqin haqqahu<sup>25</sup>  
 „Gott, der Mächtige und Erhabene, hat jedem das ihm Zustehende gegeben“  
 Ibn Ḥanbal (st. 855 n. Chr.):<sup>26</sup> *Musnad*, *Musnad aš-šāmiyīn* Nr. 17006f.;  
 at-Tirmidī (st. 892 n. Chr.): *Sunan*, al-Waṣāyā Nr. 2046<sup>27</sup>
- b 'a'ī l-māla li-bnati l-'aḥi  
 „Gib (fem.) das Geld der Tochter des Bruders!“  
 ad-Dārimī (st. 869 n. Chr.): *Sunan*, al-Farā'id Nr. 2928
- c li-'annahu yu'ī quwwatan wa-ma'ūnatan li-š-šābirīna 'alā l-'aḥzāni mināğlihi  
 „weil er<sup>28</sup> Kraft und Hilfe denen gibt, die seinetwegen Kummer und Leid geduldig ertragen“  
 Marr: *Grigorij* S. 68, -9f. (10. Jh. n. Chr.) = Blau: *Grammar* § 305.1.4.
- d fa-lā tu'ī (!) subḥaka li-ğayrika  
 „Gib also die dir gebührende Lobpreisung nicht einem anderen!“  
 Marr: *Grigorij* S. 82, 2 (10. Jh. n. Chr.)
- e dālika mināğli l-ḥikmati llaḍi (!) 'a'īhā li-l-'insāni li-yaṣna'a marākiba  
 „dies wegen der Weisheit, die er dem Menschen gegeben hat, damit er Schiffe baue“  
 Marr: *Grigorij* S. 98, 3f. (10. Jh. n. Chr.) = Blau: *Grammar* § 305.1.4.

24 Siehe ferner (55)d sub 'a'īama und (61)d sub 'anṣafa. – Weitere frühe christlich-arabische Belege führt Blau in *Grammar* § 305.1.4. an, überwiegend ohne Zitate. Hierzu gehören die Stellen Levin: *Evangelien-Übersetzung* Mat 9<sub>8</sub> (S. 17); 14<sub>19</sub> (S. 20); 15<sub>36</sub> (S. 21); 19<sub>21</sub> (S. 22); 22<sub>21</sub> (S. 23); 25<sub>28</sub> (S. 24); 26<sub>9</sub> (S. 25) aus zwei Hss. des 9. und 11. Jh.s. sowie zahlreiche Stellen aus unveröffentlichten Hss. Um einen Eindruck von der Chronologie zu vermitteln, gebe ich im folgenden jeweils die Sigle der Hs. nebst der Stelle ihrer Behandlung in *Grammar* § 1.4. und dem Datum der Kopie in der Reihenfolge der Belegstellen: BM 4950 (§ 1.4.1.2.) 877 n. Chr.; S 514 (§ 1.4.2.26.) 8./9. (?) Jh. n. Chr.; S 309 (§ 1.4.2.17.) 909 n. Chr.; SS 2 (§ 1.4.3.5–6.) um 900 n. Chr.; SS 7 (§ 1.4.3.7.) 9. Jh. n. Chr.; BM 8605 (§ 1.4.3.8.) 10 Jh. n. Chr. Für S 75 und S 116 habe ich keine Auflösung gefunden. Zwei weitere jüdisch-arabische Stellen ohne Text aus einem Midrasch von David Maimuni (13. Jh.), die mir nicht verifizierbar waren, gibt Blau in *Diqduq* § 269a (S. 179, -6). Zwei Belege aus dem Dialekt von Granada finden sich in Ibn 'Ašims (st. 1427 n. Chr.) *Ḥadā'iq*, Kap. über die volkstümlichen Sprichwörter, Nr. 215 und Nr. 524. In Pedro de Alcalá 1505 erschienenen *Arte*, die ebenfalls den Dialekt von Granada betrifft, begegnen neben zwei von mir ausgewählten Belegen, die als (39)y–z zitiert sind, weitere Belege auf S. 38, 6f.; S. 46, 31, 35; S. 48, 30, 34f.; S. 50, 39.

25 Wesentlich häufiger wird die Stelle mit dem korrekten 'inna llāha qad 'a'ī kulla dī haqqin haqqahu überliefert.

26 Bei diesem und dem nächsten Beleg ist das Todesjahr des Sammlers der *Terminus ante quem*. Die Formulierung ist potentiell älter.

27 Ohne 'azza wa-ğalla.

28 Sc. Jesus.

- f *wa-'amara bi-'ālāti l-ḥidmati 'an yu'ṭā ba'ḍuhu (!) li-l-masākini wa-ba'ḍuhum (!) yurfa'a fi ḥazā'ini l-mulki*  
 „und er gab bezüglich des Tempelgeräts den Befehl, daß ein Teil den Armen gegeben und ein Teil in die Schatzkammern des Königreichs eingereicht werde“  
 Marr: *Grigorij* S. 116, -7f. (10. Jh. n. Chr.)
- g *fa-l-mawḍi'u llaḍi fatahū fihi l-'anāḡila 'a'tawhu li-š-šammāsi llaḍi kāna fi ḍālika l-yawmi yaḡibu lahu qirā'atu l-'inḡili*  
 „Aber die Stelle (des Textes), an der sie die Evangelien öffneten, gaben sie dem Diakon, der an jenem Tag die Pflicht hatte, das Evangelium zu verlesen“  
 Marr: *Grigorij* S. 128, 10f. (10. Jh. n. Chr.) = Blau: *Grammar* § 305.1.4.
- h *fa-naza'ahu min yadihi wa-'a'ṭāhu 'ilayhi*  
 „Da nahm er ihn<sup>29</sup> von der Hand ab und gab ihn ihm“  
 Miskawayh (st. 1030 n. Chr.): *Taḡārib* II S. 45, 10
- i *fa-li-[hā]ḍā r-riḡāl aš-ṣurraf tu'ṭihā lī<sup>30</sup>*  
 „Deshalb geben freigebige Männer sie<sup>31</sup> mir“  
 Ibn Quzmān (st. 1160 n. Chr.): *Diwān* Nr. 61, Strophe 4, Vers 3 (Dialekt-poesie)
- j *les nu'ṭik li-ḥad wa-lā nahībak*  
 „Ich gebe dich keinem und ich verschenke dich nicht“  
 Ibn Quzmān (st. 1160 n. Chr.): *Diwān* Nr. 80, Strophe 4, Vers 4
- k *wa-mā 'u'ṭi<sup>32</sup> min ḡamāl / lam yu'ṭa 'uṣar 'uṣar li-bašar*  
 „Eine solche Schönheit, wie sie dir gegeben worden ist, / wird keinem Menschen auch nur zu einem Zehntel gegeben“  
 Ibn Quzmān (st. 1160 n. Chr.): *Diwān* Nr. 109, Strophe 10, Verse 3–4<sup>33</sup>
- l *'a'ṭaytu ṭiyābi bi-Wādi l-Qurā li-mra'atin 'a'rābīyatin taḡsiluhā*  
 „Ich gab meine Kleidung im Wādi l-Qurā einer beduinischen Frau zum Waschen“  
 Ibn Baškuwāl (st. 1183 n. Chr.): *Šila* II S. 628a, Nr. 1380<sup>34</sup>

- 29 Sc. den Siegelring (*ḥātam*), der das Amt symbolisierte.
- 30 Ich folge bei diesem und den weiteren aus der Posie Ibn Quzmāns stammenden Belegen der Umschrift García Gómez'. Zum Teil sind auch etwas andere Lesungen möglich.
- 31 Der Bezug ist mir unklar, da kein passendes Wort vorerwähnt ist; gemeint ist jedenfalls sehr wahrscheinlich Geld.
- 32 Der Text hat „u'ṭi“, mit kurzem i, was ein Versehen sein dürfte.
- 33 Der 3. Vers reimt mit den beiden vorhergehenden Versen der Strophe (*al-ḡazāl* – *al-hilāl* – *ḡamāl*), während der 4. Vers dem durchgehenden Reim *CVCar* folgt.
- 34 Der Beleg stammt aus einer Erzählung des Mannes, dem die Biographie gewidmet ist. Dieser starb vor 440 H (1048 n. Chr.), doch heißt das natürlich nicht, daß die genaue Formulierung die seine ist. Insofern ist Ibn Baškuwāls Todesdatum der Terminus ante quem für den Beleg.



- m *fa-bā'a l-āna dwn Byṭrh Flyz al-maḍkūr minhumā l-ḥumsa l-wāḥida fī ḥāṣṣatihi li-sababi-mā<sup>35</sup> (?) za'ama 'annahu 'a'tathu lahu ḥālatuhu l-bṭyṣh dwnh 'Šiṣyh bint dwn Mq'y'l al-maḍkūri*  
 „So verkauft denn jetzt der erwähnte don Pedro Feliz von den beiden (Fünfteln)<sup>36</sup> das eine in seinem Privatbesitz befindliche Fünftel, weil er angab, daß es ihm seine Tante mütterlicherseits, die Äbtissin doña Estasia, Tochter des erwähnten don Micael, gegeben habe“  
 Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 252, Z. 7f. (1194 n. Chr.)
- n *wa-'in 'arādā yaṣtarāhu (!) yu'tā lahumā bi-'aqalla min etc.*  
 „und falls die beiden dieses (Feld) kaufen wollen, wird es ihnen für einen Preis gegeben, der niedriger ist als etc.“  
 Bosch Vilá: *Documentos árabes* Nr. 7, Z. 15f. (Huesca, 1203 n. Chr.)
- o *'idā 'a'taynā ṣay'an li-man lā ḥaqqā lahu 'alaynā etc.*  
 „wenn wir jemandem, der dazu uns gegenüber kein Recht hat, etwas geben etc.“  
 Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Dalāla* I S. 70 b, 1f. = Friedlaender: *Sprachegebrauch* I S. 78a
- p *wa-quwwatun tu'fī n-nafsa n-nabā'iyyata li-kulli nabā'in*  
 „und eine Kraft, welche jeder Pflanze eine pflanzliche Seele gibt“  
 Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Dalāla* I S. 7 b, 4<sup>37</sup> = Friedlaender: *Sprachegebrauch* I S. 78a
- q *fa-da'ā bi-l-qatli 'alā llaḍi 'a'tāhā lahu mamzūḡatan*  
 „und so wünschte er denn dem, der ihn<sup>38</sup> ihm vermischt gereicht hatte, daß er getötet werde“  
 aš-Šariši (st. 1222 n. Chr.): *Šarḥ* II S. 187, 9<sup>39</sup> = Fischer: *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6<sup>40</sup>
- r *'idā 'a'tā 'insānun li-ṣāḥibihi 'imāratan etc.*  
 „wenn jemand seinem Geschäftspartner ein Zeichen übergibt etc.“  
 Zikkaron S. 243, 11f.<sup>41</sup> = Blau: *Diqduq* § 269a

35 So ist wahrscheinlich statt *li-sababiḥā* zu lesen.

36 Es handelt sich um zwei Fünftel eines Viertels eines Dorfes bei Toledo.

37 Es folgen zwei weitere ganz parallel gebaute Ausdrücke (*wa-quwwatun tu'fī* Akkusativ *li-*).

38 Sc. Wein (*ḥamr*).

39 Mit dem zitierten Satz erläutert aš-Šariši den berühmten Vers Ḥassān b. Ṭābit *'inna lla'i nāwaltanī fa-radadnūhā \* quṭilat – quṭilta – fa-ḥānīhā lam tuqtali*, den er in seinem Kommentar der 35. Maqāme al-Ḥariris anführt.

40 Fischers Stellenangabe ist „Ḥariri, Maq.<sup>2</sup> 104, 9 v. u.“ Damit bezieht er sich auf S. de Sacys Kommentar in der 2. Auflage (Paris 1847–1853) seiner Ausgabe von al-Ḥariris Maqāmen. Dort steht die Stelle in der Form *da'ā bi-l-qatli li-llaḍi 'a'tāhā lahu mamzūḡatan*. Sacys Kommentar kann, auch wenn er auf der Grundlage verschiedener einheimischer Kommentare verfaßt ist, nicht als Originaltext betrachtet werden, wie sich an der Stelle zeigt.

41 Die Stelle ist chronologisch approximativ eingeordnet.

- s *wa-‘alā l-bā’i‘ati l-maḍkūrati ‘an tu‘ṭiya li-l-mubtā‘i l-maḍkūri . . . ad-duḥūla wa-l-ḥurūḡa ‘alā ṭā’ifati<sup>42</sup> (!) llaḥi stamsakat li-naḥsihā mina d-dāri l-maḍkūrati li-l-‘abadi*  
 „Die erwähnte Verkäuferin ist verpflichtet, dem erwähnten Käufer den Zugang über den Teil des Hauses, den sie für sich von dem erwähnten Haus behalten hat, auf ewige Zeit zu gewähren“  
 Gonzalez Palencia: *Mozārābes de Toledo* Nr. 520, Z. 13–15 (1236 n. Chr.)
- t *‘aš kiy-yafraḥ al-‘ubayyad / law ‘uṭat lū ḏi l-‘aṭiya<sup>43</sup>*  
 „Wie sehr würde sich der geringe Sklave freuen, wenn ihm dieses Geschenk gegeben würde“  
 aš-Šuštari (st. 1269 n. Chr.): *Dīwān* Nr. 96, Strophe 6, Vers 4 (Dialektpoesie)
- u *fa-‘a‘ṭāhu li-Mūsā ma‘a l-‘aṣā*  
 „Da gab er ihn<sup>44</sup> Moses zusammen mit dem Stab“  
 al-Bayḏāwī (st. ca. 1286 n. Chr.): *Commentarius* I S. 62, 4<sup>45</sup> = Fischer: *Akkusativrektion* S. 166 Fn. 1
- v *fa-‘innahu kāna yu‘ṭi li-kulli zāwiyatin ḥamsina raṭlan mina l-laḥmi ḏ-ḏa’ni wa-‘iddata ‘arḡifatin fi kulli yawmin*  
 „denn er pflegte jeder Zāwiya täglich 50 Raṭl Schafffleisch und eine gewisse Zahl Brote zu geben“  
 Ibn Taḡrī Birdī (st. ca. 1412 n. Chr.): *Nuḡūm* (Kairo) XII S. 109, 6f.
- w *fa-min ḥina’iḏin ‘u‘ṭiya l-qawsu li-ḡayri rāmihī*  
 „und zu jenem Zeitpunkt wurde der Bogen jemandem gegeben, der nicht mit ihm zu schießen verstand<sup>46</sup>“  
 Ibn Taḡrī Birdī (st. ca. 1412 n. Chr.): *Manhal* VI S. 403, 7f.
- x *wa-rasamnā ‘ayḏan bi-‘anna fulfula ḏaḥīratinā š-šarīfati llaḏi yu‘ṭā lahum yakūna sāliman mina t-turābi wa-l-balali wa-l-ḥilṭi*  
 „und wir haben ferner angeordnet, daß der Pfeffer unseres königlichen Magazins, der ihnen<sup>47</sup> gegeben wird, frei von Erde, Feuchtigkeit und Beimengung sein möge“  
 Wansbrough: *Mamluk Letter* Z. 14f. (1473 n. Chr.)

42 Für *aṭ-ṭā’ifati*.

43 Ich habe in Corrientes Transkript die alten Längen restituiert. – In *Dialect Bundle* S. 146, 4f. hatte Corriente die Stelle nach der mir nicht zugänglichen Edition von ‘Alī Sāmī an-Naššār (Alexandria 1960) als *‘aš kān yafraḥ al-‘abid / law ‘aṭ-lū ḏi al-‘aṭiyya* zitiert.

44 Sc. den Stein, aus dem Moses Wasser schlug.

45 Die Stelle bezieht sich auf Koran 2:57 (*wa-‘iḏi stasqā Mūsā li-qawmihī* etc.) nach der Flügelschen Zählung. In der Kairener Ausgabe entspricht Koran 2:60. Eine orientalische Ausgabe des Kommentars hat das hochsprachliche *fa-‘a‘ṭāhu ‘iyyāhu ma‘a l-‘aṣā* (*Anwār* I S. 83, -4).

46 Metaphorische Umschreibung dafür, daß einem bestimmten Emir, der zum Heeresinspekteur ernannt wurde, die notwendige Qualifikation fehlte.

47 Sc. den venezianischen Kaufleuten.

- y *qua ix aātāitu li ʕāhibu āv lal meciquin*<sup>48</sup>  
 „und Du hast sie<sup>49</sup> nicht ihrem Besitzer oder den Armen gegeben“  
 Pedro de Alcalá: *Arte* S. 48, 34f. (Dialekt von Granada, 1505 n. Chr.)
- z *gua me aātāhum leq min rāhmatu*<sup>50</sup>  
 „und er hat sie dir nicht aus Gnade gegeben“  
 Pedro de Alcalá: *Arte* S. 51, 26ff. (Granada, 1505 n. Chr.)
- za *tumma dahāla ʿilayhā wa-rabaṭahā wa-ʿaʿtāhā ʿilā l-wazīri*  
 „Dann trat er bei ihr ein, fesselte sie und übergab sie dem Wesir“  
 Alf layla wa-layla (Leiden) I S. 65, Z. 229f. (Hss. ab 15.–16. Jh. n. Chr.)
- zb *wa-yuʿayyana ʿayḍan raḡulun . . . wa-raḡulun yaḡsilu l-qīṣāʿa wa-l-ʿawānī*<sup>51</sup> / *wa-yunaḡḡifuhā bi-dūni t-tawānī* / *wa-yuʿtā lahu dirhamāni wa-ʿarbaʿatu ʿaṣṣāṣun yuqālu lahum ʕanāqʕī wa-yuʿtā li-kulli wāḥidin minhum dirhamun wāḥidun wa-raḡulāni yunaqḡiyāni l-ḥinṭata wa-l-ʿaruzza wa-yuʿtā li-kulli wāḥidin minhumā dirhamun wāḥidun etc.*<sup>52</sup>  
 „und (daß)<sup>53</sup> ferner ernannt werden mögen ein Mann, der . . . , ein Mann, der die Kessel und das Geschirr abwäscht und unverzüglich säubert und dem zwei Dirham gegeben werden, vier Personen, welche die Bezeichnung ‘Pfannenleute’ haben<sup>54</sup> und denen jeweils ein Dirham gegeben wird, zwei Männer, welche den Weizen und den Reis säubern und denen jeweils ein Dirham gegeben wird, etc.“  
 Kaleši: *Vakufski dokumenti u Jugoslavii* S. 287, 10 – S. 288, 19 (1556 n. Chr.)
- zc *fa-lam yuʿtihi šayʿan wa-kāna lahu kātibun fa-taḥayyala fi ḥamsina dirhaman fa-ʿaʿtāhā lahu*  
 „Aber er gab ihm nichts.<sup>55</sup> Nun hatte er aber einen Sekretär, und dieser beschaffte mit einer List fünfzig Dirham, worauf er sie ihm gab“  
 al-Maqqarī (st. 1632 n. Chr.): *Nafḥ* (Leiden) II S. 400, 12 / (Beirut) III S. 590, 1 = Fischer: *Akkusativrektion* S. 166 Fn. 6
- zd *tumma ʿinnī taḍakkartu l-ḥarazata llatī ʿaʿtāyuhā laka fi qaṣri*

48 Dieser und der nächste Beleg geben die Originalschrift des Druckes wieder, mit der Einschränkung, daß das ʿayn-Zeichen im Original ein Hamza (ʾ) ist. – In Transkription lautet die Stelle etwa *wa-iṣ aʿtāytu li-ṣāhibu aw lal-masēkin*.

49 Sc. eine auf dem Weg gefundene Sache (xēi = šay).

50 Die Stelle, die in Transkription etwa *wa-mā ʿaʿtāhum lak min raḡmatu* lautet, ist Teil eines komplexen Fragesatzes, der einen weiteren Beleg für *aātāhum leq* enthält.

51 *al-ʿawānī* steht im Reim mit *at-tawānī* und *dirhamāni* für *al-ʿawāniya*.

52 Es folgen weitere acht entsprechende Formulierungen mit Nennung der Person und ihrer Aufgabe und dem *wa-yuʿtā lahu*-Vermerk,

53 Es geht „und der Stifter machte . . . zur Bedingung, daß etc.“ voraus.

54 Abgesehen davon, daß sie sich um die Pfannen kümmern sollen, ist ihre Aufgabe unklar.

55 Sc. ein bestimmter geiziger Wesir einem bestimmten Dichter.

„Dann erinnerte ich mich der Perle, die ich dir in meinem Schloß gegeben hatte“

*Alf layla wa-layla* (Kairo) I S. 3, 19f. = Fischer: *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6

ze *fa-ʿaʿṭawhu li-l-ğazzāri li-yaḍbahahu*

„Da gaben sie ihn dem Metzger, damit er ihn schlachte“

*Alf layla wa-layla* (Kairo) I S. 5, 24 = Fischer: *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6

zf *ṭumma ʿaʿṭawhu li-d-dāyāti wa-l-qahramānāti*

„Dann übergaben sie ihn<sup>56</sup> den Ammen und Haushälterinnen“

*Alf layla wa-layla* (Breslau) II S. 75, 7f. = Fischer: *Akkusativreaktion* S. 166 Fn. 6

*naḥala* „jdm. etwas schenken“

(40)a *wa-naḥalat Maḥabbatu . . . li-bintihā Maryama . . . ḡamīʿa mā ḥawiyathu (!) ʿamlākuhā* etc.

„und Maḥabba . . . schenkt hiermit ihrer Tochter Maryam . . . alles, was ihre Besitzungen enthalten etc.“

Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 4, 12 (Eheurkunde, Valencia 1297 n. Chr.)

b *ʿan naḥalahā li-Saʿīdini l-maḍkūri wāliduhu l-marḥūmu*

„daß sie<sup>57</sup> dem erwähnten Saʿīd sein seliger Vater geschenkt hat“

Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 40, Fol 1r, 13f. (Gerichts-urkunde, Borja 1495 n. Chr.)

c *al-baḡlata l-manḥūlata lahu*

„die ihm geschenkte Mauleselin“

Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 40, Fol 2r, 13 (Gerichts-urkunde, Borja 1495 n. Chr.)

d *al-baḡlatu qad naḥaltuhā laka wa-lākin fi hādā l-waḡti lā ʿaqdaru ʿiʿṭāʾahā laka*

„Die Mauleselin habe ich Dir zwar geschenkt, aber ich kann sie Dir zur Zeit nicht geben“

Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 40, Fol 2r, 14f. (Gerichts-urkunde, Borja 1495 n. Chr.)<sup>58</sup>

*zāda* „jdm. etwas zusätzlich geben“

(41)a *baʿda ʿan zādat al-ʿbṭyṣh al-maḍkūratu li-ʾIsmāʿīla l-maḍkūri fāriṣan ʿalā l-ʾarḍi l-maḍkūratu ʾaḥada ʾašara miṭqālan ḍahaban*

56 Sc. einen neugeborenen Knaben.

57 Sc. eine Mauleselin (*baḡla*).

58 Zwei weitere Belege finden sich in *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 40, Fol. 1v, 7f.; 2r, 8f.

„nachdem die erwähnte Äbtissin dem erwähnten Ismā‘il zusätzlich zu dem erwähnten Grundstück elf Goldstücke gegeben hatte“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 802, 9 (1193 n. Chr.)

- b *ba‘da ‘an zāda dwn Ġw’n Mrtyn al-maḍkūri li-l-‘bṭyṣh al-maḍkūri wa-li-kwnb’ntihā ‘arba‘ata maṭāqila ḍahaban*

„nachdem der erwähnte don Juan Martín der erwähnten Äbtissin und ihrem Konvent zusätzlich vier Goldstücke gegeben hatte“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 807, 16f. (1206 n. Chr.)

- c *wa-zāda li-l-‘bṭyṣh al-maḍkūri ‘alā l-‘arḍi llati ḥaraḡa ‘anhā lahā miṭqālan wāḥidan wa-tulṭa miṭqālin*

„und er gab der erwähnten Äbtissin zusätzlich zu dem Grundstück, das er ihr abtrat, eineindrittel Goldstücke“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 814, 8f. (1231 n. Chr.)<sup>59</sup>

*nāwala* „jdm. etwas reichen“

- (42)a *nāwalū ṣ-ṣaḥīfata li-l-wālī*

„sie überreichten das Blatt dem Polizeipräfekten“

Blau: *Grammar* § 305.1.4. aus Ms. British Museum 8605 (10 Jh. n. Chr.)

- b *wa-yatanāwaluhu ṣāḥibu bayti l-māli fa-yunāwiluhu li-bni ‘Abī r-Raddādi*  
„der Leiter des Schatzhauses nimmt ihn<sup>60</sup> entgegen und reicht ihn dem Nachfahren von Abū r-Raddād<sup>61</sup>“

al-Qalqaṣandī (st. 1418 n. Chr.): *Ṣubḥ* III S. 591, 11

- c *tumma ya‘muruhu ‘an yunāwila ṭarafa l-qalami li-ba‘ḍi man ḥaḍara*  
„Hierauf befiehlt er ihm, das (andere) Ende des Schreibrohres jemandem unter den Anwesenden zu reichen“

Mann: *Texts* II S. 190, 113f. (1423–4 n. Chr.)<sup>62</sup> = Blau: *Diqduq* § 269a<sup>63</sup>

*mallaka* „jdm. etwas zum Besitz geben“

- (43)a *‘annahā lam turīd (!) tumallik li-hāḍā ṭ-ṭifli ṣay’ (!)*<sup>64</sup>

„daß sie nicht beabsichtigte, diesem Kind etwas zum Besitz zu geben“<sup>65</sup>

Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Responsa* S. 27, 9f. (Antwort) = Blau: *Seqirah didquqit* § 131a

59 Weitere Stellen finden sich in späteren Urkunden von *Mozárabes de Toledo*.

60 Sc. den Becher während der Zeremonie der Parfümierung des Nils im Nilometer bei Kairo.

61 Die Nachfahren von Abū r-Raddād hatten das Amt der Betreuung des Nilometers erblich inne.

62 Mann schreibt in *Texts* II S. 161 zu dem Dokument: „It is a modern copy (dated 1864) of a MS. found in the Genizah of the Karaite community of Cairo. This MS. was evidently a part of a Siddur written by Abū’l Fakhṛ b. ‘Imrān in 1423–24 C. E.“

63 In *Diqduq* nicht nur, wie üblich, stark verkürzt, sondern auch mit der Stellenangabe „190, 13“.

64 Dieser und der nächste Beleg sind Teile von komplexen Sätzen.

65 Im Sinne von „überschreiben“.

- b 'annahā 'āṭarat tamlika hādā l-ḡuz'i li-ṣ-ṣaḡiri  
 „daß sie es vorzog, diesen Anteil ihrem Kleinen zum Besitz zu geben“  
 Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Responsa* S. 27, 15f. (Antwort)
- c wa-mallakāhā lahu mulkan tāmman  
 „und die beiden (Verkäufer) gaben sie ihm<sup>66</sup> zum vollständigen Besitz“  
 Bosch Vilá: *Escrituras en aljamía hebraicoárabe* Nr. 3, Z. 6 (Kaufvertrag, Huesca, 1207 n. Chr.)
- d ḏikru l-bilādi llati mallakahā li-l-'umarā'i lammā malakahā  
 „Erwähnung der Länder, welche er den Emiren zum Besitz gab, als er sie in Besitz genommen hatte“  
 al-'Aynī (st. 1451 n. Chr.): *'Iqd* I S. 398, 9

wallā II „jdm. etwas zur Verwaltung geben“

- (44) wa-naffada fī Samarqanda 'amrahu wa-wallāhā li-l-ḥāni Sulaymān Takīn tumma li-Maḥmūd Takīn ba'dahu  
 „und er setzte seine Herrschaft in (der Stadt) Samarqand durch und übertrug ihre Verwaltung Ḥān Sulaymān Takīn, dann Maḥmūd Takīn nach ihm“  
 al-Bundāri: *Tārīḥ* S. 238, -2f. (1226 n. Chr.<sup>67</sup>)

'abdala „jdm. etwas als Ersatz oder als Gegenleistung geben“

- (45)a li-'abdi 'alayya . . . wa-'in 'anā ṣafaytuḥu 'an 'ubdila lahu laḥman ḥayran min laḥmihi wa-daman ḥayran min damihi etc.  
 „Meinem Diener schulde ich es, daß ich . . . und daß ich ihm, wenn ich ihn gesunden lasse, besseres Fleisch und besseres Blut, als er (jetzt) hat, als Ersatz gebe etc.“  
 Mālik b. Anas (st. 795 n. Chr.): *Muwaṭṭa'*, al-Ġāmi' Nr. 1475 (Gott über den kranken Muslim)
- b wa-'abdala lahā mina l-mahri l-'āḡili wa-l-'ā[ḡili mā huwa maḍ]kūrun fī hādā l-kitābi  
 „und er gab ihr als Gegenleistung die in dieser Urkunde erwähnte sofort fällige und gestundete Morgengabe“  
 Levi della Vida: *Marriage Contract* Z. 10 (Ägypten, 1030–1035 n. Chr.)

bā'a / 'abā'a „jdm. etwas verkaufen“

- (46)a law kunta katabta 'ilayya qabla l-yawmi la-bi'tu minhu mi'ata faddānin li-l-ḡallābina

66 Sc. bestimmte Gärten dem Käufer.

67 In diesem Jahr fertigte al-Bundāri seine gekürzte Bearbeitung von al-'Imād al-Iṣfahānī (st. 1201 n. Chr.) Geschichtswerk *al-Barq aṣ-ṣāmi* an. Natürlich kann die zitierte Stelle bereits in dem zugrundeliegenden Werk gestanden haben. In diesem Fall wäre sie einige Jahrzehnte älter.

„Wenn Du mir vor dem heutigen Tag geschrieben hättest, hätte ich den Händlern davon hundert Faddān verkauft“

Jahn: *Briefwesen* Nr. 17, 3f. (Ägypten, 9. Jh. n. Chr.)

- b *fa-ʿabāʿūhu li-l-ḥakīmi š-š(ayḥi) Dāwīd . . . bi-sabʿi (!) ʿālāfi dirhamin*  
„und so verkauften sie es<sup>68</sup> dem Arzt Scheich David . . . um siebentaussend Dirham“

Mann: *Texts* I S. 432, 16 (Urkunde, Kairo kurz vor 1409 n. Chr.)

- c *ʿiḏ ʿabāʿūhu<sup>69</sup> lahu bayʿ (!) batāt (!)*

„da sie es ihm auf bindende Weise verkauft hatten“

Mann: *Texts* I S. 432, 19 (Urkunde, Kairo kurz vor 1409 n. Chr.)

- d *ʿannī ʿabaʿtu li-š-šayḥi ʿAliyin . . . ʿalfa dirhami qaṣabi marḡānin bi-ʿarbaʿi-miʿati dirhamin*

„daß ich dem Scheich ʿAlī . . . tausend Dirham<sup>70</sup> Korallenröhrchen für vierhundert Dirham verkauft habe“

Diem: *Arabische Geschäftsbriefe* Nr. 25r, 4 (14. Jh. n. Chr. oder später)

- e *ʿiḏā bāʿū šayʿan li-muslimin bi-miʿati dīnārīn ḡahaban*

„wenn sie einem Muslim etwas um hundert Golddinare verkaufen“

Wansbrough: *Treaty* S. 456, Z. 30 des Textes (1508 n. Chr.)

*qaḏā* „jdm. etwas ihm Geschuldetes bezahlen“

- (47) *wa-raḡibū ʿan yaruḏḏā<sup>71</sup> (!) ʿiḡwatuhum ʿanhumu l-māla ḡattā yaḡḏūhu lahum fī bilādihim*

„und sie wünschten, daß ihre Brüder<sup>72</sup> für sie das Geld zurückgeben sollten, worauf sie es ihnen in ihrem Land zurückzahlen würden“

Amari: *Diplomi Archivio fiorentino* S. 34, ult. – S. 35, 1 (Tunesien, 1200 n. Chr.)

*warraḡa* „jdm. etwas vererben, als Erbe geben“

- (48)a *fa-taṣaddaqa biḡa ʿUmaru ʿannahu lā yubāʿu ʿaṣluḡa wa-lā yūhabu wa-lā yuwarraḡu li-l-fuḡarāʿi wa-l-qurbā wa-r-riḡābi etc.*

„Da gab es<sup>73</sup> ʿUmar als Almosen unter der Bedingung, daß die Substanz<sup>74</sup>

68 Sc. das Drittel eines Gebäudes.

69 Der Text hat *אדא באעזע* (*ʿiḏā bāʿūhu*), was in *אד אבאעזע* (*ʿiḏ ʿabāʿūhu*) zu emendieren ist.

70 Dirham ist hier als Gewichtseinheit gemeint. Je nach Art des Dirham betrug das Gewicht der Korallenröhrchen drei bis vier Kilo.

71 Der Text hat *يردى*. Amari hält dies für eine Verschreibung von *يردد*. Da nun aber einige Wörter vorher *فردوا* gebraucht ist, halte ich es für wahrscheinlicher, daß es sich um eine überkorrekte Schreibung statt *يرد* zum Ausdruck des Subjunktivs *yaruḏḏa* handelt.

72 Hier im Sinn von „Landsleute“.

73 Sc. Land in ḡaybar.

74 Also das Land selbst. Nur die Erträge sollen als Almosen verwendet werden.

nicht verkauft und nicht verschenkt bzw. vererbt werden dürfe an Arme, Verwandte oder Sklaven etc.“

Abū Dāwūd (st. 888 n. Chr.): *Sunan*, al-Waṣāyā Nr. 2493

- b *wa-qad 'alimtum . . . 'anna ḡamī'a mā warraṭahu llāhu ta'ālā li-waliyihī wa-ḡalīfatihi fī 'arḡihī 'amīri l-mu'minīna – salāmu llāhi 'alayhi – minā n-ni'ami z-zāhirati wa-l-bāṭinati qad ḡawwala 'imāmu 'aṣrikum li-ṣarīfikum wa-maṣrūfikum etc.*

„Ihr wißt doch . . . , daß alle expliziten und impliziten Wohltaten, die Gott, der Erhabene, seinem Freund und Stellvertreter auf Erden, dem Befehlshaber der Gläubigen<sup>75</sup> – Gottes Friede sei auf ihm – als Erbe gegeben hatte<sup>76</sup>, der Imam eurer Zeit Euch, Hoch und Niedrig, verliehen hat etc.“

Sacy: *Chrestomatie* II S. 69, 3ff.<sup>77</sup> = Dozy: *Supplément* II S. 794a

'akrā „jdm. etwas verpachten“

- (49) 'innaka sa'altanī wa-ṭalabta 'ilayya 'an 'ukr[iya]<sup>78</sup> laka [mehrere Wörter miḥn 'arādī (!) l-ḡarāḡīyati bi-ṭamāniyata 'aṣara [dīnāran „Du hast mich gebeten und ersucht, daß ich Dir [soundsoviele Faddān v]on den ḡarāḡī-Ländereien um achtzehn [Dinar] verpachte [“ Grohmann: *Arabic Papyri* Nr. 78, 4f. (Ägypten, 9. Jh. n. Chr.)

'āḡara „jdm. etwas vermieten“

- (50)a *wa-'an yu'ḡira ḡālika li-man yargabu fī 'iḡārihi*  
„und daß er es an denjenigen vermiete, an den er es vermieten möchte“  
Ernst: *Mamlukische Sultansurkunden* Nr. 31, 18 (1466 n. Chr.)<sup>79</sup>
- b *wa-tamkīnihi min 'iḡāri ḡālika li-man yargabu fī 'iḡārihi*  
„und (daß) es ihm ermöglicht werde, dies an denjenigen zu vermieten, an den er es vermieten möchte“  
Ernst: *Mamlukische Sultansurkunden* Nr. 30, 14 (1466 n. Chr.)

75 Sc. 'Alī b. Abi Ṭalīb.

76 Sacy übersetzt „tout ce que Dieu a donné etc.“, während Dozy die wörtliche Bedeutung „faire hériter“ angibt. Mir scheint eine in diesem Kontext wichtige Nuance des Verbs darin zu liegen, daß ein Sohn, der seinen Vater beerbt, *Anspruch* auf das Erbe hat, und daß das, was er vererbt bekommt, *legitim* ist. Es wird also, so scheint mir, ausgedrückt, daß 'Alī Gottes Gnade zu *Recht* genoß. Es ist freilich kaum möglich, dies in der Übersetzung adäquat auszudrücken.

77 Aus der Handschrift eines „Livres des Druzes“ (*Kitāb ad-Durūz*).

78 Die Edition hat لك اكر während لك اكرى zu erwarten ist. Gemäß der Abbildung auf Tafel V ist wahrscheinlich ein Teil des finalen yā' erhalten.

79 *li-man yargabu fī 'iḡārihi* ist eine Ellipse für *li-man yargabu fī 'iḡārihi lahu*.



'aslaḥa „jdm. etwas leihen“

- (51)a *yab'aṭ lahu al-qṛsh*<sup>80</sup> *allatī 'aslaḥa lahu*<sup>81</sup>  
 „er möge ihm den Kuraß senden, den er ihm geliehen hatte“  
 Barceló Torres: *Minorías* Nr. 149r, 4f. (Provinz Valencia, 1511 n. Chr.)
- b *lākin 'aslaḥtuḥā 'anā 'ilā 'Abdi l-Karīmi š-Šāṭibīyi*  
 „aber ich habe ihn<sup>82</sup> 'Abd al-Karīm aš-Šāṭibī geliehen“  
 Barceló Torres: *Minorías* Nr. 149r, 4f. (Provinz Valencia, 1511 n. Chr.)
- c *'aslaḥu li-'Aḥmad ibn Bldlyd marratan 'iṣrīna mrb'dš 'alā wāḥid ḥrm*<sup>83</sup> *wa-marratan li-'Ibrāhīm 'alā l-ḥrm 'ayḍan*  
 „Ich habe einmal dem Aḥmad b. Valladolid 20 *maravedies* gegen eidliche Verpflichtung geliehen und einmal dem Ibrāhīm ebenfalls gegen eidliche Verpflichtung“ (Hoenerbach)  
 Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 35r, 1 (Notiz)

'arhana „jdm. etwas verpfänden“

- (52)a *'arhana Yūsufu l-'Allūfu la-šarikihi*<sup>84</sup> *dwn Ġly'm d Nrbwnh an-niṣfa l-faddān alladī lahu bi-baḍḥā*<sup>85</sup> *šmnt'n etc.*  
 „Hiermit verpfändet Yūsuf al-'Allūf seinem Kompagnon don Guillém de Narbona das halbe Feld, das er in der Ebene von Somontana besitzt<sup>86</sup>“  
 Linares: *Escrituras árabes de Zaragoza* Nr. 9, 2f. (1185 n. Chr.)
- b *'arhana Muḥammadu bnu Muḥammadi bni Ġālibin li-l-brywr mata*<sup>87</sup> *šntmryh wa-li-ḡamī'i 'ahli šntmryh ḡamī'a l-fadādīni bi-baḥṭati Blšyḍ etc.*  
 „Hiermit verpfändet Muḥammad b. Muḥammad b. Ġālib dem Prior von Santamaria und allen Leuten<sup>88</sup> von Santamaria alle (seine) Felder in der Ebene von Belchite etc.“  
 Linares: *Escrituras árabes de Zaragoza* Nr. 10, 3f. (1205 n. Chr.)

'aqṭa'a „jdm. etwas zuteilen, zu Lehen geben“

- (53)a *fa-ḥayyara 'azwāḡa n-nabīyi – Tašliya – 'an yuqṭi'a lahunna mina l-mā'i wa-l-'arḍi 'aw yumḍiya lahunna*

80 Von Barceló Torres in der Übersetzung mit *corassa* wiedergegeben.

81 Das pronominale Translokot ist impliziert. Die volle Konstruktion wäre *allatī 'aslaḥahā lahu*.

82 Sc. den in der vorhergehenden Stelle erwähnten Kuraß.

83 Unsichere Vokalisierung.

84 Geschrieben لا شريك, d. h. mit dialektaler Präposition *la-* statt *li-*.

85 Geschrieben ببضحي. Dies steht für ببطحاء. Im nächsten Beleg ist das Wort ببطحة geschrieben, was ebenfalls ein Vulgarismus ist.

86 Es folgt hier und im nächsten Beleg die Angabe der Grenzen und des Geldbetrags.

87 Dialektale Genitivpartikel (< *maṭā'*).

88 Es ist das Kapitel der Kirche gemeint.

„Da gab er den Gattinnen des Propheten die Wahl: daß er ihnen (in Ḥaybar) Wasser und Land zuteile oder ihnen (die bisherige Menge an Produkten) garantiere“

al-Buḥārī (st. 870 n. Chr.): *Ṣaḥīḥ*, al-Muzāra‘a Nr. 2160

- b *fa-qālati l-ʿAnṣāru ḥattā tuqtiʿa li-ʾihwāninā mina l-Muhāğirina miṭla llađi tuqtiʿu lanā*

„Da sagten die Anṣār: ‘Aber teile unseren Brüdern, den Muhāğirūn, dasselbe zu wie das, was du uns zuteilst!’“

al-Buḥārī (st. 870 n. Chr.): *Ṣaḥīḥ*, al-Musāqāh Nr. 2203

- c *qad ʾaqtatuhā li-Banī Rifāʿata*

„Ich teile es (sc. Tabūk) hiermit den Banū Rifāʿa zu“

Abū Dāwūd (st. 888 n. Chr.): *Sunan*, al-Ḥarāğ wa-l-ʾimāra wa-l-fayʾ Nr. 2666

- d *wa-ʾaqtat l-Bawāziğa li-baʿđi ḥawāṣṣihi*

„und er gab (den Ort) al-Bawāziğ einem seiner Vertrauten zu Lehen“

al-Ayyūbī (st. 1220 n. Chr.): *Miḍmār* S. 226, 4f.

*qallada* „jdm. ein Amt verleihen“

- (54)a *qallada li-Yūsufa l-Hārūniyi* [Lücke von mehreren Wörtern<sup>89</sup>] *fi tağri l-ʾIskandariyati* etc.

„er verlieh Joseph dem Aaroniten [die Leitung der rabbanischen Juden] in der Grenzstadt Alexandria etc.“

Goitein: *Palestinian Gaonate* Nr. 4, 5f. (um 1000 n. Chr.)

- b *wa-qallada l-ḥukma li-ḥukkāmihim*

„und er verlieh ihren Richtern das Richteramt“

Nissim (11. Jh. n. Chr.): *Ḥibbur* S. 179, 10 = Blau: *Diqduq* § 269a

*ʾaṭʾama* „jdm. etwas zu essen geben“<sup>90</sup>

- (55)a *wa-kaḏālika lā nuʿālīğū mā nuṭʾimuhu li-gōy yawma l-ʾidi*

„und ebenso befassen wir uns nicht mit dem, was wir einem Nichtjuden am Festtag zu essen geben“

Saadya (st. 942 n. Chr.): *Siddūr* S. 127, 3 = Blau: *Diqduq* § 269a

- b *ʾin ʾawwala ʾalayhi . . . ʾan yuṭʾimahu*<sup>91</sup> *li-l-gōy yiṭmā*<sup>92</sup> *ṭumʾaṭ ʾoḵlīm*

89 Goitein schließt die Lücke mit *muqaddam ʾalā l-Yahūdi r-rabbāniyin*. Hiervon halte ich *muqaddam* für unwahrscheinlich, da eine Amtsbezeichnung wie *ḥukm* oder *naẓar* zu erwarten ist.

90 Ein weiterer potentieller Beleg ist das von Wright angeführte *muṭʾimuhā li* „he who gave it to me to eat“, das ich für nachklassisch halte; siehe hierzu oben S. 18.

91 Es liegt *ʾin ʾawwala ʾalā ʾan yuṭʾimahu* zugrunde, wobei das direkte Objekt des Verbs des *ʾan*-Satzes an der ihn einleitenden Präposition vorweggenommen ist.

92 Arab. *ṭamiʾa* „unrein sein“ ist ein „ghost-word“, wie Blau: *Arabic Lexicographical Miscellanies*.

„wenn er vorhat . . . , es<sup>93</sup> Nichtjuden zu essen zu geben, ist es unrein in der Art, wie Speisen eben unrein sind“

Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Tohorot* III S. 56, 4 = Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 70a

- c *li-man yuṭ'imuhum li-qīṭṭin 'aw kalbin wa-naḥwihi*

„für den, der sie<sup>94</sup> einer Katze oder einem Hund oder dergleichen zu fressen gibt“

Abraham Maimuni (st. 1237 n. Chr.): *Responsa* S. 37, 1 (Antwort) = Blau: *Diqduq* § 269a

- d *wa-yu'ṭā wa-yuṭ'amu li-l-musāfirina n-nāzilina fī l-bayti l-muḥtaṣṣi bihim*

„und es<sup>95</sup> soll den Reisenden, die in dem für sie bestimmten Haus absteigen, gegeben und als Essen gereicht werden“

Kaleši: *Vakufski dokumenti u Jugoslavii* S. 158, 12f. (1506 n. Chr.)

*zawwaḡa* / *'azwaḡa* „jdm. (mask.) jdn. (fem.) zur Frau geben“

- (56)a *fa-'in kāna mā ṭallaqahā kayfa 'azwaḡahā s-sayyidu Ṣā'ul li-raḡulin 'āhara*

„Wenn er<sup>96</sup> sie nämlich nicht verstoßen hatte, wie konnte dann Herr Saul sie<sup>97</sup> einem anderen Mann zur Frau geben?“

Abraham Maimuni (st. 1237 n. Chr.): *Responsa* S. 36, 14f. (Frage) = Blau: *Diqduq* § 269a

- b *luẓūm zawwāḡ batt talmīd ḥākām wa-'izwāḡi l-binti li-talmīd ḥākām*  
„die Verpflichtung, die Tochter eines Gelehrten zu heiraten und seine Tochter an einen Gelehrten zu verheiraten“ (Friedlaender)

Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 53b aus Maimonides' (st. 1204 n. Chr.) *Mišwot*.

- c *fa-'idā balāḡati l-ḡāriyatu minhunna . . . zawwaḡahā min qaṣrihi li-man yarā 'annahu kuṭu 'abihā*

„Wenn dann eine junge Frau unter ihnen volljährig wurde . . . , gab er sie aus seinem Schloß heraus jemandem zur Frau, der seiner Meinung nach ihrem Vater ebenbürtig war“

ʿAbd al-Wāhid al-Marrākuṣi (st. 1250 n. Chr.): *Mu'ḡib* S. 7, 4f. = Dozy: *Supplément* I S. 610b

In: *Journal of Semitic Studies* 17 (1972), S. 177ff. nachgewiesen hat. Insofern ist *zawwāḡ* hier als hebräisch zu betrachten und dementsprechend zu lesen.

93 Sc. ein Vogeljunges (*gōzāl*), das in Wein gefallen und darin umgekommen ist.

94 Sc. Vorhäute von Philistern, die Saul von David als Brautgeld für seine Tochter Michal erhalten hatte.

95 Essen, das von den Überschüssen der Stiftung gekauft und zubereitet werden soll.

96 Sc. „Herr David“ (*as-sayyid Dāwīd*).

97 Sc. seine, Sauls, Tochter Michal.

- d *li-ʿanna ʿAbā l-Ġayši Ĥumārawayhi kāna ʿanfaqa fī ġihāzi bnatihi Qaṭri n-Nadā lammā zawwaġahā li-l-ḥalīfati l-Muʿtaḍidi ġamīʿa mā kāna fī ḥazāʾinihi*  
 „weil Abū l-Ġayš Ĥumārawayh für die Mitgift seiner Tochter Qaṭr an-Nadā (‘Tautropfen’), als er sie dem Kalifen al-Muʿtaḍid zur Frau gab, alles in seinen Schatzhäusern befindliche (Geld) ausgegeben hatte“  
 Ibn Taġrī Birdi (st. ca. 1412 n. Chr.): *Nuġūm* (Leiden) II S. 95, 3–5 / (Kairo) III S. 88, 6f. = Fischer: *Akkusativrektion* S. 178 Fn.
- e *ʿaštahī minka ʿan tuzawwiġanī ʿilā l-maliki Šāhriyār*  
 „Ich möchte von dir, daß du mich dem König Šāhriyār zur Frau gibst“  
*Alf layla wa-layla* (Leiden) I S. 66, Z. 250f. (Hss. ab 15.–16. Jh. n. Chr.)
- f *fa-ʿin lam yakun lahu bihā ḥāġatun zawwaġahā li-baʿḍi ʿiḥwatihi bi-mahrin ġaḍīdin*  
 „Wenn er aber ihrer nicht bedurfte, gab er sie einem seiner Brüder gegen neues Brautgeld zur Frau“  
 Socin: *Arabische Grammatik* S. 46\*, 5f.<sup>98</sup> = Fischer: *Akkusativrektion* S. 178 Fn.

*ġawwaza*<sup>99</sup> „jdm. (mask.) jdn. (fem.) zur Frau geben“

- (57) *fa-raʿaynā min raʿyi l-mašlahati bi-ʿan nuġawwizahā li-ʿAbrāhām*  
 „da hielten wir es für das Beste, sie Abraham zur Frau zu geben“  
 Yellin: *Miḡtab* 32f. (Jerusalem)

*labbasa* / *ʿalbasa* „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“

- (58)a *kam li natmannā libāshā / yā-karīm labbashā liya*<sup>100</sup>  
 „Wie lange schon wünsche ich es<sup>101</sup> anzuziehen! / O Edler, zieh es mir an!“  
 aš-Šuštari (st. 1269 n. Chr.): *Dīwān* Nr. 96, Vers 2 des Refrains (Dialekt-  
 poesie)
- b *ʿulbisati l-ḥirqatu li-l-maḍkūri – waffaqahu llāhu taʿālā*  
 „Das Sufigewand wurde dem Erwähnten angelegt – Gott verleihe ihm Erfolg!“  
 Ibn Abī Uṣaybiʿa (st. 1270 n. Chr.): *ʿUyūn* II S. 251, 16 = Müller:  
*Sprachgebrauch* S. 905
- c *wa-ʿinnamā yulbisuhā l-maliku li-l-ʿumarāʾi ʿinda ʿilbāsihimu l-ḥilaʿa wa-t-tašārīfa*

98 Ich habe den Beleg an die letzte Stelle gesetzt, weil ich seine Quelle nicht kenne.

99 < *zawwaġa*.

100 Ich habe in Corrientes Transkript die alten Längen restituert.

101 Sc. das Prachtgewand (*hulla*) von Gottes Wohlgefallen.

„vielmehr läßt ihn<sup>102</sup> der König den Emiren anlegen, wenn ihnen die Ehrengewänder angelegt werden“

al-Qalqašandī (st. 1418 n. Chr.): *Šubḥ* II S. 142, 10f.

- d *ṭumma ra'aytu fī Tārīḥi Mišra li-bni Muyassarīn 'anna l-ḥulafā'a l-fāṭimiyīna kānū yasta'milūna ṭ-ṭaylasāna l-muqawwara wa-yulbisūnahu li-l-wuzarā'i wa-l-quḍātī wa-l-ḥuṭabā'i*

„Dann las ich in Ibn Muyassars 'Geschichte Ägyptens', daß die fāṭimidi-schen Kalifen den rund geschnittenen *ṭaylasān*<sup>103</sup> verwendeten und ihn den Ministern, Richtern und Predigern anlegen ließen“

as-Suyūṭī (st. 1505 n. Chr.): *Ṭaylasān* S. 58, 10f.<sup>104</sup>

'aksā „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“

- (59) *wa-'aksāhum li-Dāwīd*

„und er zog sie<sup>105</sup> David an“

Blau: *Diḡduq* § 269a aus einem Midrasch von David Maimuni (13. Jh. n. Chr.)

Während bei den vorhergehenden Verben im klassischen Arabisch nur die dA-Konstruktion möglich ist, ist mir für *nsf* IV „jdm. etwas ihm Zustehendes geben, zahlen“ im klassischen Arabisch weder die dA-Konstruktion noch diese Bedeutung nachweisbar. Hingegen ist mir für das mittelalterliche Spanisch-Arabische sowohl die dA-Konstruktion wie die li-Konstruktion<sup>106</sup> belegbar. Ausnahmsweise gebe ich für dieses Verb auch Belege für die dA-Konstruktion.

'anšafa -hu pers. -hu rei „jdm. etwas ihm Zustehendes geben, zahlen“

- (60)a *wa-'alzamā 'anfusahumā wa-'amwālahumā 'inšāfahu daynahu ḥāḏā yawma muntaṣafī 'ḡšt al-'āṭī<sup>107</sup> l-'aqrabi li-tārīḥi ḥāḏā l-kitābi*

„und die beiden verpflichteten sich selbst und ihr Vermögen zur Bezahlung dieses ihm geschuldeten Betrags an ihn am Tag der Mitte des kommenden Augusts, der auf das Datum dieser Urkunde folgt“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 839, 3f. (1231 n. Chr.)

- b *li-yunšifhu ḡumlata daynihi l-mawšūfī yawma Šnt Ġw'n al-'āṭī l-'aqrabi li-tārīḥi ḥāḏā l-kitābi*

102 Sc. den Gürtel (*minṭaqa*).

103 Art Umhang.

104 Die Stelle findet sich nicht in dem in der Auswahl al-Maqrizis erhaltenen Text von Ibn Muyassars (st. 1278 n. Chr.) *Tārīḥ Mišr* (Ed. Ayman Fu'ād Sayyid. Kairo 1981). Deshalb ist unbekannt, ob der Satz wörtlich so in Ibn Muyassars Geschichtswerk gestanden hatte.

105 Dem Kontext nach Kleidungsstücke, die hier dialektal als mask. Plur. konstruiert sind.

106 Ferner ist die Konstruktion *nsf* IV -hu pers. *min* rei belegt, die hier nicht interessiert.

107 Diese und die als (60)b zitierte nächste Urkunde der Sammlung haben *الذی*, was eine Verlesung für *الاتی* ist, das in zahlreichen anderen Urkunden der Sammlung, darunter (60)c, erscheint.

„Er soll ihm den gesamten beschriebenen ihm geschuldeten Betrag am Tag von Sant Juan, der auf das Datum dieser Urkunde folgt, bezahlen“  
Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 840, 3f. (1238 n. Chr.)

- c *li-yunṣifāhu daynahu l-mawṣūfa yawma fiṣḥ (?) ‘idi l-miṣbāhi l-‘atī l-aqrabi li-tārihi hādā l-kitābi*

„Die beiden sollen ihm den beschriebenen ihm geschuldeten Betrag am Tag von Mariae Lichtmeß<sup>108</sup> (?), der auf das Datum dieser Urkunde folgt, bezahlen“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 853, 3f. (1250 n. Chr.)

*‘anṣafa -hu rei li-* pers. „jdm. etwas ihm Zustehendes geben“

- (61)a *li-yunṣifā lahu daynahu hādā yawma tamāmi šahrayni tṇayni min yawmi tārihihi*

„Die beiden sollen ihm den ihm geschuldeten Betrag nach genau zwei Monaten, gerechnet von dem Datum dieses (Dokuments), bezahlen“  
Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 874, 2f. (1290 n. Chr.)

- b *yunṣifuhā huwa wa-waraṭatuhu ba‘dahu li-Ġnṣ‘lbh wa-li-waraṭatihi ba‘dahu fi kulli ‘āmin*

„die<sup>109</sup> er und seine Erben nach ihm Gonzalbo und dessen Erben nach ihm jedes Jahr . . . geben werden“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 832, 6f. (1295 n. Chr.)

- c *wa-‘unṣifa talāṭatu furūdīn ‘ilā l-ḥādīmī*

„Se pagaron tres dineros al empleado“

Barceló Torres: *Minorías* Nr. 81, 3 (Provinz Valencia, 1482 n. Chr.)<sup>110</sup>

- d *wa-ltazama fulānuni l-maḍkūru bi-raddi wa-‘i‘tā‘i wa-‘inṣāfi l-waḍ‘ati l-maḍkūrati li-ṣāḥibihā<sup>111</sup>*

„und der erwähnte N.N. verpflichtet sich zur Rückgabe, Aushändigung und Überantwortung des erwähnten Depositums an seinen Besitzer“

Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* Nr. 37, 3 (Urkundenformular aus dem 15. Jh. n. Chr.)

108 Der Editor übersetzt „el día de la fiesta de Pentecostés próxima“, was nicht richtig sein kann. Wenn man das störende und deshalb von mir mit einem Fragezeichen versehene *fiṣḥ* – vielleicht handelt es sich um einen Fehler des Schreibers –, das auf Ostern verweisen würde, wegläßt, könnte der verbleibende Ausdruck *‘id al-miṣbāh* das spanische candelaria-Fest bezeichnen, dem seinerseits wohl Mariae Lichtmeß (2. Februar) entspricht. Da die Urkunde vom 7. Januar datiert, wäre die Frist nur drei Wochen.

109 Relativsatz mit Bezug auf den vorerwähnten Pachtpreis, zwei Hühner und sechs „suelos blancos“.

110 Der Band enthält noch weitere Belege für *nsf* IV.

111 In dem Beleg sind das *li*-Verb *rdd* I und die *dA*-/*li*-Verben *‘ty* IV und *nsf* IV in einer *li*-Konstruktion kombiniert.

## 2. Aufzwingen

'alzama „für jdn. etwas verpflichtend machen“

- (62) *wa-lammā kānat kullu fatātin batūlin mu'arraḍatan li-z-zawāḡi li-kulli mani ttafaqa lam yulzam fiḥā 'illā zīḡatuhā li-man ḥada'ahā li-'annahu 'awlā biḥā wa-ḍālika 'aḡbaru li-ṣad'ihā bi-lā šakkin min zīḡati l-ḡayri lahā*

„Nachdem nun aber jede unberührte junge Frau dazu bestimmt ist, an jeden Beliebigen, wie er sich zufällig ergibt, verheiratet zu werden, wird in ihrem Fall dem, der sie verführt hat, nur die Ehe mit ihr verpflichtend gemacht, weil er für sie am passendsten ist. Dies heilt ihren Defekt zweifellos besser als wenn ein anderer sie heiratet“<sup>112</sup>

Maimonides: *Dalāla* III קא a, 13f. = Mainz: *Sprachgebrauch* S. 568

## 3. Mitteilen

'arrafa „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“<sup>113</sup>

- (63)a 'arrafaḥā wa-bayyanahā lahum

„er hat ihnen davon Kenntnis gegeben und es ihnen erklärt“

aṭ-Ṭabarī (st. 923 n. Chr.): *Ġāmi'* XXVI S. 44, 15 = (36)b (voller Wortlaut)

- b *wa-'ini ḥiāḡā (!) Yūsufu wa-Ġālati l-maḍkūrayn (!) 'ilā bay'i ḍālika yu'arrifā (!) ḍālika li-dwn Mrtyñ wa-li-dwn Yw'n al-maḍkūrayni*

„Falls der erwähnte Yūsuf und der erwähnte Ġālati genötigt sind, jenes (Feld) zu verkaufen, teilen sie dies dem erwähnten don Martín und dem erwähnten don Iohan mit“

Bosch Vilá: *Documentos árabes* Nr. 7, Z. 14f. (Huesca, 1203 n. Chr.)

- 112 Bei dieser Interpretation wird die *li-man*-Phrase als Ergänzung des Verbs (*yulzamu*) betrachtet. Eine alternative Interpretation besteht darin, die *li-man*-Phrase als Erweiterung von *zīḡatuhā* aufzufassen, die den Akkusativ umschreibt. Dieser Interpretation folgt Mainz, wenn er dem Beleg die Worte „Der Akkusativ wird, wie schon erwähnt, sehr häufig durch die Präposition *ل* aufgelöst“ voranstellt. Gegen diese Interpretation spricht aber, daß im nächsten Satz von *zīḡat al-ḡayri lahā* die Rede ist, die Eheschließung mit der Verführten also aus der Perspektive des Mannes betrachtet wird, und daß gemäß dem weiteren Text der Zwang zur Ehe nur für den Verführer gilt. Die junge Frau oder ihr Vater kann die Ehe ablehnen und die Zahlung von Brautgeld verlangen.
- 113 Die Stelle فاحب ان تعرف له ما اعلمتك من حاله عندي وتستوصي به الخ Rāḡib: *Lettres arabes* II 14r, 6f. (9. Jh. n. Chr.) wäre gemäß Rāḡibs Übersetzung „J'aimerais que tu lui fasses savoir ce que je t'ai appris de sa situation auprès de moi, que tu prennes soin de lui etc.“ ebenfalls ein Beleg für die *li*-Konstruktion von 'rf II, denn ganz offenbar hat Rāḡib الخ فاحب ان تعرف له ما الخ als *fa-ʾuḥibbu 'an tu'arrifa lahu mā* etc. interpretiert. Aber weshalb sollte der Adressat dem Dritten, für den sich der Schreiber einsetzt, dessen „Situation“ beim Schreiber mitteilen? Gemeint ist vielmehr, daß der Adressat dem Dritten die besondere Wertschätzung des Schreibers, von der dieser den Adressaten in Z. 3f. informiert hat, „zuerkennen, zubilligen“ ('rf I) soll: *fa-ʾuḥibbu 'an ta'rifa lahu mā 'a'lamtuka min ḥālihi 'indī* Der Adressat soll sich dem Dritten gegenüber so verhalten, wie es der Wertschätzung entspricht, die jener beim Schreiber genießt.

- c *wa-ʿuʿlimu l-mawlā ʿan ḥaḍara ʿilā ʿindi l-mamlūki š-šayḥu Maṣṣūrūn muwaṣṣiluhā wa-ṭalaba minā š-šayḥi Abū (!) Tanāʾ šahādatan yuʿarrifuhā lahu fi ḥadīṭi d-dāri l-maḍkūrati*

„Ich teile dem Patron mit, daß sich beim Sklaven<sup>114</sup> Scheich Maṣṣūr, der Überbringer dieses (Schreibens), eingefunden und von Scheich Abū Tanāʾ eine Zeugenaussage, die er ihm<sup>115</sup> mitteilen sollte<sup>116</sup>, bezüglich des erwähnten Hauses<sup>117</sup> verlangt hat“<sup>118</sup>

Gottheil – Worrell: *Fragments* Nr. 8r, 5–8 (1231 n. Chr.) = Blau: *Diqduq* § 269a<sup>119</sup>

- d *ʿarrafa ṭuruqahā wa-masākinahā wa-buyūtahā lahum*

„er hat ihnen von dessen Wegen, Wohnstätten und Häusern Kenntnis gegeben“

al-Qurtubī (st. ca. 1272 n. Chr.): *Ġāmiʿ* XVI S. 231, 8 = (36)d (voller Wortlaut)

- e *wa-qad ʿarrafahā lahum fi d-dunyā*

„nachdem er ihnen davon in dieser Welt Kenntnis gegeben hat“

al-Bayḍāwī (st. ca. 1286 n. Chr.): *Anwār* II S. 435, 8 = (36)e (voller Wortlaut)

ʿaʿlama „jdm. etwas mitteilen, von etwas Kenntnis geben“

- (64) *ʿaʿlamahā lahum*

„er hat ihnen davon Kenntnis gegeben“

az-Zamaḥṣarī (st. 1143 n. Chr.): *Kaššāf* II S. 377 = (36)c (voller Wortlaut)

*ballaḡa* „jdm. etwas übermitteln“

- (65) *wa-qad ballaḡtu salāmahum li-ḡamīʿi l-maḍkūrina fi kitābihi*

„und ich habe allen in seinem Brief Erwähnten die für sie gedachten Grüße übermittelt“

Diem: *Arabische Geschäftsbriefe* Nr. 47r, 35<sup>120</sup> (12. Jh. n. Chr.)

114 Selbstbezeichnung des Schreibers.

115 Sc. der Schreiber dem Adressaten.

116 Die Mitteilung über die Zeugenaussage und weitere Umstände wird anschließend gemacht.

117 Erwähnt worden ist das Haus in der vorhergehenden Korrespondenz.

118 Die Editoren haben die Stelle ganz mißverstanden, indem sie sowohl das Pronomen in *muwaṣṣiluhā* („her go-between“) wie auch das von *yuʿarrifuhā* auf eine erst weiter unten genannte Frau beziehen. Aber *muwaṣṣiluhā* ist ein üblicher Ausdruck für „der Überbringer dieses (Schreibens)“, wobei *ruḡʿa* impliziert ist. Blau erklärt die Stelle als *yuʿarrifuhā ʿiyyāhu*, was sowohl „er teilt es ihr mit“ wie „er teilt sie ihm mit“ bedeuten kann. Wie Blau die Stelle interpretiert, bleibt also offen.

119 In *Diqduq* stark verkürzt und mit der Stellenangabe „8,36“ anstatt 8(r), 8.

120 Im Glossar des Bandes S. 468 s. r. *blḡ* habe ich das *li-* dieser Stelle irrtümlich als für *ʿilā* stehend interpretiert.



ʿasmaʿa ʿajdm. etwas zu hören geben“

(66) *wa-sa-ʿusmiʿuhā laka*

„ich werde sie dir bestimmt zu hören geben“

Mainz: *Sprachgebrauch* S. 568 aus einer Schrift von Maimonides (st. 1204 n. Chr.)

*laqqana* „vorsagen, eingeben, vermitteln“

(67) a *wa-bi-ḥasabi sinnihiʿayḍan wa-ḥtinākihi yakūnu miqdāru mā yulaqqinuhu ʿilayhi ʿawwalan ʿawwalan*

„und auch gemäß seinem<sup>121</sup> Alter und seinem Kenntnisstand soll das Maß dessen sein, was er ihm<sup>122</sup> Schritt für Schritt vermittelt“

WKAS II S. 1130b, 18ff. (Ġābir b. Ḥayyān, 8. Jh. n. Chr.)

b *lā yulaqqini l-ḥuḡaḡa li-l-ḥuṣūmi*

„er<sup>123</sup> soll den Prozeßgegnern nicht die Argumente suggerieren“

Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 103b aus einem Traktat von Maimonides (st. 1204 n. Chr.)

c *ḡabatu mā yulaqqinuhu l-muqaddisu<sup>124</sup> li-l-ʿarūs<sup>125</sup> (?)*

„Aufstellung dessen, was der die Trauung Vornehmende dem Bräutigam vorsagt“

Mann: *Texts* II S. 186, 1 (1423–4 n. Chr.<sup>126</sup>) = Blau: *Diqduq* § 269a

d *wa-hādā šarḥu l-ḡeṭ alladī yulaqqinuhu l-muṭalliqu li-man yurīd (!) yuṭalliq (!) baʿda ʿan yaḥuḍa l-muṭalliqu ṭarafa l-qalami bi-yadihi wa-ṭ-ṭarafu l-ʿāḡaru bi-yadi man<sup>127</sup> yurīdu ʿan yulaqqinahu l-qawla*

„Dies ist die Erklärung des Scheidungsbriefes, den der die Scheidung Vornehmende dem vorsagt, den er scheiden möchte, nachdem der die Scheidung Vornehmende das (eine) Ende des Schreibrohres in die Hand genommen hat, während das andere Ende in der Hand dessen ist, dem er die Aussage vorsagen will“

Mann: *Texts* II S. 190, Z. 104f. (1423–4 n. Chr.) = Blau: *Diqduq* § 269a

121 Sc. des Schülers.

122 Sc. der Lehrer dem Schüler.

123 Sc. der Richter.

124 Ableitung von *qds* II als Lehnbildung nach hebr. *qiddeš. taqdis* entspricht in dieser Bedeutung hebr. *qiddūš* „Segnung, Trauung“, und *muqaddis* ist „der die Segnung, Trauung Vornehmende“.

125 Manns Text hat ללארש (ש steht für *s*), worin ihm Blau folgt. Aber der Kontext verlangt die Bedeutung „Bräutigam“ – so auch Mann: *Texts* II S. 161 –, so daß ich vermute, daß es sich um ein Versehen für ללארש, also *li-l-ʿarūs*, handelt.

126 Zur Quelle dieses und des nächsten Belegs siehe oben S. 87 Fn. 62.

127 Sic (מ) l. statt נן der Edition.

'allama „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“

(68)a *fa-'inna kulla kalimatin . . . taḥtafīzū (!) bihā wa-yu'allimuhā ba'ḏun li-ba'ḏin wa-yansuḥuhā ba'ḏun li-ba'ḏin*

„denn jedes Wort . . . sollt ihr memorieren und einander lehren und für einander abschreiben“

Hirschfeld: *Arabic Portion* XI–XIII, XI 3v, 6–10 (Brief Saadyas, st. 942 n. Chr.)

b *wa-lā yu'allimūnahu li-'aḥadin 'illā li-talmīd hāgūn*

„und sie brachten ihn<sup>128</sup> niemandem außer einem würdigen Schüler bei“

Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Dalāla* I S. ٣٩ a, 20 = Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 79b

c *wa-lam yu'allimūhu 'illā li-š'nū'im*

„und sie brachten ihn nur Züchtigen bei“

Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Dalāla* I S. ٣٩ b, 19f. = Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 79b

d *lā yaḡūzu lahu s-sukūtu 'illā yalhaḡu fī t-tōrā wa-yu'allimuhā li-n-nāsi*  
„Es ist ihm nicht gestattet, zu schweigen, sondern er soll sich in die Thora vertiefen und sie den Leuten beibringen“

David Maimuni (13. Jh. n. Chr.): *Pirqe 'aḇot* ٣, 7f. = Blau: *Diqduq* § 269a

e *'u'allimuhā li-ḡayrī<sup>129</sup>*

„ich bringe sie den Leuten bei“

Blau: *Diqduq* § 269a<sup>130</sup>

f *wa-hāḏihi l-ḥuḡḡatu lam yu'allimhā lahu 'illā man lā dīna lahu*

„Dieses Argument hat ihm nur jemand beigebracht, der keine Religion hat“

*Zikkaron* S. 240, 17 = Blau: *Diqduq* § 269a

'aqra'a „jdn. etwas lehren, jdm. etwas beibringen“

(69)a *wa-kāna yarā 'annahu lā yuqri'u 'aḥadan mina ḡ-ḏimmati 'aṣlan šinā'ata t-ṭibbi wa-lā li-man lā yaḡiduhu 'aḥlan lahā<sup>131</sup>*

„Er war der Meinung, er werde keinesfalls einen Juden oder Christen die

128 Sc. den Namen Gottes.

129 Da Blau weder eine Vokalisierung noch eine Übersetzung gibt, sind im Prinzip auch die Lesungen *'u'limuhā li-ḡayrī* oder *'a'lamahā li-ḡayrī* möglich, die ich aber für weniger wahrscheinlich halte.

130 Blau gibt als Quelle David Maimuni: *Pirqe 'aḇot* an, wo sich der Beleg aber nicht findet.

131 Man könnte *li-* in *li-man* als Umschreibung des Akkusativs nach aramäischem Muster auffassen, doch halte ich es für wahrscheinlicher, daß *wa-lā li-man lā yaḡiduhu 'aḥlan lahā* Ellipse für *wa-lā yuqri'uhā li-man lā yaḡiduhu 'aḥlan lahā* ist.

Kunst der Medizin lehren, und auch niemanden, den er nicht für geeignet halte“

Ibn Abi Uṣaybi‘a (st. 1270 n. Chr.): ‘Uyūn II S. 193, 28f. = Müller: *Sprachgebrauch* S. 905

- b wa-’inna l-wāqifa . . . šaraṭa ’an yudfa’a min gallati r-rab’i l-maḍkūrī fī kulli yawmin ’arba’atun wa-’iṣrūna ‘uṭmāniyan li-raḡulin mina l-’ulamā’i l-kirāmi yuqri’u kulla yawmin fī l-ḡāmi’i l-maḍkūr – lā zāla bi-ḍikri llāhi ma’mūr<sup>132</sup> – al-fiḡha š-šarīfa wa-n-naḥwa li-ṭ-ṭālibin / wa-yufiduhu li-r-rāḡibin

„Und der Stifter . . . stellte die Bedingung, daß von dem Ertrag der erwähnten Immobilie jeden Tag 24 ‘Uṭmānis einem Mann aus der Mitte der edlen Gelehrten bezahlt werde, der jeden Tag in der erwähnten Moschee – möge sie auch weiterhin dadurch, daß Gott (in ihr) erwähnt wird, gedeihen – den, der (dies) wünscht, die edle Rechtswissenschaft und die Grammatik lehrt / und darin den unterrichtet, der (dies) begehrt“

Tate: *Waqfiyya à Alep* S. 86 der Urkunde, Z. 3–7 (1763 n. Chr.)

’afāda „jdn. in etwas unterrichten, jdm. von etwas Kenntnis geben“

- (70)a mimma stafādahu wa-’afādahu lanā<sup>133</sup>

„etwas, wovon er (selbst) Kenntnis erlangt hatte und wovon er uns (seinerseits) Kenntnis gab“

al-Maqqarī (st. 1632 n. Chr.): *Nafḡ* (Leiden) I S. 399, 13f. / (Beirut) I S. 607, 10 = Dozy: *Supplément* II S. 292a<sup>134</sup>

- b wa-yufiduhu li-r-rāḡibīna

„und er unterrichtet darin diejenigen, die (dies) begehren“

Tate: *Waqfiyya à Alep* S. 86, Z. 7 (1763 n. Chr.) = (69)b (voller Wortlaut)

’arā „jdm. etwas zeigen“

- (71)a fa-yuṣāhidu n-nabāta wa-yuḥaqqiquhu wa-yurihi li-l-muṣawwiri

„Hierauf pflegte er die Pflanzen zu betrachten, zu untersuchen und sie dem Zeichner zu zeigen“

Ibn Abi Uṣaybi‘a (st. 1270 n. Chr.): ‘Uyūn II S. 219, 22f. = Müller: *Sprachgebrauch* S. 905

- b wa-ḍālīka ’annahu kāna yurī n-nabāta li-l-muṣawwiri fī ’ibbāni nabātihi wa-ṭarāwatihi

„und zwar pflegte er die Pflanzen dem Zeichner während ihres Wachstums und ihrer Frische zu zeigen“

Ibn Abi Uṣaybi‘a (st. 1270 n. Chr.): ‘Uyūn II S. 219, 24f.

132 ma’mūr ist aus Gründen des Reimes mit al-maḍkūr statt ma’mūran gewählt.

133 Teil eines sehr langen und komplexen Satzes.

134 Die beiden anderen von Dozy angeführten Maqqarī-Belege entfallen. Der eine von ihnen weist nur das Translokot auf, der andere die dA-Konstruktion.

'awrā<sup>135</sup> „jdm. etwas zeigen“

(72)a *fa-'awrā llāhu li-Mūsā nāran taltahibu fī šağarati 'ullayqin 'alā Ṭūri Sīnā*

„Da zeigte Gott Moses ein Feuer, das in einem Dornbusch auf dem Sinai-Gebirge brannte“

Eutychius: *Burhān* I S. 77, 10f. (Kopie der Hs. 372 d. H. [983 n. Chr.] beendet) = Blau: *Grammar* § 305.1.4.

b *ṭumma 'innahu 'awrā t-tawqī'a li-ba'ḍi l-ḥādirīna*

„Dann zeigte er den Erlaß einigen unter den Anwesenden“

Ashtor: *Qawim* Nr. 1, 6f. (Ägypten, 1052 n. Chr.)

c *'awri lī ḥaqqī wa-kūlu*

„Zeige mir mein Recht und nimm es (mir dann) weg!“

Ibn 'Āṣim (st. 1427 n. Chr.): *Ḥadā'iq*, Kap. über die volkstümlichen Sprichwörter Nr. 210 (Granada)

'aw'ada „jdm. etwas versprechen“

(73) *wa-'aw'ada 'ilayya lizāmahu*

„und er versprach mir, die Verbindlichkeit einzuhalten“

Diem: *Arabische Briefe* Nr. 3r, 6 (Ägypten, 13. Jh. n. Chr. oder später)

#### 4. Entziehen

'addama „jdm. etwas entziehen“

(74)a *lā yu'addimuhā lahu*<sup>136</sup>

„Er entzieht ihn<sup>137</sup> ihm nicht“

Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Tohorot* II S. 81, 21 = Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 76

b *wa-'innanī wa-llāhi wa-ḥaqqi l-Masiḥi lam 'uḥḍir ma'ī wa-lā ma'a rifaqī mablağan 'iwaḍa mā 'uddima lahum mina l-Kmwn wa-lā mina l-Ġanuwiyyati 'aḥḍartuhu ġayra mā 'aḥḍartuhu ṭamana s-sukkari wa-l-kattāni wa-l-fulfuli wa-ṭamana l-markabi wa-huwa 'alfun wa-sittu-mi'ati dīnārin*

„Ich habe, bei Gott und bei Christus, keinen Betrag als Entschädigung für das, was ihnen entzogen worden ist,<sup>138</sup> selbst gebracht oder durch meine Gefährten bringen lassen, sei es, daß ich ihn seitens der Kommune oder seitens der Genuesen empfangen habe, außer dem, was ich als Preis des

135 Nach allgemeiner Auffassung auf r'y IV zurückgehend.

136 Im Beleg kann auch der IV. Stamm, wie er im klassischen Arabisch gegeben ist, gelesen werden (*lā yu'dimuhā lahu*), aber für den II. Stamm spricht der Infinitiv *ta'dim*, der in demselben Werk, *Tohorot*, belegt ist.

137 Sc. einen Vorteil (hebr. *z'kūṭ*; arab. *fā'ida*).

138 Es handelt sich um Piraterie, begangen von einem Genuesen gegen ein Schiff aus Alexandria.

Zuckers, des Leinens und des Gewürzes und als Preis des Schiffes, nämlich 1.600 Dinar, gebracht habe<sup>139</sup>.

Sacy: *Pièces* S. 46, 5, 12 (Vertrag zwischen dem mamlūkischen Herrscher Qalāwūn und Genua von 1290 n. Chr.)

- c *wa-mahmā suriqa lahum 'aw 'uddima fa-l-yuḥallaṣ lahum wa-yu'ād (!)*  
*'alayhim*

„und was auch immer ihnen gestohlen oder entzogen wird, das soll ihnen wieder beschafft und zurückgegeben werden“

Ernst: *Mamlukische Sultansurkunden* Nr. 10, 38f. (1310 n. Chr.)

*saraqa*<sup>140</sup> „jdm. etwas stehlen“

- (75)a *fa-qultu lahu wa-'ayya ma'nān saraqa laka*

„Da sagte ich zu ihm: ‘Welche dichterische Idee hat er dir denn gestohlen?’“

Bericht al-Aṣma'īs (st. um 831 n. Chr.), zitiert von Ibn Hiǧǧa: *Tamarāt* S. 23, 8f.

- b *saraqa ḡulāmun li-Nu'māna l-'Anṣārīyi naḥlan ṣiḡāran*

„Ein Sklave stahl dem Nu'mān al-Anṣārī kleine Palmen“

Ibn Ḥanbal (st. 855 n. Chr.): *Musnad*, *Musnad al-makkiyin* Nr. 15255

- c *'innī saraqtu ḡamalan li-Banī Fulānin*<sup>141</sup>

„Ich habe den Banū So-und-so ein Kamel gestohlen“

Ibn Māǧa (st. 886 n. Chr.): *Sunan*, al-Ḥudūd Nr. 2578

- d *'anna qawman mina l-Kalā'iyīna suriqa lahum matā'un*

„daß Leuten von den Kalā'īs ein Gegenstand gestohlen wurde“

Abū Dāwūd (st. 888 n. Chr.): *Sunan*, al-Ḥudūd Nr. 3809

- e *suriqa lahā ṣay'un*<sup>142</sup>

„Es war ihr eine Sache gestohlen worden“

Abū Dāwūd (st. 888 n. Chr.): *Sunan*, al-ʿAdab Nr. 4263

- f *'iḏā ḏā'a li-r-raḡuli matā'un 'aw suriqa lahu matā'un etc.*

„wenn jemandem ein Gegenstand verlorengelht oder ihm ein Gegenstand gestohlen wird etc.“

Ibn Māǧa (st. 888 n. Chr.): *Sunan*, al-ʿAḥkām Nr. 2322

- g *wa-mahmā suriqa lahum fa-l-yaṭlubhu l-wulātu*

139 Gemeint: Der Bote hat den gesamten Betrag abgeliefert und nichts für sich behalten.

140 Reckendorf: *Syntax* § 47.5 erweckt den Eindruck, daß die Normalkonstruktion von *srq* I die mit *li-* der Person sei und daß stattdessen auch Akkusativ der Person, wofür er ein Beispiel anführt, vorkomme. Dies ist aber nicht der Fall. Die Normalkonstruktionen im klassischen Arabisch sind nach den Lexika *srq* I -*hu* pers. -*hu* rei oder *srq* I -*hu* rei *min* pers.

141 Die – prinzipiell mögliche – alternative Interpretation „ein Kamel der Banū Fulān“ ist m. E. unwahrscheinlich.

142 In anderer Überlieferung *ḡawbun* „Gewand“.

„und was auch immer ihnen gestohlen wird, das sollen die Unterstatthalter zurückfordern“

Ernst: *Mamlukische Sultansurkunden* Nr. 1, 49f. (1259 n. Chr.); Nr. 2, 55f. (1260 n. Chr.); Nr. 5, 28f. (1285 n. Chr.); Nr. 21, 47f.<sup>143</sup> (1398 n. Chr.); Nr. 24, 78f.<sup>144</sup> (1413 n. Chr.); siehe ferner (74)c.

## 5.5. Besondere Fälle

Nicht jede Stelle mit einem der oben belegten Verben, die in ihrer Oberflächenstruktur der li-Konstruktion entspricht, gehört ihr deshalb notwendigerweise an. Diese Einschränkung gilt für translokative Verben in Verbindung mit benefaktivem *li-*, die keinesfalls die li-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit repräsentieren, und translokative Verben mit vorangestelltem *li-* des Rezipienten in der von Marr edierten Vita des Hl. Gregorius, die zumindest syntaktisch ambig sind.

### 1. Benefaktives *li-*

Wenn eines der oben angeführten Verben in der Konstellation „Akkusativ des Translokats + benefaktives *li-*“ erscheint, deckt sich die Struktur mit der li-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit, während die Tiefenstrukturen verschieden sind. Das beste Beispiel hierfür ist das in mittelalterlichen Geschäftsdokumenten nicht seltene *bā'a šay'an li-fulānin* in der Bedeutung „etwas für jemanden verkaufen“. Die in der *li*-Phrase genannte Person ist hier nicht der Rezipient wie in *bā'a šay'an li-fulānin* „er verkaufte jemandem etwas“, sondern eine fakultative Ergänzung mit dem benefaktiven Dativ. Statt solchem benefaktiven *li-* kann in juristischen Urkunden *'alā* gebraucht werden, wenn der Verkauf von einem Beauftragten des Besitzers der Sache vorgenommen wird, der Verkauf also gewissermaßen zu Lasten des Besitzers geht. Beide Möglichkeiten sind mit (76)a–b belegt. Zusätzlich verdeutliche ich die benefaktive li-Konstruktion in (76)c mit einem Beleg für *'āğara -hu li-* „etwas für jdn. mieten, pachten“, das dieselbe Oberflächenstruktur hat wie das oben mit (50) belegte *'āğara -hu li-* „jdm. etwas vermieten, verpachten“.

- (76)a *fa-'in qaddara llāhu laka bay' (!) bi'ta li mi'atay 'irdabb*  
„wenn Dir also Gott die Möglichkeit des Verkauf gibt, verkaufst Du für mich zweihundert Irdabb“

Dietrich: *Arabische Briefe* Nr. 2, 12 (Ägypten, ca. 820–822 n. Chr.)

- b *lā ġabna fihi 'alā man bi'a 'alayhi 'awi bī'a lahu*  
„ohne Übervorteilung dessen, für den verkauft, und dessen, für den gekauft wird“  
Lucena: *Waṭā'iq 'arabiya ġarnāfiya* S. 12, 3f. (Kaufvertrag, Granada 1452 n. Chr.)

- c *fa-qad 'āğartu laka mina l-'arḍi 'iṣrina faddānan etc.*  
„Übrigens habe ich für Dich zwanzig Faddān Land gepachtet etc.“  
David-Weill: *Papyrus arabes du Louvre* III 28r, 8 (Ägypten, 9. Jh. n. Chr.)

### 2. Vorangestellte li-Phrase des Rezipienten

Unter den Belegen für *'fw* IV, die Blau in *Grammar* § 305.1.4. in Form von Stellenangaben aus Marr: *Grigorij* zitiert, findet sich eine Stelle, an welcher der Rezipient (*lakum*) dem Verb vorangestellt ist; sie ist als (77)a zitiert. Angesichts des Umstands, daß der Text eindeutige Belege für die

143 *fa-l-yaṭlubhu l-wulānu wa-'aṣṣābu l-'idrāki.*

144 *fa-l-yaṭlubhu l-wulānu wa-'aṣṣābu l-'idrāki mina l-muta'addi 'alayhim wa-l-ğāni.*

li-Konstruktion von 'a'tā aufweist, die oben als (39)c–g zitiert worden sind, *könnte* die Stelle mit vorangestelltem *lakum* als li-Konstruktion im Sinne dieser Arbeit interpretiert werden. Nun zeigt allerdings dieser Text die Besonderheit, daß beliebiger vorangestellter Objektsakkusativ mit *li-*markiert sein kann; zwei Stellen sind als (77)b–c angeführt. Da nun ferner der Text neben der li-Konstruktion die alte dA-Konstruktion aufweist, ist unter diesen Umständen Beleg (77)a als syntaktisch ambig zu betrachten. Der Beleg kann die dA-Konstruktion 'a'tā *fulānan šay'an* mit Markierung des vorangestellten determinierten direkten Objekts mittels *li-* oder die li-Konstruktion 'a'tā *šay'an li-fulānin* mit vorangestellter li-Phrase repräsentieren.

- (77)a *wa-lakum 'a'tā l-mawhibata l-'ilāhīyata bi-ta'limihi lakum*  
 „Euch hat er durch seinen Unterricht die göttliche Gabe gegeben“  
 Marr: Grigorij S. 130, 6
- b *wa-li-'a'dāhā (!) 'ābirina (!) n-nāmūs 'ahlakta*  
 „und ihre (fem. Sing.) das Gesetz übertretenden Feinde hast du vernichtet“  
 Marr: Grigorij S. 82, 1
- c *wa-li-l-qiddīs Ġrygŵrywys 'aḡabta*  
 „und den heiligen Gregorius hast du gequält“  
 Marr: Grigorij S. 140, -5f.

## 5.6. Syntaktische Auswertung

Im folgenden soll eine syntaktische Auswertung der in Abschnitt 5.4. für alte translokative dA-Verben zitierten nachklassischen li-Belege geboten werden. Es werden für aktives und passives Verb jeweils die folgenden Konstellationen unterschieden:

1. Nominales Translokat – nominaler Rezipient
2. Nominales Translokat – pronominaler Rezipient
3. Pronominales Translokat – nominaler Rezipient
4. Pronominales Translokat – pronominaler Rezipient

Innerhalb dieser vier Konstellationen werden gegebenenfalls Reihenfolge und Definitheit der Objekte berücksichtigt.<sup>145</sup> Die Belege werden überwiegend in verkürzter Form ohne Übersetzung und ohne Quellenangabe zitiert.

### A. Aktiv

#### 1. Nominales Translokat – nominaler Rezipient (43 Belege)

##### a) Reihenfolge Translokat – Rezipient (25 Belege)

###### Definit – definit (12 Belege)

(37)b *wa-mā hiya 'illā raqdatun tūriḡu l-'ulā li-rahḡika* (Poesie); (39)b 'a'fī l-māla li-bnatī l-'aḡi; (39)p *wa-quwwatun tu'fī n-naḡsa n-nabātīyata li-kulli nabātīn*; (42)a *nāwalū š-šahīḡata li-l-wālī*; (43)b 'annahā 'āḡarat tamlika hādā l-ḡuz'ī li-š-ḡaḡiri; (54)b *wa-qallada l-ḡukma li-ḡukkāmihim*; (63)b *yū'arriḡā (!) ḡālīka li-dwn Mrtyn wa-li-dwn Yw'n al-maḡkūrāyni*; (59) *wa-qad ballaḡtu salāmahum li-ḡami'i l-maḡkūrīna fī kitābihi*; (61)d *wa-ltaḡama fulānuni l-maḡkūru bi-raddi wa-'i'tā'i wa-'inṡāḡi l-waḡi'ati l-maḡkūrati li-šāḡibihā*; (67)b *lā yulaḡqīni l-ḡuḡaḡa li-l-ḡuṡūmi*; (70)b *yuqri'u . . . al-ḡiḡha š-šarīḡa wa-n-naḡwa li-t-ḡālibīn / wa-yuḡḡiduhu li-r-rāḡibīn*; (71)b *wa-ḡālīka 'annahu kāna yurī n-nabāta li-l-muṡawwiri fī 'ibbāni nabātīhi wa-ḡarāwatihi*.

145 Die Definitheit von *man-* und *mā-*Phrasen wird gemäß dem Kontext angesetzt.

**Definit – indefinit (6 Belege)**

(39)d *fa-lā tu'fī (!) subḥaka li-ḡayrika*; (39)l *'a'taytu ḡiyābi bi-Wādī l-Qurā li-mra'atin 'a'rābiyatin taḡsiluhā*; (42)c *ḡumma ya'muruhu 'an yunāwila ʔarafa l-qalami li-ba'di man ḥaḍara*; (53)d *wa-'aḡta'a l-Bawāziḡa li-ba'di ḥawāššihi*; (56)b *luẓūm zawāḡ batt talmiḍ ḥākām wa-'izwāḡi l-binti li-talmiḍ ḥākām*; (72)b *ḡumma 'innahu 'awrā t-tawqī'a li-ba'di l-ḥāḡirina*.

**Indefinit – definit (3 Belege)**

(39)c *li-'annahu yu'fī quwwatan wa-ma'ūnatan li-ṣ-ṣābirina 'alā l-'aḡzāni minaḡlihi*; (46)a *law kunta katabta 'ilayya . . . la-bi'tu minhu mi'ata faddānin li-l-ḡallābina*; (75)c *'inni saraqtu ḡamalan li-Banī Fulānin*.

**Indefinit – indefinit (4 Belege)**

(39)o *'iḡā 'a'taynā ṣay'an li-man lā ḥaḡḡa lahu 'alaynā*; (46)e *'iḡā bā'ū ṣay'an li-muslimin bi-mi'ati dīnārin ḡahaban*; (50)a *wa-'an yu'ḡira ḡālīka li-man yarḡabu fi 'iḡārihi*; (50)b *wa-tamkinihi min 'iḡāri ḡālīka li-man yarḡabu fi 'iḡārihi*.

**b) Reihenfolge Rezipient – Translokat (18 Belege)****Definit – definit (7 Belege)**

(37)a *wa-lā llāhu yu'fī li-l-'uṣāti munāḥā* (Poesie); (39)a *'inna llāha . . . qad 'a'tā li-kulli ḡi ḥaḡḡin ḥaḡḡahu*; (39)s *wa-'alā l-bā'i'ati l-maḡkūrati 'an tu'ḡiya li-l-mubtā'i l-maḡkūri . . . ad-duḡūla wa-l-ḡurūḡa*; (40)a *wa-naḡalat Maḡabbatu . . . li-bintihā Maryama . . . ḡami'a mā ḥawiyathu (!) 'amlākuhā*; (52)a *'arhana Yūsufu l-'Allūfu la-ṣarikihi . . . an-niṣfa l-faddān allaḡi lahu bi-baḡḡā Ṣmnr'n*; (52)b *'arhana Muḡammadu bnu Muḡammadi bni ḡālabin li-l-brywr mata' Ṣntmryh wa-li-ḡami'i 'ahli Ṣntmryh ḡami'a l-fadādīni bi-baḡḡati Blṣyḡ*; (53)b *ḡattā tuḡti'a li-'iḡwāninā mina l-Muḡāḡirina miḡla llaḡi tuḡti'u lanā*.

**Definit – indefinit (11 Belege)**

(39)r *'iḡā 'a'tā 'insānun li-ṣāḡhibihī 'imāratan*; (39)v *kāna yu'fī li-kulli zāwiyatin ḡamsīna raḡlan mina l-laḡmi ḡ-ḡa'ni wa-'iddata 'arḡifatin*; (41)a *ba'da 'an zādat al-'bṡyṣh al-maḡkūrati li-'Ismā'ila l-maḡkūri fāriḡan 'alā l-'arḡi l-maḡkūrati 'aḡada 'aṣara miḡḡālan ḡahaban*; (41)b *ba'da 'an zāda dwn ḡw'n Mrtyn al-maḡkūru li-l-'bṡyṣh al-maḡkūrati wa-li-kwnb'ntihā 'arba'ata maḡḡāqila ḡahaban*; (41)c *wa-zāda li-l-'bṡyṣh al-maḡkūrati 'alā l-'arḡi llati ḡaraḡa 'anhā lahā miḡḡālan wāḡidan wa-tulḡa miḡḡālin*; (43)a *'annahā lam turid (!) tumallik li-ḡāḡā ṡ-ṡiḡli ṣay' (!)*; (46)d *'annī 'aba'tu li-ṣ-ṣayḡi 'Alīyin . . . alfa dirhami qasabi marḡānin*; (51)c *'aslaftu li-'Aḡmad ibn Blḡlyḡ marratan 'iṣrina mrb'dṣ 'alā wāḡid ḡrm wa-marratan li-'lbrāḡim 'alā l-ḡrm 'ayḡan*; (54)a *qallada li-Yūsufa l-Hārūniyi [determinierte Bezeichnung des Amtes] fi ḡaḡri l-'Isḡandariyati*; (72)a *fa-'awrā llāhu li-Mūsā nāran taltahibu fi ṣaḡarati 'ullayḡin 'alā Ṭūri Ṣinā*; (75)b *saraqta ḡulāmūn li-Nu'māna l-'Anṣāriyi naḡlan ṣiḡāran*.

**Indefinit – definit**

Nicht belegt

**Indefinit – indefinit**

Nicht belegt.

**Auswertung:**

Die Konstellation von zwei nominalen Objekten zerfällt in zwei Subkonstruktionen: a) Translokat – Rezipient und b) Rezipient – Translokat. Es überwiegt die Reihenfolge Translokat – Rezipient. Der Schwerpunkt der Reihenfolge Translokat – Rezipient (25 Belege) liegt bei definitem Translokat (18 Belege), sei der Rezipient definit (12 Belege) oder indefinit (6 Belege), doch ist auch die Konstellation von indefinitem Translokat und definitem Rezipienten (3 Belege) und von indefinitem Translokat und indefinitem Rezipienten (4 Belege) belegt.



Hingegen ist die Subkonstruktion mit der Reihenfolge Rezipient – Translokats (18 Belege) ausschließlich für definiten Rezipienten belegt, wobei das Translokats überwiegend indefinit (11 Belege), daneben auch definit (7 Belege) ist. Bei etlichen dieser sieben Belege ist das nachgestellte definite Translokats überdurchschnittlich komplex. All dies läßt den Schluß zu, daß die Reihenfolge Translokats – Rezipient die Basiskonstruktion ist, aus welcher die Reihenfolge Rezipient – Translokats durch Inversion entsteht. Für die Inversion sind vor allem zwei Faktoren bestimmend, von denen anzunehmen ist, daß sie nicht nur für diese speziellen Verben, sondern generell für die Konstruktion *-hu rei li-* pers. gelten:

1. Überlänge des Translokats, so daß bei Inversion der Reihenfolge Translokats – Rezipient das kürzere Objekt an den Anfang und das längere Objekt an das Ende rückt;

2. Indefinitheit des Translokats und Definitheit des Rezipienten, so daß bei Inversion das bekannte Objekt an den Anfang und das unbekannte Objekt an das Ende rückt.

## 2. Nominales Translokats – pronominaler Rezipient (10 Belege)

### a) Reihenfolge Rezipient – Translokats

#### Definites Translokats (3 Belege)

(61) *a li-yunšifā lahu daynahu hādā yawma tamāmi šahrayni ṭnayni min yawmi tārihihi*; (72) *c 'awri li ḥaqqi wa-kūlu*; (73) *wa-'aw'ada 'ilayya lizāmahu*.

#### Indefinites Translokats (5 Belege)

(38) *naqadtu lahu mi'ata dirhamin*; (45) *a 'an 'ubdila lahu laḥman ḥayran min laḥmihi wa-daman ḥayran min damihi*; (45) *b wa-'abdala lahā mina l-mahri l-'āḡili wa-l-'āḡili mā huwa maḡkūrun fi hādā l-kitābi*; (49) *'innaka sa'altanī wa-ṭalabta 'ilayya 'an 'ukr[iya] laka [mehrere Wörter<sup>146</sup> mi]n 'arādī (!) l-ḥarāḡiyati bi-ṭamāniyata 'ašara [dīnāran*; (53) *a fa-ḥayyara 'azwāḡa n-nabīyi ... 'an yuqṭi'a lahunna mina l-mā'i wa-l-'ardi 'aw yumḡiya lahunna*.

### b) Reihenfolge Translokats – Rezipient (1 Beleg)

#### Definites Translokats (1 Beleg)

(63) *d 'arrafa ṭuruqahā wa-masākinahā wa-buyūtahā lahum*.

### c) Fragesatz mit vorangestelltem Translokats (1 Beleg)

(75) *a fa-qultu lahu wa-'ayya ma'nan saraqā laka*.

#### Auswertung:

Bemerkenswert in Hinblick auf die Stellungssyntax ist bei dieser Konstellation weniger die mit mehreren Stellen sub a) belegte Inversion der normalen Reihenfolge Translokats – Rezipient, als die sub b) mit einer Stelle belegte Nicht-Inversion. Darüber hinaus sind a) und c) insofern bemerkenswert, als die Kontaktstellung von Verb und dativischem pronominalen Rezipienten bei den Verben dieser Gruppe heute nur in wenigen Dialekten, vor allem dem Kairenischen, möglich ist, während sie in den Dialekten des damaszenischen Typs, aber wohl auch im Sanaanischen ausgeschlossen ist.<sup>147</sup> In diesen Dialekten tritt hierfür die dA-Konstruktion ein (damasz. *'aṭā' mīt dirham* „Er gab ihm hundert Dirham“ und

146 Sehr wahrscheinlich indefinite Flächenangabe.

147 Natürlich ist die Konstruktion in diesen Dialekten bei li-Verben jederzeit möglich.

nicht \**‘aṭālo mīt dirham*). Von den zehn Belegen stammen (45)b, (49) und (73) aus ägyptischen Dokumenten. (75)a gehört dem irakischen Bereich an, und (38) ist ein Diktum al-Farazdaq, der im Irak und in Syrien lebte. (45)a findet sich im Traditionswerk von Mālik b. Anas, der in Medina geboren wurde und dort den größten Teil seines Lebens verbrachte, (53)a im Traditionswerk al-Buḥārīs, der aus Zentralasien stammte und bis Ägypten reiste, (63)d in dem Korankommentar des Andalusi al-Qurtubī und (61)a in den mozarabischen Urkunden von Toledo. Damit wird die Konstruktion für Ägypten schon für das 9.–13. Jh. n. Chr. erwiesen, und es zeigt sich ferner, daß sie auch außerhalb Ägyptens in der Umgangssprache möglich war, darunter im Irak und vielleicht auch Syrien, in deren städtischen Dialekten heute stattdessen die dA-Konstruktion üblich ist. Daraus ist zu schließen, daß die Konstruktion des Typs *‘a‘ṭā lahu mi‘ata dirhamin* ursprünglich verbreiteter gewesen war, als sie es heute ist.

### 3. Pronominales Translokāt<sup>148</sup> – nominaler Rezipient (39 Belege)

#### a) Definiter Rezipient (29 Belege)

(39)e *ḍālika mināgli l-ḥikmaṇi llaḍi* (!) *‘a‘ṭāhā li-l-‘insāni li-yaṣna‘a marākiba*; (39)g *‘a‘ṭawhu li-š-šammāsi llaḍi kāna fi ḍālika l-yawmi yaḡibu lahu qirā‘atu l-‘ingīli*; (39)u *fa-‘a‘ṭāhu li-Mūsā ma‘a l-‘aṣā*; (39)y *ix aḥāxiṭu li ḡāhibu*; (39)za *wa-‘a‘ṭāhā ‘ilā l-wazīri*; (39)ze *fa-‘a‘ṭawhu li-l-ḡazzāri li-yaḡbahāhu*; (39)zf *tumma ‘a‘ṭawhu li-d-dāyātī wa-l-ḡahramānātī*; (40)b *‘an naḥalahā li-Sa‘īdini l-maḡkūri wāliduhu l-marḥūmu*; (42)b *fa-yunāwīluhu li-bni ‘Abi r-Raddādī*; (43)d *ḡikru l-bilādī llati mallakahā li-l-‘umarā‘i*; (44) *wa-wallāhā li-l-ḥāni Sulaymān Takīn tumma li-Mahmūd Takīn ba‘dahu*; (46)b *fa-‘abā‘ūhu li-l-ḥakīmī š-š(ayḥi) Dāwīḍ*; (48)b *‘anna ḡamī‘a mā warraḡahu llāhu ta‘ālā li-waliyihī wa-ḡalīfatihī fi ‘arḍihī ‘amīri l-mu‘minīna*; (51)b *lākin ‘aslaṭuhā ‘anā ‘ilā ‘Abdi l-Karīmī š-Šāṭibiyi*; (53)c *qad ‘aḡṭa‘tuhā li-Banī Rifā‘ata*; (55)c *li-man yuṭ‘imuhum li-ḡiṭṭin ‘aw kalbin wa-naḡwihi*; (55)b *‘in ‘awwala ‘alayhi . . . ‘an yuṭ‘imahu li-l-ḡōy*; (56)a *kaṭya ‘azwaḡahā s-sayyidu Šā‘ūl li-raḡulin ‘āḡara*; (56)d *lammā zawwaḡahā li-l-ḡalīfati l-Mu‘taḍidi*; (56)e *‘aṣṭahī minka ‘an tuzawwiḡanī ‘ilā l-maliki Šāḡriyār*; (57) *fa-ra‘aynā min ra‘yi l-maṣlahati bi-‘an nuḡawwizahā li-‘Abrāḡām*; (58)c *wa-‘innamā yulbisuhā l-maliku li-l-‘umarā‘i*; (58)d *wa-yulbisūnahu li-l-wuzarā‘i wa-l-quḍātī wa-l-ḡuṭabā‘i*; (59) *wa-‘aksāhum li-Dāwīḍ*; (61)b *yunṣifuhā huwa wa-waraḡatuhu ba‘dahu li-ḡnṣ‘lḡh wa-li-waraḡatihī ba‘dahu fi kulli ‘āmin*; (67)c *ḡabatu mā yulaḡqīnuhu l-muḡqaddisu li-l-‘arūs (?)*; (68)d *lā yaḡūzu lahu s-sukūtu ‘illā yalhaḡu fi t-tōrā wa-yu‘allimuhā li-n-nāsi*; (70)b *yuḡri‘u kulla yawmin . . . al-fiḡha š-šarīfa wa-n-naḡwa li-t-ṭālibin / wa-yufiduhu li-r-rāḡibin*; (71)a *wa-yurihi li-l-muṣawwiri*.

#### b) Indefiniter Rezipient (10 Belege)

(39)j *les nu‘ṭik li-ḡad wa-lā nahibak*; (55)a *wa-kaḍālika lā nu‘ālīḡu mā nuṭ‘imuhu li-ḡōy yawma l-‘idi*; (56)c *zawwaḡahā min ḡaṣrihi li-man yarā ‘annahu kuṭu ‘abihā*; (56)f *fa-‘in lam yakun lahu biḡā ḡāḡatun zawwaḡahā li-ba‘ḍi ‘iḡwatihi bi-mahrin ḡāḍidin*; (67)d *šarḡu l-ḡeṭ allaḍi yulaḡqīnuhu l-muṭallīqu li-man yurīd (!) yuṭallīḡ (!)*; (68)a *fa-‘inna kulla kalimatīn . . . taḡtaṭfīzū biḡā wa-yu‘allimuhā ba‘ḍun li-ba‘ḍin*; (68)b *wa-lā yu‘allimūnahu li-‘aḡadin ‘illā li-talmīḍ ḡāḡūn*; (68)c *wa-lam yu‘allimūhu ‘illā li-š-nū‘im*; (68)e *‘u‘allimuhā li-ḡayri*; (69)a *wa-kāna yarā ‘annahu lā yuḡri‘u ‘aḡadan minā ḡ-ḡimmati ‘aṣlan šinā‘ata t-ṭibbi wa-lā li-man lā yaḡiduhu ‘aḡlan laḡā*.

148 Unter Pronomina werden im folgenden die klitischen Personalpronomen verstanden. Nicht-klitische Demonstrativa wie *ḍālika* sind unter den Nomina angeführt, weil ihre Stellung wie bei den Nomina – im Gegensatz zu den klitischen Pronomina – variabel ist.

## Auswertung:

In den heutigen Dialekten ist in dieser Konstellation nur noch die li-Konstruktion möglich, weil bei der dA-Konstruktion die Reihe Translokät – Rezipient (Typ 'a'tāhā *Zaydan*) aufgegeben ist. Dies ist wahrscheinlich auch in den Dialekten der Schreiber dieser Texte der Fall gewesen. Belege mit definitivem Rezipienten überwiegen über solche mit indefinitem Rezipienten, doch hat dies, da das Objektpronomin klitisch ist und somit nicht vom Verb getrennt werden kann, keine Auswirkungen auf die Stellung der Objekte.

## 4. Pronominales Translokät – pronominaler Rezipient (23 Belege)

(35) 'arrafahā lahum; (39)h wa-'a'tāhu 'ilayhi; (39)i fa-li-[hā]dā r-riḡāl aš-surraf tu'fihā lī; (39)m za'ama 'annahu 'a'tāhu lahu ḥālatuhu; (39)q fa-da'ā bi-l-qatli 'alā llaḡī 'a'tāhā lahu mamzūḡatan; (39)z me aṭahum leq; (39)zc fa-'a'tāhā lahu; (39)zd taḡakkartu l-ḥarazata llati 'a'taytuhā laka fi qasri; (40)d al-baḡlatu qad naḡaltuhā laka; (43)c wa-mallakāhā lahu mulkan iāmmān; (46)c 'id 'abā'ūhu lahu bay' (!) battāt (!); (47) ḡattā yaḡdūhu lahum fi bilādihim; (51)a yab'aṭ lahu al-qrsh allatī 'aslaḡa<sup>149</sup> lahu; (58)a yā-karīm labbashā liya; (63)a 'arrafahā wa-bayyanahā lahum; (63)c wa-ṭalaba mina š-šayḡi 'Abū (!) Tanā' šahādatan yu'arriḡuhā lahu fi ḡadiṡi d-dāri l-maḡkūrati; (63)e wa-qad 'arrafahā lahum fi d-dunyā; (64) 'a'lamahā lahum; (66) wa-sa-'usmi'uhā laka; (67)a wa-bi-ḡasabi sinnihī 'ayḡan wa-ḡinākihi yakūnu miḡdāru mā yulaḡqinuhu 'ilayhi 'awwalan 'awwalan; (68)f wa-ḡāḡihī l-ḡuḡḡatu lam yu'allimhā lahu 'illā man lā dina lahu; (70)a mimā stafādahu wa-'afādahu lanā; (74)a lā yu'addimuhā lahu.

## Auswertung:

Da ein Teil der heutigen Dialekte bei der Konstellation von zwei pronominalen Objekten die dA-Konstruktion des Typs<sup>150</sup> 'a'tāhu 'iyyāhā, ein anderer Teil die li-Konstruktion des Typs 'a'tāhā lahu gebraucht<sup>151</sup>, kommt den Belegen dieses Typs besondere Bedeutung zu. Eindeutig geographisch zuzuordnen ist allerdings nur ein Teil der Belege, hauptsächlich die Belege dokumentarischer Art. Aus dem Ḥiḡāz stammt (35), ein koranischer Beleg und zugleich der früheste Beleg überhaupt, aus Ägypten stammen (46)c und (63)c, aus Tunesien (47) und aus Spanien (39)m, (39)z, (40)d, (43)b, (51)a. Bei Belegen aus literarischen Werken läßt sich die Region nur aus der Vita der Autoren erschließen, die allerdings überwiegend weit herumgekommen sind, und zwar in der Richtung von der östlichen und westlichen Peripherie zum Zentrum. Im folgenden führe ich deshalb die Autoren mit an. Diese Belege sind: (64) az-Zamaḡšari: Zentralasien und Mekka, (63)e al-Bayḡāwi: Iran, (39)h Miskawayh: Iran und Irak, (63)a aṭ-Ṭabari: Iran – Irak – Ägypten – Syrien, (67)a Ḡābir b. Ḥayyān: Irak, (39)i Ibn Quzmān: Spanien, (39)q aš-Šariši: Spanien, (58)a aš-Šuštari: Spanien – Ägypten<sup>152</sup>, (66) und (74)a Maimonides: Spanien – Ägypten, (39)zc und (70)a al-Maqqari: Maghreb – Ägypten. Ein geographisch unspezifischer Beleg ist (39)zd aus einer Version von 1001 Nacht, und den Beleg (68)f vermag ich nicht sicher geographisch

149 Das direkte Objekt ist impliziert.

150 Ich gebe im folgenden die typologischen Beispiele in der Form des klassischen Arabisch.

151 Der dritte Typ, 'a'tāhu hiya, ist nicht belegt und bleibt deshalb im folgenden außer Betracht.

152 aš-Šuštari's Gedichte sind nach Corriente in Spanisch-Arabisch verfaßt.

einzuordnen. Abstriche muß man allerdings bei den Belegen (63)a at-Ṭabari, (63)e al-Bayḍāwī und (64) az-Zamaḥṣārī machen, weil sie den koranischen Beleg (35) erklären und variieren und insofern davon beeinflusst sein könnten. Ferner steht die Historizität von (67)a Ġābir b. Ḥayyān in Frage. Damit reduzieren sich die sicher bezeugten Regionen auf Ḥiğāz, Ägypten, Maghreb und Spanien. In der Tat ist das Fehlen der Akkusativpartikel *'iyyā-* und der Gebrauch der li-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhā lahu* für das heutige Kairenisch und Nordafrikanisch typisch, während das heutige Mekkanisch zwar ebenfalls die Akkusativpartikel nicht mehr kennt, aber pronominales Translokats der 3. Person in Form des Subjektspronomens anfügt. Daß im Mekkanischen bei pronominalem Translokats einer anderen als der 3. Person eine li-Konstruktion des Typs *'a'ṭāka lahu* gebraucht wird, hat, wie gezeigt, einige Wahrscheinlichkeit für sich. Wie die Belege erkennen lassen, gehörte das Spanisch-Arabische demselben Typ wie das Kairenische und Nordafrikanische an; auch diesem Dialekt fehlte die Akkusativpartikel. Über diese positiven Feststellungen hinaus ist es bezeichnend, daß Belege für den gesamten syrischen Bereich fehlen, dessen heutige Dialekte bei der Konstellation von zwei Pronomina typischerweise die dA-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhu 'iyyāhā* und nicht die li-Konstruktion gebrauchen. Bei aller Vorsicht wird man daraus schließen dürfen, daß bereits die mittelalterlichen Dialekte Syriens die dA-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhu 'iyyāhā* – und nicht die li-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhā lahu* – gebraucht hatten. Wenn man vom Irak absieht, so bestätigen die nachklassischen Belege die heute herrschenden Verhältnisse und weisen auf langfristige regionale Kontinuität. Für den Irak ist die Situation unsicher. Einerseits enthält das Korpus zwei potentiell irakische Belege für die li-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhā lahu*, andererseits gebrauchen die heutigen irakischen Dialekte zumindest überwiegend die dA-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhu 'iyyāhā*.

## B. Passiv

### 1. Nominales Translokats – nominaler Rezipient (5 Belege)

(39)f *wa-'amara bi-'ālātī l-ḥidmatī 'an yu'ṭā ba'ḍuhu* (!) *li-l-masākīni wa-ba'ḍuhum* (!) *yurfa'a fi ḥazā'ini l-mulki*; (39)w *fa-min ḥina'idīn 'u'ṭiya l-qawsu li-ḡayri rāmīhi*; (39)zb *wa-yu'ṭā li-kulli wāḥidin minhum dirhamun wāḥidun*; (58)b *'ulbisati l-ḥirqatu li-l-maḍkūri*; (61)c *wa-'unṣifa ṭalāṭatu furūdīn 'ilā l-ḥādīmī*; (62) *lam yulzam fihā 'illā zīḡaruhā li-man ḥada'ahā*.

### 2. Nominales Translokats – pronominaler Rezipient (5 Belege)

(39)t *law 'uṭat lū ḏī l-'aṭiya*; (39)zb *wa-yu'ṭā lahu dirhamāni*; (75)d *'anna qawman mina l-Kalā'iyina suriqa lahum matā'un*; (75)e *suriqa lahā ṣay'un*; (75)f *'idā ḏā'a li-r-raḡuli matā'un 'aw suriqa lahū matā'un*.

### 3. Pronominales Translokats<sup>153</sup> – nominaler Rezipient (3 Belege)

(39)k *wa-mā 'u'ṭit min ḡamāl / lam yu'ṭa 'uṣar 'uṣar li-baṣar*; (55)d *wa-yu'ṭā wa-yu'ṭā amu*

*li-l-musāfirina n-nāzilina fi l-bayti l-muḥtaṣṣi bihim; (48)a fa-taṣaddaqa bihā 'Umaru 'annahu lā yubā'u 'aṣluhā wa-lā yūhabu wa-lā yuwarraṭu li-l-fuqarā'i wa-l-qurbā wa-r-riqābi.*

#### 4. Pronominales Translokata – pronominaler Rezipient (6 Belege)

(39)n wa-'in 'arādā yaṣtarāhu (!) *yu'tā lahumā bi-'aḳalla min;* (39)x wa-rasamnā 'ayḡan bi-'anna fulfula ḡaḡiratinā š-šarīfati llaḡi *yu'tā lahum yakūna sāliman mina t-turābi wa-l-balali wa-l-ḡilṡi;* (75)g wa-mahmā suriḡa lahum *fa-l-yaṣluḡhu l-wulātu;* (74)b mablaḡan 'iwaḡa mā 'uddima lahum; (74)c wa-mahmā suriḡa lahum 'aw 'uddima *fa-l-yuḡallaṣ lahum wa-yu'ād (!) 'alayhim;* (40)c al-baḡlata l-manḡūlata lahu.

#### Auswertung:

Die Wortstellung folgt den bei passiven Sätzen mit einem Dativobjekt üblichen Regeln.

#### 5.7. Ein Textbeispiel: Die Vita des Hl. Gregor

Die im vorhergehenden Abschnitt gegebene Auswertung stößt, wie sich zeigte, ihrer Natur nach an gewisse Grenzen, weil sich die zugrundeliegende Belegsammlung auf die li-Konstruktion beschränkt, ohne die dA-Konstruktion zu berücksichtigen. Aus prinzipiellen Erwägungen zur Entstehung und Geschichte des Neuarabischen heraus ist anzunehmen, daß die dA-Konstruktion früh auf die heute herrschende Reihenfolge Rezipient – Translokata festgelegt worden ist. Aber davon abgesehen, daß die beiden Konstruktionen nebeneinander standen, ist nicht zu entscheiden, ob dies in einer Komplementarität geschah, wie sie in den heutigen Dialekten mehr oder weniger gegeben ist.

Will man dieser Frage mit etwas Aussicht auf Erfolg nachgehen, so muß überprüft werden, in welchen *Konstellationen* in einem bestimmten Werk die li- und die dA-Konstruktion gebraucht sind. Die Erkenntnis, daß beide Konstruktionen nebeneinander stehen, hilft als solche nicht weiter.<sup>154</sup> Ich möchte diese Frage an Hand der Vita des Hl. Gregor in der sinaitischen Hs. 460<sup>155</sup> in der Edition von Marr (*Grigori*) behandeln. Dieser Text bietet sich deshalb besonders an, weil er recht viele Belege für 'pw IV enthält und generell starke dialektale Interferenz zeigt. Aus diesem Grunde ist dieser Text wesentlich besser geeignet, den Dialekt, von welchem der Schreiber beeinflusst war, zu rekonstruieren, als es ein weitgehend hochsprachlicher Text, in dem nur ausnahmsweise eine li-Konstruktion belegt ist, wäre.

Ich konnte in dem Text folgende Konstellationen feststellen, wobei die oben als (39)c–g zitierten Belege mit einbezogen sind<sup>156</sup>:

- 154 Dies gilt auch von Blaus Angaben in *Grammar* § 305.1.4. am Anfang. Blau führt dort aus sinaitischen Handschriften auch Belegstellen für das „direct object“ an, ohne die Belege aber zu zitieren. Ohne die Kenntnis des Wortlauts der Stellen sind keine weiteren Schlüsse möglich.
- 155 Siehe zu ihr Blau: *Grammar* § 1.4.2.22.
- 156 Nicht berücksichtigt sind *wa-kullu man yu'ti tamar* (!) S. 106, -8f. (nur Translokata) und die als (77)a zitierte Stelle, an der die li-Konstruktion durch die Voranstellung des Translokats bedingt sein kann.

## A. dA-Konstruktion

## 1. Aktiv

a) Nominaler Rezipient<sup>DEF</sup> – nominales Translokata<sup>DEF</sup> (1 Beleg)

*wa-ʿaʿtā Trzʿ<sup>157</sup> libāsa l-mulki* „und er gab Trdat das Gewand des Königtums“ S. 146, 6.

b) Pronominaler Rezipient – nominales Translokata<sup>DEF</sup> (4 Belege)

*wa-ʿaʿtāka taʿlima taqaddusihi* „und er hat dir das Lehren seiner Heiligung übertragen“ S. 106, 6f.; *wa-yuʿtiki l-quwwata wa-l-ḡabarūta* „und er wird dir Kraft und Macht geben“ S. 82, -9; *wa-yuʿtikum al-ḡalāša* „und er wird euch Rettung geben“ S. 110, 9; *wa-ʿaʿtānā (!) l-ḡalabata* „und gib uns die Oberhand“ S. 78, 17.

c) Pronominaler Rezipient – nominales Translokata<sup>INDEF</sup> (3 Belege)

*wa-ʿaʿtāhu hadāyā ḡalīlatan* „und er gab ihm prächtige Geschenke“ S. 146, 5f.; *wa-l-qiddisu Lʿwntyws . . . ʿaʿtāhu min ʿizāmi Mār<sup>158</sup> Yaḥyā* „und der heilige Leontius . . . gab ihm etwas von den Gebeinen des Mār Yaḥyā“ S. 128, 17f.; *wa-ʿannahu yuʿtānā quwwah wa-ṣabr (!)* „und daß er uns Kraft und Geduld gibt“ S. 70, 16.

## d) Pronominaler Rezipient – fehlendes pronominales Translokata (2 Belege)

*wa-naḥtafizu bi-l-ʿaṭiyati llaḏi ʿaʿtānā* „und wir halten an der Gabe fest, die er uns gegeben hat“ S. 70, 17f.; *wa-kāna ʿakluhu wa-ṣurbuhu wa-ḥtifāzun lahu yuʿtīhi llāhu* „Essen, Trinken und Schutz gab ihm Gott“ S. 70, -4f.

## 2. Passiv

Im Verb implizierter Rezipient – nominales Translokata<sup>DEF</sup> (1 Beleg)

*wa-hunāka yuʿtā l-kahanūta* „und dort soll ihm das Priestertum gegeben werden“ S. 120, -5f.

## B. li-Konstruktion

## 1. Aktiv

a) Nominales Translokata<sup>DEF</sup> – nominaler Rezipient<sup>INDEF</sup> (1 Beleg)

*fa-lā tuʿtī subḥaka li-ḡayrika* „Gib also die dir gebührende Lobpreisung nicht einem anderen!“ S. 82, 2 = (39)d.

b) Nominales Translokata<sup>INDEF</sup> – nominaler Rezipient<sup>DEF</sup> (1 Beleg)

*li-ʿannahu yuʿtī quwwatan wa-maʿūnatan li-ṣ-ṣābirīna ʿalā l-ʿaḥzāni minaḡlihi* „weil er Kraft und Hilfe denen gibt, die seinetwegen Kummer und Leid geduldig ertragen“ S. 68, -9f. = (39)c.

c) Pronominales Translokata – nominaler Rezipient<sup>DEF</sup> (2 Belege)

*ḏālīka minaḡli l-ḥikmatī llaḏi ʿaʿtāhā li-l-ʿinsāni li-yaṣnaʿa marākiba* „dies wegen der Weisheit, die er dem Menschen gegeben hat, damit er Schiffe mache“ S. 98, 3f. = (39)e; *fa-l-mawḏiʿu llaḏi fataḥū fihi l-ʿanāḡila ʿaʿtawhu*

157 Da ترظاط den Namen Trdat wiedergibt, läßt die Schreibweise auf den Lautwert *ḏ* von ظ schließen, ein wichtiger früher Nachweis für den Zusammenfall von ظ und ض in *ḏ*.

158 Geschrieben ماري. Das finale *yā* ist die Wiedergabe aramäischer historischer Orthographie. Siehe zu dem Wort Graf: *Kirchliche Termini* S. 103.

*li-š-šammāsi llaḏī kāna fī ḏālika l-yawmi yaḡibu lahu qirā'atu l-ʾinḡili*  
 „aber die Stelle (des Textes), an der sie die Evangelien öffneten, gaben sie dem Diakon, der an jenem Tag die Pflicht hatte, das Evangelium zu verlesen“  
 S. 128, 10f. = (39)g.

## 2. Passiv

Nominales Translokata<sup>INDEF</sup> – nominaler Rezipient<sup>DEF</sup> (1 Beleg)

*wa-ʾamara bi-ʾālāti l-ḥidmati ʾan yuʿtā baʿduhu (!) li-l-masākini wa-baʿduhum (!) yurfaʿa fī ḥazāʾini l-mulki* „und er gab bezüglich des Tempelgeräts den Befehl, daß es zum Teil den Armen gegeben und zum Teil in die Schatzkammern des Königreichs eingereicht werde“ S. 116, -7f. = (39)f.

Bei der Auswertung muß man sich natürlich davor hüten, aus den relativ wenigen Belegen voreilige Schlüsse zu ziehen. Dennoch drängen sich einige wichtige Beobachtungen auf:

### 1. dA-Konstruktion

a) Für die dA-Konstruktion ist nur die Reihenfolge Rezipient – Translokata belegt, die bei ihr in den untersuchten heutigen Dialekten die allein mögliche Reihenfolge ist, während die im klassischen Arabisch mögliche Reihenfolge Translokata – Rezipient fehlt.

b) Der absolute Schwerpunkt der dA-Konstruktion ist die Konstellation „pronominaler Rezipient – nominales Translokata“, was dem Befund der untersuchten heutigen Dialekte entspricht.

c) Von der dA-Konstruktion ist die Bildung des Passivs möglich, was im Kairenischen ebenfalls möglich ist<sup>159</sup>, während mir für die anderen Dialekte Angaben fehlen.

### 2. li-Konstruktion

a) Für die li-Konstruktion ist nur die Reihenfolge Translokata – Rezipient belegt, die somit, wie in den untersuchten heutigen Dialekten, als gewöhnliche, unmarkierte Reihenfolge zu betrachten ist.

b) Von der li-Konstruktion ist ein Passiv bildbar, was den heutigen Dialekten entspricht.

### 3. Komplementarität

Wenn eines der beiden Objekte pronominal, das andere nominal ist, wird das Pronomen an das Verb klitiert und die weitere Konstruktion richtet sich danach, welches der beiden möglichen Objekte das Pronomen vertritt. Vertritt das Pronomen den Rezipienten, dann folgt das Translokata im Akkusativ, und vertritt das Pronomen das Translokata, dann folgt der Rezipient mit *li-* markiert. Mit anderen Worten: Es liegt bereits dieselbe Verteilung der beiden Konstruktionen vor, wie sie in den behandelten modernen Dialekten gegeben ist.

Interessant wäre es, zu wissen, welche Lösung in der Sprache des Textes bei der Konstellation von zwei pronominalen Objekten gewählt ist, denn dann ließe sich

159 Siehe oben S. 37.

der zugrundeliegende Dialekt möglicherweise eingrenzen. Lautet die Lösung durchweg *'a'ṭāhā lahu* „er gab sie ihm“, dann handelt es sich um einen Dialekt des kairenischen Typs. Lautet sie hingegen durchweg *'a'ṭāhu 'iyyāhā*, dann gehört der Dialekt eher dem Typ des Damaszenischen an. Werden *'a'ṭāhā lahu* und *'a'ṭāhu 'iyyāhā* nebeneinander gebraucht, so dürfte *'a'ṭāhā lahu* ein Reflex des Dialekts und *'a'ṭāhu 'iyyāhā* ein Klassizismus sein, wenn auch nicht ganz auszuschließen ist, daß in dem damaligen frühen neuarabischen Dialekt beides noch nebeneinander existierte. Für die Beantwortung dieser Frage müßte die ganze Handschrift, die mir aber nicht zur Verfügung stand, nach Belegen durchgesehen werden. In dem von Marr edierten Teil der Handschrift findet sich weder das eine noch das andere.

Wenn sich auch die Detailfrage der Konstellation von zwei pronominalen Objekten vorläufig nicht beantworten läßt, so sprechen die sonstigen Ergebnisse jedenfalls dafür, daß der im Text reflektierte neuarabische Dialekt bei den translokativen Verben heutigen Dialekten ähnlicher war als dem klassischen Arabisch.



## 6. Die dA-Konstruktion bei alten li-Verben in nachklassischer Sprache

Wir hatten gesehen, daß in heutigen Dialekten einige alte translokative li-Verben in der Weise in das System integriert sind, daß für sie auch die dA-Konstruktion möglich ist. Im Kairenischen sind die mir bekannten Verben dieser Art 'idda „geben“, wahab „geben“, hada „schenken“, sallim „aushändigen“. Nachklassische dA-Belege sind mir für *wahaba* und *sallama* bekannt.

Für *wahaba* wird die Existenz der dA-Konstruktion bereits für das 8. Jh. n. Chr. durch ein Sibawayh (st. ca. 796 n. Chr.) zugeschriebenes Diktum, nach dem bei diesem Verb die dA-Konstruktion unzulässig sei, erwiesen.<sup>1</sup> Darüber hinaus verdankt man einem anderen frühen Philologen, Abū 'Amr b. al-'Alā' (st. ca. 771 n. Chr.), einen positiven Beleg für die dA-Konstruktion von *wahaba*. Nach seinen Worten hatte er einen Beduinen den in (80) zitierten Satz sagen hören:

- (80) *inṭaliq ma'ī 'ahabka nablan*  
„Geh mit mir mit, dann werde ich dir Pfeile geben“  
Ibn Manẓūr: *Lisān al-'arab* s. r. *whb* nach Abū 'Amr b. al-'Alā' (st. ca. 771 n. Chr.)

Aus späteren Quellen ist mir die dA-Konstruktion für *wahaba* und *sallama* belegbar. Die Belege werden als (81)–(82) geboten. In (81)c erscheint *whb* I sowohl mit Akkusativ wie mit *li*-.

- (81)a *wa-'anna llāha 'azza wa-ḡalla llaḡī wahabanā hāḡā l-'aqla etc.*  
„und daß Gott, der Mächtige und Erhabene, derjenige ist, der uns diesen Verstand geschenkt hat etc.“  
Maimonides (st. 1204 n. Chr.): *Dalāla* III S. 2 b, 14f. = Friedlaender: *Sprachgebrauch* I S. 118b
- b *fa-qila lahu 'inna l-'imāma l-Mustanḡida bi-llāhi kāna qad wahabahu ḡay'atan tusammā Qawārira*  
„Da sagte man ihm, daß der Imam al-Mustanḡid bi-llāh ihm ein Dorf namens Qawārir geschenkt hatte“  
Ibn Abi Uṣaybi'a (st. 1270 n. Chr.): *Uyūn* I S. 261, 17 = Müller: *Sprachgebrauch* sub *whb*

<sup>1</sup> *wahaba laka š-šay'a . . . wa-lā yuqālu wahabakahu hāḡā qawlu Sibawayhi* Ibn Manẓūr: *Lisān al-'arab* s. r. *whb*. Es war mir nicht möglich, dieses Diktum in Sibawayhs *Kiṭāb* nachzuweisen.

- c 'allāhumma 'innī qad wahabtuhu mā qaṣṣara fīhi mim mā fīraḍtuhu<sup>2</sup>  
'alayhi min ḥaqqī fa-hab lī mā qaṣṣara fīhi min ḥaqqika

„O Gott! Ich gebe ihm hiermit das<sup>3</sup>, worin er sich (mir gegenüber) als unzulänglich erwiesen hat, das nämlich, was ich ihm als mir zustehend auferlegt hatte. Aber gib mir, worin er sich bei dem dir Zustehenden als unzulänglich erwiesen hat!“<sup>4</sup>

Ibn al-Mallāḥ (st. 1516 n. Chr.): *Tasliya* S. 77, 8<sup>5</sup>

- (82)a *fa-lammā ra'ā l-muṭrānu . . . 'annahu ḥasran (!) 'aẓīman raġiba bi-smi l-kanīsati l-maḍkūrati wa-man ḥaḍara maḡlisahu . . . 'ilā l-qissi l-maḍkūri 'an yusallimahā mina d-danānīri l-maḍkūrati sittina dīnāran wa-yaqtaḍiya l-mi'ata dīnāran (!)*<sup>6</sup>

„Als nun der Bischof . . . sah, daß es sich um eine beträchtliche Einbuße (an Geld) handeln würde, bat er im Namen der erwähnten Kirche und derer, die an seiner Sitzung . . . teilnahmen, den erwähnten Priester, ihr<sup>7</sup> von den erwähnten Dinaren sechzig Dinar zu erlassen<sup>8</sup> und (nur) die (restlichen) hundert Dinar einzufordern“

Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* Nr. 966, 29–31 (1121 n. Chr.)

- b *kayfa 'usallimuki muḡḡatī wa-ra'sī fa-taḍa'īhi 'alā l-wisādi*

„Wie soll ich Dir mein Leben und meinen Kopf übergeben, wenn du ihn dann auf das Kopfkissen legst?“<sup>9</sup>

Ibn ad-Dawādārī (st. 1331 n. Chr.): *Kanz* V S. 298, 15

- c *fa-sāra 'ilā l-Karaki wa-sallamahu l-'amīra Malaktamur as-Sarġawānīya nā'ibahā wa-'umira bi-tarbiyatihi wa-ta'dibihi*

„Da begab er sich nach al-Karak und übergab ihn<sup>10</sup> dem Emir Malaktamur

2 Oder *iftaraḍtahu* „was Du auferlegt hattest“.

3 Gemeint: „Ich erlasse ihm, ich rechne ihm nicht an“.

4 Es handelt sich um ein Gebet zugunsten eines verstorbenen Sohnes. Der Vater wünscht, daß dem Sohn Vergehen, die er ihm, dem Vater, gegenüber begangen hat, nicht negativ angerechnet werden, und daß zu seinen, des Vaters, Lasten Sünden gehen, die der Sohn gegen Gott begangen hat.

5 Die Nachricht geht auf eine Quelle zurück, welche der Herausgeber nicht identifizieren konnte. Es läßt sich deshalb nicht entscheiden, ob bereits in Ibn al-Mallāḥs Quelle *wahabtuhu* gestanden hatte.

6 Die Edition hat *سلمة وحسرا*.

7 Es ist die vorerwähnte Kirche gemeint. Sie ist hier personifiziert.

8 Diese Bedeutung von *slm* II ergibt sich hier aus dem Kontext und daraus, daß das Wort in der lateinischen Übersetzung mit *dimitteret* wiedergegeben ist (S. 300).

9 Der Kalif al-Muṭaḍḍid, der Sprecher des Satzes, hatte seinen Kopf in den Schoß seiner Lieblingsfrau gelegt und war eingeschlafen, worauf diese seinen Kopf auf ein Kopfkissen gebettet hatte.

10 Sc. den Sohn des Herrschers.

as-Sarğawānī, dem Statthalter, und jenem wurde befohlen, ihn auszubilden und zu erziehen“

al-Maqrīzī (d. 1442 n. Chr.): *Sulūk* II S. 335, -3f.

Bis auf (82)c weisen die Belege die Reihenfolge Rezipient – Translokat auf. In (82)c liegt die Reihenfolge Translokat – Rezipient vor, die zwar im klassischen Arabisch, nicht aber in den untersuchten heutigen Dialekten möglich ist.

## 7. Zur heutigen Hochsprache

Für die moderne Hochsprache muß ich mich auf einige wenige Andeutungen beschränken, da ich für sie über keine eigenen Sammlungen zu den betreffenden Verben verfüge.

Mainz<sup>1</sup> erwähnt für die moderne Hochsprache vor 1931, dem Erscheinungsjahr seiner Arbeit, *wa'ada* „jdm. etwas versprechen“ mit *li-* pers. „statt mit Akkusativ der Person“, womit wohl die Konstruktion *-hu* rei *li-* pers. gemeint ist. Ferner gibt er für *'a'tā* beide Konstruktionen an, wobei die dA-Konstruktion beim Aktiv, hingegen die li-Konstruktion beim Passiv häufiger sei.

Cantarino<sup>2</sup> führt zahlreiche Belege für die dA-Konstruktion an, darunter Belege für Verben der Gruppen Geben, Aufzwingen und Mitteilen. Die li-Konstruktion statt der ererbten dA-Konstruktion erwähnt Cantarino nicht<sup>3</sup>, auch nicht für *'a'tā*. Alle seine Belege halten die Reihenfolge Rezipient – Translokat ein, und es geht auch indirekt aus seinen Ausführungen hervor, daß er diese Reihenfolge für die übliche hält. Drei Stellen belegen die dA-Konstruktion für die Verben *wahaba* „geben“, *'ahdā* „schenken“ und *sallama* „übergeben“<sup>4</sup>, deren klassisch-arabische Konstruktion die li-Konstruktion ist. Eben diese Verben werden im Kairenischen neben der ererbten li-Konstruktion gemäß der dA-Konstruktion konstruiert.

Eine Überprüfung der in den Kapiteln 5–6 für das nachklassische Arabisch belegten Verben, davon 34 Verben mit alter dA-Konstruktion und zwei Verben mit alter li-Konstruktion, in Wehrs *Wörterbuch* ergab folgendes Ergebnis (Verben jeweils in alphabetischer Reihenfolge):

### A. Verben mit alter dA-Konstruktion (34 Verben)

- a) Es sind die dA- und die li-Konstruktion angegeben (3 Verben):

*by'* I „jdm. etwas verkaufen“, *'ṭw* IV „jdm. etwas geben“, *nwl* III „jdm. etwas reichen“.

- b) Es sind die dA- und die *'ilā*-Konstruktion<sup>5</sup> angegeben (1 Verb):

*blg* II „jdm. etwas übermitteln“.

- c) Es ist nur die dA-Konstruktion angegeben (27 Verben):

*bdl* II „jdm. etwas als Ersatz oder Gegenleistung geben“, *r'y* IV „jdm. etwas

1 *Schriftarabisch* S. 35.

2 *Syntax* II S. 167–169.

3 Siehe auch *Syntax* II S. 282ff., wo die verschiedenen Funktionen von *li-* behandelt werden.

4 *Syntax* II S. 168, 22ff. (*wahabanihi*), S. 168, -2 (*'ahdaytuka 'iyyāhu*), S. 169, 3ff. (*'usallimuka 'iyyāhā*).

5 Mit gewissem Vorbehalt kann die *'ilā*-Konstruktion als Variante der li-Konstruktion betrachtet werden. Allerdings ist *'ilā* in der Hochsprache stärker direktional als *li-*.

zeigen“, *rhn* I „jdm. etwas verpfänden“, *zwğ* II „jdm. (mask.) jdn. (fem.) zur Frau geben“, *zyd* I „jdm. etwas zusätzlich geben“, *srq* I „jdm. etwas stehlen“, *słf* II / IV „jdm. etwas leihen“, *sm* II / IV „jdm. etwas zu hören geben“, *f'm* IV „jdm. etwas zu essen geben“, *dm* IV „jdm. etwas entziehen“, *rf* II „jdm. etwas mitteilen“, *lm* II „jdn. etwas lehren“, *lm* IV „jdm. etwas mitteilen“, *fyd* IV „jdn. in etwas unterrichten, jdm. von etwas Kenntnis geben“, *qr* IV „jdn. etwas lehren“, *qt* IV „jdm. etwas als Lehen geben“, *qld* II „jdm. ein Amt verleihen“, *krw* IV „jdm. etwas verpachten“, *ksw* IV „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“, *lbs* II / IV „jdm. etwas anziehen, anlegen (lassen)“, *lzm* II „für jdn. etwas verpflichtend machen“, *lqn* II „jdm. etwas vorsagen, eingeben, vermitteln“, *mlk* II / IV „jdm. etwas zum Besitz geben“, *nqd* I „jdm. etwas in bar bezahlen“, *wrt* II „jdm. etwas vererben“, *w'd* IV „jdm. etwas versprechen“, *wly* II „jdm. etwas zur Verwaltung geben“.

d) Es ist nur ein einziges direktes Objekt angegeben (3 Verben):

*'ğr* II / IV „etwas vermieten“, *nhl* I „jdn. beschenken“, *nsf* IV „jdm. zu seinem Recht verhelfen“.

B. Verben mit alter li-Konstruktion (2 Verben)

Es sind die li- und die dA-Konstruktion angegeben (2 Verben):

*slm* II „aushändigen“, *whb* I „geben“.

Natürlich stellt sich die Frage, ob bei jenen Verben, für welche Wehr beide Konstruktionen angibt (*by* I, *blğ* II, *'fw* IV, *nwl* III; *slm* II, *whb* I), die beiden Konstruktionen völlig frei verwendet werden oder ob die Verwendung bestimmten dialektalen Mustern folgt, denen zufolge bei bestimmten Konstellationen eine Präferenz für eine der beiden Konstruktionen besteht, wobei prinzipiell zwischen den verschiedenen Dialektgebieten zu scheiden wäre. Interessant wäre vor allem, wie bei der Konstellation von zwei pronominalen Objekten verfahren wird, da sich hierin die Dialekte am deutlichsten unterscheiden.

Bei diesen wenigen Bemerkungen muß ich es bewenden lassen. Abschließend möchte ich auf eine Stelle hinweisen, die zeigt, daß die li-Konstruktion von *'a'fā* heute im Sprachgefühl selbst eines gebildeten arabischen Muttersprachlers so tief verwurzelt ist, daß er sich ihres nachklassischen Charakters nicht mehr bewußt ist.

In al-Ayyūbis (st. 1220 n. Chr.) *Miḍmār* findet sich die Stelle [هذا الموضع قد اعطيت له] „Jenen Ort habe ich ihm gegeben“ S. 168, 6 mit der Angabe, daß der ergänzte Text in der Handschrift fehle. Soweit ich feststellen konnte, gebraucht der Autor für *'fw* IV nur die dA-Konstruktion. Insofern gibt die Ergänzung nicht den Sprachgebrauch des Autors, sondern den des vermutlich ägyptischen Editors wieder. Vermutlich hatte in dem Text هذا الموضع قد اعطيته ایاه gestanden.

## 8. Entwicklungsgeschichte

### 8.1. Verlauf

In den vorhergehenden Abschnitten ist bereits soviel Diachronisches nebenbei gesagt worden, daß daraus der Verlauf der Entwicklung Stück für Stück zusammengesetzt werden kann. Folgendes Bild bietet sich dar:

#### 1. Belegperiode I

Seit dem Anfang des 7. Jh.s n. Chr. läßt sich im Korpus des klassischen Arabisch bei translokativen Verben mit ererbter dA-Konstruktion, für die prototypisch *ʿaʿlā* steht, vereinzelt die alternative li-Konstruktion nachweisen, welche der Substandardsprache zuzurechnen ist. Ferner finden sich seit dem 8. Jh. n. Chr. Hinweise auf die Existenz der alternativen dA-Konstruktion bei translokativen Verben mit ererbter li-Konstruktion, für die prototypisch *wahaba* steht. Es ist anzunehmen, daß durch die Entstehung der jeweils neuen Konstruktion die alten translokativen dA-Verben (Typ *ʿaʿlā*) und bestimmte alte translokative li-Verben (Typ *wahaba*) in der Substandardsprache dieser Periode – spätestens aber in der Substandardsprache der Belegperiode II – in einem einheitlichen Typ mit der alternativen dA- und li-Konstruktion zusammengefallen waren.

#### 2. Belegperiode II

Seit dem Ende des 8. Jh.s n. Chr. bis fast zum Beginn der Moderne lassen sich beide neuen Konstruktionen neben den jeweils alten Konstruktionen sowohl in Texten, die ihrer Natur nach nachklassisch<sup>1</sup> sind, wie auch in Texten, die ansonsten in einwandfreier Sprache abgefaßt sind,<sup>2</sup> nachweisen. Hingegen sind mir keine derartigen Belege in Texten jener Zeit im hohen Stil begegnet. Belegt ist die Innovation vor allem für die alten dA-Verben; 35 alten dA-Verben, für welche die neue li-Konstruktion belegt werden konnte, stehen zwei alte li-Verben, für welche die neue dA-Konstruktion belegt werden konnte, gegenüber.

#### 3. Belegperiode III

##### a) Dialekte

Für eine repräsentative Auswahl von heutigen Dialekten zeigte sich, daß sie die im nachklassischen Arabisch belegte alternative dA-/li-Konstruktion bei den alten translokativen dA-Verben fortsetzen. Überwiegend handelt es sich um Belege für

- 1 Damit ist gemeint, daß sie auch andere Phänomene aufweisen, die den Regeln der normierten Hochsprache widersprechen.
- 2 Dies wäre etwa al-Qalqašandīs *Ṣubḥ*. Aber es ist doch bemerkenswert, daß die beiden von mir in *Ṣubḥ* festgestellten Belege (42)b und (58)c in dem von ihm verfaßten Rahmentext und nicht in den von ihm zitierten Dokumenten begegnen. Entscheidend dürfte sein, daß die meisten von al-Qalqašandī zitierten Dokumente dem hohen Stil angehören.

die Gruppen Geben und Mitteilen, während die Gruppen Aufzwingen und Entziehen nur punktuell repräsentiert sind. Was das Verhältnis der beiden Konstruktionen betrifft, so gibt es zwischen den Dialekten gewisse Unterschiede, die u. a. auch davon abhängen, ob die alte Akkusativpartikel 'iyyā- erhalten ist oder nicht. Für einige der behandelten Dialekte (Kairenisch, Damaszenisch, Libysch) ließ sich die alternative dA-/li-Konstruktion auch für vereinzelte alte translokative li-Verben feststellen. Auch hierbei setzen die betreffenden Dialekte Verhältnisse fort, die bereits für das nachklassische Arabisch belegt werden konnten.

#### b) Hochsprache

Die moderne Hochsprache erweist sich, was die translokativen Verben betrifft, ihrem Wesen nach als weitgehend klassisch oder besser gesagt klassizistisch. Ganz hat sie sich allerdings dem Trend in der Substandardsprache nicht entziehen können, was sich an einigen Verben des Gebens zeigt, die als alte dA-Verben auch nach der li-Konstruktion bzw. als alte li-Verben auch nach der dA-Konstruktion konstruiert werden können.

### 8.2. Kein aramäischer Einfluß

Die Annahme Blaus scheint dahin zu gehen, daß die nachklassischen Belege für *li-* statt eines zu erwartenden Akkusativs, darunter die des Typs 'a'ṣā -hu rei li- pers., gleichermaßen auf Einfluß des Aramäischen zurückgingen, für das ja die Möglichkeit der Markierung des direkten, insbesondere des determinierten direkten Objekts mit *l-* typisch ist. So schreibt er in *Emergence* (1965) S. 81: „As to the frequent occurrence of *li* in this function in Judaeo-Arabic, one is disposed to consider it as due also to Aramaic impact.“ In *Diqduq* (1961) § 269a folgt auf Belege, die unter den Begriff „Zur Bezeichnung des direkten Objekts“ fallen, die bereits oben S. 73 zitierte Feststellung: „Besonders üblich ist dieses Phänomen, wenn ein Verb zwei direkte Objekte nach sich hat. Wie es scheint, waren die Sprecher daran gehindert, zwei direkte Objekte ohne eine äußere Markierung zu gebrauchen, und sie fügten (deshalb) einem von ihnen das *li-* des Akkusativs hinzu“. Nun gab es aber ein solches *li-* des Akkusativs nach finitem Verb nur im Aramäischen, und so spielt Blau hier wohl auf aramäischen Einfluß an. Deutlich wird diese seine Ansicht in *Grammar* (1966–67) aus einer Bemerkung in Abschnitt § 305.1., welcher der Diskussion der Subtypen, zu denen auch die hier behandelte Konstruktion gehört, vorangestellt ist: „Since this usage of *li* is limited to *determinate* objects as in Aramaic (including even the same sub-classes, v. *infra*), it is quite certain that it is due to Aramaic influence. There had previously existed a tendency towards the use of *li* as a mark of the direct object. It was, however, Aramaic influence that made this tendency prevail in those very categories in which it was used in Aramaic.“

Nun ist es unbestritten, daß in jenen Texten, die oft sogar Übersetzungen aus dem Aramäischen sind, der Gebrauch von *li-* zur Markierung von determiniertem (seltener indeterminiertem) direkten Objekt, gegebenenfalls mit Prolepse des Objekts als Objektspronomen, als Aramaismus betrachtet werden kann, umso mehr, als die heutigen arabischen Dialekte im ehemaligen aramäischen Sprachgebiet (alte

Seßhaftendialekte des syrisch-irakischen Raums) eben diese Konstruktionen noch heute verwenden (Typ syr. *šəfto la-ḥayyak* „Ich sah deinen Bruder“). Unzulässig aber ist es nach meinem Dafürhalten, die Konstruktion *ʿaʿtā -hu rei li-* pers. in denselben Topf zu werfen. Denn erstens bildet diese Konstruktion, wie die Gesamtschau auf alle bezeugten Stufen des Arabischen ergab, einen semantisch und syntaktisch festumrissenen Typ *sui generis*, der auf sehr alte Zeit zurückgeht. Und zweitens ist dieser Typ nicht nur im ehemaligen aramäischen Sprachgebiet, sondern in Regionen, die noch nicht einmal indirekt mit dem Aramäischen in Kontakt gekommen sind, bezeugt. Gerade der Umstand, daß die heutigen Dialekte im ehemaligen aramäischen Sprachgebiet sowohl die *li-* Konstruktion bei determiniertem Objekt wie auch die Konstruktion *ʿaʿtā -hu rei li-* pers., hingegen die Dialekte außerhalb des alten aramäischen Sprachgebiets *nur* die Konstruktion *ʿaʿtā -hu rei li-* pers. kennen<sup>3</sup>, zeigt, daß diese zweite Konstruktion von der ersten grundsätzlich zu trennen ist. Das *li-* von *ʿaʿtā -hu rei li-* pers. ist seiner Funktion nach keine *nota accusativi*, sondern die Präposition *li-* des indirekten Objekts.

### 8.3. Die *li*-Konstruktion füllte keine Lücke im System

Es ist oben in Kapitel 4 bei einem Vergleich des klassischen Arabisch und der heutigen Dialekte in Hinblick auf die translokativen Verben gezeigt worden, daß in den heutigen Dialekten die *li*-Konstruktion u. a. auch jene Funktion ausübt, welche im klassischen Arabisch die *dA*-Konstruktion mit der Reihenfolge Translokativ – Rezipient wahrgenommen hatte. Die Neubildung *ʿaʿtā l-kutuba li-Zaydin*<sup>4</sup> „Er gab Zayd die Bücher“, in welcher das Translokativ das Thema der Aussage bildet, ist funktional gesehen an die Stelle der klassisch-arabischen *dA*-Konstruktion *ʿaʿtā l-kutuba Zaydan* getreten.

Da im klassischen Arabisch mit den beiden Subkonstruktionen der *dA*-Konstruktion nicht nur der Rezipient, sondern auch das Translokativ in das Zentrum der Aussage gestellt werden konnte, bestand keine Lücke im System, die von der *li*-Konstruktion gefüllt worden wäre. Aber natürlich müssen die Verhältnisse in der Umgangssprache nicht unbedingt denen des klassischen Arabisch entsprochen haben; da die Konstruktion des Typs *ʿaʿtā l-kutuba Zaydan* in den heutigen Dialekten fehlt, muß sie zu einem bestimmten Zeitpunkt aufgegeben worden sein, und dieser Zeitpunkt könnte früh gewesen sein. Damit stellt sich die Frage der Abfolge und Kausalität: Ist *ʿaʿtā l-kutuba li-Zaydin* entstanden, als *ʿaʿtā l-kutuba Zaydan* in der Umgangssprache noch bestand, worauf *ʿaʿtā l-kutuba Zaydan* aus Redundanzgründen

- 3 Das mittelalterliche Spanisch-Arabisches kannte *li-* als Akkusativ-Marker bei determiniertem Objekt, sehr wahrscheinlich durch Einfluß des Spanischen. Siehe Corriente: *Dialect Bundle* § 7.2.1. (S. 126f.). Corriente erwähnt Definitheit des Objekts nicht, aber bis auf einen Beleg („*baʿd-hum li-baʿd*“) weisen alle Belege definites Objekt auf, und auch in der scheinbaren Ausnahme kann inhärente Definitheit des Objekts nicht ausgeschlossen werden.
- 4 Ich setze hier und im folgenden Kasusvokale an, ganz unabhängig von der Frage, ob die damalige Umgangssprache, welcher die *li*-Konstruktion angehörte, noch Kasusflexion aufwies.



aufgegeben wurde, oder ist es entstanden, nachdem *'a'ṭā l-kutuba Zaydan* aufgegeben worden war, so daß die damit entstandene Lücke geschlossen wurde?

Nach meiner Auffassung ist das zweite Modell unplausibel, weil es auf einem Zirkelschluß beruht. Denn wenn man annimmt, daß ein Bedürfnis nach einer Translokation-zentrierten Konstruktion bestand, so daß eine diesbezügliche Lücke im System durch die li-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba li-Zaydin* geschlossen wurde, dann hätte jene Lücke gar nicht erst entstehen dürfen, indem die dA-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba Zaydan* aufgegeben wurde. Oder allgemeiner ausgedrückt: Die Annahme, daß eine funktional wichtige Konstruktion, in diesem Fall *'a'ṭā l-kutuba Zaydan*, aufgegeben wird, worauf zur Schließung der damit entstandenen Lücke eine andere Konstruktion, in diesem Fall *'a'ṭā l-kutuba li-Zaydin*, eingeführt wird, ist wenig sinnvoll. Daß ich diese Argumentation vorgeführt habe, um sie sogleich zu widerlegen, mag kasuistisch erscheinen, hat aber doch seine Berechtigung, weil dadurch umso deutlicher geworden ist, daß das erste Modell das sinnvolle ist. Dieses besteht in der Annahme, daß zuerst aus bestimmten Gründen die li-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba li-Zaydin* entstanden ist, worauf die alte dA-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba Zaydan* aus Redundanzgründen aufgegeben worden ist, weil die neu eingeführte li-Konstruktion weitgehend ihre Funktion ausübte, und dies auf explizitere Weise.

#### 8.4. Genese

Nachdem aramäischer Einfluß ausgeschlossen werden konnte, müssen Ursachen und Faktoren für die in der li-Konstruktion bestehende Innovation im Arabischen selbst gesucht werden. Wenn man berücksichtigt, daß im klassischen Arabisch die im semantischen Sinne translokativen Verben in zwei syntaktische Gruppen – die dA-Gruppe und die li-Gruppe – zerfielen, dann bestand die Innovation darin, daß die beiden Gruppen in eine einzige homogene Gruppe mit beiden Konstruktionen verschmolzen. Damit ist aber mehr als das Ergebnis als der Prozeß beschrieben. Historisch gesehen muß der Prozeß differenzierter verlaufen sein.

Wichtig ist, daß die beiden Gruppen im klassischen Arabisch numerisch nicht äquivalent sind. Einer großen Zahl von translokativen dA-Verben stehen einige wenige translokative li-Verben gegenüber, die außerdem, soweit ich sehe, auf die Gruppe Geben beschränkt sind. Dasselbe Bild ergibt sich für die nachklassischen Belege; 35 alten dA-Verben mit neuer li-Konstruktion stehen zwei alte li-Verben mit neuer dA-Konstruktion gegenüber. In den heutigen Dialekten ist das Verhältnis von alten dA-Verben und alten li-Verben, die sich die alternative dA-/li-Konstruktion teilen, ähnlich. Aus diesem Grunde halte ich es für unwahrscheinlich, daß bei den alten dA-Verben die li-Konstruktion durch das Muster der wenigen translokativen li-Verben entstanden sein könnte, worauf sich die alten li-Verben mit der dA-Konstruktion den alten dA-Verben angeglichen hätten. Die Ablehnung dieser Annahme beruht nicht nur auf der geringen Zahl der alten translokativen li-Verben, sondern auch darauf, daß unter ihnen ein semantisch zentrales Verb fehlt. Das im heutigen Kairenisch den Mittelpunkt der Gruppe bildende alte li-Verb *'addā* ist mir ja für das nachklassische Arabisch nicht für die dA-Konstruktion belegbar und es ist von

den untersuchten Dialekten nur im Kairenischen und Mekkanischen in die dA-Klasse integriert worden. Deshalb kann dieses Verb nicht die li-Innovation im frühen Neuarabisch bedingt haben.

Andererseits ist es auch nicht sinnvoll, anzunehmen, daß zuerst die dA-Konstruktion auf die alten translokativen li-Verben übertragen worden und dann die Übertragung der li-Konstruktion auf die alten dA-Verben erfolgt sei. Gegen diese Annahme spricht nämlich, daß die dA-Konstruktion, wie die heutigen Dialekte erkennen lassen, nach Einführung der li-Konstruktion reduziert worden ist. Generell ist die dA-Konstruktion mit der Reihenfolge Translokativ – Rezipient (Typ *'a'ṭā l-kutuba Zaydan*) aufgegeben worden, und darüber hinaus ist die verbleibende dA-Konstruktion mit der Reihenfolge Rezipient – Translokativ in einigen Dialekten reduziert worden, indem die Konstruktion des Typs *'a'ṭāhu 'iyyāhā* „Er gab sie ihm“ zugunsten der li-Konstruktion des Typs *'a'ṭāhā lahu* aufgegeben worden ist. Unter diesen Umständen wäre es wenig sinnvoll, anzunehmen, daß sich die dA-Konstruktion zuerst analogisch auf alte li-Verben ausgedehnt habe, nur um sogleich zugunsten der li-Konstruktion reduziert zu werden. Deshalb ist die Annahme sinnvoller, daß sich zuerst die li-Konstruktion auf die alten dA-Verben ausgebreitet hatte.

Damit verengt sich das Problem doch wieder auf die Frage, warum bei den alten translokativen dA-Verben die li-Konstruktion eingeführt worden ist, was auf die Frage hinausläuft, worin die neue li-Konstruktion der alten dA-Konstruktion der Reihenfolge Translokativ – Rezipient überlegen war. Die Antwort ist in den Charakteristika der beiden Konstruktionen selbst schon vorgezeichnet: Die li-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba li-Zaydin* entspricht einer Sachobjekt-zentrierten Aussage in höherem Maße als die dA-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba Zaydan*. Sachobjekt-zentrierte Aussagen werden im Arabischen nämlich idealiter durch das direkte Objekt der Sache und eine auf die Person bezügliche Präposition, darunter *li-*, ausgedrückt. Was die li-Konstruktion betrifft, so wird sie nicht nur durch die (verhältnismäßig wenigen) translokativen li-Verben, sondern auch durch zahlreiche andere Verben, bei denen eine betroffene Person mit Hilfe von *li-* eingeführt werden kann, repräsentiert, sei li-direktional oder benefaktiv.

Mit dieser Erkenntnis ist im Grunde auch schon vorgezeichnet, wie die li-Konstruktion *'a'ṭā l-kutuba li-Zaydin* entstanden ist. Sie ist dadurch entstanden, daß *'a'ṭā*, sofern eine Translokativ-zentrierte Aussage beabsichtigt war, nach dem hierfür typischen Satzmuster *fa'ala acc. rei li-* pers. behandelt wurde. Ausgangspunkt war hierfür das translokative dA-Verb mit dem Translokativ als einzigem Objekt, wie es in (4) belegt ist, also der Typ *'a'ṭā šay'an* „Er gab eine Sache“. Zu dieser Konstruktion mit dem Akkusativ des Translokativs wurde nach dem verbreiteten Schema *fa'ala acc. rei (li-pers.)* die neue Konstruktion *'a'ṭā šay'an (li-fulānin)* „Er gab die Sache (jemandem)“ gebildet. Da diese Konstruktion der zugrundeliegenden semantischen Struktur der Proposition besser entsprach als das ererbte *'a'ṭā šay'an fulānan* wurde dieses aufgegeben. Die daraus resultierende Dichotomie von ererbter dA-Konstruktion *'a'ṭā fulānan šay'an* vs. neugebildete li-Konstruktion *'a'ṭā šay'an li-fulānin* ist bis in die heutigen Dialekte bewahrt geblieben.

Die Genese der dA-Konstruktion alter li-Verben wie *wahaba* ist nunmehr unschwer

zu erklären. Weil im Neuarabischen für die Verben des Typs *ʿaʿlā* sowohl die dA-Konstruktion wie auch die li-Konstruktion möglich waren, konnte bei Verben wie *wahaba* zur li-Konstruktion die dA-Konstruktion analogisch hinzutreten, so daß nunmehr die alten translokativen dA-Verben und gewisse alte translokative li-Verben eine einheitliche dA-/li-Gruppe bildeten.



# Literaturverzeichnis

## 1. Quellen

- ‘Abd al-Wāhid al-Marrākūši: *Mu‘ğib* = Abū Muḥammad ‘Abd al-Wāhid b. ‘Alī at-Tamimi al-Marrākūši: *Kitāb al-Mu‘ğib fī talḥiṣ ‘aḥbār al-Mağrib*. Ed. R. Dozy. Leiden 1847.
- Abraham Maimuni: *Responsa* = תשובות רבינו אברהם בן הרמב"ם. Ed. A. H. Freimann und S. D. Goitein. Jerusalem 1937.
- Abū Dāwūd: *Sunan* = Abū Dāwūd Sulaymān b. al-‘Aṣ‘aḥ as-Siğistāni: *Kitāb as-Sunan*. Siehe Mawsū‘at al-ḥadiṭ.
- Alcalá, Pedro de: siehe Pedro de Alcalá.
- Alf layla wa-layla* (Breslau) = *Kitāb ‘Alf layla wa-layla*. Ed. M. Habicht und H. L. Fleischer. Breslau 1825–43.
- Alf layla wa-layla* (Kairo) = *Kitāb ‘Alf layla wa-layla*. Kairo <sup>3</sup>1311.
- Alf layla wa-layla* (Leiden) I = Muhsin Mahdi: *The Thousand and One Nights (Alf Layla wa-Layla) from the Earliest Known Sources*. Part 1. Arabic Text. Leiden 1984.
- Amari: *Diplomi Archivio fiorentino* = M. Amari: *I diplomi arabi del R. Archivio fiorentino*. Florenz 1863.
- Arendzen: *De cultu* = J. Arendzen: *Theodori Abu Kurra de cultu libellus* . . . Bonn 1897.
- Ashtor: *Qawim* = א. אשתור: קווים לדמותה של הקהילה היהודית במצרים בימי הביניים. In: *Zion* 30 (1965), S. 61–78, 128–157.
- al-‘Ayni: *‘Iqd* = Maḥmūd al-‘Ayni: *‘Iqd al-ğumān fī tāriḥ ‘ahl az-zamān*. Ed. Muḥammad Muḥammad Amin. 1–2. Kairo 1987–1988.
- al-Ayyūbi: *Miḍmār* = Muḥammad b. Taqīy ad-Dīn ‘Umar b. Šāhinšāh al-Ayyūbi: *Miḍmār al-ḥaqā‘iq wa-sirr al-ḥalā‘iq*. Ed. Ḥasan Ḥabaši. Kairo 1981.
- Barceló Torres: *Minorías* = M<sup>a</sup> del Carmen Barceló Torres: *Minorías islámicas en el país valenciano. Historia y dialecto*. Valencia 1984.
- al-Bayḍāwī: *Anwār* = ‘Abd Allāh b. ‘Umar al-Bayḍāwī: *Kitāb ‘Anwār at-tanzil wa-‘asrār at-ta’wīl*. 1–2. o. O. o. J.
- al-Bayḍāwī: *Commentarius* = *Beidhawī Commentarius in Coranum ex codd. Parisiensibus Dresdensibus et Lipsiensibus edidit indicibusque instruxit* H. L. Fleischer. 1–2. Leipzig 1846–48.
- Bosch Vilá: *Documentos árabes* = J. Bosch Vilá: *Los documentos árabes del Archivo Catedral de Huesca*. In: *Revista del Instituto de Estudios Islámicos en Madrid* 5 (1957), S. 1–48.
- Bosch Vilá: *Escripturas en aljamía hebraicoárabe* = J. Bosch Vilá: *Escripturas oscenses en aljamía hebraicoárabe*. In: *Homenaje a Millás-Vallicrosa*. I. Barcelona 1954, S. 183–214.
- al-Buḥārī: *Šaḥiḥ* = Muḥammad b. Ismā‘īl al-Buḥārī: *Kitāb al-Ğāmi‘ aṣ-ṣaḥiḥ*. Siehe Mawsū‘at al-ḥadiṭ.
- al-Bundārī: *Tāriḥ* = al-Faṭḥ b. ‘Alī b. Muḥammad al-Bundārī al-Iṣbahāni: *Tāriḥ dawlat ‘āl Salğūq*. Beirut 1980.
- David Maimuni: *Pirqe ‘aḇot* = פירק אבות עם פירוש בלשון ערב . . . מתבאר דבי דוד הנגיד . . . עיר מצרים התרצ"ב.
- David-Weill: *Papyrus arabes du Louvre III* = J. David-Weill†, C. Cahen et autres: *Papyrus arabes du Louvre*. III. In: *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 21 (1978), S. 146–164.

- Diem: *Arabische Briefe* = W. Diem: *Arabische Briefe auf Papyrus und Papier aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung*. (Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse. Kommission für Papyrus-Editionen.) Textband. Tafelband. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1991.
- Diem: *Arabische Geschäftsbriefe* = W. Diem: *Arabische Geschäftsbriefe des 10.–14. Jahrhunderts aus der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien*. (Documenta Arabica antiqua. 1.) Textband. Tafelband. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 1995.
- Dietrich: *Arabische Briefe* = A. Dietrich: *Arabische Briefe aus der Papyrussammlung der Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek*. Hamburg 1955.
- Ernst: *Mamlukische Sultansurkunden* = H. Ernst: *Die mamlukischen Sultansurkunden des Sinai-Klosters*. Wiesbaden 1960.
- Eutychi: *Burhān I* = Eutychi of Alexandria: *The Book of the Demonstration (Kitāb al-Burhān)*. Part I. Ed. P. Cachia. (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium. Vol. 192. Scriptores Arabici. Tomus 20.) Louvain 1960.
- il-Fār: *Schwänke* = *Arabisches Volkstheater in Kairo im Jahre 1909*. Aḥmad il-Fār und seine *Schwänke*. Herausgegeben, übersetzt und eingeführt von Manfred Woidich und Jacob M. Landau. (Bibliotheca Islamica. 38.) Beirut 1993.
- Goitein: *Moṣul* = (אביב 1237) ש. ר. גויטין: נשיא מצול וחורבן בתיהם ברעידת אדמה. In: (ברסלבסקי) ש. ר. יוסף ברסלבי. Jerusalem 1970, S. 486–501.
- Goitein: *Palestinian Gaonate* = S. D. Goitein: *New Sources on the Palestinian Gaonate*. In: *Salo Wittmayer Baron Jubilee Volume on the Occasion of his Eightieth Birthday*. English Section. Volume I. Jerusalem 1974, S. 503–537.
- Goitein: *Saloniqi* = ש. ר. גויטין: עדויות קדומות מן הנגידה על קהילת שאלוניקי. In: Sefunot 11 (1970), S. 11–33.
- Gonzalez Palencia: *Mozárabes de Toledo* = A. Gonzalez Palencia: *Los Mozárabes de Toledo en los siglos XII y XIII*. 1–4. Madrid 1930.
- Gottheil – Worrell: *Fragments* = R. Gottheil – W. H. Worrell: *Fragments from the Cairo Geniza in the Freer Collection*. New York 1927.
- Grohmann: *Aperçu* = A. Grohmann: *Aperçu de papyrologie arabe*. In: *Etudes de Papyrologie I*. Le Caire 1932, S. 23–95.
- Grohmann: *Arabic Papyri* = A. Grohmann: *Arabic Papyri in the Egyptian Library*. 1–6. Kairo 1934–1962.
- Grohmann: *World of Arabic Papyri* = A. Grohmann: *From the World of Arabic Papyri*. Kairo 1952.
- Hirschfeld: *Arabic Portion XI–XIII* = H. Hirschfeld: *The Arabic Portion of the Cairo Genizah at Cambridge*. (Fourth Article.) *Further Saadyāh Fragments*. XI–XIII. In: *The Jewish Quarterly Review* 16 (1904), S. 290–299.
- Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden* = W. Hoenerbach: *Spanisch-arabische Urkunden aus der Zeit der Naṣriden und Moriscos*. Bonn 1965.
- Ibn Abi Uṣaybiʿa: *ʿUyūn* = *ʿUyūn al-ʿanbāʾ fī ṣabaqāt al-ʿaṭibbāʾ*. 1–2. Ed. Imruʿ al-Qays b. al-Ṭahhān. Kairo 1883. (Zugleich *Ibn Abi Useibia*. Herausgegeben von August Müller. Königsberg i. Pr. 1884.)
- Ibn ʿĀṣim: *Ḥadāʾiq*, Kap. über die volkstümlichen Sprichwörter = Abū Bakr Muḥammad ibn Muḥammad ibn ʿĀṣim al-Qaysi al-Mālīkī al-Ġarnāṭī: *Ḥadāʾiq al-ʿaẓhār*, Kap. *al-Ḥadiqa l-ḥamisa fī ʿamāl al-ʿamma wa-ḥikamihā*. In: ʿAbd al-ʿAziz al-ʿAḥwānī: *ʿAmāl al-ʿamma fī l-ʿAndalus*. In: ʿIlā Ṭāhā Ḥusayn fī ʿidī milādih as-sabʿin. *Dirāsāt muḥdāh min ʿaṣḍiqāʾih wa-talāmīdh* ʿaṣrafa ʿalā ʿiʿdādihā ʿAbd ar-Raḥmān Badawī. Kairo 1962, S. 297–367.
- Ibn Baṣṣuwwāl: *Ṣīla* = Abū l-Qāsim Ḥalaf b. ʿAbd al-Malik b. Baṣṣuwwāl: *Kitāb aṣ-Ṣīla*. 1–2. Kairo 1966.

- Ibn ad-Dawādārī: *Kanz* V = Abū Bakr b. ʿAbd Allāh b. Aybak ad-Dawādārī: *Kanz ad-durar wa-ḡāmiʿ al-ḡurar*. Band 5. *ad-Durra as-saniya fi ʿahbār ad-dawla al-ʿabbāsiya*. Ed. D. Krawulsky. Beirut – Wiesbaden 1992.
- Ibn Ḥanbal: *Musnad* = Aḥmad b. Ḥanbal: *Kitāb al-Musnad*. Siehe Mawsūʿat al-ḥadiṭ.
- Ibn Ḥiǧǧa: *Tamarāt* = Abū Bakr ʿAli b. Muḥammad b. Ḥiǧǧa al-Ḥamawī al-Qādīri al-Ḥanafī: *Tamarāt al-ʿawrāq fi l-muḥāḍarāt*. Ed. Mufid Muḥammad Qamiḥa. Beirut 1983.
- Ibn Māǧa: *Sunan* = Abū ʿAbd Allāh Muḥammad b. Yazid b. Māǧa: *Kitāb as-Sunan*. Siehe Mawsūʿat al-ḥadiṭ.
- Ibn al-Mallāḥ: *Tasliya* = Abū l-ʿAbbās Aḥmad b. Muḥammad b. ʿAbd Allāh b. Zuhayr ar-Ramlī aš-šahīr bi-bn al-Mallāḥ: *Kitāb tasliyat al-kaʿib bi-faḡd al-ḥabīb*. Ed. ʿUmar Sulaymān ʿAbd al-Fattāḥ Mukahḥil. Amman 2000.
- Ibn Manzūr: *Lisān al-ʿarab* = Ibn Manzūr al-Ifriqī: *Kitāb Lisān al-ʿarab*. 1–20. Būlāq 1300–1308 / 1–15. Beirut 1955–1956.
- Ibn Quzmān: *Dīwān* = *Todo Ben Quzmān editado, interpretado, medido y explicado por E. García Gómez*. 1–2. Madrid 1972.
- Ibn Taǧrī Birdī: *Manḥal* = Ǧamāl ad-Dīn Abū l-Maḥāsīn Yūsuf b. Taǧrī Birdī: *al-Manḥal aš-šafi wa-l-mustawfi baʿd al-Wāfi*. Ed. M. M. Amin et alii. 1–7. Kairo 1984–1993.
- Ibn Taǧrī Birdī: *Nuǧūm* (Kairo) = Ǧamāl ad-Dīn Abū l-Maḥāsīn Yūsuf b. Taǧrī Birdī: *an-Nuǧūm az-zāhira fi mulūk Mišr wa-l-Qāhira*. 1–16. Verschiedene Editoren. Kairo 1963–1972.
- Ibn Taǧrī Birdī: *Nuǧūm* (Leiden) = Abū l-Maḥāsīn Ibn Taǧrī Bardīi *Annales quibus titulus est an-Nuǧūm az-zāhira fi mulūk Mišr wa-l-Qāhira*. Ed. F. G. J. Juynboll. 1–2. Leiden 1855–1861.
- Jahn: *Briefwesen* = K. Jahn: *Vom frühislamischen Briefwesen*. In: *Archiv orientálné* 9 (1937), S. 153–200.
- Kaleši: *Vakufski dokumenti u Jugoslavii* = H. Kaleši: *Najstariji vakufski dokumenti u Jugoslavii na arapskom jeziku*. Priština 1972.
- Koran = Text des Koran in der Edition Kairo 1337 d. H.
- Levi della Vida: *Marriage Contract* = G. Levi della Vida: *A Marriage Contract on Parchment from Fāṭimite Egypt*. In: *Eretz-Israel* 7 (1964), S. 64\*–69\*.
- Levin: *Evangelien-Übersetzung* = B. Levin: *Die griechisch-arabische Evangelien-Übersetzung. Vat. Borg. ar. 95 und Ber. orient. oct. 1108*. Uppsala 1938.
- Linares: *Escrituras árabes de Zaragoza* = R. García de Linares: *Escrituras árabes pertenecientes al archivo de Ntra. Sra. del Pilar de Zaragoza*. In: *Homenaje á D. Francisco Codera en su jubilación del profesorado. Estudios de erudición oriental*. Zaragoza 1904, S. 171–197.
- Lucena: *Waḡāʿiq ʿarabiya ḡarnāfiya* = *Waḡāʿiq ʿarabiya ḡarnāfiya min al-qarn at-tāsiʿ al-ḥiǧri / al-ḥamis ʿašar al-milādī. Tahqīq Lwys Sykw dy Lwtyn* [Luis Seco de Lucena]. Madrid 1961.
- Maimonides: *Dalāla* = Moïse Ben Maimoun dit Maïmonide: *Le guide des égarés. Traité de théologie et de philosophie. [Dalālat al-ḥāʾirin.]* Ed. S. Munk. 1–3. Paris 1856–1866.
- Maimonides: *Responsa* = תשובות הרמב״ם . . . מאת י. בלאו. 1–3. Jerusalem (5)718–(5)761 [1958–1961].
- Maimonides: *Ṭohorot* = *Commentaire de Maimonide sur la Mischnah Seder Ṭohorot publié . . . par J. Derenbourg*. 1–3. Berlin 1887–1889.
- Mālik b. Anas: *Muwaffaʿa* = Abū ʿAbd Allāh Mālik b. Anas b. Abi ʿĀmir al-ʿAšbaḥī: *al-Muwaffaʿa*. Siehe Mawsūʿat al-ḥadiṭ.
- Mann: *Texts* = J. Mann: *Texts and Studies in Jewish History and Literature*. 1–2. Cincinnati 1931–35.
- al-Maqqarī: *Nafḥ* (Beirut) = Aḥmad b. Muḥammad al-Maqqarī at-Tilimsānī: *Nafḥ aṭ-ṭib min ḡuṣn al-ʿAndalus at-raṭīb*. Ed. Iḥsān ʿAbbās. 1–8. Beirut 1968.

- al-Maqqari: *Nafh* (Leiden) = *Analectes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne par al-Makkari*. Publiés par R. Dozy, G. Dugat, L. Krehl, W. Wright. 1–2. Leiden 1855–61.
- al-Maqrizī: *Sulūk* = Aḥmad b. ʿAlī al-Maqrizī: *Kitāb as-Sulūk li-maʿrifat duwal al-mamlūk*. Ed. Muḥammad Muṣṭafā Ziyāda. 1–4. Kairo <sup>2</sup>1956–1972.
- Marr: *Grigorij* = Н. Марр: Крещение армянъ, грузинъ, абхазовъ и алановъ святымъ Григориемъ. Залиски восточнаго отделения императорскаго русскаго археологическаго общества. Томъ шестнадцатый (1904–1905). С.-Петербургъ 1906, стр. 63–211.
- Mawsūʿat al-ḥadīṭ = Mawsūʿat al-ḥadīṭ aṣ-ṣarif. al-Kutub at-tisʿa. CD-Rom. 1st edition. Šarikat Šaḥr li-barāmiḡ al-ḥāsib (1991–1996).
- Miskawayh: *Tagārib* = Abū ʿAlī Aḥmad b. Muḥammad al-maʿrūf bi-Miskawayh: *Kitāb Tagārib al-ʿunam*. Ed. H. F. Amedroz. 1–2. Kairo 1914–1916.
- al-Mubarrad: *Kāmil* = *Kitāb al-Kāmil li-Muḥammad b. Yazīd al-Mubarrad*. Ed. W. Wright. 1–2. Leipzig 1864–92.
- Muslim: *Šaḥīḥ* = Muslim b. al-Ḥaǧǧāǧ: *Kitāb al-Ġāmiʿ aṣ-ṣaḥīḥ*. Siehe Mawsūʿat al-ḥadīṭ.
- an-Nasāʿi: *Sunan* = Abū ʿAbd ar-Raḥmān an-Nasāʿi: *Kitāb as-Sunan*. Siehe Mawsūʿat al-ḥadīṭ.
- Nissim: *Ḥibbur* = *The Arabic Original of Ibn Shāḥīn's Book of Comfort Known as the Ḥibbūr Yaphē of R. Nissīm b. Yaʿaqobh. Edited from the Unique Manuscript by Julian Obermann. [al-ʿaṣlu l-ʿarabīyū min kitābin fī l-faraǧi li-bni Šāḥīn wa-huwa l-kitābu l-maʿlūmu bi-tarǧamatihī l-ʿibrānīyati l-musammāti* תבאר יפה מדיסורה לוחכם רבי נסים בן רבי יעקב]. New Haven 1923.
- Pedro de Alcalá: *Arte* = Pedro de Alcalá: *Arte para ligera mente saber la lengua arauiga*. Granada 1505: In: *Petri Hispani de lingua Arabica libri duo. Pauli de Lagarde studio et sumptibus repetiti*. Göttingae 1883, S. 1–68.
- al-Qalqašandī: *Šubḥ* = Aḥmad b. ʿAlī al-Qalqašandī: *Šubḥ al-ʿaṣā fī šinʿat al-ʿinšā*. 1–14. Ed. Yūsuf ʿAlī Ṭawīl. Beirut 1987.
- al-Qurṭubī: *Ġāmiʿ* = Abū ʿAbd Allāh Muḥammad b. Aḥmad al-Anṣārī al-Qurṭubī: *al-Ġāmiʿ li-ʾaḥkām al-Qurʾān*. 1–20. Kairo o. J.
- Rāǧib: *Lettres II* = Y. Rāǧib: *Lettres arabes. (II)*. In: *Annales islamologiques* 16 (1980), S. 1–29.
- Saadya: *Siddūr* = סידור רב סעדיה גאון כתאב גאמץ אלצלוות ואלסאכאב. Ed. I. Davidson, S. Assaf, B. I. Joel. Jerusalem 1963.
- Sacy: *Chrestomatie II* = S. de Sacy: *Chrestomathie arabe. II*. Paris 1826.
- Sacy: *Pièces* = S. de Sacy: *Pièces tirées des archives de la République de Gènes*. In: *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi et autres bibliothèques* 11 (1827), S. 1–96.
- aṣ-Šarīši: *Šarḥ* = Abū l-ʿAbbās Aḥmad b. ʿAbd al-Muʾmin al-Qaysī aṣ-Šarīši: *Šarḥ al-Maqāmāt al-Ḥaririya*. 1–2. Kairo 1284.
- Sourdel: *Acte* = D. Sourdel – J. Sourdel-Thomine: *Un acte de vente arabe portant sur la région d'Aḥlat au VIIe/XIIIe siècle*. In: *Tarih Araştırmaları Dergisi* 6 (1968), S. 51–60.
- aṣ-Šuštari: *Dīwān* = F. Corriente: *Poesía estrófica (cejeles ylo muwaššahāt) atribuida al místico granadino aṣ-Šuštari (siglo XIII d. C.)*. Madrid 1988.
- as-Suyūṭī: *Ṭaylasān* = Ġalāl ad-Dīn as-Suyūṭī: *al-ʾAḥādīṭ al-ḥisān fī faḍl at-ṭaylasān*. Ed. Albēr Arāzi [Albert Arazi]. Jerusalem 1983.
- aṭ-Ṭabari: *Ġāmiʿ* = Abū Ġaʿfar M. b. Ġarīr aṭ-Ṭabari: *Ġāmiʿ al-bayān ʿan taʾwil ʾāy al-Qurʾān*. 1–30. Kairo 1954.
- Ṭabari: *Tārīḥ* = Abū Ġaʿfar M. b. Ġarīr aṭ-Ṭabari: *Tārīḥ ar-rusul wa-l-mulūk*. Ed. Muḥammad Abū l-Faḍl Ibrāhīm. 1–10. Kairo 1960–69.
- Tate: *Waqfiyya à Alep* = J. Tate: *Une waqfiyya du XVIII<sup>e</sup> siècle à Alep. La waqfiyya d'al Ḥaǧǧ Mūsā al-Amīrī*. (Institut français de Damas.) Damas 1990.



at-Tirmidī: *Ṣaḥīḥ* = Abū 'Īsā Muḥammad at-Tirmidī: *Kitāb al-Ġāmi' aṣ-ṣaḥīḥ*. Siehe Mawsū'at al-ḥadīṭ.

Wansbrough: *Mamluk Letter* = J. Wansbrough: *A Mamluk Letter of 877/1473*. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 24 (1961), S. 200–213.

Wansbrough: *Treaty* = J. Wansbrough: *A Moroccan Amīr's Commercial Treaty with Venice of the Year 913 / 1508*. In: *Bulletin of the School of Oriental and African Studies* 25 (1962), S. 449–471.

Yellin: *Mikṭaḥ* = מכתב מירושלים לראשי עדת הקראים במצרים א. ילין. In: *Qiryat Sefer* 1 (1924–25), S. 55–61.

az-Zamaḥṣārī: *Kaššāf* = Muḥammad b. 'Umar az-Zamaḥṣārī: *al-Kaššāf 'an ḥaqā'iq ḡawāmiḍ at-tanzīl wa-'uyūn al-'aḡāwīl fī wuḡūh at-ta'wīl*. 1–2. Kairo 1343–44.

*Zikkaron* = זכרון לראשונים וגם לאחרונים, חלק ראשון: זכרון לראשונים. מתברר רביעית: זכרון כמה גאונים וביחוד רב . . . מאת אברהם אליהו הרכבי. ברלין תרמ"ו. שרייר ורב הא"י בנו הדרב ר' יצחק אלפאסי . . .

## 2. Sekundärliteratur<sup>1</sup>

Abdel-Massih: *Introduction* = E. T. Abdel-Massih: *An Introduction to Moroccan Arabic. Revised Edition*. Ann Arbor 1982.

Abdel-Massih – Abdel-Malek – Badawi: *Reference Grammar* = E. T. Abdel-Massih – Z. N. Abdel-Malek – E. M. Badawi: *A Comprehensive Study of Egyptian Arabic. Volume Three. A preliminary edition. A Reference Grammar of Egyptian Arabic*. Ann Arbor 1979.

Al Sasi: *Sprichwörter* = O. Al Sasi: *Sprichwörter und andere volkstümliche Texte aus Mekka*. Diss. Münster 1971.

Ambros: *Damascus Arabic* = A. Ambros: *Damascus Arabic*. Malibu 1977.

Ambros – Ghanem: *Experiment* = A. A. Ambros – H. Ghanem: *Ein Experiment zur freien Variation in der kairinisch-arabischen Syntax*. In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 71 (1979), S. 63–82.

Badawi – Hinds: *Dictionary* = El-Said Badawi – M. Hinds: *A Dictionary of Egyptian Arabic*. Arabic English. Beirut 1986.

Barthélemy: *Dictionnaire* = A. Barthélemy: *Dictionnaire arabe-français. Dialectes de Syrie: Alep, Damas, Liban, Jérusalem*. Paris 1935.

Bauer: *Palästinisches Arabisch* = L. Bauer: *Das palästinische Arabisch*. Leipzig <sup>4</sup>1926.

Bauer: *Wörterbuch* = L. Bauer: *Deutsch-arabisches Wörterbuch der Umgangssprache in Palästina und im Libanon*. Wiesbaden 1957.

Behnstedt: *Sprachatlas II* = P. Behnstedt: *Sprachatlas von Syrien. II. Volkskundliche Texte*. Wiesbaden 2000.

Bergsträsser: *Arabischer Dialekt von Damaskus* = G. Bergsträsser: *Zum arabischen Dialekt von Damaskus. Phonetik – Prosatexte*. Hannover 1924.

Bishai: *Coptic Lexical influence* = W. B. Bishai: *Coptic Lexical Influence on Egyptian Arabic*. In: *Journal of Near Eastern Studies* 23 (1964), S. 39–47.

Blanc: *Communal Dialects* = H. Blanc: *Communal Dialects in Baghdad*. Cambridge, Mass. 1964.

Blau: *Diḡduḡ* = י. בלאו: *דקדוק הערבית-יהודית של ימי-הביניים*. Jerusalem 1961, <sup>2</sup>1980.

Blau: *Emergence* = J. Blau: *The Emergence and Linguistic Background of Judaeo-Arabic. A Study of the Origins of Middle Arabic*. Oxford 1965. Jerusalem <sup>2</sup>1981.

Blau: *Grammar* = J. Blau: *A Grammar of Christian Arabic Based Mainly on South-Palestinian Texts from the First Millenium*. 1–3. Louvain 1966–1967.

<sup>1</sup> Einschließlich Sammlungen von Texten moderner Dialekte.

- Blau: *Seqirah didquqit* = י. בלאו: סקירה ודקדוקית על הלשון הערבית שבש"ס הרמב"ם. In: Maimonides: *Responsa* ed. J. Blau (siehe Quellen) III S. 61–116.
- Bloch – Grotzfeld: *Damaszenisch-arabische Texte* = A. Bloch – H. Grotzfeld: *Damaszenisch-arabische Texte mit Übersetzung, Anmerkungen und Glossar*. Wiesbaden 1964.
- Bolozki – Saad: *Causativizable Verbs* = Sh. Bolozki – G. N. Saad: *On Active and non-Active Causativizable Verbs in Arabic and Hebrew*. In: *Zeitschrift für Arabische Linguistik* 10 (1983), S. 71–79.
- Brockelmann: *Grammatik* = C. Brockelmann: *Arabische Grammatik*. Leipzig <sup>15</sup>1962.
- Brockelmann: *Grundriß II* = C. Brockelmann: *Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen*. II. *Syntax*. Berlin 1913.
- Broselow: *Object Clitics* = E. Broselow: *A Lexical Treatment of Cairene Arabic Object Clitics*. In: *Current Approaches to African Linguistics*. Vol. 1. Dordrecht 1983, S. 279–287.
- Cantarino: *Syntax* = V. Cantarino: *Syntax of Modern Arabic Prose*. 1–3. Bloomington – London 1974–1975.
- Caubet: *L'arabe marocain* = D. Caubet: *L'arabe marocain*. Tome I. *Phonologie et morphosyntaxe*. Tome II. *Syntaxe et catégories grammaticales, Textes*. Paris – Louvain 1993.
- Correll: *Pronominale Vertreter* = Ch. Correll: *Die Selbständigen Personalpronomina der 3. Personen als pronominale Vertreter direkter (zweiter) Objekte in syrisch- und libanesisch-arabischen Dialekten*. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 124 (1974), S. 286–290.
- Corriente: *Dialect Bundle* = F. Corriente: *A Grammatical Sketch of the Spanisch-Arabic Dialect Bundle*. Madrid 1977.
- Cowell: *Reference Grammar* = M. C. Cowell: *A Reference Grammar of Syrian Arabic*. Washington D.C. 1964.
- Dozy: *Supplément* = R. Dozy: *Supplément aux dictionnaires arabes*. 1–2. Leiden 1881.
- Durand: *Grammatica* = O. Durand: *Grammatica di arabo palestinese. Il dialetto di Gerusalemme*. Rom 1996.
- Eisele: *Arabic Verbs* = J. C. Eisele: *Arabic Verbs in Time: Tense and Aspect in Cairene Arabic*. (Semitica Viva 20.) Wiesbaden 1999.
- Elihai: *Dictionnaire* = Y. Elihai: *Dictionnaire de l'arabe parlé palestinien. Français-arabe*. Paris 1973.
- Erwin: *Reference Grammar* = W. M. Erwin: *A Short Reference Grammar of Iraqi Arabic*. Washington D.C. 1963.
- Fischer: *Akkusativreaktion* = A. Fischer: *Auflösung der Akkusativreaktion des transitiven Verbs durch die Präposition li im klassischen Arabisch*. In: *Berichte über die Verhandlungen der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Philologisch-historische Klasse*. 62. Band (1910), 6. Heft.
- Fischer: *Grammatik* = W. Fischer: *Grammatik des klassischen Arabisch*. Wiesbaden 1972.
- Fischer – Jastrow: *Handbuch* = *Handbuch der arabischen Dialekte*. Bearbeitet und herausgegeben von W. Fischer und O. Jastrow. Wiesbaden 1980.
- Friedlaender: *Selections* = I. Friedlaender: *Selections from the Arabic Writings of Maimonides*. Leiden 1909.
- Friedlaender: *Sprachgebrauch I* = I. Friedlaender: *Der Sprachgebrauch des Maimonides. Ein lexikalischer und grammatischer Beitrag zur Kenntnis des Mittelarabischen*. I. *Lexikalischer Teil. Arabisch-deutsches Lexicon zum Sprachgebrauch des Maimonides. Ein Nachtrag zu den arabischen Lexicis*. Frankfurt a. M. 1902.

- Gamal-Eldin: *Study* = S. M. Gamal-Eldin: *A Syntactic Study of Egyptian Colloquial Arabic*. The Hague – Paris 1967.
- Goitein: *Jemenica* = S. D. F. Goitein: *Jemenica. Sprichwörter und Redensarten aus Zentral-Jemen mit zahlreichen Sach- und Wörterläuterungen*. Leipzig 1934.
- Goitein: *Jemenische Geschichten* = F. Goitein: *Jemenische Geschichten*. In: *Zeitschrift für Semitistik* 8 (1932), S. 162–181, 9 (1933/4), S. 19–43.
- Graf: *Kirchliche Termini* = G. Graf: *Verzeichnis arabischer kirchlicher Termini*. Louvain 1964.
- Graf: *Sprachgebrauch* = G. Graf: *Der Sprachgebrauch der ältesten christlich-arabischen Literatur. Ein Beitrag zur Geschichte des Vulgär-Arabisch*. Leipzig 1905.
- Grotzfeld: *Grammatik* = H. Grotzfeld: *Syrisch-arabische Grammatik*. Wiesbaden 1965.
- Grotzfeld: *Laut- und Formenlehre* = H. Grotzfeld: *Laut- und Formenlehre des Damaszenisch-Arabischen*. Wiesbaden 1965.
- Grotzfeld: *Text* = H. Grotzfeld: *VII. Text aus Damaskus*. In: Fischer – Jastrow: *Handbuch* S. 191–194.
- Halloun: *Cours* = M. Halloun: *Cours d'arabe parlé palestinien*. Volume 1. Paris 1995.
- Harrell: *Dictionary* = R. S. Harrell: *A Dictionary of Moroccan Arabic. Arabic-English*. Washington D. C. 1966.
- Harrell: *Reference Grammar* = R. S. Harrell: *A Short Reference Grammar of Moroccan Arabic*. Washington D. C. 1962.
- Jastrow: *Daragözü* = O. Jastrow: *Daragözü. Eine arabische Mundart der Kozluk-Sason-Gruppe (Südostanatolien). Grammatik und Texte*. Nürnberg 1973.
- Jastrow: *Qeltu-Dialekte* = O. Jastrow: *Die mesopotamisch-arabischen qeltu-Dialekte*. Band I. *Phonologie und Morphologie*. Wiesbaden 1978. Band II. *Volkskundliche Texte in elf Dialekten*. Wiesbaden 1981.
- Jelinek: *Categories* = M. E. Jelinek: *On Defining Categories: AUX and Predicate in Colloquial Egyptian Arabic*. Diss. University of Arizona 1981.
- Johnstone: *Eastern Arabian Dialect Studies* = T. M. Johnstone: *Eastern Arabian Dialect Studies*. London 1967.
- Kenstowicz – Wahba: *Double Object Construction* = M. Kenstowicz – W. Wahba: *Clitics and the Double Object Construction in Cairene Arabic*. In: *Studies in the Linguistic Sciences* 10, 2 (1980), S. 149–163.
- Lane: *Lexicon* = E. W. Lane: *An Arabic-English Lexicon*. Book. I. Parts 1–8. London 1863–1893.
- Levin: *Verb Classes* = B. Levin: *English Verb Classes and Alternations. A Preliminary Investigation*. Chicago und London 1993.
- Löhr: *Vulgärarabischer Dialekt* = M. Löhr: *Der vulgärarabische Dialekt von Jerusalem nebst Texten und Wörterverzeichnis*. Giessen 1905.
- Mainz: *Schriftarabisch* = E. Mainz: *Zur Grammatik des modernen Schriftarabisch*. Diss. Hamburg 1931.
- Mainz: *Sprachgebrauch* = E. Mainz: *Zum arabischen Sprachgebrauch des Maimonides*. In: *Islamica* 5 (1932), S. 556–572.
- Müller: *Sprachgebrauch* = A. Müller: *Über Text und Sprachgebrauch von Ibn Abī Ūṣeibi'a's Geschichte der Aerzte*. In: *Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen und historischen Classe der königlichen bayerischen Akademie der Wissenschaften*. 1884, Heft 5, S. 853–977.
- Owens: *Grammar* = J. Owens: *A Short Reference Grammar of Eastern Libyan Arabic*. Wiesbaden 1984.
- Panetta: *Arabo* = E. Panetta: *L'arabo parlato a Bengasi*. Vol. I. *Testi con traduzione e note*. Rom 1943. Vol. II. *Grammatica*. Rom 1943.

- Panetta: *Pratiche* = E. Panetta: *Pratiche e credenze popolari libiche. Testi in arabo bengasino tradotti e annotati*. Rom 1940.
- Piamenta: *Dictionary* = M. Piamenta: *Dictionary of Post-Classical Yemeni Arabic*. Part 1: ا – ش. Leiden – New York – København – Köln 1990. Part 2: ص – ي. Leiden – New York – København – Köln 1991.
- Qafisheh: *Yemeni Arabic* = H. A. Qafisheh: *Yemeni Arabic*. I. Beirut 1990.
- Reckendorf: *Syntaktische Verhältnisse* = H. Reckendorf: *Die syntaktischen Verhältnisse des Arabischen*. Leiden 1898.
- Reckendorf: *Syntax* = H. Reckendorf: *Arabische Syntax*. Heidelberg 1921.
- Rossi: *L'arabo parlato a Ṣan'ā'* = E. Rossi: *L'arabo parlato a Ṣan'ā'*. Rom 1939.
- Sabuni: *Laut- und Formenlehre* = A. Sabuni: *Laut- und Formenlehre des arabischen Dialekts von Aleppo*. (Heidelberger orientalistische Studien. 2.) Frankfurt a. M. – Bern – Cirencester 1980.
- Sasse: *Mhallamiye* = H.-J. Sasse: *Linguistische Analyse des arabischen Dialekts der Mhallamiye in der Provinz Mardin (Südosttürkei)*. Diss. München 1971.
- Schreiber: *Dialekt von Mekka* = G. Schreiber: *Der arabische Dialekt von Mekka. Abriß der Grammatik mit Texten und Glossar*. (Islamkundliche Untersuchungen. 9.) Freiburg 1971.
- Sibawayh: *Kiṭāb* = *Kiṭāb Sibawayh*. Būlāq 1316–1317.
- Sieny: *Syntax* = M. E. Sieny: *The Syntax of Urban Hijazi Arabic (Sa'udi Arabia)*. London – Beirut 1978.
- Socin: *Arabische Grammatik* = A. Socin: *Arabische Grammatik. Paradigmen, Literatur, Übungsstücke und Glossar*. Berlin 1904.
- Spitta: *Grammatik* = W. Spitta: *Grammatik des arabischen Vulgärdialectes von Aegypten*. Leipzig 1880.
- Ullmann: *Adminiculum* = M. Ullmann: *Adminiculum zur Grammatik des klassischen Arabisch*. Wiesbaden 1989.
- Vollers: *Egyptian Dialect* = *The Modern Egyptian Dialect of Arabic. A Grammar with Exercises, Reading Lessons and Glossaries from the German of Dr. K. Vollers with Numerous Additions by the Author*. Translated by F. C. Burkitt, M.A. Cambridge 1895.
- Waltisberg: *Ergativitätshypothese* = M. Waltisberg: *Zur Ergativitätshypothese im Semitischen*. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 152 (2002), S. 11–62.
- Watson: *Ṣbaḥṭū* = J. C. E. Watson: *Ṣbaḥṭū! A Course in Ṣan'āni Arabic*. (Semitica Viva. Series Didactica. 3.) Wiesbaden 1996.
- Watson: *Syntax* = J. C. E. Watson: *A Syntax of Ṣan'āni Arabic*. (Semitica Viva. 13.) Wiesbaden 1993.
- Watson: *Wasf* = J. C. E. Watson with 'Abd al-Salām al-'Amri: *Wasf Ṣan'ā: Texts in Ṣan'āni Arabic*. (Semitica Viva. 23.) Wiesbaden 2000.
- Wehr: *Wörterbuch* = H. Wehr: *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Arabisch-Deutsch. Wiesbaden<sup>5</sup>1985.
- Willmore: *Spoken Arabic* = J. S. Willmore: *The Spoken Arabic of Egypt. Grammar, Exercises, Vocabularies*. London<sup>2</sup>1905.
- Wise: *Transformational Grammar* = Hilary Wise: *A Transformational Grammar of Spoken Egyptian Arabic*. Oxford 1975.
- WKAS I = *Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache*. Band I. Begründet von Jörg Kraemer und Helmut Gätje. In Verbindung mit Anton Spitaler bearbeitet von Manfred Ullmann. Wiesbaden 1970.
- WKAS II = *Wörterbuch der Klassischen Arabischen Sprache*. Band II. Bearbeitet von M. Ullmann. Fasz. 1ff. Wiesbaden 1972ff.

- Woidich: *Einführung* = M. Woidich: *Ahlan wa-sahlan. Eine Einführung in die Kairoer Umgangssprache*. Wiesbaden 1990.
- Woidich – Heinen-Nasr: *kullu tamām* = M. Woidich – R. Heinen-Nasr: *kullu tamām. Inleiding tot the Egyptische omgangstaal*. Amsterdam 1995.
- Wright: *Grammar* = W. Wright: *A Grammar of the Arabic Language. Translated from the German of Caspari and Edited with Numerous Additions and Corrections by W. Wright*. II. Cambridge <sup>2</sup>1898.
- Youssef: *Partizip* = Z. Youssef: *Das Partizip im Arabischen. Die Auffassungen der arabischen Grammatiker und der Sprachgebrauch in klassisch-arabischen Texten*. Diss. Erlangen 1990.



# Verzeichnis der translokativen Verben<sup>1</sup>

أجر	II „vermieten, verpachten“ NHA 119. – III i.q. II KA 22. – IV i.q. II KA 5 Fn. 5, 6. NKA 78, 80, 90, 104, 106. NHA 119.
أدى	II „geben“ Dialekte: Kair 26f., 28 Fn. 10, 28 Fn. 12, 29, 29 Fn. 15, 30, 32–34, 34 Fn. 46, 35–36, 63f., 66, 66 Fn. 158 (Etymologie), 66 Fn. 159 (frühe Belege), 67–68, 70, 115, 123; Mek 37–41, 52, 63f., 68; San S. 42f., 68 Fn. 162.
أكل	II „zu essen geben“ Dialekte: Kair 29, 30; San 42, 42 Fn. 74, 44; Anatol 59. – V (Passiv von II) Dialekte: Kair 37. – Siehe auch وکل.
بدل	II „als Ersatz geben“ Dialekte: San 42. NHA 118. – IV i.q. II NKA 78, 80, 88, 107.
بلغ	II „übermitteln, benachrichtigen“ KA 6, 17, 17 Fn. 32, 17 Fn. 34. NKA 78, 80, 98, 105. Dialekte: Kair 30; Mek 39, 41; Lib 45; Dam 51. NHA 118f.
بنى	II „als Geburtstagsgeschenk geben“ Dialekte: San 42.
بيع	I „verkaufen“ KA 6, 12, 22. NKA 79f., 88f., 104, 106. Dialekte: Kair 68; San 42, 44; Dam 51–55; Pal 56f., 58; Anatol 59, 61. NHA 118f. – IV i.q. II NKA 79f., 89, 106, 108f.
جزر	IV „zum Schlachten geben“ KA 22.
جوز	II (< zwǧ II) „zur Frau geben“ NKA 79f., 94. Dialekte: Kair 27 Fn. 4, 30, 30 Fn. 29; Mek 38; Dam 51, 52, 52 Fn. 108, 53 Fn. 112, 54f.; Pal 56f. – Siehe auch زوج und زوج.
حرم	I „berauben“ KA 6. Dialekte: Kair 27, 30.
حفظ	II „auswendig lernen lassen“ Dialekte: Kair 30.
حكى	I „erzählen“ Dialekte: Anatol 59, 61, 68. – II i.q. I Dialekte: Mek 39, 41, 68.
حمل	II „aufbürden“ KA 6. Dialekte: Kair 29f.; Dam 52, 55; Anatol 59, 61.
خبر	II „mitteilen“ Dialekte: San 42, 44; Lib 45. – IV i.q. II KA 17 Fn. 34.
خصر	IV „um etwas schädigen“ KA 6.
خلف	IV „brechen“ (ein Versprechen) KA 17 Fn. 33 (?).
درس	II „lehren“ Dialekte: Kair 29f.; Mek 38–40; Dam 53 Fn. 112 (?).

1 Das Verzeichnis ist nach den arabischen Wurzeln und innerhalb dieser nach den Stämmen angeordnet. Innerhalb der einzelnen belegten Stämme (I, II, III, IV, V, VII, VIII) werden die Belege in der Reihenfolge der folgenden Abkürzungen zitiert: KA = klassisches Arabisch. NKA = Nachklassisches Arabisch (nachklassische Belege im vormodernen Schrifttum). Dialekte: Kair = Kairenisch; Mek = Mekkanisch; San = Sanaanisch; Lib = Libysch; Fes = Dialekt der Region Fes (Nordwestmarokko); Dam = Damaszinisch, Pal = Palästinisch (Dialekt von Jerusalem und Umgebung); Anatol = Anatolisch-Arabisch. NHA = Neuhocharabisch. Bei den Belegen aus den Dialekten sind unter ج die Lautwerte ġ, ž, g, und unter ق die Lautwerte q, g, ' subsumiert. Echte morphologische Varianten sind hingegen mit eigenen Wurzeln angesetzt, für welche gegebenenfalls die Etymologie angegeben ist. Varianten desselben Lexems sind durch Querverweise verknüpft. Als Bedeutung wird im allgemeinen nur die Grundbedeutung geboten. Verben, deren Zugehörigkeit zur Gruppe der translokativen Verben in semantischer oder syntaktischer Hinsicht unsicher ist, sind mit „(?)“ gekennzeichnet.

- دعو VIII „verlangen“ Dialekte: San 42, 44 (?).
- دين II „leihen“ Dialekte: Dam 52, 55; Pal 56.
- رأى IV „zeigen“ KA 6, 24, 32. NKA 72, 79f., 101, 105, 108. NHA 118. – Siehe auch روى und روى.
- رجع II „zurückgeben“ Dialekte: Dam 52, 55, 68.
- رجى IV „zeigen“ Dialekte: Dam 52, 55. – Siehe auch فرجى und فرجى.
- رزق I „geben“ (von Gott) Dialekte: Anatol 59, 61.
- ركب II „mit etwas Unangenehmen versehen“ Kair 29f.
- رهن I „verpfänden“ NHA 119. – IV i.q I NKA 79f., 91, 106.
- روى I „zeigen“ (< r'y IV) Dialekte: Anatol 59, 61. – II i.q. I Dialekte: San 42; Anatol 59, 61. – Siehe auch رأى und روى.
- زرع IV „zum Bestellen geben“ (Land) KA 22.
- زغط II „löffelweise füttern“ Dialekte: Kair 30.
- زوج II „zur Frau geben“ KA 6, 23. NKA 79f., 93f., 108. Dialekte: Kair 27, 30, 30 Fn. 29, 36; Lib 47f.; San S. 43. NHA 119. – IV i.q. II NKA 74, 79f., 93, 106, 108. – Siehe auch جونز und جونز.
- زوز II (< zwǧ II) „zur Frau geben“ Dialekte: II Lib 45f. – Siehe auch جونز und جونز.
- زيد I „zusätzlich geben“ NKA 79f., 86f., 106. Dialekte: Lib 47f. NHA 119.
- سال I „bitten“ KA 6, 17 Fn. 34. „fragen“ Dialekte: Kair 30; San 42; Dam 52; Pal 56f. – Siehe auch سول.
- سدد I „zurückzahlen“ Dialekte: Pal 56f., 68.
- سرق I „stehlen“ KA 6, 17 Fn. 32, 103 Fn. 140. NKA 63, 79f., 103f., 106f., 110f. NHA 119.
- سقى I „zu trinken geben“ KA 6f., 23. Dialekte: Kair 27, 30; San 42, 44; Pal 56. – IV KA 23.
- سلف II „leihen“ (Geld) Dialekte: Kair 26f., 29f.; Mek 39, 41; Lib 45; Dam 51. NHA 119. – IV „vorstrecken, leihen“ (Geld) KA 5 Fn. 5, 6. NKA 79f., 91, 106, 108f. NHA 119.
- سلم II „übergeben“ KA 8, 66f. NKA 115ff. Dialekte: Kair 26f., 30, 32, 66–68, 115; Mek 39, 41, 68; Dam 53 Fn. 112 (?); Pal 56; Anatol 59. NHA 118f.
- سمع II „hören lassen“ Dialekte: Kair 29f., 35; Mek 39, 41. NHA 119. – IV i.q. II KA 12. NKA 79f., 99, 109. NHA 119.
- سول II (< s' / II) „fragen“ Fes 49. – Siehe auch سال.
- شرب II „zu trinken geben“ Dialekte: Kair 27, 29f.; Dam 52, 53 Fn. 112, 55; Anatol 59.
- شيل II „tragen lassen“ Dialekte: Kair 30f. (?).
- طعم II „zu essen geben“ Dialekte: Anatol 59, 61. – IV i. q. II KA 6, 17 Fn. 34, 18, 18 Fn. 37, 23. NKA 74, 79f., 92f., 108, 110. Dialekte: Pal 56f. NHA 119. – Siehe auch طعمى.
- طعمى I „zu essen geben“ Dialekte: Dam 52, 55; Pal 56. – Siehe auch طعم.
- عدم II „entziehen“ NKA 79f., 102f., 109, 111. – IV i. q. II KA 6. NHA 119.
- عرف II „mitteilen“ KA 5f. NKA 75–80, 97f., 105, 107, 109. Dialekte: Dam 53 Fn. 112 (?); Anatol 59. NHA 119.
- عطو IV „geben“ KA 1, 4–6, 8–11, 11 Fn. 13, 12, 12 Fn. 15, 13–18, 18 Fn. 37, 19–22, 63, 70, 84 Fn. 45, 119f. NKA 65, 73f., 77–80, 81, 81 Fn. 24 (weitere Belege), 82–86, 96, 104–106, 108–113, 119, 121ff. Dialekte: Mek 37, 39, 41; Pal 56–58. NHA 118f. – Siehe auch عطى.
- عطى I (< 'w IV) „geben“ Dialekte: Kair 27, 30, 35f.; Lib 45, 46 Fn. 94, 47f., 64; Fes 48, 50f.,



- 64; Dam 51–55, 62, 64, 107; Anatol 59–61, 63f. – VII (Passiv von I) Dialekte: Anatol 60f. – Siehe auch **عطو**.
- علم** II „lehren“ KA 6, 13, 24. NKA 74, 79f., 100, 108f. Dialekte: Kair 27, 29 Fn. 14, 30; Mek 39–41; Lib 45, 46 Fn. 95; Fes 49f.; Dam 52, 53 Fn. 112, 55; Pal 56f.; Anatol 59. NHA 119. – IV „mitteilen, Kenntnis geben“ NKA 79f., 98. NHA 119.
- عور** IV Siehe **عير** I.
- عير** I (< 'wr IV) „leihen“ (Gegenstand) Dialekte: Dam 51; Pal 56.
- غرم** II „zur Zahlung einer Strafe verpflichten“ KA 6.
- فرجى** I „zeigen“ Dialekte: Dam 52, 53 Fn. 112, 55; Pal 55–58; Aleppo 64. – Siehe auch **ورجى** und **رجى**.
- فكر** II „erinnern“ Dialekte: Kair 27, 30 (?).
- فهم** II „erklären“ Dialekte: Kair 27, 28 Fn. 10, 29, 32 Fn. 37; Mek 38–41; Dam 51f., 53 Fn. 112, 55; Pal 56f.; Anatol 59, 61. – V (Passiv von II) Dialekte: Kair 37.
- فيد** IV „unterrichten, Kenntnis geben“ NKA 79f., 101, 105, 109. NHA 119.
- قبض** II „aushändigen, bezahlen“ Dialekte: Kair 27, 30.
- قرأ** IV „lehren“ KA 24. NKA 79f., 100f., 105, 108. NHA 119. – Siehe auch **قرى**.
- قرض** I „leihen“ Dialekte: Pal 56.
- قرى** II (< qṛ II) „lehren“ Dialekte: San 42, 44, 64; Fes 49. – Siehe auch **قرأ**.
- قضى** I „Geschuldetes bezahlen“ KA 23. NKA 79f., 89, 109.
- قطع** IV „zuteilen“ KA 23. „zuteilen, zu Lehen geben“ NKA 79f., 91f., 106–108. NHA 119.
- قفى** II „eine Frau finden“ Dialekte: Anatol 59.
- قلد** II „ein Amt verleihen“ KA 6. NKA 74, 79f., 92, 105f. NHA 119.
- قلع** II „ausziehen (lassen)“ (Gewand) Dialekte: Kair 27, 30.
- قيس** II „anprobieren, anmessen“ (Gewand) Dialekte: Dam 52, 53 Fn. 112, 55.
- كتب** II „schreiben lassen“ Dialekte: Kair 29, 30f. (?); „diktieren“ Mek 39, 41.
- كرو** IV „verpachten“ KA 5 Fn. 5, 6, 23. NKA 79f., 90, 107. NHA 119.
- كسو** I „anziehen (lassen)“ (Gewand) KA 8–10, 11 Fn. 13, 17 Fn. 32, 23. – IV i.q. I NKA 74, 79f., 95, 108. NHA 119.
- لبس** II „anziehen (lassen)“ (Gewand) NKA 79f., 94, 109. Dialekte: Mek 39–41; San 42, 44, 64; Lib 47f.; Fes 49, 51; Dam 51f., 54f.; Pal 56f.; Anatol 59, 61. NHA 119. – IV i.q. II KA 23. NKA 72, 79f., 94f., 108, 110. NHA 119.
- لزم** II „verpflichtend machen“ NHA 119. – IV i.q. II 5f., 24. NKA 79f., 97, 110.
- لعب** II „spielen lassen, zum Spielen geben (?)“ Dialekte: Kair 30f. (?)
- لقم** II „füttern“ Dialekte: San 42, 44.
- لقن** II „vorsagen, eingeben, vermitteln“ KA 6, 25. NKA 74, 78f., 99, 105, 108f. NHA 119.
- مسك** II „in die Hand geben“ Dialekte: Mek 39f.
- ملك** II „zum Besitz geben“ NKA 74, 79f., 87f., 105f., 108f. Dialekte: San 42, 44. NHA 119. – IV i.q. II NHA 119.
- ملو** II „diktieren“ Dialekte: Kair 30.
- منح** I „geben“ KA 11 Fn. 12, 23.
- نحل** I „schenken“ KA 6. NKA 79f., 86, 106, 108f., 111. NHA 119.
- نسى** II „vergessen lassen“ Dialekte: Kair 30f. (?)

- نصف IV „Zustehendes geben, bezahlen“ NKA 79f., 95f., 105, 107f., 110. NHA 119.
- نطلى IV „geben“ Dialekte: Pal 56.
- نفل II „als Beute geben“ KA 13.
- نقد I „bar bezahlen“ NKA 78f., 107. NHA 119.
- نقص IV „eine Verminderung in einer Sache zufügen“ KA 6.
- نكح IV „zur Frau geben“ KA 23.
- نول III „reichen“ KA 6, 24. NKA 74, 79f., 87, 105f., 108. Dialekte: Kair 26, 30; San 42–44; Dam 52, 55; Pal 56f. NHA 118f.
- هدى I (< IV) „schenken“ Dialekte: Kair 29f., 66–68, 115; Lib 45, 68. – IV i.q. I KA 8, 66f. NHA 118.
- وَجَر IV „in den Mund tun, eingeben“ KA 24.
- ورث II „vererben“ KA 6. NKA 79f., 89f., 108, 111. Dialekte: San 42, 44. NHA 119. – IV i.q. II NKA 77f., 105.
- ورجى I „zeigen“ Dialekte: Dam 51, Pal 56f. – Siehe auch رَجَى und فرَجَى
- ورى I (< r'y IV) „zeigen“ Dialekte: Anat 59 Fn. 135. – II (< r'y II) i.q. I Dialekte: Kair 27, 28 Fn. 12, 28 Fn. 13, 29–35, 64, 69; Mek 38–41; San 45 Fn. 89; Lib 45, 48; Fes 49–51; Pal 56f. – IV (< r'y IV) i.q. I NKA 74, 79f., 102, 106f. – V (Passiv von II) Dialekte: Kair 37. – Siehe auch رَأَى und رَوَى.
- وعد I „versprechen“ NHA 118. – IV i.q. I NKA 79f., 102, 107. NHA 119.
- وفى IV „voll bezahlen“ KA 24.
- وكل II „zu essen geben“ (< 'kl II) Dialekte: Kair 26f., 27 Fn. 2, 29 Fn. 17, 30, 35; Lib 45, 47f. – Siehe auch أَكَل.
- ولى II „zur Verwaltung geben“ NKA 79f., 88, 108. NHA 119.
- وهب I „geben, schenken“ KA 8, 66f., 75 Fn. 13, 120. NKA 115f. Dialekte: Kair 29f., 66–68, 115. NHA 118f.